



Eremitarum Camaldulensium

~~J.~~ Tobias

CURIOSER MEDICUS
&
CHIRURGUS,
Oder
sonderbare curiose Anleitung
Zur
MEDICIN,
Nebst bewährten Recepten der Artzney-
en zu allen Kranckheiten des menschlichen
Leibes/von Haupt an/biß auf die Fußsolen/ sol-
che damit glücklichen zu curiren/
Wie auch
Curioser Begriff der Wund-
Artzney und Practicirung derselben/al-
le Schäden und Gebrechen glücklich zu hey-
len/nebst einer vortreflichen Frantzosen-Cur/und Be-
richt von Aderlassen/Schröpffen und Abziehung
des Blutes / durch die Blut-Egelein ;
Mit Beyfügung eines Urin-Büchleins/wie
die Wasser der Krancken zu besehen/ von den
Kranckheiten zu judiciren/ und man sich præ-
serviren und curiren kan.

D R E S D E N/
Verlegts Johann Christoph Mieth / Buchh. 1706.

Geneigter Leser.

DJese Abbildung bestehet in einfältigen und auffrichtigen Gedancken / welche der Curiosität deines Gemüths vielleicht nicht genug thun werden. Der Uberfluß schöner Schrifften in der Medicin, als auch die Widerlegung derselben von vielen klugen Köpffen / machen einen jungen anfahenden Medicum fast verwirret / daß er nicht weiß/was er annehmen soll / dadurch er seinen Patienten Hülffe schaffen / und sich auch nicht entblösset oder gantz zweiffelhafft erfinden möge. Diesem zu dienen / hab ich den Entwurff des curiosen Medici aufgesetzet/welchem die fürtreflichen/ so wohl alte als neue Bücher/ mit Fleiß gelesen / nicht ein geringes Licht und Vortheil geben werden / gewisse Regeln sich selbsten zu machen/ in deren Befolgung man sich glücklich sehen könne. Ich hoffe nicht zu grob geirret zu haben / weñ ich den Alten meistens nachgegeben/ indem es nur zur Anleitung geschehen / weiter nach-

zu dencken / was besser von den Neuen mit Grund erwiesen wird / zu corrigiren / und bloß eine gewisse Richt-Schnur in seinem Studio zu haben/damit man nicht bloß in Curiositäten und stetem Zweiffel / welche in der Praxi wenig Nutzen geben/ stecken möge. Gefället dir meine Arbeit / so bin ich zu frieden damit / daß ich den Zweck getroffen / der dich vergnügen möge. Weil aber diese auch vielen mißfallen möchte / so bleibet ihnen die Freyheit / was bessers zu zeigen. Denn ich niemanden/meinen wohlgemeynten Gedancken Beyfall zu geben/ noch zu bitten/ noch zu zwingen Willens bin/auch nicht mich dessentwegen mit jemanden in Schrifften einzulassen / weil es doch am besten ist / der Warheit ferner alleine nachzutrachten / als sich um selbige mit vielen zu zancken / und doch vielleicht von ihr zu weit abschreiten.



Das



DAs Amt eines treuen Medici erfordert/daß er dem menschlichen Leibe dem Wohlstand helffe/der Zerrüttung desselben mit wachsamen Auge wehre/desselben Schönheit und Zierde erhalte; welches alles in der Gesundheit beruhet. Um die allein sein Gemüthe sich bemühen und sorgen muß.

So ist ihm die Erkäntnüß des menschlichen Baues/ und was in dem enthalten/ für allen Dingen dienlich. Und weil alles Irrdische der Veränderung unterworffen / und dem Untergange gleichsam schon bey erster Geburt gewidmet; so folget / daß ihme die Kranckheiten und diß / was diesen Bau zu ruiniren mächtig sey / auch müsse kund werden; ja / durch was Mittel solcher Bau im trüben Ungewitter / ins künfftige und auch in gegenwärtiger Zeit / zu unterstützen. Er bildet sich den Menschen für / gleich einer auffgerichteten Säule; Nicht zwar / als ob er von Steinen oder Holtz auffgeführet stille stehe / sondern in sich selbsten viele Bewegungen hat/ und äuserlich / einem Uhrwerck nicht ungleich/ stetigst von seinem Lauffe zeuget.

Im übrigen/ sind in ihme unterstützet die festen und starcken Theile: Die beschliessen / daß nichts/

 so

so zum Leben dienet / auskommen kan; als die Feuchtigkeiten und das Leben selbst / welches mit dem Namen des Geistes benennet wird.

Dieser ist nichts anders/als die Essentz und bester Balsam des Blutes / durchgehet / belebet alle Theile/und bewässert sie. Die Seele theilet durch ihn in diesem sterblichen Hause ihre Befehle aus/ und leitet den Menschen zu höhern Dingen / weil sie was Göttliches; zu welchen andern Thieren der Zutritt versaget; durch das Leben aber oder den Geist/ der in dem Blute ist/ wachsen/leben sie/ und bewegen sich.

Daß aber die gebrechliche Säule des Leibes nicht bald untergehe / wird sie mit dem Blut und Feuchtigkeiten ohn Unterlaß erqvicket und unterhalten. Zu welchem viel Oerter und Stellen nebst ihren Röhren angerichtet/in denen die Feuchtigkeiten ausgekochet/ bereitet/ reiner / subtiler gemachet/ und durch welche sie verleitet werden.

Es muß der Mund die Speisen zermalmen/ mit seiner in den Drüsen enthaltenen Feuchtigkeit anmachen / durch den Schlund sie hinunter lassen / dann dem allgemeinen Koche / dem Magen/ zuschicken; der durch seine proportionirte Wärme und stärckeres ferment die Speise und Tranck zur Nahrung mehr tauglich machet; offt gleichsam in der Geniessung dem gantzen Bau Krafft und Stärcke zuschicket.

Die

Dieser ist der Anfänger / und die Därme/ (so nichts anders als ein langer Magen/) die Vollführer der Zubereitung / womit durch die Milch-Adern die nährende Milch hinauf geführet werde.

Es kommt der Safft oder der Chylus aus dem Magen säuerlich; in dem ersten Darme ist er etwas gesaltzen; in dem folgenden bitter; wird nachmahls süsse / und durch so viel Drüsen geläutert / angenehm; daher man erachten muß/ daß in den Därmen die Kochung ausgemachet werde. Und aus diesen treibet ihn die Bewegung der Därme in die Milch-Adern / und durch die Behältnisse des Chyli in die Milch-Adern der Brust / an dem Rück-Grad hinauff/in die Blut-Adern; von dar durch die Lunge in das Hertz / welchem die Blutmachung fürnemlich zuzuschreiben. Wiewol es durch die Drüsen der Lunge / Leber / des Miltzes / der Nieren / des Hauptes/ ja aller andern Theile / vollkommener wird/diese Säule zu erqvicken.

Aus dem Blute scheidet sich in die Leber die Galle und Lympha. Die Lunge befödert dessen Lauff / und lässet auch etwas Feuchtigkeit im Athmen aus: Der Miltz verdünnert es: Durch die Nieren gehet die übrige Wäßrigkeit. Das Gehirn machet es subtiler/ (so gar / daß auch die Spiritus Animales einen Schein von sich geben/) und giebet das Fühlen.

Diese beyde halten Häute / Beine/ Fleisch und ande-

andere: In derer Erzehlung sich nicht lang auff-zuhalten/weil ein Medicus in der Zergliederungs-Kunst solche zur Gnüge erlernet und gesehen haben soll. Kurtz/es bestehet unsere Säule des Leibes im Haupte/Brust/und dem Unter-Leibe/Armen/Händen und Füssen.

So siehet er/ daß im Leibe nützliche Feuchtigkeiten/ und auch welche/ die excerniret werden/ die er überflüßige oder unnütze nennet. Und wiewohl die Vernunfft giebet/ daß aus mehreren das Blut bestehe/ so weiß er doch auch/ daß der Unterscheid derselben warhafftig keinesweges im Geblüte zu erweisen; sondern er findet nur das rothe Blut/ und das weisse Serum oder Lympham. Dennoch aber/um die alten Nahmen zu behalten/ (ob gleich die Sache in dem recht natürlichen Zustande nicht anders zu befinden;) so verneinet er nicht/ daß in Kranckheiten solche können behalten werden/theils/ um mit andern/ die es gewohnet/ nach ihrer Art zu reden: theils auch/den Exceß des Geblütes gegen ihm selbst also zu rechnen. Daher er auch wohl saget: Das Blut ist voller Gall/ voller Schleim/ Melancholey/ &c. Wiewol aus obangeregten beydes alles zu ziehen und zu entscheiden; Denn doch die Feuchtigkeit dem Sero, und die Wärme dem Blut zuzuschreiben.

So bestehet das Temperamentum sangui-neum

neum darinnen: daß die öhlichten / balsamischen Theile mit dem wäßrigen oder feuchten recht genau vermischet sind.

Das Cholerische Temperament: Daß die öhlichten oder vielmehr schwefelichten Theile die Oberhand haben.

Das Pituitosische: Daß solche schwefflichte von der Lympha oder Sero überwunden werden.

Das Melancholische aber / daß das Serum scharff/ die balsamischen Theile fast gantz ausgelescht/und zu einer Fixität gebracht worden sind.

Wenn auch die Cholerische Art / mit saurem scharffen Sero vermischet/bey einem Menschen sich findet/ so nennet er ihn Atrabilarium.

Weiters betrachtet er in dem Geblüte den Geist / welchen etliche Calidum Innatum, Spiritum Vitalem, Archeum, &c. nennen. Die Philosophi heissen dieses Calidum Innatum, welches die Medici Spiritum Vitalem, und Chymici Sulphur nennen; und was jene Humidum Radicale nennen / heissen diese Mercurium Sanguinis. Es ist aber nur der reineste Theil des Blutes/ wie oben schon gesaget/ welches so lange/ als das Blut beweget wird / das Leben giebet.

Durch diesen regieret die vernünfftige Seele den gantzen Bau; und weil so vielerley Geschäffte in dem gantzen als auch ieglichem Theile sich be-

finden / so schreibet er diesen gleichfalls die Actiones und Facultates zu / über welche die Seele gebietet / als die natürliche / die lebende / die sinnliche und bewegende Krafft.

Durch die natürliche deutet er an das Wachsthum / durch die lebende die natürliche Erwärmung / durch die sinnliche und bewegende die Bewegung und Ausrichtung der Sinnen.

Daher würcket oder giebt sich an Tag der natürliche Geist / in der Ernährung des gantzen Leibes und auch ieden Theils; absonderlich durch Annehmung / Behaltung / Kochung des Nutriments, und Austreibung desjenigen / welches davon geschieden wird. Durch welchen Zusatz die Theile grösser werden / und das Wachsthum befördert; so gemeiniglich an den starcken und festen Theilen dieses Baues nur währet biß ins 25. Jahr.

Die lebende Krafft erweiset sich in allerhand Bewegungen des Gemüths / dem Puls und Athem holen.

Die bewegende Krafft vollführet ihr Werck in dem Gehirne und in den Nerven / in den Mäusen des gantzen Leibes: Er richtet alle / so wohl innere Sinnliche / als die Phantasie / Vernunfft / Gedächtniß; wie auch die euserliche / als Sehen / Rüchen / Hören / Schmecken / Fühlen / und die Bewegungen auch. Ingleichen auch die Rede / durch

durch Hülffe der Zungen/des Gaumens/der Zähne/Lippen und Nase; ja den Schlaff/das Wachen/die Träume.

Von welchen allen er sich gar genau informiret / um die Erkäntniß des Menschen recht zu haben. Wie er nun um diesen Bau besorget/also betrachtet er. Weiter/ weil aus diesen dreyen/nemlich aus den starcken und festen Theilen / aus den Feuchtigkeiten und den Geistern/diese Seule bestehet/mit denen Kräfften / zu dem Leben dienlich/begabet; sie ihre Geschäffte dieser natürlichen Constitution gleich verrichtet / und also gesund erkennet wird. Daß dieses seine Richt-Schnur / nach welcher er den Abfall von der Gesundheit abzumessen hat / und nach der er sich/ in Ablehnung der Kranckheiten/ als auch deren Vertreibung / zu richten.

Schliesset hieraus/ daß die Gesundheit sey eine Beschaffenheit des menschlichen Leibes/in welcher/ nach dem rechten Temperament, dergleichen Theile der ungleichen Geschickligkeit und Verbindung/und beyder Vereinigung der Mensch fertig und geschickt ist/seine Geschäffte wohl zu verrichten.

Aus dem er im Gegentheil siehet/daß die Kranckheit ist die Veränderung derer dreyen/und eine solche Art/die der natürlichen zuwider; die Geschäffte und Wirckungen des Leibes verhindert.

So

So zehlet er Kranckheiten / die das Temperament ändern; Kranckheiten/so die rechte Verbindung der Theile verfälschen; und andere / so die Einigkeit trennen.

Da findet sich bald übrige Hitze / bald grosse Kälte / bald zu viel Feuchtigkeit / bald zu grosse Trocken / bald dieser und jener Verdoppelung. Da er dann wohl Achtung zu geben hat / wie er dem Blute / der Galle / dem Schleim / der Melancholey begegene. Da sind Kranckheiten so zu diesen gerechnet / und unerkante benennet werden. Als: der Scharbock/die Venerische Seuche / die anfallende rothe Ruhr / der tollen Hunde/der Tarantula, Spinnen-Schlangen-Biß / der Tantz S. Viti, in welchem unvermuthet einer anfänget zu tantzen/ und treibet diß so lange/ biß er entkräfftet hinfället/ oder durch angenehme Music zu sich selbst wieder gebracht wird. Wiewohl diese von dem Helmontio, Marco Marci à Kronland/ und andern schon entdecket worden.

Die Kranckheiten in der Verbindung sind gemeiniglich in der Figur/wenn ein Theil anders ist/ als es seyn soll: In den Gängen oder Röhren/ wenn selbige zusammen gezogen / enge / oder äusserlich gedruckt werden. Als im Halß-Wehe/. Entzündung des Schlundes / da nichts von Speise / auch zuweilen wohl vom Trancke hinunter kan/ und die Lufft-Röhre kaum dem Athem

Platz

Platz vergönnet; oder wenn dieselben zu weit werden/ als in Eröffnung der Adern; oder wenn Verstopffungen sich finden. In den Flachen/ als wenn was glatt/als die Haut/ soll seyn / und wird runtzlicht. In Vergrösserung / wenn ein Theil grösser wird/als es seyn soll/wie in der Wassersucht des Hauptes. In dem Abnehmen / als in der Schwindsucht. In der Zahl / so zu viel / als wenn 6. Finger an einer Hand gewachsen / oder zu wenig/als wenn deren nur 4. sind. In dem Lager/ wenn ein Theil aus seinem Orte weichet/wie in den Brüchen.

Aus welchen am meisten einem Medico zu curiren kommen; welche in den Adern oder Gängen sich befinden / in deren Verstopffung und Eröffnung.

Denn auf die Eröffnung derselben folgen Flüsse/ deren mancherley und viel sind; durch die Verstopffung hingegen werden die Adern so erfüllet/ daß den Feuchtigkeiten der Durchgang gehindert wird / aus welchem unzehlich viel Kranckheiten und Beschwerden kommen.

Die Kranckheiten/ so in der Zusammenhaltung oder in der Einigkeit der Theile sich zeigen/ sind die: Wo mit Gewalt einige Zertrennung geschiehet / als in Wunden/Geschwüren/Verrenckung/ Zerreissung/Brechung der Beine.

Etliche nennet er groß/ durch welche die Verände-

änderung von dem natürlichen Stande viel weichet / und grosse Schwachheiten mit sich bringet/ als hitzige Fieber. Die Grösse nimmet er auch ab von den Theilen/die breßhafft/als wenn das Hertze leydet; Klein hingegen die jenigen/so diesen entgegen. Etliche heisset er böse. Etliche / so nicht viel Schaden bringen/gelinde. Etliche gefährliche/so geschwind/und zwar mit Gefahr/zum Ende lauffen. Etliche langwierige. Etliche heilsame. Etliche tödtliche. Etliche unheilsame. Etliche eignet er den Theilen selbst zu / wenn in ihnen die Ursach stecket. Etliche mitleydende / wenn andere ihnen eine üble Feuchtigkeit zuschicken; Da denn/ wenn sich die Kranckheit aus einem edelern Gliede in ein geringeres setzet / es besser ist / als wenn aus einem geringeren was dem edlern zufället / absonderlich/wenn sich was darzwischen setzet / als wenn der Einfluß in die Nerven oder Mäuse gehemmet wird / darauf die Bewegung und das Fühlen vergehet und auffhöret; oder auch / wenn die Theile durch gleiche Adern oder Nähe gehen.

Weiters bemercket er auch die Zeit in den Kranckheiten/ als den Anfang / wenn die Kranckheit in einem bleibet; Das Wachsthum / wenn grössere Schwachheiten mit eintreten; Den Stillestand / in dem gemeiniglich die Kranckheit und Natur zusammen streiten; Denn das Abnehmen/ wenn sie was nachlässet. Offt aber kömmet eine

Kranck-

Kranckheit / die man vertrieben zu haben meynet / wieder/und wird eine Recidiva.

Dieſe Kranckheiten unterſuchet er nun fleiſſig/ weil ſie der Geſundheit groſſen Schaden thun/ und ergründet/ſo viel ihm möglich / die Urſachen: dieſe ſtecken entweder in den Leibern ſelbſt / oder finden ſich von auſſen.

Aeuſerlich empfänget der Leib offt viel Gutes/ offt aber auch viel Böſes mit der Lufft. Bald ſchadet zu viel Speiß und Tranck/ bald Hunger / bald ungeſundes Eſſen und Trincken / bald zu ſtarcke / bald zu ſchlechte Bewegung. Bald ſind die Excretiones richtig / bald verſtopfft. Offt finden ſich böſe Vergieſſungen / als des Bluts / und meiſtens beſchweren und verderben die Menſchen die Gemüths-Bewegungen / welche bald zu hefftig/ bald gar zu unbeſtändig ſind.

Innerlich iſt der Uberfluß der Feuchtigkeiten/ und die üble Art/als gallicht/ſchleimicht/ ſcharff ꝛc. entweder in dem gantzen Leibe/oder nur in etlichen Theilen / oder in einem allein. Die Winde verurſachen nicht wenig / wie auch die Geſichter / ſo gemeiniglich von ſchleimichten/ bisweilen ſcharffen Feuchtigkeiten entſtehen / und Kranckheiten anzeigen.

Die Kranckheiten nebenſt ihren Urſachen ziehen auch mehr Schwachheiten / die gleichſam als Schatten ihren Leibern folgen / nach ſich; und

sind nichts anders/üble als Fälle/von den Krankheiten erwecket. Unter welchen die erste die Verletzung oder Hinderung der Action oder des Geschäfftes/daß es entweder gar nicht verrichtet werden kan / oder wird nur auffgehalten und gehemmet/oder geschiehet verkehret/ anders/ als sichs gebühret; als in den natürlichen Verrichtungen/ wenn die Nahrung des Leibes übel geschiehet/welcher helffen müssen die Annehmung / Haltung/ Kochung und Austreibung; so sind die alle mit verderbet / und wird jedwede entweder gar nicht/ oder schwach / oder nicht / wie sie solte / verrichtet. Zum Exempel: Der Magen nimmet die Speise nicht wohl an / behält sie nicht / kochet sie noch weniger/noch lässet selbige den Därmen zu / weil entweder sein Temperament, oder seine Composition, verändert / oder er verletzet worden; wie er nun durch diese Kranckheiten gar nicht dauet/ daher die Speise und Tranck fast gar und ungeändert weg gehet / oder däuet schwach / daß kein rechter Chylus davon kömmet/ (daher Undauligkeit;) oder die Speise verdirbet in ihme/ und wird sauer/gesaltzen: also erfolget in den andern Theilen ein falsches / unnützes Geblüte / daraus Aufflauffen / gelbe = Wassersucht / Schäbigkeit der Haut/Schwindsucht kommet.

Gleicher Weise höret auf in dem Hertzen die Action desselben in der Ohnmacht/wird vergerin-gert

gert in Schwachheit und unrecht/deſſen Zeugniß der Puls giebet.

Der LungenGeſchäffte höret auf in Erſtickung des Athems/in der Engbrůſtigkeit / in der Kranckheit/ in welcher man nicht anders als aufgericht/ den Athem holen kan.

Im Haupt iſt der wachende Schlaf / von dem die Leute erwecket/dieAugen zwar aufthun/bald aber wieder ſincken laſſen/ und ſchlummern ſtetigſt; Die Wahnſucht/Melancholey/Raſerey / Vergeſſenheit/ ſchwaches Gedächtniß. In dem Schlag wird die Vernunfft und Gedåchtniß aufgehoben/ vermindert in der Schlaffſucht/verderbet imAberwitz oder Unſinnigkeit.

Das Auge oder das Sehen entgehet gantz in der Blindheit; ſihet ſchwach/wenn es ſtumpff oder falſch(wenn ihme andereFarben erſcheinen/ſo nicht an denen Sachen ſind/ welche es betrachtet.)

Die Ohren verlieren ihre Krafft in der Taubſucht / hören ſchwach / wenn man ſtarck zuruffen muß; und verkehret in klingen und ſauſen.

Der Geruch verliehret ſich im Schnuppen. in Geſchwären der Naſen und Naſen-Gewächs.

Der Geſchmack verlieret ſich offt / bald verkehret er ſich / als wenn einem alles bitter oder geſaltzen ſchmecket/oder iſt gar geringe.

Das Fůhlen entweichet im halben Schlag / iſt geringe in Erſtarrung / unrecht oder verändert

in Schmertzen und Jucken / und machet der Schmertz im Fühlen offt nicht nur dem Patienten/sondern auch im Sorgen dem Medico viel zu schaffen/ indem er die schleunigste Aufhelffung seiner selbst erheischet.

So höret auch auf die Bewegung im Schlag/ wird schwach in der Müdigkeit und Erstarrung der Glieder / unrecht im Krampff / Zittern in der schweren Noth.

Zu diesem rechnet er auch den Husten/ das Niesen/Gähnen/ Dehnen / Schauern/ Klappern/das Stamlen/den Schwindel/ die Frauen-oder Mutter-Plage.

Die Schwachheiten ereignen sich auch in den Fehlern der jenigen Sachen / so von dem Leibe gehen/als die / so gantz der Natur zuwider / Würme/ Steine; Die zwar natürlich / aber Schaden bringen / als Drüsen der Därme / das Fett / als in Schwindsucht. Bald lauffet zu viel weg / wie in den Durchbrüchen / im Bluten / Wasserlassen / schwitzen. Oder bleiben gar aus / als in Verstopffungen. Offt gehen sie mit Brennen und Schärffe/offt dünne/ offt zu hart / schleimicht oder stinckend / faul / mit übeler Farbe weg. Offt suchen sie unrechte Wege / als wenn die Blume der Frauen zu den Augen oder Ohren heraus kömmet. Offt geschehen sie nicht zu rechter Zeit/in der sie sich solten ausschütten oder finden.

Die

Die Veränderungen / ſo da geſchehen in dem Temperament, rechnet der Medicus auch hierzu: Nemlich in der Wärme / Kälte / Feuchte / Trockne / in der Härte / in der Weiche / in Veränderung der Farbe / als in der Gelbenſucht / in der Roſe / in Miltzſucht / bleichen Farbe: in der Aenderung des Geſchmacks / Geruches.

Dieſe Schwachheiten erforſchet er / und ſinnet ihnen genau nach. Denn ob ſie gleich durch die Kranckheiten geboren / ſo muß er doch ihre Eigenſchafft recht erkennen / durch die allein er die Wiſſenſchafft alles trüben Ungewitters / ſo dieſer Säule den Untergang dräuet / erhält: in welchem die gantze Praxis beſtehet; da ihm denn in Unterſuchung aller Particular-Kranckheiten / (deren Erzehlung diß kurtz gemeynte Werck zu weitläufftig und zu groß machen würde /) ſich ihme alles offenbar machet und kund thut.

Solche Mühe entdecket ihm denn den meiſtverſteckten Feind / die Kranckheit. Denn weil die Schwachheiten ausbrechen / ſo zeugen ſie von ihrer Urſach der Kranckheit / die im Verborgenen und der Tieffe lieget / ſelbſt auch.

Die Urſach der Kranckheit giebet ihm auch Bericht / das daraus entſtandene Ubel / die Kranckheit ſo von ihr geboren / ſelbſt zu ermeſſen.

Alles was der Menſch genieſſet / giebet ihm Nachricht; was wider die Natur bey ihme blei-

bet/scheinet ihme als ein Licht / damit er den Theil der angegriffen/oder die Kranckheit/oder derselben Ursach / oder den Unterscheid derselben / finden kan.

Aus der Schwachheit und Zufall / so einem Gliede zustösset / erkennet er das Glied oder Theil selbst; als aus dem Schmertz/aus des Gliedes Lager/denn wo der Schmertz/da ist auch des Patienten Hand / und der Aermste klaget / hier thut mir es wehe.

Die Eigenschafft des Schmertzens leitet ihn auch hierzu; denn anders ist der Schmertz eines nervosischen Theils/anders eines fleischichtens.

Auch was ein Theil von sich lässet / und es der Art und Constitution des Theiles gleicht. So weiset die Gelbe in der Haut auff die Gallen-Blase.

Die veränderte Art oder Qualität eines Gliedes zeiget ihme das Glied auch selbst / weil selbige von einer Particular-Beschaffenheit des Gliedes herrühret. Doch ist ihm nöthig acht zu haben/ob auch das Theil / so da leidet / von ihme selbst oder von einem andern angestecket leide.

Die Kranckheit ist der Verräther ihrer Ursach; die Ursach hingegen der Schwachheit / oder des Zufalles / und die Ursach wieder der anderen/aus welcher diese entstanden.

Die vollkommene Wissenschafft dieser Zeichen lernet

lernet ihn urtheilen/wie die Kranckheit auslauffen werde/absonderlich/ wenn er ihre Macht/ und des Patienten Kräffte gegen einander abwieget. Die Zeit der Kranckheit / Gelind-und Hefftigkeit unterweisen ihn darzu. Die Unruhe/ so vorher gemeiniglich gehet/ die Kräffte des Krancken/ und seine Schwachheit / die er leiden muß / weisen die schleunige oder langsame Besserung. Denn daraus der Schluß leicht zu machen / (wenn der Kranckheit wohl widerstanden wird / durch die Kräffte des Krancken) daß selbige sich geschwinder verlieren werde / als wenn des Patienten Macht zu widerstehen nichts ist. Schüttet die Natur die bösen Materien aus / so erfolget die gäntzliche Genesung bald; übersendet sie oder fället die Materie in ein Glied / so werden zwar viele befreyet/ hingegen an diesem eine Schwachheit oder eine andere Kranckheit daraus. Daher bemercket er die Tage / so ihm zu seinem Vortheil dienen/ den 7/14/20/27/34/40; rechnet sie aber nicht als gantze Tage / in welchen gleichsam das Urtheil über die Krancken fället; Denn auch den 4/11/17/ Tag/ als Anzeiger der vorigen. Zu welchen er noch zehlet den 3/5/9/13. (geschiehet aber selten in denselben eine Crisis.) Der übrigen gebrauchet er sich zur Cur, weil er sicherer in denen mediciniren kan/als in vorigen. Den 6. Tag/ weil er auch sehr gefährlich / nimmet er in acht/

und denn den 8/ 10. die weniger Gefahr haben.

Er erkundiget sich auch und fühlet den Pulß/ beschauet den Urin / weil sie gute Nachricht geben. Aber er ist hierinnen nicht zu curios, indem er sihet daß viele entweder gar zu viel daraus wissen / oder gar zu grosse Subtilitäten und unnütze Dinge drinnen suchen und mit fürnehmen. Am meisten lässet er sich angelegen seyn / den Patienten selbst zu sehen/ ihn zu befragen/ und obgemeldte beyde/ das Wasser und den Pulß/ zu erkündigen. Auff dieselbeyde aber allein trauet er gar nicht / weil/ die Warheit zu bekennen / viel Arglistigkeit/ Betrug/ ja offt viel Ubels/ so wohl dem Patienten/ als auch dem Medico, hieraus zuwächset.

Und dieses alles ist/ was ein Medicus von der Gesundheit und Kranckheit / als auch deren Zeichen/wissen muß; womit er seinem Ambte/die Gesundheit und Wohlstand des menschlichen Leibes zu erhalten / und die verlohrne wieder zu bringen/ recht fürstehe.

Diesem nachzuleben / bemühet er sich/ nicht nur allein die Kranckheiten zu vertreiben/ die Ursachen derselben abzuwenden/ die Zufälle zu besänfftigen/ sondern auch die Kräffte zu unterhalten.

Da erfordert die Gesundheit ihre Beförderung eilends/ mit sicheren und angenehmen Sachen; Da ist nichts zu brauchen was Schaden bringen kan.

kan. Da hat er ſich in acht zu nehmen/nichts übeles zu erwecken oder zu rühren / das auffgebracht Unheil anrichten möchte. Die Natur will weder zu ſtarcke noch zu ſchwache Mittel vertragen. Die Kranckheit muß nicht ärger durch Medicamenta werden. Er darff nichts zu frey/noch zu furchtſam thun. Des Patienten Beſchaffenheit iſt genau zu ergründen / und der Nahme ſo wohl eines tyranniſchen oder rauhen Artztes / als eines Schmeichlers/zu fliehen.

Die Vernunfft und Erfahrung ſind ſeine Stützen / deren eine gefährlich / die andere ſchwer zu überkommen. Doch erhält er/durch die Gleichheit/ und hebet auf durchs Gegentheil das widrige. Es muß die Vernunfft in ihm das Verborgene offenbahren/ den Zweifel benehmen/und die Erfahrung täglich die Vernunfft beſtätigen. Dieſe aber darff nicht bäueriſch / verwegen / ohngefehr/ ſondern mit Vernunfft erlernet und erhalten werden. Die Natur ſchreibet hier ſo wol/als die Kunſt/ ihme Geſetze / nach welchen er ſich beſcheidentlich richten muß.

Iſt die Macht/ deren Ubel zu widerſtehen / bey dem Patienten kräfftig gnug / ſo läſſet er der Natur dasjenige über / welches ſie ſelbſt für ſich auszurichten vermag; Wo nicht/ ſo kömmet er ihr zu hülffe. Sind die Kräffte hin / ſo iſt ſein beſtes Mittel/ kein Mittel zu geben; Doch verläſſet er

nicht leicht iemanden / sondern zeiget die Gefahr an / giebet Stärckungen / weil dißfalls die Natur / oder GOtt vielmehr in den Schwachen offt Wunder thut / die kein Mensch begreiffen kan.

Dannenhero er nicht zu geschwinde den Krancken zum Tode verdamet / oder tödtlich ausschreyet / noch zu viel gutes von ihm sich verspricht.

Was zu thun / in was für Maaß / giebet ihm der Anfang des Ubels / die Kranckheit selbst / ihre Art / ihre Grösse / ihre Bewegung und die Zeit zu erkennen. Er suchet die Ursach / betrachtet was gegenwärtig; so erscheinet ihme in einem kurtzen Begriff gleichsam auf einmal / wie diesem oder jenem zu begegnen. Die bösen Materien führet er biß auff den Grund entweder auff einmal / oder gelinde und nach und nach / aus. Ist die Gelindigkeit besser / so ergreiffet er sie; wo nicht / begegnet er der Schärffe scharff. Im Mittel hält er sich wie sichs gebühret. Langwierigem Ubel steuret er so viel ihm möglich / und hefftigen Kranckheiten / so geschwind zum Ende eilen / setzt er nicht faul zu.

Wie und wenn die Sache anzustellen / bedencket er bey sich die gegenwärtige Disposition; fordert sie hülffreiche Hand / so versäumet er nicht die Gelegenheit. Häuffet sich viel Ubels zusammen / so bemercket er das hefftigste / und schaffet es ab / wenn es der Cur sonst hinderlich. Sind welche Schwachheiten gleichsam in einander verknüpffet / so suchet

er

er sie aufzulösen. Fasset eine Kranckheit ein edles Theil an/ so ersticket er im Anfang sie bald/ damit sie nicht ausbrechen: Denn die Gelegenheit ist die Seele in allen Geschäfften / welcher er sich bey Zeiten bedienet. Doch muß die Bescheidenheit ihm allezeit an der Seiten stehen.

Wo aber und mit was für Mitteln zu begegnen / zeiget ihm sein Judicium und Erfahrung. Wo eine Kranckheit/ da muß ihm schon das Mittel dargegen auch gleich kund seyn / mit welchem er ihre Macht breche.

Derer (Mittel) so eine Menge/ daß sie nicht eines Menschen Gedächtnüß fassen kan. Etwas weniges wollen wir hiervon zusetzen/ wird vielleicht/ als eine kurtze Nachricht/nicht unangenehm seyn.

Er befleißiget sich guter Mittel/ trachtet nicht eilfertig nach der universal Medicin; denn sie lieget zu sehr verdeckt/und die Warheit hat noch nicht der Menschen Gedancken hierinnen bestätiget.

Er enthält sich aller Gleißnerey/als: der in gewissen Zeichen verfertigten Bilder/und derer Sachen / so einen Schein vom Hexen-Werck/ und in der Natur keinen Grund haben. Suchet nicht durch gewisse böse Dinge / die ungewisse Glückseligkeit der Gesundheit; Denn solche Sachen gemeiniglich weiter führen / und in dem Bund mit dem höllischen Artzte denjenigen / der sich ihrer gebrauchet/ schreiben.

Umb das Vertrauen des Patienten muß er sich bemühen. Andere H. Curen, so andern Mitteln/ die GOtt erschaffen/ gleiche seyn sollen/ überlässet er andern/ und fürchtet GOtt/ daß er seinen Nahmen nicht mißbrauchet/ denn er dem Patienten selbst erlaubet/ ihn bußfertig anzuruffen/ und dem Medico den Segen zu erbitten. Die magnetische Sachen sind auch nicht allezeit kräfftig/ das Lob zu erfüllen/ das von ihnen gemachet wird.

Viele rühmen sich heimlicher Mittel/ da er nicht iedem trauet/ und alle Secreta, gleich einem andern oder dem/ der sie ihm zulässet/ (ohne derselben Offenbahrung) gebrauchet. Denn heimliche Medicamenta thun offt heimlichen Schaden.

Er hütet sich für übeler oder falschen Præparation, und trauet nicht iedem Chymico oder Laboranten.

Und weiß/ daß so wohl die Kräuter als Metalle und Thiere ihm Lob/ und Nutzen den Krancken bringen können.

Die verderbte Feuchtigkeiten/ so nicht zu ändern führet er aus. Dieses thut er durch Purgieren/ durch Brechen/ durch den Schweiß/ durch den Urin. Durch den Schweiß und Urin die dünneren; Durch Purgiren und Vomiren allerhand dicke und dünne Feuchtigkeiten/ durch Clystire/ Zäpf-

te.

le; Das Haupt durch Niesen / und andere reinigende Mittel des Hauptes; Die Brust/durch die erweichende Mittel der Materien/ so in der Brust sich finden; Den Unter-Leib/ durch die digerirende.

Er schauet aber / weil grosser Unterscheid unter den Leuten/daß er ihre Natur zuvor gnung am erforschet habe/und keine Fehler von sich sagen lasse; und mercket / daß die unreinen Leiber/ aus Mangel guter Nahrung/leicht durch purgieren in Ohnmacht fallen/ die so verstopffter Natur/ übel zu gewinnen; etliche hingegen garzu leichte zu bewegen sind; etliche/daß sie sich so entsetzen/daß sie entweder durch das Gedächtniß nur der purgierenden Mittel / schwach oder schon laxiret werden/ oder auch / wenn sie selbige kaum genommen / wegbrechen müssen. Feiste/magere/ junge/ alte/ja die im mittleren Alter/und absonderlich die Frauenspersonen/erfordern von ihme die Vorsichtigkeit.

Er erweget die Feuchtigkeiten/ so auszuführen/ und ihre Menge; So kan er sich weder zu freygebig/ noch zu sparsam in diesen Mitteln halten.

Er hält und befleißigt sich / wo er zweiffelhafftig/im Mittel zu bleiben. 6. biß 7. Sedes sind leidlich/10. biß 20. viel/wo es drüber kömt / so schauet er/ daß die Kräffte nicht entgehen. Ists nöthig/ so achtet er keine Zeit. Zur Præservation aber erkie-

liesset er den Frühling und Herbst. In Kranckheiten waget ers nicht/wenn sie in Statu sind.

Brauchet aber zum Purgieren/so viel ihm möglich/ einfache Mittel (als auch zu sallen andern. Denn die viele Vermischungen mehr einen zweiffelhafften als genug fundirten Medicum anzeigen.) Das Diagridium mit dem Cremore tartari vermischet. Den tartarum vitriolatum. Die Resinam Chalappæ. Die Guttam Chambojam mit Spir. vitrioli bereitet. Den Mercurium dulcem. Das Extractum des schwartzen Ellebori. Die Fol. Sennæ. Die Rhabarbar, die Pillen aus der Aloes; sind ihme aus vielen genug.

Müssen Feuchtigkeiten durch Brechen aus dem Magen gehoben werden/schauet er: Ob der Krancke solches leicht ausstehen könne: ob der Patient zum Bluten / zur Haupt-Beschwerung / zur Schwindsucht/geneiget; weil solchen Leuten ohne Gefahr dergleichen Artzney nicht kan gegeben werden. Bey andern/ da er sicher/ meidet er doch die Verwegenheiten: Gebrauchet sich der Haselwurtz/ des Meer-Rettigs / der Chitta Jemou, des Salis vitrioli, der flor. antimonii, des Mercurii vitæ.

Die schwefelichten dünnen / flüßigen Feuchtigkeiten/ (absonderlich wo was tödtliches oder gifftiges eingemischt) treibet er durch den Schweiß heraus / mit Cardobenedicten/ Wermuth/ Hirschhorn

horn-Saltz / mit dem heiligen Holtze / gesiegelter Erde / Gifft-Wurtzel / Theriac, Mithridat, mit Diascordio, Antimonio Diaphoretico, auro Diaphoretico, mit der Mixtura simplici, Tinctura Bezoardica, Mumiæ, zuweilen durch Schweiß-Wasser- und Dämpff-Bäder / Reibung mit Tüchern / und anders.

Durch die Urin-Gänge leitet er und treibet fort dünne und scharffe Feuchtigkeiten / weil die Wege enge. Und ob gleich offt die Natur den Eiter aus der Brust durch solche Röhren schicket / befördert oder folget er ihr nicht nach; denn was die Natur offt durch Gewalt und wunderbar thut / dienet nicht eben gleich zur Nachfolge. Den Trieb aber befördert er mit Molcken / Sauer-Brunnen / mit der Tinctura tartari, Spir. Salis, mit Börnstein- Regen- Würmer- Krebs-Augen- Hen-Hechel- Steinbrech-Röthe Saltz / Erdbeeren / Juden-Kirschen / Wacholder / blau Violen-Saamen / Süß-Holtz-Safft / Citronen / Meer-Hierse / gölden Wundkraut / mit Scorpion-Oel / mit dem Arcano duplicato, im äusersten Nothfall mit dem Schäffgen oder Eselgen / und den Gold-Käfern.

Das Blut machet zuweilen bey Blut-reichen Leuten den gantzen Leib müde und träge / Hertzzittern / Beschwerung / starckes Hertzklopffen / Ohnmacht und andere Schwachheiten. In solchem

Zu.

Zustande folget er nicht denjenigen/so alles Blut-lassen verwerffen; sondern er weiß/ daß schröpffen/ die Egeln/die Eröffnungen der Adern/in Fiebern/ Entzündungen / Qvetschungen / übeln Fällen/ Wunden / Schmertzen / Seitenstechen / in oberwehnten Kranckheiten und Zufällen gut gethan haben.

Das erhitzete / erkältete/ dicke/allzuflüssige/ gesaltzene / scharffe / bittere/ saure Geblüte/ suchet er durch alterirende Mittel abzukühlen / zu erwärmen / zu zertheilen / zu verdickern und abzusüssen; denn wie das Blut / also auch die Nahrung der Theile/und hält mit solchen Mitteln eine Zeit an.

Die Hitze dämpffet er mit Gerste / Wegewart/ Sauerampffer / Wegebreit / Veilchen / Burtzelkraut/ See-Sammet-Blumen / Qvitten / Granaten/ Citronen / Berber-Johannes-Erd-Himpel-Beeren / Tamarinden - Einhorn / gesiegelter Erde / Sandel-Holtz/ Perlen / Corallen/Edelgesteinen/Brunnen-Wasser / Molcken / Spir. nitri, salis vitrioli,sulphuris,Sauer-brunnen / Limonada und andern.

Er erwärmet mit Betonien / Salbey/ Gicht-Kraut/ Jsop/Roßmarin/Müntze / Doste / Lilgen/ Alant-Meister-Wurtzel/ Angelick/ Oster-Lucey/ Gewürtze und mehrern.

Er feuchtet an mit Borragen/ Ochsen-Zunge/ Veilchen/Pappeln/See-Blumen / Salat/ Süsse

se Holtz / Eibisch / Datteln/ Pflaumen / Aepffeln/ Melonen / Gurcken / Kürbiß / Weintrauben / Mandeln / Pistatzen / Pinolen / mit der China, mit dem Sale Saturni und Jovis, auch vielen andern.

Hergegen trocknet er aus mit scharffen und hitzigen Sachen / mit allerhand Erden / mit Rosen/ Granat-Blüte / Weyrauch / Myrrhen / Essig/ Saltz / Kampffer / Sassafras / Sarsaparilla/ Frantzosen-Holtz.

Die Gemüths-Bewegung / das Aufwallen des Geblütes/die Unruhe des Hertzens/ die Blut-Ergiessungen/ stillet er mit Mohn/ See-Blumen/ Opio; doch gehet er mit des letztern Gebrauch gar behutsam/und vergist der niederschlagenden / auch offt Schweißtreibenden Mittel nicht dabey/absonderlich in gifftigen Thieren / und die vornehmsten Theile angreiffenden Kranckheiten. Er erqvicket diejenigen/ die durch Bluten/Hunger/Durchbrüche abgeschwächet worden/mit kräfftigen Träncken und guten Speisen.

Die zähen Feuchtigkeiten / so Verstopffungen machen / zerreibet er mit Veilchen-Wurtzel / Aaron/Wermuth / Isop / Meerzwiebel / Scabiosen / Ehrenpreiß/Tausendgülden / Erdrauch / edel Leber-Kraut/Gänse-Blumen/ Löffel-kraut / Börnstein/Weinstein/Eisen/Spießglaß/und greiffet selbige mit purgirender Artzney nicht gleich Anfangs an.

Biß-

Bißweilen lässet er Adern schlagen / wenn das Geblüte aus den Adern in die Theile oder auch Höhlen des Leibes lauffet / ehe es noch faulet / mit Vorsorge. Entstehen aber durch Verderbung solches ausgerissenen Geblütes / Geschwulsten / Schmertzen / oder grosse Schwachheiten / so suchet er solche zu zertheilen mit Anis / Fenchel / Kümmel / Karbe / Calmus / Galgant / Zitwer / Zimmet / Negelichen / Müntze / Pomerantzenschale / Dülle / Salbey / Majoran / Isop / Doste / Poley / Holunter; auf diese Weise den Schaden zu wenden / eilet er zur Erweichung / mit Rühmerey / Eibisch / weisse Lilien / Bohnen / Lein / Schweinschmaltz / Bärenfett / Galbensafft / Amoniack / und mehreren Chirurgischen Mitteln. Offt bringen aus den Höhlen des Leibes / was andere nicht thun können / die purgirenden Mittl heraus; es gehöret aber ein gutes Judicium hierzu / daß man wisse / bey was vor Patienten / in was vor Fällen / und mit welchen solches zu thun sey / daher er sehr vorsichtig gehet. Die Paracentesis, ob sie schon manchen in der Wassersucht aufgeholffen / geräth doch meistentheils übel. Die Vesicatoria scheinen ihm nutzbahrer / doch muß dem kalten Brand / der leicht zu zuschlagen pfleget / beyzeiten vorgebeuget werden. Im Seiten-stechen / wenn es zum Eiter auswerffen kommt / hat das Lein-Oel / frisch genossen / als auch die aus Spießglaß / Zinn und Bley wolbereitete

tete

tete Schwefel/ gut gethan. Und er hat die jungen Tauben/ in Haupt-Geschwüren/ nebst andern gut befunden; Unterlässt aber dabey den Gebrauch anderer Mittel nicht/ welche ihm erfahrne und wol-fundirte Practici an die Hand geben.

In der Lungen samlet sich bey vielen dicker zeher Schleim; Den befleissiget er sich zum Auswurff geschickt zu machen / mit Alant/ Jsop/ Veilchen-Wurtzel/ Traubenkraut/ Schweffelblumen / Hufflattich/ Süßholtz/ Feigen/ Honig/ Meerzwibelsafft/ 2c. Die dünne vom Haupt abfallende Feuchtigkeiten erdücket er mit zusammenziehenden / Schlaffmachenden und kühlenden Sachen/ und mildert die scharffen/ so gemeiniglich den Husten und Verletzung im Halse machen/ mit Tragant/ blau-Veilchen und andern.

Das Haupt wird insgemein durch Schnupffpulver und Wasser gereiniget; da hütet er sich/ und lässet in solchem Gebrauch den Mercurium sublimatum aus; das Vitriolum album, der Safft von gemeiner Böte/ Majoran/ Springauf/ sind sicherer. Durch den Mund ziehet er mit Mastix/ Cubeben/ dem Lapide Prunellá / vom Haupt / wo es nöthig / den Schleim auch ab.

Durch den Schweiß treibet er die gifftigen und Pestilentzischen Dünste/ mit Schlangen- Hirschhorn- Cardobenedicten- Scorpien- Tormentill-Saltz / mit dem Bezoardico minerali / mit dem wahren Bezoar-Stein/ mit dem Sale volatili microcosmico, mit der Tinctura Bezoardica D. Mich. und dem Chilo stagmate Mindereri. Er erquicket/ wenn Schwachheit verhanden/ mit Gewürtz/ Wein/ Amber/ 2c. Siehet aber/ daß er nicht Feuer zu Feuer trage; sondern/ wo grosse Hitze bey dem Patienten / brauchet er nieder-

 schla-

schlagende und temperirte Stårckungen. Wenn aber dabey die Geister unruhig/und des Blutes Auffwallung zu groß/hemmet er sie/doch mit grosser Bescheidenheit/durchschlaff-machende Mittel. Ist die Bewegung aber obgemeldter beyder faul/so befördert er selbige/durch Aromatische/durchdringende Medicamenta. Die Gesichter zertheilet er mit schwitzen/reiben/baden/und nicht durch andere abergläubische Narrenpossen.

Werden die Theile selbsten angegriffen mit kaltem Brand/Krebs/Schwammen/Uberbeinen/und anders/da siehet er/weil das Eisen meist mehr in solchen Fällen thut/als andere Sachen/ob der Chirurgus im gesunden den Schnitt thue; denn bleibet von diesen Sachen was zurůcke oder ůbrig/wächset es bald wieder. Er stårcket in währender Operation den Patienten/und verhůtet/so viel immer möglich/neuen Zufluß. In Brůchen/Wunden/Geschwulsten und Geschwůren/stehet er den Chirurgis mit gutem Rath an der Hand; was wider die Natur gewachsen/läst er abnehmen;was fehlet/hilfft er sorgen/daß es so geheilet/oder zum minsten verdecket werde/damit der Patient nit zu ungestalt sich iederman weisen dürffe. Ist aber solcher Fehler von erster Geburt/kan er schwerlich verbessert oder unsichtbar gemacht werden.

Verrenckte Glieder lässet er fůrsichtig einrichten/bringet die veränderte Eigenschafft des Gliedes/so viel ihm möglich/zurechte/lässet das Hertze niemals ohne Stårckung/hilfft dem Magen und andern Theilen/wo es nöthig; Erkältet nicht zu sehr das Haupt/die Lunge/und hilfft allen Theilen.

So forschet er fleissig nach/und suchet einig und allein die Warheit/und lässet sich nicht gleich eine O-

pinion/

pinion/ so noch die Vernunfft und Erfahrung nicht bestätiget/einnehmen; suchet die Kräffte des Patienten zu erhalten/so lang es seyn kan; schreibet auch/ wo er Gedult und Gehorsam bey ihm spüret/ demselben eine gute Diät vor: wie er nemlich sich der Lufft zu gebrauchen/ in Erwehlung Speiß und Trancks zu verhalten/des Wachens und Schlaffens zu bedienen/auf die Abgänge des Leibes acht zu geben/und sein Gemüth zu beruhigen habe.

Bey solcher Müh und Sorge lernet er noch immerfort in der Natur Erkäntniß; übet sich in der Wissenschafft der Kräuter und ihrer Tugenden/ in den Geheimnissen/ so in die Thiere die grosse Allmacht GOttes geleget/ und in derer Leiber Zergliederung; in der Nachforschung in den Berggewächsen; und in der Kunst der Chymie: denn diese heutiges Tages/nebst vorhergehenden/zu seiner ihm nothwendigen Philosophi gar höchstens/als auch zur Medicin/dienlich ist. Glaubet aber nicht jedweden groß- und ausgeschriebenen Medicamenten/ er habe sie denn zuvor auf die Probe gesetzt/ und wisse/ woraus sie bestehen: damit er nicht unwissend Schaden thue/ sondern allezeit/wo nicht helffe/indem offt die Kranckheit zu starck/doch keinen Schaden verursache. Und also wird ihm die Krafft und Bereitung der Dinge je mehr und mehr bekant/ er erlanget daher gute Mittel/so die Vernunfft und Erfahrung ihm darreichen; Von denen man auch etliche wenige hier mittheilet/die in nachbenenneten Kranckheiten/ mit gutem Verstande gebrauchet/die Kräffte erweisen/ die sie von GOtt/ (dessen grosse Allmacht und Gnade nicht auszurühmen) erlanget.

Im Hauptweh.

Die Evacuation mit den Pilul. Aloët. oder Elixir propr. hernach die Sulphura der Metallen und Mineralien/absonderlich die Tinctura Cephal. sicca D. Mich. die Essentz von Eisenkraut mit dem Spiritu vitrioli Philosoph. Ist das Hauptweh vom Scharbock / mische man von Mauerpfeffer / klein Schwalbenkraut / Bachbungen / Brunnkresse / Löffelkraut. Kömmt es von der Mutter/so ist das Sal Jovis, das Castoreum oder Bibergeil/der Kampffer und Galbensafft gut mit untergemischt. Euserlich: Seeblumen/Garten-Nachtschatten/Epheu/ Krebssafft/Essig / Muscatennüß-Salbe / von Jasmin und was wenigem Opio.

In Raserey / Entzündung des Haupts.

Die Aderlaß/die Opiata, der Spir. Vitrioli, Utrinæ, Salis, Nitri, Tinct. Lunæ, Essent. von Perlen/ Spir. cranii humani, terra sigillata, sal viperarum, Tinct. bezoard. cum Spir. salis armon. Essent. hyperic. Tinct. Lap. Lazuli, Seeblumen / Gauchheil/ Eselsblut. Euserlich: junge Tauben/Hunde/Saffran/Hüner/ Mohn.

In der schweren Noth.

Der Saamen von Speichelwurtz / Raute / Peonienwurtzel / Eichenmispel / Haselmispel / Baldrianwurtzel/ die Beeren von Einbeer / Kohlen von Beyfuß/Mondkraut/Sonnenthau / Schaffgarbe / Cardoben. Essentz von schwartzen Vogelkirschen/ Lindenblüt / Springauff/ Oel von Nuß / Cranii humani Spir. und Oleum vom selbigen / Oleum miraculosum oder von Haselholtz/ Spir. sangv. humani cum

cum Spir. vitrioli, Eichhorn/Sal volat. cornu cervi, Wolffsleber/ Pfauenkoht/ Löwenkoht/ Bibergeil/ Aalraupen/Schwalben und Aglastern/Forellen/ die Galle vom Igel/ magisterium Ungul. Alcis, Kreide/ Spir. vitrioli anti-Epilept. Tinct. Lunæ, Specif. Cephal. D. Mich. Tinct. Smaragd. Sal volatile von Börnstein/ Flores Sal. Armoniaci.

Im Schlage.

Fünfffingerkrautwurtzel / Senff/ Salbey/ Roßmarin/ Springauff/ Himmelschlüssel / Wacholder-hartz/ Elixir Cephal. Aqva Apoplect. Langii, Carbunc. Theriac. Tinct. Bezoard. Zinab. nativa und Antimonii, Magister. Vitrioli, Sal volat. Oleosum Silvii. Euserlich / Balsam Castor. Succini, Lavendulæ, Rutæ, die Wurtzel von Wulkraut/der Rauch von Rebhünerfedern. In Clystiren der Crocus Metallorum.

Im Krampff und Zucken.

Die Essentz von Meisterwurtz / Seeblumen-Essentia Theriac. Spir. Cornu cervi, Essent. Castor. und die erst bey der schweren Noth benennete Mittel. Euserlich: Fuchs-Dachs-Schmaltz/ Regenwürmer-Lor-Wacholder-Terpentin-Bibergeil/Oel/ das Unguent. Nervin. August.

In Flüssen des Haupts.

Sassafras, Qvendelwasser/distillirter Essig/ Benedict. Vitrioli, Wolrath/Magister. Benzoin. Oleum Succini, Spir. vitrioli, Sulphuris, Terebinth. Opiata, Spir. Vitrioli cum Gumm. Ammon. Majoran-Roßmarin-Aniß-Fenchel-Oel / die Flores Sulphuris.

In Schmertzen der Augen.

Borsdorffer-Aepffel/Saffran / Zucker/Sacchar. Saturni, Schlangenschmaltz/Taubenblut/ Schiferstein Vitriolum album, Rebenwasser / Augentrost/ Fenchel/Garten-Baldrian/ Rittersporn/das Wasser aus den Wacholderschwämmen/ Crocus Metallorum.

In Ohrenschmertzen.

Frauen-Milch/Cardobenedicten-Wasser/ Lilien-Oel/ Weyrauch/ Carpengalle / süß Mandel-Oel/ Zwibelsafft/Bilsenkraut/Pfirsing-Oel.

In Nasen-bluten.

Froschleich/Teschelkraut/ Nachtschatten-Wasser/ Eßig/ Alaun/ Blutstein / Armen. Bolus, der Berg-Zinober/ das Schaffheu/ Nessel- Saamen/ gedörrtes Blut/Fröschenpulver/Laud.Opiat.Jaspis,Carniol, Officula bufonis, Bubenfist/ Birckenschwam̃/ Tinte / Schweinmist / Mooß von Menschen-Hirnschale/ die Medic. styptic. Drachenblut/ Sperniol. compositum Crollii.

In Zahn-Wehe.

Oleum von Bibergeil / Zimmet / Nägelgen/ Campffer/Hasel/und das Laud. Opiatum.

In Halß-Wehe.

Sal Alodynum, Braunellen/ Wegebreit/Rosen/ Sauerampffer/Hollunder-Wasser / blau - Veilgen-Maulbeeren - Kirbs - Haußwurtz - Safft / Album Græc. geschabter wilder Schweinszahn/gebrennete Schwalben/ Teufels-Abbiß / Extract von welschen Nüssen/Sal armoniacum. Euserlich: roth seidener Faden/womit eine Schlange erwürget worden/umgebun-

gebunden/ein Schwalbennest umgeschlagen/in Wein oder Eßig gekocht.

In Husten.

Rüben-Safft/ Flores Sulphuris, Eibischwurtzel/ Saffran/Süßholtz/Aniß/Fenchel/ Mohnsafft.

In Erstickung des Athems.

Salarmoniac, Meerzwibelsafft / Wallrath/Huff-lattig/das Elixir Proprietatis.

In Seitenstechen.

Feld-Mohn/Bibenel-Mannstreu-Blumen/Eichenmispel/ Cardobenedicten-Kraut / Marien-Distel / Nessel / Pil. stercor. Ovil. recent. Bocksblut/ succus stercor.Equin. rothe Haselnußschalen/ Corallen/ wild Schweinszahn/ das Antihecticum Poteri, die Flores Sulphuris, Sal volat. urinæ, Salis armoniaci, fuliginis, Anodynum ;Euserlich Murmelthier-Schmaltz/ Chamillen-Oel.

In Ohnmacht und Schwachheit des Hertzens.

Saltz/ Galgant/ Eßig / Schlag-Carfunckel-Anhaltisch Wasser / Spiritus von Amber / Campffer/ Gewürtze / Tinct. Theriacalis, Sal. von Johannis-Kraut und Cardobenedicten/ Spir.Cornuc. Sal. armoniaci,fuliginis,Spir.viper.Ebor.Sangv. human. Bibergeil/ asa fœtida, Sal. victrioli, Sulphuris, Nitri, Citronen/ Granatäpffel/ Sauerampfer / Clissus Antimonii,Perlen/Corallen/Nitrum Antimoniatum, Lapis Bezoar, Terra sigillata, Vitriolum Martis, Opium, Cinabr. nativum, Aepffelsafft mit Zimmet-Oel / Tinct. Regia, Confect, Alkermes, Croci, flores, Tunicæ, Bellidis, flor. Aurantiorum.

In Hertzklopffen.

Tinct. Corallor. vera, Spir. melissæ, pulvis de corde cervi, Helffenbein/Corallen/Smaragd/Hyacinth/Spir. sangvin. human. liqvor perlarum, Fructus Calvariæ Hartmanni, Tinct. Solis, Bezoard. solare martiale, Oleum von Citronen/Zimmt.

In Magenschmertzen.

Essentiæ aus Gewürtze/Müntze/Camillen/Mastix/Qvitten/Wermuth/ laud. opiat. corall. Hirsch-Creutz/Krebsaugen/Helffenbein/Bezoar. Euserlich: Ungvent. resumpt. Fernel. rosatum. Oleum Chamom.

In den Darmschmertzen.

Wolfsdärme/ Ehrenpreiß/ Testiculi Eqvorum, Essentz von Zitwer/Theriac. aurum fulmin. Mixtura simplex, Aniß/ Fenchel/ Garbe/ Dille/ Mohren-kümmel/ Coriander/ Lorbeeren/ succus stercoris equini, Knoblauch mit Baum- oder Mandel-Oel. Euserlich: warmer Haber auffgeleget/mit Dachsschmaltz den Leib geschmieret/ mit Loor-Raute/ Chamillen-Oel.

In der rothen und weissen Ruhr.

Die Bezoardica, Anodvna abstersiva, opiata, Wasser/ darinnen Pantoffelholtz auffgesotten worden/ Milch mit Zucker/ Hasenblut/ Essentia Martis, Blutstein/ Crystall/ Drachenblut/ das Pulver aus den Adlersteinen/ Hirschgallert.

In der Gelbsucht.

Je länger ie lieber/ groß Schwalbenkraut/ Rhabarber/Meerrettig/Saffran/ Lorberbeeren-Rinde/ Holunder/Andorn/Gänserich/Johanneskraut/Ringel-

gelblumen/ Tausendgülden / Erdbeerkraut/ Gänse-koht/ Sal. volat. urinæ, von Regenwürmern/ Donnerstein/Gummi laccæ, Röthe/Eff. tart. Eff. mart.

Im Scharbock.

Magisterium von Löffelkraut/Spir. Aperit. Penoti, Sauerbrunnen/Magister. von Vipergräten/Cinabrium Antimonii, Spir. von Bachbungen/ von Kresse/ Meerrettig/ klein Schwalbenkraut/ Tannenknospen/ Cavee, Thee, Cortex, Winteranus, Erdrauch/ Scharbocksklee/ Effent. mart. Eselchen/ Regenwürme/Meyenwürmer/ Pfauen-Eyer/ Specif. Cephal. D. Mich. Euserlich: Regenwürmeröl/ Spir. sal. armoniaci, urinæ, Oleum ex ossib. human. Sapon. Venet. Camphor. Bilsenkraut/ Kühn-Oel cum Sulphure & Antimonio, Spir. von Ameisen/vom Tartaro, von schwartzen Kirschen/ Spring-auff/Rosmarin/ Hollunder.

Im Stein.

Molcken/Sauerbrunnen/Bircken-Rettich-safft/ Wallrath/ Terpentin/ Johannisbeer / die Salia von Kräutern/Jüdenkirschen/Mespeln/Haselnüsse/Zwibeln/gülden Wundkraut/Eibisch/Sonnenthau/Essentia ocul. cancri, infus. lign. nephrit. Zaunkönigpulver/Eyerschalen/blaue Mayenkäfer / und unzählig viel andere.

In der Frauen-Plage.

Bibergeil-und Börnstein Essentz/Aqua hister. Poterii, Sal Jovis, fecul. bryoniæ, Tinct. Uterin Mynsicht. Andorn/Meter/Lorbeern/Osterlucey/Asa fœtida, Cristall. Euserlich: Baumwolle/ Rebhünerfedern/Schweffel/ Müntze/ Galbensaffe/. Oleum von Börnstein/ Ol. Tart. Horn/ Pferdewartzen/ bißweilen/aber selten/Moschum.

In Gichtſchmertzen.

Aus Vitriolo, Bolo, Mercurio, Antimonio, Cinabrio nativo, und Metallen bereitete Artzneyen. Euſerlich: Venediſche Seiffe / Campffer / Spir. Vini, Spir. Cornucervi, Salis armoniaci, formicarum, lumbricorum, &c.

ES erfordert die ietzige Zeit / daß ein treuer Medicus das ausſuche / was am beſten aus allen Meinungen zu behalten / und ihm gut und nützlich ſeine Kunſt zu gründen und zu üben / ſeyn könne / wo er in der Praxi glücklich ſeyn will. Denn iſt iemals die Medicin verhaſſet / und von den Leuten wenig geachtet worden / ſo iſt es warlich itzund noch gröſſer / weil die Uneinigkeit unter den Medicis ſolches nicht wenig erwecket / und da die meiſten Leute meinen / die Krancken werden bloß nur zufälliger Weiſe geſund / nicht durch Hülffe dieſer Kunſt; zumalen wenn ſie ſehen / daß viele ſtets krancken / oder auch die meiſten nicht gleich nach ihrem Wunſch geſund werden. Sie geben offt Schuld der Medicin, wo GOtt aus ſeiner unergründlichen Urſachen offt die Mittel nicht ſegnet / und dieſen oder jenen mit ſteter Schwachheit beſtraffet; doch aber hat ſeine unermäßliche Barmhertzigkeit ein Mitleiden / daß ſie dennoch einmahl / wo nicht gantz zurechte gebracht / doch zum wenigſten erqvicket werden. So verächtlich aber / als man denjenigen begegnet / die dieſer Kunſt obliegen / ſo ſehr bemühet ſich doch ein ieder ſelbſt / daß er ſeines Ubels möge loß werden / und pflegt vielmehr

ein ungewiſſes Mittel auch von Leuten/ von denen ihm ſeine Vernunfft nichts gutes verſprechen kan/ zu verſuchen/als keines zu gebrauchen. Sie lieben demnach dasjenige/was ſie haſſen/durch das Verlangen nach der Geſundheit/ und durch die Begierde länger zu leben.

Aus dieſen iſt eben der Urſprung der Artzney oder Anfang gemachet worden/durch Käntniß etlicher wenigen Kräuter/welche gut gethan. Und haben die Heyden ihren Göttern zu dancken/Taffeln in die Tempel aufgehangen/auf welchen die Kranckheit / und das Mittel / ſo ihnen geholffen / auffgezeichnet worden. Drauf ſuchten etliche dieſes zuſammen zu bringen / und nach und nach vermehrter den Ihrigen zu hinterlaſſen; die denn was etlichen gut gethan/diß auch andern geordnet: Wie noch heute dergleichen offt geſchiehet/ daß die Leute in Schwindel bald ein Haupt-Pulver/oder Pillen/ oder wo ein Schmertz/gleich eine Schmertzſtillung nehmen. Andere/ wie ſie ſahen / daß es ſo nicht allezeit gut ausſchlug/ dachten weiters nach/ eröffneten die todten Cörper/erforſcheten die Urſachen/ und fügten der Erfahrung die Schlüſſe der Vernunfft bey; die ſie/ in Betrachtung aller Theile des menſchlichen Leibes / der Kranckheiten / der Mittel/ der Art / wie die Curen einzutheilen/ auffgemercket/und andere darinnen informiret. Wenige ſuchten kurtz dazu zu kommen / gaben auff die Verſtopffungen acht/ daß dieſe geöffnet / auff die Durch-

Durchfälle/Flüsse und Wunden/ daß diese zusam-
men gezogen und auffgehalten würden. Viele aber
unter diesen allen waren einander zuwider; was
einer meinete/verneinte der andere; und gieng der
Kampff erst recht an / wie endlich auch die Herme-
tische Chymische Secte auffkam : da denn etli-
che dieser folgeten/ andere der Dogmatischen oder
Galenischen / wie noch heute zu Tage. Denn die
Chymisten nehmen das Saltz/Schwefel/Mercu-
rium zum Grunde aller Sachen / und verstehen
durch den Mercurium / was leicht beweglich und
wegrauchet : Durch den Schwefel/was brennend:
durch das Saltz / was leicht fliessend: setzen das
Wasser oder Phlegma / und Caput mortuum
oder die verdammete Erde/ zu. Von dem Mercu-
rio sagen sie/daß der Geruch / von dem Schwefel
die Flamme / und von dem Saltz der Geschmack
komme. Die Ursachen der Kranckheiten schreiben sie
zu der Säure/ Schärffe/ Bittre/ Herbe/und dem
Saltz ; vergleichen die grosse Welt mit der kleinen/
dem Menschen. Daher sie rechnen die Einstim-
mung der Sternen / mit den Mineralien und
Gliedern des menschlichen Leibes/als auch Kranck-
heiten. Sie suchen ihre Curen durch Gleichheit.
Die Galenici hingegen setzen alle ihre Gründe
auf die Wärme/Kälte/Trockne/Feuchte/und hal-
ten ihre Curen mit widrigen Sachen. Etliche su-
chen beyder Vereinigung. Etliche treten auf/und
schreiben aller Kranckheiten Ursachen einer frem-

den Säure zu; etliche dem sauren und Alkalischen Saltze; andere dem Succo Pancreatico und Silioso; etliche dem Schwefel und dem Acido; etliche dem Volatili und Acido; andere bemühen sich noch etwas anders herfür zu bringen.

Hat also die Medicin aus einem geringen Anfang wachsen müssen; und ist durch die vielerley Meynungen bey den meisten der Welt verhast gemacht worden. Wer aber reiflich nachsinnet / wie ietzund durch die Anatomie und Chymie ein helleres Licht diese Kunst erlanget habe / der wird finden/daß die Galenici/ zu Beweisung ihrer Sätze / zu Ergründung und Vertreibung der Kranckheiten/beyder vonnöthen haben. Und er müste sich zu sehr binden / wenn er den Alten alleine folgen wolte/ welche nicht alles auf einmal erfinden können; und hingegen würde er wieder sündigen / wenn er alles / was itzunder neu heist / bloß allein hoch achten wolte/und der Alten Mühe verachten/ aus der man lernen muß / weiters nachzusuchen/ und diß/worauf sie manchmal gezielet / besser zu erklären. Der Fleiß / so wol der Alten als der Neuen/ist zu loben. Der Umblauff des Geblütes war bekant den Alten / als auch die Milch = und Flüß = Wassers = Adern; Musten aber von den Neuen mehr entdecket werden. Die Eröffnungen der an Kranckheiten entseelten Cörper bestätigen viel alte Meynungen / und weisen hingegen auch ihre Fehler. Der neuen Begierigkeit hingegen / was

neues zu erfinden / hat auch vieles bey sich / so bloß einer Curiosität ähnlich scheinet; und weil mancher nach seiner Erfindung Gedancken auffsetzet / nach welchen er was scheinbares auszurichten vermeinet / werden viel mit ihm nicht recht geleitet. Die Chymie zertheilet alle vermischte Cörper durch Hülffe des Feuers / zeiget ihr innerstes an / und stellet der menschlichen Wissenschafft vor / was sie sonst nicht leicht erreichen möchte / und hilfft der Medicin nicht wenig auf. Aber wie viel werffen sich / so wol Alte als Neue / für Weltweisen auf / aus derer Schrifften / wie sie insgemein verhanden / der Artzeney-Kunst wenig Nutzen zuwächst? je mehr man lieset / je weniger weiß man. Meinet ja einer in der Durchlesung etwas erlanget zu haben / so ists meist was anders / als ihm angewiesen worden. Etliche rühmen sich köstlicher Sachen: als des Schlüssels / der alle Cörper aufschliesse; des Mittels / den Archeum also zu stärcken / daß er gleich alle Kranckheiten überwinde; ja solcher Sachen / so alle Ursachen der Kranckheiten benehmen / daß man der Aderlaß und der purgirenden Mittel gar nicht darff. In was kan aber solcher Schlüssel aufbehalten werden / wenn er alles aufschleust? Denn wenn Glaß angegriffen wird / wird Holtz / Metall und Stein in ihm auch zergehen. Wie müssen ihrer viel nicht an der Bestätigung von der Erfahrung solcher grossen Mittel zweiffeln / die sie niemals zu sehen / noch zu probi-

ren bekommen! Denn sie sagen ja/ daß ihnen/ als Adeptis/dieselbe von GOtt alleine offenbar werden; die sie den Unwürdigen nicht dürffen zu erkennen geben. Die möchten bedencken/ was Helmontius saget: daß die Medicin eine Gabe GOttes sey/welche er den Geldbegierigen pflege zu entziehen/ so nicht ingedenck sind des Gebotes: Seyd barmhertzig/ wie auch euer Vater im Himmel barmhertzig ist; womit/ durch Eröffnung solcher heimlichen Mittel/ ihre Barmhertzigkeit offenbar würde/ oder sich aller Welt zeigete. Es ist sonst ein gemeines Sprichwort: In Büchern und auf der Catheder werden alle Kranckheiten curiret/ im Bette aber die allerwenigsten. Das machen dergleichen Speculationes/die der Artzney-Kunst wenig Nutzen bringen. Die Ubung der Artzney oder Praxis/ nicht nach Quacksalber-Art/ auch nicht nur nach Art des gemeinen Methodi medendi, sondern die durch Anmerckungen in jeder Kranckheit fortgeführet wird/ die machet/ daß man dem Krancken gewisser helffen könne. Man ist glückseliger/wenn die Chymie u. Anatomie die Schlüsse der Vernunfft gleichsam für Augen stellen/in Sachen/ so die Erfahrung schon vor langer Zeit bestätiget. Und dieses heist/nach alter und neuer Art/durch die Anatomie und Chymie eine Gewißheit in der Artzney finden. Also siehet jeder/ wie er wissen solle/ wie weit die Alten gekommen/ worinnen sie recht

geschrie-

geschrieben / und worinnen sie gefehlet; was die Neuen zu dem Alten nützliches zugebracht / und was noch dabey zu thun. Darinnen bestehet nun die Mühe / die man haben muß / daß man / was die Erfahrung nicht bestätiget / auslasse oder abthue; was durch sie / und gewisse Nationes bekräfftiget wird / eifrigst bemercke; was noch verborgen / suche zu ergründen; und dieses / so viel einem möglich. Also wird auch bey den meisten / in Betrachtung des / der gefassete Haß gegen die Medicin / und gegen die / so sich umb sie recht zu untersuchen bemühen / verschwinden. Wer aber die Medicin doch noch zu verachten nicht aufhöret / der bedencke / daß er die Ehre dem allmächtigen GOtt entziehe / dessen Lob er / als ein armer Mensch / in dieser Sterblichkeit auszubreiten / schuldig ist / indem er sich selbst unsern Artzt des Leibes und Lebens nennet / und die Mittel uns zu gut erschaffen. Dessentwegen sein unaussprechlicher Ruhm in aller Menschen Munde schweben muß / auch wenn wir schon vermercken unser annahendes

ENDE.

(o)

Curioser Medicus
Anderer Theil.

Vor das Hauptwehe/so von Hitze herrühret.

Innerlich. Erbeersbeer-Wein nüchtern einen Trunck getruncken/oder dessen Safft in ein wenig Wein genommen.

It. Eine gemeine dosin von den Aloephangin-Pilulen eingenommen.

It. Conserva von den Seeblumen oder Wasser-Nymphen eingenommen; Jngleichen auch das Wasser davon.

It. Eisenkraut ist ein herrlich specificum hierzu/so wol innerlich als euserlich zu gebrauchen.

It. Wegbreit-Wurtzel in Wein geweicht.

It. Majoran-Oel in die Nasenlöcher gezogen/ benimt die Haupt-Schmertzen.

Aeuserlich. It. Aloe mit Eßig und Rosen-Wasser vermischt/und äuserlich übergelegt.

It. Majoran und Betonien-Wasser ana, damit das Haupt zu drey oder mehr mahlen damit genetzt/so offt es vonnöthen.

It. Zerknitschte gesottene Wermuth über das Haupt gelegt.

It. Den Safft von Gunderman in Nacken und an die Schläffe gebunden.

It. Psillen-oder Flöhkraut-Saamen mit Rosen-Oel/oder dessen Wasser oder Essig zerknitscht/ und übergelegt.

It. Den Safft von Winde oder Zaunglocken/ mit Essig und Rosen-Oel vermischet/ und mit einem leinen Tüchlein auf die Stirn oder Schläffe geleget.

It. Reben-laub samt den Hefftlein zerstossen und übergeleget/ lindert das grausamste Hauptwehe.

It. Nachtschatten-blätter zerschnitten und übergeleget.

It. Wasser aus unzeitigen Kürbissen gebrandt und übergeleget.

It. Pappelknospen drey Hand voll.
Veilkraut-Wurtzel und Blumen.
Maßlieben-Kraut und Blumen.
Erdbeer-kraut.
Nachtschatten.
Hollunder-schießlinge oder Blätter/oder in Mangel dessen die mitlere Rinde/ ana eine Hand voll.
Haußwurtz eine halbe Hand voll.
Balsam oder Müntz anderthalb Hand voll.

Die Kräuter alle zerhackt mit ein Pfund frischer Butter/ ein Viertel Baumöl/und ein Glaß voll guten Wein gesotten/zur Salbe/so lange/biß sie im Feuer brennet/ dann durchgedruckt/ und die Schläffe und Stirne damit gesalbet.

It. Rec. Rosen / Steinklee / Eisenkraut / Seeblumen/ Endivien / Haußwurtz / Hollunderblüt und Nachtschatten-Wasser / ana 2. Loth Alaun/ 1. Qv. Rosen-Essig / 1. Loth Pfirsingkörner zerstossen/das Weisse vom Ey. Alles untereinander gemischt/und warm übergeschlagen.

It. Aus Seeblumblättern/Wein- und Weidenlaub ein Bad gemacht / und die Schenckel biß an die Knie / und die Hände biß an die Ellenbogen darinnen gewaschen.

It. Rec. Aq. Liguſt. Bethon. Major. Lavendul. Fœnicul. flor. ſambuc. &c. Wasser um das Haupt zu schlagen.

Vor das Stechen und Hitze im Haupte.

Innerlich: Ein frisch Hüner-Ey mit so viel Wasser/als in die Schaale gehet / vermischet / und auf dreymahl in einer Stunde getruncken.

Euserlich: Nachtschatten gekocht / und die Stirn und Scheitel warm damit genetzet; doch das Stirn und Scheitel zuvor mit warmen Tüchern / daß sich die Schweißlöcher eröffnen / gerieben werden.

Vor das Hauptweh so von Kälte herrühret.

Innerlich: Ein Qventlein gedörrete Meerzwiebeln / mit abgesottenem Honig und Essig (oximel. genant) getruncken.

It. Das Wasser von Ligno Guajaco oder Frantzosenholtze getruncken.

It. Cardobenedict=Kraut in der Speise und Tranck genossen/sonderlich wann es über den Augen wütet.

It. Poley in Wein gesotten und getruncken.

It. Die Blätter von Anagyri oder Stinckend-Baum 1. Quintlein in süssem Wein getruncken.

It. Rec. Cinamom. Carpophyl. Gran. paradisi, Calam. ana 2. Loth/ Rosmarini, Ros. alb. Thymi, Amaraci, Fol. Laur. sic. Dieses alles in einen wohl=verlutirten Topff in zwey Maaß Wein drey oder vier Tage digeriret/dann in B.M. wie Rosenwasser distil. und einen Monat in einem verlutirten Glase circuliret an der Sonnen / und morgens einen Löffel voll eingenommen. S. Wasser zum Schwindel und Hauptwehe.

Euserlich: Nachtschatten gekocht / und die Stirn und Scheitel warm damit genetzt / zuvor aber mit warmen Tüchern gerieben.

It. Spicnard und Lavendel euserlich übergelegt.

It. Schaffmüllen=Saamen zerknitscht und mit Rosenwasser auf die Stirne gelegt.

It. Baldrian samt Wurtzel und Gewächse grün zerstossen/und um das Haupt gelegt.

It. Wil=

It. Wilden ſchwartzen Coriander mit blauen Lilien-öl geſtoſſen/und an die Stirn geſtrichen.

It. Pfirſingkern mit Betonien-oder Eiſenkraut-Waſſer zerſtoſſen oder übergeleget.

It. Steinklee mit Eſſig und Roſen-Oel vermenget/und übergeſchlagen.

It. Rec. Wurtzel von wilden Cucumern und Wermuth/iedes gleich viel/in Baumöl und Waſſer geſotten / biß es wie ein Pflaſter wird / dieſes warm auff das Haupt gelegt.

It. Winde mit Eſſig und Roſen-Oel vermenget / und mit leinen Tüchlein auff die Stirn und Schlaf-Adern gelegt.

It. Negel-Blumen-Kraut in Waſſer geſotten/ und auff die Schlaf-Adern gelegt.

It. Rettichſchnittlein um das Haupt gelegt.

It. Rec. Nachtſchatten-Waſſer/ 3. Loth / See-blumen-waſſer/Weidenblüt-waſſer iedes 2. Loth/ Krafftmehl 1. Loth/Sandrac. 1. Loth/ Saffran 2. Gran. Alles miſcirt, und mit zarten Tüchlein auffgeleget.

It. Lattich-Waſſer/Haußwurtz-Waſſer / iedes 4. Loth. Nacht-ſchatten-und Camillen-Waſſer/iedes 3. Loth/ darinn Tüchlein genetzt und über die Stirn geſchlagen.

It. Roſen-Waſſer / Steinklee-und Betonien-waſſer / iedes 1. Qvartirl. Krafftmehl 1. Qventlein/ warm gemacht / und zum öfftern übergelegt.

It. See-Blumen-Waſſer/ Roſen-Waſſer/ana

ein halb Qvartirlein/Rosen-Eßig 2.Loth/Kampf-fer 3.Gran/Krafftmehl 1.Qvintlein; alles gemischt/und laulicht übergeleget.

It. Das weisse von einem Ey wohl geklopfft/und dazu gethan weiß Rosenwasser/Hollunder-blüt-wasser/weiß Lilien-öl/Rosen-essig/iedes ein Löffel voll; alles untereinander geklopfft/Tüchlein drein genetzt/und übergelegt.

It. Gestossen Senff mit Wein vermischt/und warm auffs Haupt gebunden; Dieses dienet auch zum Schlaff.

It. Salbey/Lavendel/Roßmarin/weissen Kümmel/samt andern Specereyen/zu dieser Beschwerung dienlich/alles klein gestossen/und in edeln Wein gebeitzt/dann in ungeleschten Kalck gesetzt/und vergraben 13. Tage/und täglich mit Regenwasser besprenget/dann in einem Kolben abgezogen/und euserlich über die Stirn geschlagen.

Vor allerley Hauptwehe.

Rec. Aq. Nymph. aqu. Rosar. ana 4.Loth. Acet. Rosar. 2. Loth/Alicæ oder Krafftmehl 1. Qvintl. Camphor. gr.iij. Dieses vermischt laulicht über die Stirn geschlagen.

It. Rec. Rosen-Wasser/Steinklee-Wasser/braun Bethonien-Wasser/ana 2. Loth/Krafft-Mehl 1. Qvintl. alles durcheinander gerühret/auf ein Tuch gestrichen/und warm über das Haupt geleget.

It. Ey-

It. Eyweiß / Rosen-Eßig gleich viel/ Violen-öl 8. Tropffen/ klopffe es alles durcheinander / und lege es mit einem Tüchlein über die Schläffe und Scheitel.

It. Haußwurtz/ Lattich/Violen-Wasser / iedes 2. Loth/ Rosen-oder gemeinen Essig 3. Loth/ alles vermischt und um das Haupt geschlagen.

It. Rauten/Chamillen/Klapperrosen und weiß Rosenwasser ana 4. Loth/ Rosen-Essig 3. Loth/etwas Rosen-oder Viol-Oel drunter gemischt/und warm übergeschlagen.

It. Rec. Ol. Rosar. Alb. ovor. ana 1. Loth/Boli armeni pulveris, ein halb Qvintl. Aq. Major. 1. Qvintlein; dieses alles vermischt und warm übergeleget.

It. Rec. Sedi sive semper vivi majoris, Olei Ros. Ol. Flor. Samb. Ungv. populei. Aceti ana 2. Loth Aq. Ros. 6. Loth Opii gr. 2. M. F. Ung. S. Sälblein die Stirn und Schläffe zu salben/bey hitzigen Wehtagen des Haupts.

It. Einen Schwamm in Rosen-öl und Essig genetzt/und auff die Stirn gelegt/auch offt daran gerochen; absonderlich wenn das Hauptweh von der Sonnen-Hitze entstanden.

It. Volle rothe oder weisse Rosen / solche gehackt / und mit altem Schweinschmeer vermischt/ und 3. Tage stehen lassen / dann durchgedruckt/ und mit ein wenig Rosen-Oel vermischt/ und die

Schläffe damit geschmieret: dieses stillet die Wehthagen von Hitze/ und macht auch schlaffend.

It. Rec. 8. oder 9. welsche Nußkern/ vermische sie mit einer Hand voll Wacholderbeeren/ thue darzu weissen und Römischen Kümmel ana 1. Qvintl. alles absonderlich gestossen/und 1. Löffel Krafftmehl dazu gethan/auch ein wenig Rosenwasser/ daß es werde wie ein Brey; dieses umb das Haupt geschlagen.

It. Den Safft aus rohen Krebsen gedruckt/ und ana Senff darunter gethan / und mit Tüchlein über die Stirn geleget.

It. Rec. Ein Paar Eyerklar / darunter calcinirtes Saltz eines Hüner-Eyes groß gemischt/ auch eine Eyerschale voll Baum-Oel; dieses etliche mahl auffsieden lassen/dann gehechelten Hanff drein getunckt / und es warm um das Haupt gebunden.

It. Hanff-Körner/ Wacholderberen/ana eine Hand voll in Ziegen-Milch gesotten/dann auf ein Tuch gestrichen / und um das Haupt gebunden/ und solches wiederhohlet.

It. Resp. Flor. & Nuc. Moschat. Rosmar. Cariophyl. Lavend. Major. Thur. ana 1. Qvintl. Contusa omnia & mixta super vertic. ponantur. Rec. Camillen-Blumen mit Wurtzel/ Qvendel / ana. eine Hand voll; dieses in 2. Kannen Wasser einen Tag digeriret/ dann einen Finger breit eingesotten/ die Kräuter getruck-

net/

net/ mit Aſche vermiſcht/ eine Lauge drauß gemacht/ und dann wöchentlich das Haupt zwey mahl damit gewaſchen.

It.Rec. Haſen-Pappeln/ Berghopffen/ Toſten/ Feld-Kümmel/ Saltz/ ana eine Hand voll; hieraus ein Fußbad gemacht/ und letzt ein Kännchen Wein drein gegoſſen/ und die Füſſe daraus gewaſchen/ und von ſich ſelbſt trucknen laſſen.

It. Mohnköpffe/ Pappeln/ Ebiſchblätter/ Tille/ ana. eine Hand voll in Waſſer geſotten/ die Füſſe drüber gebeet/ darnach gar hinein geſetzt.

Vor die Wehtage im Hintertheil des Haupts.

Innerlich: Von einem Haſenbalck die Ohren/ Schenckel/ Kopff und Schwantz abgeſchnitten/ ſolche verlutirt zu einem Pulver *calcini*ret/ und davon Morgens und Abends ein halb Qvintl. in geſottener Schafmilch eingenommen.

Euſerlich: Dazwiſchen wird folgendes Bad gebrauchet:

Fahrenkraut 30. Handvoll in 3. Keſſel Waſſer geſotten/ und von ſich ſelbſt erkalten laſſen/ darinnen abends und morgens eine Stunde gebadet. Dann am vierdten Tage das Bad verneuert/ und 14. Tage damit continuiret/ und dabey ſtets den Tranck gebraucht. Endlich ſeud man von Majoran/ Beyfuß und Qvendel eine Lauge/ und das Haupt damit 8. Tage gewaſchen.

It.Rec. Starcken Brandtwein 1. Maß/ 5. Muscaten-Nüsse/ 30. Gicht-Körner / alles gröblicht zerstossen: Roßmarienblüt / rothe Negel-Blumen / Ochsenzungen-Blumen / Lindenblüth/ iedes eine Hand voll / weissen Senff/ Majoran-Samen / iedes ein Qvintlein / alles in Wein an der Sonnen distilliret/und alle Morgen einen Löffel voll genommen / und das Genicke damit geschmieret.

Vor das Hauptweh bey hitzigen Fiebern.

Innerlich: *Rec.* Veil-Wasser/See-Blumen-Syrup / dieses vermischt/ und des Nachts davon getruncken.

Euserlich: Dieses kan auch euserlich mit Zuthuung Rosenwassers auffgeleget werden.

It. Burtzel-Safft mit Veil-oder Rosen-öl vermischt/ und an die Schläffe gestrichen.

It. Rosen-öl 4. Loth / Rosenwasser 3. Loth/ Rosen-Essig 1. Loth; darinnen leinene Tüchlein genetzt/ und ums Haupt geschlagen.

It. Zwey Hand voll Gerstenmehl mit frischem ausgepreßtem Fenchelsafft und Rosenöl temperiret/und zu einem Pflaster gemacht.

It. Rosenkuchen mit Hollunder-essig besprengt/ und auffs Haupt gelegt.

It. Hollunderblüt-Wasser mit Eyweiß und ein wenig Essig vermischt / und über die Stirn und Schläffe gelegt.

It. Resp.

Item Rec. Sem. melon. mundat. drach. 5. Spodii drach. 2 Gummi Arab. Papav. alb. C. Cerv. ust. ana. Drach. 3. Opy. drach. sem. Sem. hyosciam. Scrup. 1. Omnia pulveriscentur per se & misc. Diß Pulver thue in einen Mörsel/ und *Rec. Aqv. Endiv. mens.* 8. Loth/ *Aq. Acet. Unc. Octo.* In das Pulver geuß von diesem Wasser nach und nach/ biß es alles dazu kömmt / und verwahre es in einem Glase *ad usur.* solches herum gerüttelt / und ein Tüchlein drein genetzt / und über die Stirne und Schläffe gelegt.

It. Rec. Euphorb. Gummi Arab. Myrrh. ana. Misc. cum alb. ov. & croco orient. dieses auff die Stirne des Haupts gelegt.

It. Rec. Alb. ov. Acet. ros. Aq. ros. Acet. samb. Croc. Or. Sal. C. p. M. benè. Uber die Stirne geschlagen.

Innerlich in Wein: *It.* Majoran/ Roßmarin / Bethonien/ Meliß und Salbey in Wein gesotten / und zum öfftern einen Trunck davon gethan/ wann das Haupt-Wehe von Kälte herrühret.

It. Rec. Flor. Rosar. rub. sic. Camamel. spicnardi, Myrrh. Macis, Cinam. Caryophyl. Bac. Laur. ana ein Loth; Alles klein zerstossen/ ausser die Muscatennüß geschabet / dann gemischt/ und in eine Haube genehet / und wöchentlich 4. Tage getragen.

It. Rec. Cubeb. drey Loth / *Cumin. campestr.*

Rad. Helen. ana eine Untze / *Pulveris. & misc. S.* Pulver zum Trisenet. *Dosis* einer welschen Nuß groß / ehe man schlaffen gehet / *Repetirs* den dritten Abend; es kan auch nützlicher des morgens gebraucht werden.

Innerlich: *It. Rec. Colocinthidis* sechstehalb Loth.
Agarici optimi
Diagridii
Ellebori nigri
Turbith. ana 4. Loth.
Aloes 1. Loth.
Spec. diarrhod. abbat. ein halb Loth.

Dieses alles zerstossen / ausgenommen *Spec. diarrhod. abbat.* dieses muß gröblicht bleiben; die *Species* thue in einen guten *Aqvavit*, und 8. Tage *digeriret* / daß der *Aqvavit* 8. Finger drüber gehe: dann werden die *Spec. diarrhod. abbat.* auch drein gethan / und noch 4. Tage *digeriret*; hierauff *percoliret* / und strack ausgedruckt. Die *feces* thut man weg / den *Liqvorem distillirt* man *per Alembicum ad consistentiam mellis*, aus dieser *materia* werden *pilulæ formiret*, deren *Dosis gr.* 20.

Vor Haupt-Flüsse.

Innerlich: *It. Rec. Vini 6. Sp.* thue darein *Mithridat* ein halb Loth / laß eine Nacht stehen / dann *filtrirt*, und davon über den andern Tag 5. oder 6. Tropffen gebraucht.

Rec.

Rec. Poley / seud sie in Wein / und davon getruncken.

Meyenblümlein mit Wein 6. Wochen an der Sonnen *diregi*ret. Dann nimmt man auf jedes Kännchen Wein / so darauf gegossen / allemahl 5. Löffel Hollunderblütwasser / und dann in *B. dist. Dosis* ein Löffel voll des morgens genommen / auch den Kopff damit gesalbet.

It. Rec. Rothen Sandel / Neglein / weissen Ingber / *ana* 1. Loth / Zimmetrinde auserlesen 4. Loth / Galgant / Pfeffer / Cibeben / Cardamom / Muscatenblüt / Muscatennüß / bereiteten Corianter / Anißsamen / Fenchelsamen / *specierum aromati Rosati, Dianthos, Diambræ*, Majoran / Lavendelblätter / Lavendelblumen / Basilienblätter / *ana* anderthalb Loth / rothe Rosen eine Hand voll.

Nun nimmt man anderthalb Pfund Malvasir / *Sp. Vini* 5. Pfund Rosenwasser mit Biesen zubereitet 18. Loth / *distil*irt Nelcken- und Zimmet-Wasser *ana* 2. Loth / weissen Zucker 12. Loth; in diesem *Liquore* beitze die obigen *Species* gröblicht geschnitten. Wil man ein Claret drauß haben / so wird es filtrirt wie gebräuchlich.

Will man ein *Aquavit* welches besser ist / haben / so wird alles 3. oder 4. Wochen an der Sonnen / oder *in ventre eq. digeri*ret / dann in *B. distill*irt.

Usus. Von diesem *Aq. vit.* geußt man in einen

nen ausgehölten gebratenen Borsdorffer-Apffel ein wenig/und läßts eine Weile stehen/ und isset also den Apffel vor dem Abend-Schlaff.

It. Rec. Frauenhaarkraut *M.iij.* Jsop. *M. ij.* Erdbeerkraut / Cardobenedicten / Ehrenpreiß / Beyfuß / Tausendgülden / Wermuth *ana M. ij.* Odermennig / Hirschzungen / Salbey / *ana M. iiij.* Sennetblätter 5. Loth/Engelsüß 8. Loth Myrobalanen jeder Art 1. Loth / Tamariskenrinden 1. Qvintl. *Rapontici* fünfftehalb Loth Cappernwurtzel fünfftehalb Loth/kleine Rosinlein/ Zuckercandi *ana* ein halb Loth S. *Species* auf 10. Maaß Wein. Darein in einem Säcklein gehangen rothen und gelben Sandel/*ana* anderthalb Qvintl. Melonenkerne ein halb Loth / Boragenblumen / Ochsenzungen-blumen/ Violen/ Muscatenblüte/ *ana* 1. Qvintl. Von diesem 8. Tage getruncken/ und 8. Tage inne gehalten/ und also continuiret.

It. Rec. Weissen Agtstein / langen Pfeffer / Jngber *ana* 1. Qvintl. Sennetblätter 1. Loth/Anissamen ein halb Loth / Paradißholtz 3. Qvintl. alles *pulverisi*ret/gemischt/und 1. Qvintl. davon eingenommen.

It. Rec. Sal. Ungar. scrup. 1. Thurbith alb. 1. Loth / *Zinzib. alb.* ein halb Loth / *sem. fœnicul.* ein Qvint. *Zedoar.* 1. halb Qv. *Tartar. alb.* ein halb Loth / *pulveris. & misc. S.* Pulver vor die Hauptflüsse / *Dosis* 1. Qvintl. in einer Erbisbrühe / und 4. Stunden drauf gefastet.

It. Rec.

Item Rec. Lerchschwamm 1. Qvintl. *Sal. gemmæ* 1. *Scrup. Spec. hieræpicræ* ein halb Loth / *Coloqv. præpar.* ein halb Qvintl. *Myrobolan. Chebul. Masticis ana Scrup.* 2. *Pilul. Aloëphang. in pond. reliq. spec. omnium, Inspis. cum suc. brassicæ cærulat. form. pilul. S.* Pillen vor die Hauptflüsse / Abends 1. Qvintl. einzunehmen / ehe man zu Bette gehet.

Euserlich: *Item* Paradißholtz 1. Gran / legs auf Kohlen / und laß den Dampff in die Nasen gehen.

It. Majoran in weissem Wein gesotten / und den Dampff *per tritorium* in die Nasen gezogen.

It. Rettich gestossen / und auf das gantze Haupt gelegt.

It. Das Haupt Abends mit Brandtwein gestrichen / und von sich selbst trucknen lassen.

It. Beißkohl oder Mangoldwurtzel gestessen / den Safft ausgedrucket / und 3. Tropffen davon in die Nase gezogen.

It. Rec. Sem. Sinap. anderthalb Loth / *Euphorb.* ein halb Qvintl. *Castor.* 1. Qvint. *Sem. Pæon.* 3. Qvintl. *Mastych.* vierdtehalb Qvintl. *Stæchas Arab.* Bertram / Pfeffer / Jngber / Poley / Wohlgemuth / *ana* 1. Loth; Erdbeerkraut / Majoran / Bethonien / Rauten / *ana* eine halbe Hand voll; alles in einem Mörser zerqvetscht / und in 3. Maaß Wein gesotten / biß auf den drit-

ten

ten Theil/dann filtrirt/ und abends und morgens damit gegurgelt/ziehet die Flüsse aus dem Haupt.

Vor Verstopffung des Haupts.

Innerlich: Rec. Negelein/ Wacholderbeer/ eingebeitzten Coriander/Hollunderblüt/ Fenchelsamen/Römischen Kümmel/weissen Kümmel; dieses alles pulverisiret/ mit reinen Honig vermischt/ und eine Latwerge draus gemacht. Dosis einer welschen Nuß groß morgens und abends.

It. Gescheckte Hertzwurtzel 7. Loth/ Flachs-Seidenkraut/ Salbey/ ana eine Hand voll/ Bibenellenwurtzel 3. Loth/ Alantwurtzel/ Meisterwurtzel/ana 2. Loth; alles zu einem Pulver vermischt/und abends und morgens/so viel man zwischen zwey Finger halten kan/eingenommen.

Euserlich: It. Rec. Frische Krausemüntze mit rothen Stengeln/laß sie in ungesaltzener Butter in einer Pfanne wohl sieden/ doch daß sie nicht anbrenne; Dann die in kalt Wasser durchgeseiget/so bekommt man eine Salbe/ davon einer Erbiß groß in die Nase gestrichen. Nata: Dieses kan auch mit grünem Majoran geschehen.

It. Rec. Biesen/ Ambra/ Paradießholtz ana 4. Gran/langen Pfeffer/ 10. Gran/ weisse Niesewurtz ein halb Loth/ Dosten/ Radesamen/ Bibergeil/ ana ein halb Quintl. Rautensamen/ Lavendel/ Majoran/ Peonienkörner Hermddactyli, ana

ana 1. Qvintl. alles pulverisiret und vermischt davon ein wenig in die Nase gethan / und den Athem an sich gezogen. *NB.* Dieses dienet auch im Hinfallen und Schlage.

Vor den Schwindel.

Innerl. *Rec.* Aniß / Fenchel / Cardamömel / *ana* 1. Loth / Senff / Coriander / *ana* 1. halb Loth / Cubeben 1. Quintl. Muscatennüß 1. Loth / Zucker 6. Loth / *M. F. pulvis*, Morgens und Abends eine Nußschale voll genommen.

It. Wacholderbeer gestossen / und mit Zucker vermischt / und Morgens und Abends eine Nußschale voll genommen.

It. Rec. Cubeben / Cardamom / Coriander / *ana* 1. Quintl. Diese *Species* dreymahl in Essig gelegt und gebeitzt / und allezeit wieder trucknen lassen / dann klein gestossen / und Morgens und Abends eine Messerspitze als ein Trisenet gebraucht.

It. Rec. Wacholderbeer 2. Loth / Ehrenpreiß 1. Loth / Centaur-Blumen 1. Loth / *F. Pulvis. Dosis* eine Nußschale voll.

It. Rec. Muscatennüsse *n. ij.* und *ana* Poley und Zucker / auch so viel Cubeben; Alles pulverisiret / und Abends vor dem Schlaff gebraucht.

Item Rec. Wiesenkümmel / solchen 24. Stunden in Essig gebeitzt dann im Schatten getrucknet / und vorm Schlaff einer Nuß groß eingenommen / wohl gekauet / die Hand vor den Mund

gehalten / und darwider gehaucht / daß der Geruch ins Gehirn steig / darnach hinab geschlungen. Und solches alle Monat gebraucht / etliche Tage vor dem neuen Monat.

It. Wolffszähne kleine gefeilet / wie auch Eichenmistel / *ana q. v.* und alle Morgen und Abend als ein Trisenet gebraucht.

It. Rec. Zerstossene schwartze wilde Kritschel 1. Kanne / Lavendelblüt 3. Handvoll / weissen Senffsaamen 1. Loth klein gestossen / und alles vier Wochen in einem Keller gebeitzt / und in *B.* herüber distilliret / und Morgens 1. Löffel davon getruncken.

Item. Rec. Sem. Coriand. præpar. Carvi præpar. ana 2. Loth / *Cinamomi* 1. Loth / *Galang. Cubeb. ana* 2. Loth / *Pell. Ventr. Galli* anderthalb Loth / *Rosmarin.* ein Loth / *Majoran. Nuc. Mosch. ana* anderthalb Loth / *Sacchari ad pondus omnium. M. S. Pulvis ad vertiginem.*

Item Rec. Salis Lavend. gr. X. & C. Alc. gr. XX. cum Aq. Lavend. inspiss.

Item. Rec. Cubebar. Cardamom. Sem. Carvi, Galangæ ana 1. Loth / *P. pulvis, qui dividatur in duas partes æquales; uni adde sachari albi* 2. Loth / *alteri superfunde Aq. Rosar. Lavendul. Aceti vini, ana* 12. Loth. *De pulvore capiat æger manè & vesperi* 1. Loth; *aquâ verò quando aliquot dies steterit, â sumptione pulveris semper frons irroretur.*

Item

Itera Rec. Conf. Flor. Anthos, Beton. Salviæ, Borrag. ana ein halb Loth / *Cortic. Citri condit.* 2. Loth / *Diacydon. simpl.* 1. Loth / *Spec. Diamosch. d. Diambræ, Diumargar. frig. Diarrh. Abbat. anu* ein halb Loth / *Syrup. de stæch. q. s. F. Conditum, in vertigine tenebricosa. Dosis* 1. Loth.

Item Rec. Flor. Lil. Conval. M. iij. darauf ein Maaß guten Wein gegossen / und 12. Tage *digerirt*; Dann dazu gethan *Flor. Pæoniæ M. iß.* und wieder 3. Tage *digerirt*/dann in *B. distilliret*. Ferner wieder darauf gethan *Fl. Lavendul. Rosmarin. Stœchados ana M. ß. Gariophyl.* 1. Loth / *Nuc. Mosch.* anderthalb Loth. *Cubebar.* ein halb Loth / *Visc. quercini* 2. Loth. Laß wieder stehen / und dann distillirt. Man kan auch ein Theil Kirschwasser dazu thun.

Item Rec. Conserv. Beton. Salv. Lavend. ana 1. Loth / *Rosar. Anthos, Lil. C. ana* 2. Loth / *spec. arom. rosat.* ein halb Loth / *Syrup. de stœchade q. s. F. Elect.*

Item Rec. Flor. Anthos, Lavendul. Euphras. ana gr. 20. sem. Cor. præpar. Fœniculi, Carvi præpar. ana ein halb Loth / *Sesel. gr. xviij. Rad. Gariophyl.* ein halb Loth / *Nuc. Mosch.* 1. Loth / *Calam. aromat. gr. 20. Galang. Gran. Parad. ana gr. 10. Pæoniæ, Rad. Valer. gr. 20. Cardamom. maj. Macis Confracti ana* 1. Loth / *sacchari alb.* 6. Loth / *M. F. Tragea.*

Euserlich: Item Rec. Sauerampfferwasser/ vermische es mit Baumöl/lege es mit einem Tüchlein auf.

It. Rec. Rothgelben Senff in Essig / in ein Säcklein gethan / und warm forn auf die Stirn gelegt.

It. Rec. Galgant/Kümmel / Cubeben / *ana* ein halb Loth. Dieses pulverisiret/ und in 2. Theil getheilet; Auf den einen Theil Rosen / Lavendel-Wasser und Wein-Essig gegossen *ana*, daß es ein Viertheil-Maaß mehr; davon Abends das Haupt / die Schläffe und Stirne bestrichen und gewaschen; Das ander Theil mit ein wenig Wein und Zucker vermischt / und Morgens und Abends 1. Messerspitz genommen/ und ein Stunde drauff gefastet.

It. Rec. Tormentill-wurtz und Kraut / den Safft daraus gepreßt / und die Schläffe damit bestrichen.

It. Eine Lauge aus Asche von gedörreten haselnen Sommerlatten gemacht / und das Haupt damit gewaschen.

It. Den Wirbel mit warmen wilden Bethonienwasser genetzt / und mit warmen Tüchern eingerieben.

Item Rec. Bethonien/rothe Rosen/Hollunderblüth/Steinklee / Majoran / Haselwurtz / Lavendel; alles in einem Säcklein gesotten / und hinten in Nacken gelegt/so warm es zu erleiden.

Item

It. Rec. Sem. nigellæ Garyophyl. Nuc Mosch. Cinam. Ros. rub. ana 1. Loth/ Ladani, Benzoi, Moschi, Zibetti ana gr. iij. Camph. gr. j. Gum. Arab. in Aq. Sambuc. dissolut. ana q. s. F. pomum odoriferum sec. art.

It. Rec. Flor. Rosmar. Majoran. Origani, Betonicæ, Pulegii, Flor. paralys. Herb. Salv. Lavendul. Spicæ Garyophyl. Macis, Cardamomi, Cubebar. ana q. s. pro Cucupha.

It. Fol. Beton. Meliss. Origani, Salviæ, Pulegii ana M. j. Flor. Herb. paralys. Chamomil. Tiliar. ana 1. halbe Hand voll / Absinthij. Rutæ murariæ M. j. Incidantur pro lotione pedum.

It. Cardamömlein/Ol. Mosch. um die Schläffe und Nasenlöcher gestrichen.

It. Poley auff dem Häupte getragen.

Zu Beförderung des Schlafs.

Innerlich: Rec. Weissen Mag-Samen/eine Milch daraus gemacht/ wie eine Mandel-Milch/ und davon getruncken.

It. Rec. Klapperrosen/solche mit dem Saamen in Wein biß an die Helffte eingesotten/und davon getruncken; Auch kan man Tüchlein drein netzen/ und über die Schläffe schlagen.

It. Rec. Cinam. gr. 3. Opii gr. 5. Croc. Or. gr. 4. Misc. cum vino & impast. Form.

pilulæ in qvant. sem. Cannab. Dosis senioribus 5. infant. 1. ante cubit.

Euserlich: It. Rec. Weiß See-Blumen-Oel/blau Viol-Oel/Popolien/ ana 1. Loth/Opji gr. 3. Croc. Or. gr. 4. F. Ung. S. Sälblein/ die Schläffe und Nasenlöcher damit zu bestreichen.

It. Rec. Rosen-Oel 2. Loth / guten Essig 1. Löffel oder 3. Qvintl. das weisse von einem Ey/dieses alles wohl misciret/ und mit einem Tüchlein über die Schläffe geleget.

It. Rec. Pfirsingkerne 1. Loth / weissen Mohn 2. Qvintlein / dieses gestossen / und mit Camillen und Rosen-Wasser / iedes 6. Loth/ vermischt/ und die Milch daraus gezogen / nachmals laulicht gemacht / Tüchlein drein genetzt / dann über die Stirn und Schläffe geschlagen / und wanns trocken/wieder auffgelegt.

It. Rec. Ein Stücklein von einem Lein-Kuchen / eine Hand voll Mohnsaamen / ein wenig schwartzen Kümmel/ welsche Nüsse n. 7. ein wenig weissen Weyrauch/Pfirsingkern n. 7. Alles zerstossen/in einem Maaß Wein gebeitzt/ und zuletzt mit ein wenig Rosen-Wasser zertrieben / denn um die Schläffe gebunden und continuiret.

It. Rec. Feld-Kümmel-Wasser/ lege solches warm um die Schläffe.

It. Rec. Hechtschmaltz/ vermische es mit Saffran/ und bestreich die Stirn und Schläffe damit.

It.

It. Rec. Hasen-Galle / solche mit Brantwein vermischt / und eine Salbe daraus gemacht / und an die Schläffe gestrichen. NB. Dieses wird in extremo gebraucht.

It. Rec. Herb. Rosmar. pulveris. 3. Qvintl. Ungv. Popul. Alraun-Oel / Rosen-Oel / ana 1. Loth / Lattichsamen / weissen Mohnsamen / Cassiæ lign. ana ein halb Qvintl. Opij gr. 5. Reqvies Nicolai 1. Loth / daraus eine Salbe gemacht / und die Schläffe und Stirne damit bestrichen.

It. Rec. Rosen / Endivien / Wegbreit-Wasser / ana dritthalb Loth / Rosen-Oel ein Loth / Rosen-Essig 6. Loth; dieses vermischt / und mit einem Tüchlein auff die Stirn geleget.

Zur Schwachheit des Haupts.

Innerlich: Rec. Aniß / Fenchel-oder Coriander-Confect, solches nach der Mahlzeit gebraucht.

It. Rec. Zimmet / Cardamomen / Muscatennüsse / Muscatenblüt / Thymian / Majoran / Roßmarin; diese Species offt in der Speise genossen.

It. Agtstein-Oel in Wein oder Bier genossen.

It. Rec. Conserv. Salviæ, Majoranæ, Anthos, Melissæ, Betonicæ, ana 1. Loth / Herb. paralys. Flor. pæoniæ ana 6. Loth / Species diarh. Abb. diambræ, diamosch. d ana gr. 10. Succini præp. Pulv. macis, Cubebar.

Rad. pœon. Cardamom. ana gr. 10. Nuc. Mosch. condit. 1. Loth/ Syrup. de Stœchad. q.s. F. conditum.

It. Ein Viertheil einer Muscaten-Nuß alle Morgen nüchtern gekauet.

It. Wacholderbeeren über Nacht in einem guten Brantwein gebeitzt/ dann im Schatten getrucknet/ und alle morgen 3. oder 4. davon gegessen.

It. Rec. Zimmet 3. Qvintlein/ Galgant 1. Qvintl. Muscatenblüt/ Muscatennüß ana ein halb Qvintl. weissen Ingber/ Pistacien-Körner/ bittere Mandeln geschält/ ana ein halb Loth/ Haselwurtz/ Rhabarb. ein halb Qvintl. Paradießkörner ein halb Qvintl. alles klein geschnitten/ und mit geläutertem Zucker oder Honig zu einer Latwerge gemacht.

Euserlich: It. Recip. Spicnardi/ Majoran/ Meyenbl. und Roßmarin-Wasser oder blancken Wein q.v. die Stirne und Haupt damit bestrichen.

It. Rec. Schwartzen Kümmel/ solchen etliche mal in Essig gebeitzt/ und wieder getrucknet/ dann gestossen/ und 10. Tropffen Kümmelöl drein gethan/ ein Knöpfflein draus gemacht/ und offt daran gerochen.

It. Rec. Tosten/ Poley/ Betonien/ Thymian/ Salbey/ Roßmarin/ ana 1. Handv. rothe Rosen/ Pomrantzen-Citronen-Schalen/ Bethonien und Violen-

Violenwurtz ana Qv. ij. alles zerſtoſſen und zerſchnitten / und eine Haupt-Lauge draus gemacht.

It. Rec. Stoechad. Citrin. rothe Roſen / Eiſenkr. ana 1. Handvoll Camillenblumen / Steinklee und Pappeln / ana p. ij. Haſel-Wurtz 1. Loth / Sensblätter 2. Qvintl. Lerchenſchwamm 1. Qv. aus allen dieſen eine Lauge gemacht.

It. Rec. Stein-Klee / Salbey / Toſten / Roßmarin / Meliſſen / Majoran / Poley / Camillenbl. ana 1. Handvoll / dazu Waſſer / ſo viel gnug zum Fußbade / und Abends die Füſſe daraus gewaſchen.

It. Rec. Rothe Roſen / Bethonien / Majoran / Roßmarin / ana p. ij. gelben Sandel ſcr. iij. Agtſtein ſcr. ij. Styracis calam. Benzoi ana Qv. j. Citronen-Schalen / Pöonien- und Violen-wurtz / ana ein halb Qvintlein Schænanti halb Scrup. Coriander-Samen ein halb Qv. dieſes gröblicht gemacht / und zum Hauptmützlein gebraucht.

It. Rec. Ol. Nuc. Moſch. expreſſ. drittehalb Loth / Succini gt. 10. Majoran. Salviæ, Anthos, Lavendulæ, ana gt. ij. Moſchi, Ambræ. ana gr. iij. Ex his F. Balſamus. Damit die Anicken / Naſenlöcher / und die Gegend der ſuturæ coronalis zu ſchmieren.

It. Rec. Ol. moſch. Viol. flav. Salv. Rutæ, Succini, ana parum, M. d. in pyxid. Sig. mixtur, daran zum öfftern gerochen.

Zu Stärckung des Gehirns.

Innerlich: Rec. Friſche geſchälete weiſſe gedörrete Nuß-Kerne N. 90. ſolche zerrieben / und in ein Maaß geſchäumten Meth-Honig und ein Maaß Malvaſier gethan / dann wohl darinnen gebraten. Ferner Rec. Cubeben / Muſcatenblüt / Neglein ana ein halb Loth / alles geſtoſſen / und in das obgemeldte gerühret und erkalten laſſen / zu einer Latwerge; Doſis einer welſchen Nuß groß / morgens und abends in der Woche drey mahl.

It. Rec. Hirnkraut / Augentroſt mit der Wurtzel in Bier oder Wein geſotten / und davon getruncken / auch das Haupt damit gewaſchen.

It. Kümmel und Sem. Erucæ offt gebraucht.

It. Rec. Euſerlich: Winter-Hanff / Senffmehl und Rettich geſtoſſen / und Tag und Nacht in friſchem Waſſer liegen laſſen; In dieſes leinene Tüchlein genetzt / und ums Haupt geſchlagen / wann es trocken / verneuret / und 9. Tage continuiret. Iſt ein gewiß præſervativ wider dieſe Kranckheit.

Zum Gedächtniß.

Innerlich: Holunderblüt-Waſſer mit Zucker vermiſcht / die Woche 2. mahl getruncken.

It. Gedörrete Meliſſen eine Nacht in Wein geweicht / und täglich einen Trunck getruncken.

It. Aq. flor. til. Lil. Conval. Bugloſſ.

ana

ana Lib. ſem. Vini Malvat. vel alius generos. 10. Loth / Flor. Anthos, Roſar. Majoran, Garyophyl. ana anderthalbe Hand voll/ Conf. Alkerm. Qv. iij. Flores aliqvant. contund. in aq. prædict. in fund. eo tempore qvo colliqvuntur, inſolentur per menſem & deſtil. per B. M. Doſis: cochlear manè, inunge etiam tempora, nucham, verticem & frontem cum hac aqva.

It. Rec. Pulv. Calam. aromat. Gentianæ, Cymini, Siler. mont. Carvi, ſem. ameos, ſem. petroſel. Spic. Nard. Ind. ana Drach. ſem. Coral. rubr. Margarit. præpar. ana ſcrup. j. Zing. Drach. ſem. Chamæpit. Fol. Sen. Alexand. Crem. tart. ana qv. Drach. *jß.* Macis, Cubebar. Garyoph. ana ſcrup. ij. F. ex omnibus pulvis. Doſis 2. oder 3. Meſſerſpitzen Abends auff geröſt Brodt vor dem Eſſen. Dienet nicht allein zum Gehirn/ſondern auch zum Magen/ Geſicht und Gedächtniß.

It. Rec. Nuc. Moſch. N. j. Cinam. dr. *iß.* Cumin. ſylv. dr. ij. Helen. ſic. dr. j. Cubeb. 1. Loth / Flor. Roſmar. Cardamom, Macis ana dr. *ß.* Garyophyl. 1. ſcrup. Sacchar. ad pondus omnium. Pulveris. Doſis 2. oder mehr Meſſerſpitzen auff geweicht geröſt Brodt/ in gutem Wein/ ehe man zu Bette gehet. Macht auch ein immerwährend Gedächtniß.

It.

It. Rec. Cubeben drittehalb Loth / dürren Aland/Feldkümmel von Wiesen / ana 2. Loth/ frische Cibeben 2. Loth / Cinam. Garyophyl. Macis, ana dr. j. F. Pulv: Abends als ein Trisenet gebraucht/stärcket das Gedächtnüß Lebenszeit.

It. Rec. Herb. Major. Lavend. Rosmarin. Bethon. Rut. Salv. ana dr. iij. Pulveris Dosis p. j. zur Speise gebrauchet. NB. Mit diesem Pulver wird der gantze Leib / und alle inwendige Glieder vor Fäulung erhalten.

Euserlich : It. Die Stirne und den Nacken mit Majoran-Wasser / so von Weine distilliret/ bestrichen.

It. Melissenkraut in die Lauge gelegt/ und denn den Kopff damit gewaschen.

It. Rec. Violen-Wurtz / Spicknard-Blumen/ rothe Rosen/ ana dr. ij. oder mehr; diese Species zerschnitten / in ein Säcklein in die Lauge gethan/ und den Kopff damit gewaschen.

It. Rec. Rauten/Salbey/ Melissen/Rosen-und Steinklee-wasser/ ana 6. Loth/ Meyen-Blumen- und Majoran-Wasser mit Wein distillirt / Salbey-Poley-und Roßmarin-wasser/ana drey Loth/ das Haupt damit gewaschen.

It. Rec. Vin. generos. Oliv. ana Cochl. ij. Aq. Rut. Cochl. iiij. Aq. Salv. Coch. XV. M. alle Morgen den Kopff damit gewaschen; was man lieset/behält man.

Vor

Vor den Schlag.

Innerlich: Rec. Ol. Succini gt. v. oder vi. solches in Lavendel-oder Spicnardi-Wasser eingegeben.

It. Rec. Cinam. drittehalb Loth/ Zingib. alb. Garyophyl. Sandal. rubr. Macis, Nuc. Mosch. Piper. Galang. Cubeb. Cardamom. ana ein Loth/ Sem. Sinap. Coriand. lat. Herb. majal. Basil. flor. Lavendul. flor. Rosmarin. flor. Spic. ana 1. Loth/ Rosf. rubr. M. 3. Dieses alles zerschnitten/ und in einer Kanne Malvasir/ 18. Loth Brandtwein/ 2. Loth Rosenwasser/ 2. Loth Negleinwasser gebeitzt/ und ein Pfund Zuckercandi dazu gethan/ dann filtrirt. Dosis: etliche Tropffen/ wann einen der Schlag trifft. Auch kan man/ zu Verhütung dessen/ etliche Tropffen einnehmen.

It. Rec. Zimmet 8. Loth gröblicht zerschnitten oder gestossen; solches in einen Kolben gethan/ und ein Maaß weissen Wein drauff gegossen/ verlutirt/ und 4. Tage drauf stehen lassen/ und dann in B. M. distillirt. Dosis: von diesem Wasser alle Morgen ein wenig.

It. Alle Morgen 1. Löffel von den süssen schwartzen Waldkirschwasser genommen/ und 20. Körnlein überzogenen weissen Senff/ und 2. Stunden gefastet/ præserviret 24. Stunden.

It. Rec. Melisse/ solche 8. Tage im Keller in gu-

gutem alten Wein gebeitzt / dann in B. distillirt / und in der Sonne wohl circuliren lassen. Dosis; Morgens und Abends ein wenig getruncken / oder mit Wein vermischt.

Item Rec. Uberzognen Coriander 1. Loth / Muscatenblüt / Cubeben / Muscatennüß / Neglein / Römischen Kümmel / ana dr. 1. Roßmarinblumen / Lavendel- und Salbey-Blumen / Agleysaamen / ana dr. j. Eichenmistel / Benningenkörner / Paradißholtz / rothe Corallen / ana dr. j. rothen Sandel / gebrandt Helffenbein / ana dr. j. Scharlach / braun Bethonienblätter / ana dr. j. Zitwer / Senff / ana dr. j. alles pulverisirt / und mit schönem Zucker vermischt / q. s. davon Morgens und Abends nach dem Essen ein wenig genommen.

Item. Wann einem die Sprache entgehet / schwartz Kirschwasser eingegeben.

It. Lavendel und Salbeywasser *ana* 12. Loth / Bethonien- Roßmarin-wasser *ana* 9. Loth. Melissen- und Meyenblümlein - wasser / *ana* 6. Loth / Misc. und alle Morgen und Abend ein Trüncklein davon genommen.

Item Rec. Succin. alb. pulveris. pulv. diarrhod. Abbat. ana ein halb Loth / Mis. S. Præservativ-Pulver wider den Schlag / Morgens und Abends einer Haselnuß groß davon genommen / in schwartzen Kirschwasser / allezeit den

Tag

Tag vor oder nach dem neuen Licht/und 2. Stunden drauf gefastet.

Item. Rec. Junge Rauchschwalben N. x. so noch nicht auf die Erde kommen / solchen die Federn ausgerupfft/ und im Mörsel gestossen / dann Rec. Castor. Galban. As. fœtid. sem. Anis. ana 1. Loth; dieses alles geschnitten / und in dem Mörsel/ darinnen die Schwalben/ zerstossen / und 1. Kanne guten Essig drauf gegossen/ dann in einem irrdnen Gefäß 3. Tage beitzen lassen in einem frischen Keller / und offt umgerühret / daß es keine Haut krieget/dann gebrennet.

It. Rec. Negelein / Zimmetrinde / Muscatenblüt/ Zitwer / Galgant / Paradißkörner / Aniß / Fenchel / ana anderthalb Loth / Bibergeil ein halb Loth/Mayenblümlein *M.* 3. Lavendelblüt/ Spicnarden / Roßmarin / Majoran / Eisop / Raute/ Salbey/ Mäder / Engelsüß / Wacholderbeer / ana M. j. Wacholder-und Mayenblümlein-wasser ana 3. Kännichen / Lavendelwasser 1. Kännichen / guten Wein 1. Kanne; die Würtze gestossen / die gebrandte Wasser und Wein drauf gegossen/4. Tage digeriret/dann gebrandt.

It. Rec. Gepülverten Majoran von einem Stocke/ der nicht gesäet / ein halb Loth / Violen-Wurtz/anderth. Qv. schwartzen Kümmel gr. 20. alles pulverisiret und gemischt zu einem Niesepulver.

Euserlich: It. Nesselsaamen / damit die Zun-

ge

ge gerieben / dienet / wann die Sprache entgangen.

It. Bibergeil in Brandtwein gethan / und etliche Tropffen auf die Zunge getröpffelt.

It. Agtsteinöl auf den Wirbel / Pulse / Schläfe und Nasen gestrichen.

It. Agtstein angezündet / und dem Patienten den Rauch in die Nasen gehen lassen. Auch Agtsteinöl in die Nase gestrichen.

It. Rec. Sp. V. Bac. junip. Sapon. odorif. Aq. Lavendul. daraus eine Salbe gemacht / und das lahme Glied damit geschmieret / und warm verbunden.

It. Ol. Succin. dr. j. Ol. Spic. dr. ij. Ol. Castor. Fuchsrauten / ana 2. Loth / F. Ung. Ehe man das lahme Glied damit schmieret / wird mit warmen Tüchern es wohl gerieben.

Wider die Melancholey / schwere Gedancken / Unsinnigkeit und Hirn-Wüten.

Innerlich: Den Safft aus wohlriechenden süssen Aepffeln gepreßt / mit Ochsenzungen-wasser gesotten / hilfft wider die Melancholey.

It. Rec. Rothe Rosenblätter / Gersten / ana M. j. gedörter Holderbeere / M. ij. Schlüssel-blumen / Erdbeer-kraut / Hirschzungen / Mauer-Rauten / ana man. sem. groß und kleine Rosinen / ana 1. Loth / Aniß / Fenchel / Süßholtz / ana ein halb

halb Loth; alles in 2. Maaß frischem Wasser ein wenig gesotten. Dann Rec. schwartz Niese-wurtz/ wohl gereiniget und gewaschen / über Nacht in frisch Wasser gelegt / den andern Tag wol gesotten/das Wasser abgegossen/ und dis repetiret/ biß keine Bitterkeit in den Wurtzeln ist / (muß offt wohl 9. mahl geschehen/) dann filtrirt / und mit einander zur Latwerge gesotten; davon einem melancholischen Menschen dreymal in der Woche einer Erbis groß/ nüchtern / mit ein wenig Zucker gegeben; Einem Sinn-losen aber einer Bohnen groß 4. mahl in der Wochen: Dabey auch die Haupt-Ader zu öffnen.

Item. Ochsenzungen-wurtz in Firnewein gebeitzt/ und dem Patienten davon zu trincken gegeben.

Item Rec. Syrup. de papav. drittehalb Loth/ Aq. Lactucæ 4. Loth / Detur una vice, dienet auch zum Schlaff.

Item. Rec. Laudanum opiatum auf 2. oder 3. gr. gegeben/stillet das Wüten/und bringet den Schlaff.

It. Rec. Hanffkörner/weissen Weyrauch/ Wacholderbeer/welsche Nüsse / weissen Mohnsaamen/ schwartzen Kümmel / q. v.; Alles gerieben / mit Bier durchgeschlagen / und so viel gewärmet / als man auf einmahl trincken kan.

It. Rec. Das Hertz von einer Schwalben/ solches klein gehackt / mit Honig gekocht / unangerühret/

rühret / und auf einmahl zu essen gegeben / und das 3. Tage nacheinander. Dieses hat denen/so an Ketten gelegen / geholffen. Man hat es auch 10. Tage nacheinander gegeben.

It. Rec. Stabwurtz/solche 4. Tage in Brantewein gebeitzt / und alle Morgen ein paar Löffel davon getruncken.

Euserlich: It. Rec. Braune Bethonien eine Handvoll / Gundel-Reben eine halbe Hand voll / Rosenblätter / Wohlgemuth / ana 2. Hand voll / Mayenblumen / Holderblüt / Lindenblüt / ana einr halbe Hand voll / schwartze Niesewurtz 3. Loth / Lorbeer 8. Loth / Muscatennüß 1. Loth; alles in einem Säcklein in weissem Wein sieden lassen / das Haar auf dem Haupte hinweg geschnitten / und warm aufgelegt / Tag und Nacht liegen lassen / und wiederholet.

It. Rec. Eine Hand voll Pfirsingkerne / der innern / solche zerstossen / und mit Essig ein Muß daraus gemacht / dazu einen Löffel Rosenwasser gethan / und Campffer einer Erbis groß / und dieses Pflaster dem Patienten / nach dem ihm das Haar abgeschoren / auf den Kopff gelegt; wann es trocken / wieder angefeucht / und 2. oder 3. mahl repetiret. Prob. est.

It. Rec. Kartenkraut / so die Tuchmacher brauchen / solches zu einem Brey gestossen / und dem Sinnlosen sanfft auf das Haupt gelegt. Daneben kan man ihm auch gepülverte Buxbaumblätter

blåtter in Lavendelwasser offt eingeben / auch dabey die Hånde und Fůsse wol mit Saltzwasser reiben.

It. Rec. Ol. Mandragoræ, papav. Nenuph. ana ein Loth / Opji. Thebaici gr. xij. Croci gr. iij. F. Linimentum. Bringet auch zugleich den Schlaff.

It. Eine Kalbslunge / wann sie noch warm / dem Patienten auffs Haupt / nachdem es vorher abgeschoren/gelegt.

It. Rec. Sallat-und Mohnsaamen ana 2. Qvintl. Mohnhåupter N. xij. Seeblumen / weisse Rosen / Violen / Wegbreitblåtter / Weinblåtter / ana eine Hand voll; alles zerstossen/ zerschnitten / in Brunnenwasser gekocht / und dem Patienten damit die Beine und Arme unterwerts gewaschen.

It. Rec. Spec. de gemmis frigid. diamargarit. frigid. ana Dr. sem. Spec. Cordial. temperat. Scrup. j. Aq. Rof. Nenuph. Viol. Borrag. ana 3. Loth / Misc. f. Epithema pro corde.

It. Rec. Meisterwurtz mit dem Kraut / und Dillenkraut / in Wasser gesotten / und dem Patienten alle Tage den Kopff damit gewaschen / und das Kraut über den Kopff und Schlåffe gebunden.

Vor die schwere Noth oder hinfallende Sucht.

Innerlich: Rec. Junge Hausschwalben q. v. reiß sie lebendig voneinander / beschneid ihnen die langen Federn an Flügeln und Schwäntzen / doch also / daß die Kühlen in den Schwäntzen bleiben / dann lege sie in einen neuen Topff / und geuß starcken Weineßig darüber 2. qver Finger hoch / laß 6. Tage verdeckt stehen. Nun Rec. Bibergeil ein halb Qventlein / Päonienwurtzel 2. Loth / gebrandt Hirschhorn / Eichenmistel ana ein halb Loth; zerschneid es klein / und mische es unter die Schwalben / laß Tag und Nacht stehen / dann distillirt in B. M. und zwar gelinde / auch wol verlutirt. Dosis: einem Alten einen Löffel voll; Einem säugenden Kinde in Muttermilch etliche Tropffen.

It. Rec. Lavendel oder Pöonienzucker / zerreib solchen in roth Klipschrosen-Wasser. Dosis: einem kleinen Kinde ein klein Löfflichen voll / einem grossen einen Eßlöffel.

It. Rec. Castor. Drach. 1. Cran. hum. Unicornu, Ungul. Alc. ana Drach. sem. Smaragd. Or. præp. cum Aq. flor. til. gr. 20. Visc. qverc. gr. 20. Sapphir. & Granat. præpar. cum aq. flor. til. vel ceras. nig. ana gr. 15. M. F. Pulvis. Adde Sacchar. albiss. 1. Loth / cum dimid. Dosis: juveni

veni Drach. sem. Seni Drach. 1. in Honig-Wasser/darinnen zuvor Feld-Bethonien-Blätter gekocht sind/ auch in schwartz Kirschwasser/ it. in Elster-oder Schwalben-Wasser.

It. Rec. Pulv. March. gr. 20. Bezoard. c. l. B. Mag. Ungul. Alc. ana gr. 10. Smaragd. præp. gr. v. M. F. pulvis detur ad pyxid. lign. S. Pülverlein wider die schwere Noth.

It. Pöonien/ Stengel/ Wurtzeln und Blumen gehackt und gebrennet/ und das Wasser eingegeben.

It. Pöonien-Wurtzel zu Scheiben geschnitten/ und an einem Faden an einem schattichten Orte getrucknet/ dann pulverisiret/ und eines Pfennigs schwer in propria aqva eingegeben/ auch in schlechtem Brunnenwasser; einem Kinde etwas weniger. Dienet auch zugleich zum Schrecken und innerlichen Hitze.

It. Rec. Ungerisch Gold 5. gran, Unicornu verum gr. 10. Aniß/ Coriander/ ana Dr. iij. Corall. præparat. scrup. ij. Pöonien-Körner/ bereitete Perlen/ Häselnmistel/ ana Dr. sem. Pöonienwurtz/ gebrennt Hirschhorn/ Elendsklauen/ Eichenmistel/ ana ein halb Loth/ alles pulverisiret/ und mit 3. Loth Zucker vermischt. Dosis gr. xx. mit schwartzen Kirschen-Schwindel-und Schwalben-Wasser.

It. Die Galle von einem lebendig-auffgeschnittenen Hunde/ von einem jungen/ vor einen

Jungen/ von einem alten vor einen Alten/ von einer Hündin vor rine Weibs-Person; In solche Galle stoß ein Löchlein/ und laß sie in ein Schüßlein mit Eßig lauffen/ und in paroxysmo eingegeben; es muß aber der Patient sich 3. Tage der Lufft enthalten.

It. Einen Raben in einem Topff gebacken/ und das Gehirn calciniret/ und mit Aglester-oder junger Dohlen-wasser/ auch Eisenhartwasser eingegeben.

Euserlich: It. Pöonien-Körner/ welche mit Golde vor der Sonnen Auffgang müssen abgenommen werden/ solche an einem Faden getrucknet/und an den Halß gehenckt/haben gleiche Würckung/ wie die Wurtzeln.

It. Eichenmistel/ solchen gespalten/ und in einem Gefäß/da die Lufft nicht hinein kan/ getrocknet; Davon 3. solche getrucknete Spalten nebeneinander dem Krancken neben dem Knie auffgebunden/ und eine auff die Mauß inwendig an den Arm/ nahe bey der Achsel/ und etliche Tage liegen lassen. Kömmt die Kranckheit wieder/ so thut man es mit frischen. Man kan auch davon klein gefeilet dem Krancken eines Pfennigs schwer innerlich eingeben.

It. Rec. Hünerdarm/Grundheil genannt/ hat rothe Blümlein/welches im Junio/Julio/ Augusto in seiner vollen Blüte gebrochen/ in puncto Novilunii, dieses in ein Tüchlein gebunden/ und dem

dem Krancken an den Halß gehenckt / und eine Zeit lang getragen.

Wider die Stöckflüsse.

Euserlich: Rec. Ol. succini q. v. damit dem Patienten die Nase und Schläffe geschmieret. Auch den Rauch davon in ein Tuch gelassen / und dem Patienten es auffs Haupt gelegt.

It. Rec. Paradiß-Holtz 1. Qvintl. Muscatenblüt ein halb Loth / Wohlgemuth / Stoechas, Majoran / ana Scrup. 1. Rosen / Helffenbein / Sandraca, ana anderthalb Qvintlein; alles gepülvert / und in einem Säcklein auffs Haupt geleget.

It. Rec. Paradißholtz 1. gr. legs auff Kohlen / und laß den Rauch in die Nase gehen.

Innerlich: Rec. Oximellis sqvillitic. 2. Loth / Helleborini Drach. iij. Syrup. de pino de peto description. Qvercetan. de hyssop. de adiantho ana 1. Loth / Aq. Helenji scabiosæ, salviæ, ana 2. Loth / Calam. aromat. Fœniculi ana 1. Loth / Theriacæ, Mithridati ana 1. Qvintl. Croci 1. halb Scrupel / Misc. Davon im Paroxysmo ein Löffel voll gegeben.

NB. Hieher können die Compositiones wider den Schlag mit gezogen werden.

Zum Haupt-Haar.

Innerlich: Allhier und auch in folgenden Titulen muß das Haupt / ehe man etwas euserli-

ches gebrauchet/zuvor purgiret werden / mit medicamentis, so dazu dienlich.

Euserlich: Rec. Eppich/ Stab-Wurtz in Lauge gesotten/ und das Haupt offt damit gewaschen.

It. Rec. Schelkraut und Stabwurtz / in Wasser oder Lauge gekocht / und das Haupt damit gewaschen.

It. Man legt das Kraut/Frauen-Haar genannt / in die Lauge / und die Haare damit gewaschen.

It. Myrrhen/Eichenlaub/seud es in Wein/und schlags über.

It. Das Haupt mit rothem Brombeersafft/ ehe sie schwartz werden / geschmieret/ und hernach/ wann es seine Operation gehabt/ das Haupt gewaschen.

Vor ein kahl Haupt.

Rec. Binen-asche / vermische solche mit Myrrhen-Oel/und salbe die kahle Statt damit.

It. Fliegen-Köpffe auff die kahle Haut gestrichen/ macht das Haar wachsend.

It. Rec. Fliegen q. v. thue dazu ein wenig Terpentin / und ein Eyerdotter/ machs zur Salben/ und schmiere die kahle Stätte damit.

Haar wachsend zu machen.

Mache eine Lauge von Büchen-und Weinreben-Asche/und wasche das Haar damit. Prob.

It.

It. Rec. Kletten-Wurtzel 1. Hand voll / solche klein geschnitten / und in Lauge gekocht / das Haar damit gewaschen / giebt schön lang Haar.

It. Man macht eine Lauge aus Weinreben-Asche / und thut dazu eine Handvoll grosser Kletten-Wurtzel / und das Haupt damit die Woche 2. mal gewaschen.

Vor Schuppen und Milben im Haar.

Euserlich: Eine Lauge aus Heublumen-Asche gemacht / und das Haupt damit gewaschen.

It. Benedict-wurtzel in Wasser und halb Essig gesotten / und das Haupt damit gewaschen.

It. Man calciniret neue Rockenkleyen / und streuet das Pulver in die Haare / vertreibet die Haar-Würmer. prob.

It. Wermuth in Eßig gesotten / und die Haare damit gewaschen.

It. Aus Heublumen-Asche eine Lauge gemacht / und das Haupt damit gewaschen.

It. Halb Wasser und halb Eßig vermischt / und darinnen Benedict-Wurtzel gesotten / und das Haupt damit gewaschen.

Vor die Läuse in Haaren.

Rec. Qveckfilber 2. Loth / zerreibe solches in 1. halben Pfund Schweinschmaltz / dazu thue gestossnen Läusesamen / Lohröl / ana 2. Loth / pulverisirte Nieseswurtz 1. Loth / Steinsaltz 1. Qvintlein /

ein wenig Eßig; alles wohl miscirt, zu einer Salbe/und das Haupt damit/ wiewol nicht zu dicke/ damit geschmieret/zugebunden/und 3. Tage continuiret. prob.

Vor den Grind oder Erb-Grind.

Euserlich: Vermische weiß Lein-und Camillen-öl/und salbe den Grind damit.

It. Rec. Ol. Ros. Junip. ana 1. Qvintlein/ Sulph. viv. Sterc. columb. æs virid. ana 3. Qvintlein/ceræ parum Misc. & liqvef. S. Salbe vor den bösen Kopff; Ist auch sonst allem Erschweren gut.

It. Den Kopff mit scharffer Lauge gewaschen/ daß der Grind heraus gehet/ und dann calcinirte Krebs-Augen in den Grind gestreuet.

Item Rec. Meister-Wurtz/ Schwefel und Schweinen-schmaltz/ und das Oel von Eyerdottern/daraus eine Salbe gemacht.

Zu Reinigung des gantzen Angesichts.

Euserlich: Rec. Liebstockwurtzel/ solche in Brunnen-wasser gesotten/ und damit gewaschen.

It. Oel aus Weitzen zwischen zwey glüenden Blechen ausgepreßt/ und damit das Angesicht bestrichen.

It. Krafftmehl mit Wegbreit-wasser vermischt/ und das Angesicht damit gewaschen.

It. Rec.

It. Rec. Erdbeer / Bonenblůt / weisse Lilien/ Meyenblůmlein/ Poley / Garten-Rosen/ Weiß-wurtzel/Feldrosen/Kůhkoth; aus diesen ein Wasser gebrennet/des Abends damit gewaschen / und selbst trucknen lassen. NB. Es thuts das Bohnenblůtwasser auch allein/ welches probiret.

It. Von gerőster Semmel und Ziegen-Milch ein Wasser gebrennet / und damit gewaschen.

It. Rec. Flor. Rosmar. 1. Hand voll / tartar. 1. Loth/ vin. alb. Mens. 1. Dieses distilliret zu einem Wasser zum Angesicht.

It. Man gebe einem weissen Capaunen 14. Tage lang nichts/als in Ziegenmilch geweichten Reiß zu essen/ darauff solchen geschlachtet und zerhacket. Dann thut man darzu Borras ein halb Loth/ Gum. Arab. schőnen weissen Tragant / außerlesnen Mastix / ana 1. Loth; Alles pulverisiret. It. Daß Weisse von 30. frischen Hůner-Eyern wohl unter einander geklopfft/und Ziegenmilch ein halb Stůbchen/ auch Campher ein halb Qvintl. dazu gethan/und in B. distilliret/ und solch Wasser gebraucht.

It. Venedische Seiffe in warmen Wasser wohl zerschlagen / dann also warm ůber Weitzenkleien gegossen/nach 4. Tagen abgeseuget / und im Bade damit gewaschen/ wieder getrucknet/ und das Gesichte dann mit Weinstein-ől bestrichen.

It. Brate 15. gestossene Krebse in ein Viertheil Pfund Butter/dann durchgedruckt / und 4. Loth

Eyer

Eyer=und 2. Loth Mandel=öl dazu gethan/und zu einer Salbe gerühret; Dieses dienet auch zum krätzigen und aussätzigen Angesicht.

It. Zerstossen Fenchel mit Borckenschmeer vermischt zu einer Salbe/heilet aussätzige Plätze/allerley Flecken und Röthe des Angesichts.

It. Rec. Wacholder=Oel/Weinstein=Oel/vermische es / dienet vor die Sommerflecken/ das Angesicht damit geschmieret.

It. Rec. Lebendigen Schwefel 2. Loth/ weissen Weyrauch 4. Loth/ Myrrhen 4. Loth / alles pulverisiret/und mit einem Maaß Rosenwasser imbibiret/ dann distilliret. Usus. Wenn man zu Bette gehet/ das Angesicht damit gewaschen/und des morgens und abends mit Rosen=oder Gersten=Wasser gewaschen / macht das Angesicht jung geschaffen.

It. Rec. Rosen/ breit Wegrich=Wasser ana 4. Loth/Natter=Wurtz 2. Loth gekocht/ daß es ein qver Finger einkocht / dann durchgesiegen und gebraucht / vertreibet die Blattern und Flechten im Angesicht.

It. Rec. Bitter Mandel=Oel / Honig/ Lilien=Wurtz und Wachs / daraus eine Salbe gemacht/ dienet wider die Runtzeln im Angesicht.

It. Weißwurtz zerschnitten / und in weissem Wein gebeitzt 2. Tage/ dann so lange auch in Ziegen=Milch; Endlich in einem Mörser gestossen/ den

den Safft ausgedruckt/dienet vor die Flecken im Angesicht.

Augen- und Gesicht-Curen/ das Gesicht zu stärcken und zu schärffen.

Innerlich: Rec. Pulverisirte grosse Baldrian-wurtzel/davon alle Morgen 1. Qvintl. in einem Trüncklein Wein eingenommen. Prob. Auch ist hierzu Augentrost/ Isop/ Rauten/ Bethonien/Alant und Roßmarin-Wein dienlich.

It. Rec. Cardamomen/ Spicnardi/ Saffran/Neglein/ ana 1. Qvintl. Fenchel-Kraut und Saamen/ braune Bethonienblätter/ Rauten/ Wegwartwurtzel/ Liebstöckelblätter/ Erdbeerkraut/ ana 1. Loth/ Galgant/ Zimmetrinden/ Petersiliensaamen/Eppichsaamen/ ana ein halb Loth/alles pulverisiret/ gemischet/und offt davon gegessen/ verzehret alle böse Feuchtigkeiten/ so das Gesicht verdunckeln.

It. Conserve von Augentrost/ des Morgens einer Nuß groß gebraucht. prob.

It. Baldrianwurtzel gepülvert und mit Zucker genossen.

It. Rec. Sem. siler. mont. anisi, fœnic. carvi præp. Nuc. Mosch. Ligni aloes, mastichis, Flor. euphragiæ. ana; sacchari albissimi drittehalb Loth/ M.F. pulvis. S. Gesichtstärckendes Pulver. Dosis: 2. Messerspitzen Morgens und Abends.

It. Rec.

It. Rec. Margarit. præpar. ein halb Loth/ succini albi præp. 1. Loth / spec. diarrh. Abbat. anderthalb Loth / Conserv. flor. Euphrag. 4. Loth / rosar. 6. Loth / salviæ, Anthos ana 1. Loth/ Essent. salviæ 1. Loth; Cum Syrup. de Beton. F. Electuarium. S. Augenstärckende Latwerge. Dosis: einer Muscatennuß groß vorm Bettgehen.

Aeuserlich. *It. Rec.* Schöllkraut/Rosen/Fenchelwasser ana 1. Loth/Steinkleewasser 2. Loth/gemischt/und die Augen damit gewaschen; wo grosse Hitze dabey/ kan man ein wenig Kampffer darinnen zerreiben.

It. Rec. Kornblumenblätlein in ein Glaß gethan/ und 5. Wochen in einen Ameißhauffen gesetzt/so giebt es ein Wasser; mit solchem die Augen bestrichen/hält sie klar.

It. Den eigenen Urin mit einem Finger in die Augen getröpffelt / wenn man zu Bette gehen wil. prob.

It. Rec. Das Fett von Fischen aus einem fliessenden Wasser: solches läst man mit Baumöl zergehen/ und mischet ein wenig Honig darunter / und machts zur Salbe. Dienet den jungen Kindern/die Augen damit euserlich zu salben.

It. Den Safft aus der frischen Kalmuswurtzel gepreßt / in die dunckeln Augen getröpffelt / macht sie klar.

It. Den Safft aus Kohlblättern gepreßt/und mit

mit Honig gekocht/dann in die Augenwinckel gestrichen.

It. Biesen mit Fenchelwasser zerrieben / und in die Augen gelassen.

It. Saurampfferwasser um die Augen gestrichen.

It. Habichtkrautsafft euserlich gebraucht / ist *probiret* / auch das Kraut nur an dem Halse getragen.

Vor die Hitze / Röthe und Schmertzen der Augen.

Euserlich: Rec. Baldrian/Eppicht/Wegbreit q. v. jedes besonders gestossen / und ausgedruckt. Von eines jeden Safft nimmt man anderthalb Loth / vermischt sie unter weisse ungesaltzene Semmelkrumen / und macht ein Pflaster daraus / und kalt auf die Augen gelegt / und ein Tüchlein dazwischen gelegt / des Abends wenn man zu Bette gehet. Prob.

It. Rec. Rosenöl 3. Loth / Gerstenmehl 2. Qvintl. das weisse von einem Ey/ein wenig Saffran/ alles misciret / zwischen 2. leinene Tüchlein verfasset und auffgeschlagen / dienet wider den grossen Schmertzen der Augen.

It. Saurweiling-äpffel einen oder zwey in Rosenwasser gekocht / wie ein Apffelbrey ; solches kalt oder laulicht auf ein Tüchlein gestrichen /und übergelegt.

It. Rec. Galitzenstein oder weiß Kupffer-wasser/oder Römischen Vitriol/ welches man wil/ 3. Loth/ des besten Saffrans fast 1. Qvintl. dieses in 3. Kannen Wasser gethan / und 1. Kanne davon einsieden lassen / und 8. Tage stehen lassen / dann filtrirt. S. Augenwasser zu den rothen hitzigen Augen.

It. Alaun einer Haselnuß groß in ein halb Maaß Brunnenwasser zerlassen / und Abends die zugethanen Augenlieder damit geschmieret / und wieder trucknen lassen.

It. Kleine Rosinen/Rättichblätter ana 1. Loth/ Taubenmist ein halb Loth / alles miscirt, und über die Stirn gelegt.

Jt. Rec. Rosenwasser/Eyerweiß/ mit ein wenig Alaun vermischt / darein Hänffenwerck genetzt/ und über die Augen oder in Nacken gelegt.

Item Rec. Aq. Rosar. vel fœniculi 6. Loth/ Augentrost-Baldrian-und Schellkraut-Wasser/ ana 1. Loth/Sacchar. Saturni ein halb Qvint. mis. und die Augen damit gesalbet.

It. Ringelblumen - weiß Lilien - und Rosenwasser über das Auge gelegt / benimmt die Hitze und Röthe.

It. Nimm Regenwasser / so im Majo unter freyem Himmel gefangen / und mit keiner Hand berühret / solches in einer zinnern Kanne eine Weile stehen lassen / dann in ein Glaß filtrirt, und in 1. Maaß dessen 1. Loth weissen Agtstein

gethan/

gethan unzerrieben/ auch Campffer ein halb Loth/ und also verwahret / und mit einer Feder die Augen damit bestrichen.

It. Ein Stücklein weissen Weyrauch über einem Wachslicht angezündet / und wenn es brennet / in ein paar Löffel Rosenwasser abgelöschet / und solches 30. mahl repetiret/dann einen Löffel Frauenmilch unter das Rosenwasser gemischt/und also in die Augen getröpffelt.

Innerlich: Hierzu dienen am besten gute Hauptpillen / als Pilulæ cochiæ, Arabicæ de Hiera, Mastychin. sine quibus esse nolo, de Agarico, Aloëphanginæ, &c.

It. Des Abends wenn man zu Bette gehet/ 2. Loth cassia eingenommen.

Vor trieffende rothe Augen/
It. Vor Jucken und Beissen in denselben.

Euserlich: Rec. Wasser von Reinweiden allein/oder mit pompholyx oder grauen Nicht in die Augen getröpfft.

It. Rec. Trucken Rebenlaub / Attichkraut / Honig/ ana, miscirt / gestossen / und den Safft daraus gedruckt/und die Augen damit bestrichen/ benimmt die Hitze und Rinnen.

It. Agtstein gepülvert/ und mit Eyerweiß vermischt/und um die Stirn geschlagen.

It. Rec. Croci gr. ij. Sal.Saturn. halb Scr.

Sacchari Candi Scrup. ij. Vitriol. alb. Scr. j. Aq. Rosar. Euphras. Fœnicul. ana Unc. j. Aq. chelidon. Unc. *iß*. M. & Col. Ad. Margar. præpar. gr. iij. Tutiæ præpar. gr. vj. M. S. Augenwasser vor die Hitze und Trieffen der Augen.

It. Rosenknöpffe in Wasser gesotten / und die Augen damit gewaschen.

It. Linsen und Steinklee in Wasser gekocht / damit die Augenlieder bestrichen / ist wider die hitzige Geschwulst der Augen.

Item Rec. Aq. Rosar. Plantag. ana Unc. *iiß*. farin. hord. Boliarm. ana Drach. 2. Aceti vini Unc. *ß*. M. dieses auf die Stirne und Schläffe gelegt / hält den Augenfluß zurücke.

It. Rec. Bacc. Laur. n. 5. Caryophyl. n. 10. Flor. Moschat. Camphor. ana Dr. sem. Vitriol. alb. Tutiæ, Pip. long. Nuc. Mosch. ana 1. Qvintl. alles zerstossen / und ein halb Maaß Malvasir dran gegossen / 3. Tage wohl umgerühret / dann sich setzen lassen / und wohl verstopfft gehalten / davon 3. gut. in die Augen gethan / wann der Fluß beissend ist.

Für die Felle der Augen.

Euserlich: Kirschblüt-wasser in die Augen getröpffelt / wenn man schlaffen gehen will / benimt alle Felle. Eben dieses thut auch Bonenblütwasser.

Item

It. Ameisen in einem verlutirten Glase im Backofen in einem Teige distilliret/und das Wasser in die Augen gebraucht.

It. Rec. Tur. præpar. Vitriol. alb. Aq. Rosar. Fœnicul. ana Unc. *iß.* M. davon ein wenig in die Augen lauffen lassen.

It. Die Leber von einer Aalraupen zerhackt/ und in ein Glaß gethan/ und an die Sonne gesetzt/so wird ein Oleum draus/mit dem die Augen von aussen zu schmieren.

It. Eyerdotteröl sänfftiglich in die Augen gestrichen/zeucht das Fell sanfft abe.

It. Rec. Zinzib. alb. Camphor. Sal. armon. Vitriol. Rom. Tut. præpar. ana Unc. *ß.* alles gerieben/ und untereinander temperiret/ darauf ein halb Maaß des besten Weins gegossen/ und 30. Tage an der Sonne stehen lassen/dann ad usum verwahret. Prob.

Vor die geschwollene und mit Blut unterlauffene Augen.

Rec. Wermuth/Bethonien/ Camillen/Rauten/Kramkümmel; dieses alles gestossen/ dazu Wasser und Eyerweiß gethan/ auf das Angesicht geschlagen/ so lange/biß sich das Blut verzogen.

Item. Nimm das weisse von einem Ey/und thue es in eine küpfferne Pfanne/ dann zwinge das Blut aus den Taubenfedern/so an den Achseln ste-

cken / und laß es also warm in das Eyweiß / und streich es in die Augen.

It. Rec. Succ. verben. fœnicul. misc. cum felle bov. & angvil. calef. & col. mit diesem bestreich die Augen von aussen.

Vor die Blattern in Augen.

Euserlich: Rec. Burs. Pastoris, oder Täschelkrautwurtzel / solches vor den Mund des Patienten gelegt / und ihn 2. oder 3. Stunden schlaffen lassen / so wird er erlediget. Prob.

It. Rec. An der Sonnen geläutertes Eschenschmaltz / und solches in die Augen auf die Blattern gestrichen.

It. Ein wöllen Tuch auf ein kalt Eisen gelegt / dann ein glüend Eisen auf das Tuch / so verbrennet es / und fleust ein grünlicht Wasser davon; Solches an die Augenlieder gestrichen.

Vor wild Fleisch in den Augen.

Euserlich: Rec. Regenwürmer-Asche rein durchgesiebet / und davon alle Tage in die Augen geblasen.

Vor Augengeschwür.

Euserlich: Man seud ein roh Ey / nimmt den Dotter heraus / und weicht das weisse 2. oder drey Stunden in breit Wegrichwasser / und legt das hole Theil des Eyes über die Augen.

It. Rec. Fenchelkraut / Rauten- und Wermuth-safft mit einem Eyerklar untereinander geklopfft /

klopfft/ darein hänffen Werck genetzt/ und des Nachts auff die Augen gelegt.

Vor Geschwulst oder blaue Augen von Stossen oder Schlagen.

Euserlich: Mische den Safft von Wegwartwurtz unter Eyerklar/ und legs über die Augen.

It. Das Kraut und Wurtzel von Odermenig zerstossen/ und mit Eyerklar übergelegt.

It. Rosen- Fenchel- oder Holunder-wasser/ auch Frauenmilch/ mit Eyerklar zerrieben/ und warm übergelegt/ und offt erfrischet.

Augenwasser und Pulver / vor mancherley Gebrechen der Augen.

Euserlich: Rec. Eisenkraut / Fenchelkraut/ Augentrost/ Rauten/ Bethonienblätter/ Tormentill/ rothe Rosen / wilde Endivien/ rothe Bibenell/ Scharlach / Hysop/ Rostrum porcinum, Camillen Pöonien-Kraut / Schellkraut / Weinreben-blätter/ Eppich/ Odermenge/ Waldlilien oder Geißblat / ana eine halbe Hand voll; alles zerschnitten / und einen Tag in Malvasir gebeitzt/ den andern Tag in Wasser oder Harn von einem jungen Knaben/ den dritten Tag in Weibermilch/ den vierdten in Jungfrauen-Honig/ dann mit gelindem Feuer distilliret und auffgehoben.

It. Rec. Kornblumen-Wasser 1. Qvintl. Tut. præpar. 1. Messerspitze / Perlar. s. solut. or.

 1. Mes-

1. Messerspitz/ alles miscirt, in die Augen-Winckel gedruckt/ und die Augäpffel bestrichen/ und 14. Tage continuiret/ Morgens und Abends.

It. Rec. Kalck 1. Pfund / darauff 2. Kannen Brunnenwasser gegossen/ und 24. Stunden stehen lassen/dann filtrirt, u. s. f. in einen Messingen Becken mit Zuthuung 2. Loth Salmiac, eine Stunde gepeitschet / so wird ein blau Wasser daraus; Solches zu den Augen gebraucht.

It. Rec. Gestossene Perlen mit Rosen-Wasser vermischt/ durch ein Tüchlein geseiget / davon etliche Tröpfflein in die Augen fallen lassen.

Innerlich: It. Rec. Euphragiæ 2. Qv. sem. fœniculi 1. Loth/sem. anisi, petrosel. Herb. pulegii, Hyssopi, gran. junip. ana Drach. j. sem. siler. mont. Dr. iij. Herb. chamædr. Rad. Chelid. ana Dr. ij. F. pulvis subtiliss. qui incorporetur saccharo dissoluto cum melle. S. Lattwerge zum Gesichte.

It. Rec. Herb. beton. Salv. Euphrag. Major. Stœchadis ana Dr. j. Rosmarin. Drach. sem. Rad. pæon. Ireos flor. ana gr. 26. Anis. fœnic. ana Drach. sem. siler. mont. Scrup. j. Cubebar. Scr. 4. Cinam. Nuc. Mosch. Garyoph. ana Drach. sem. Lign. sassafras Scr. j. Sacchari ad pond. omnium. S. Gesichtstärckendes Pulver. Dosis: Qvintl. 1.

Wann

Wann der Mensch fast blind.

Euserlich: Rec. Ein gut Theil Grillen/ solche in einem Mörser gestossen/ dann den Safft durch ein Tuch gedruckt/ darvon alle Tage/ allezeit 3. mal einen Tropffen in die Augen gethan.

Innerlich: Rec. Rauten/ Bethonien/ Schellkraut/ Steinbrech/ Augentrost/ Liebstöckel/ Aniß/ Zimmet/ Poley/ ana 6. Loth/ alles pulverisiret/ dessen stets in Essen und Trincken gebraucht.

Ohren-Curen.

Zu Stärckung des Gehörs.

Innerlich: Allhier will gleichergestalt/ wie bey dem Gesichte/ das Haupt purgiret seyn; dazu dienen die pilulæ Cochiæ, Arabicæ, de Hi-ra, Mastichinæ, sine quibus esse nolo, de Agarico, Aloëphanginæ &c.

It. Rec. Pulverisirte gedörrete Hollunder-Knospen/ darunter Zucker 1. Qvintlein/ Nicht 1. Qvintl. Zimet und Muscatennüsse ana 1. Scr. M. S. Pulver zum Haupt- und Ohren-Schmerzen.

It. Meerzwibel-Eßig/ alle Tage frühe ein Löffel voll getruncken.

Euserlich: Rec. Rauten/ Meerzwiebeln und Wald-Rüben-safft/ ana q. v. laß es mit einander ein wenig auffsieden/ davon etliche Tropffen Abends/ ehe man schlaffen gehet/ in das gesunde

Ohr getröpffelt / und sich auff das krancke gelegt.

It. Grün Eschen-Holtz angezündet / und von dem austrieffenden Safft etwas ins Ohr gestrichen.

Für innerliche Schmertzen und Wehe der Ohren.

Euserlich: Diptamwurtzel mit Milch in die Ohren gelassen.

It. Grüne Tabackblätter euserlich auffgelegt.

It. Feigen-und Senff-Samen in Wein gesotten / und den Dampff davon in die Ohren gehen lassen.

It. Rec. Dosten/Camillen/rothen Beyfuß/Poley/ana eine Hand voll/ in Wasser gesotten / und die Brühe eine halbe Stunde darinnen stehen lassen/ und 3. oder 4. mahl wiederholet.

It. Rec. Pappeln / Haußwurtz / Eibischwurtz/ Schellkraut/Rosen/ eine halbe Hand voll/ Kümmel 1. Löffel voll / alles zerstossen / und mit Geißmilch q. s. gekocht/ zu einem Brey/ solchen übergelegt.

Wider das übele und verlohrne Gehör.

Rec. Die Beeren von Sevenbaum mit Sesamino (Leindotter-Oel) gekocht / in einem küpffernen Geschirr/ biß zur Schwärtze/und in die Ohren getröpffelt.

Rec. Lorbern eine Hand voll / solche in weissen

ſen Wein geſotten / und den Dampff durch einen Trichter in die Ohren gehen laſſen / ſo warm es zu erleiden.

It. Man nimmt einen reinen Apffel/zerſticht ſolchen um und um mit einem Meſſer / und beſtreicht ihn um und um mit Baum-Oel/ und brät ihn am Kohlfeuer / biß er das Marck gehen läſt. Auff dieſen warmen Apffel legt man das gute Ohr/und beſtreicht das andere mit Hecht-Galle/ ſo zeucht der Apffel die Galle an ſich/ daß das Fell/ ſo das Gehör verhindert/brechen muß.

It. Den Safft von Ameiſen-Eyern mit einem Theil Poley vermiſcht in einem Gläßlein / dann 3. mahl ie über den andern Tag gebadet; und allezeit nach dem Bade ſoll der Patiente ſich auff ein Bette legen/und 3. Tropffen von gedachter Mixtur ins Ohr tröpffeln/und eine Viertelſtunde alſo liegen bleiben. Prob.

It. Haußwurtzſafft täglich 3. oder 4. Tropffen ins Ohr getröpffelt.

It. Weiſſen Weyrauch und Myrrhen zerſtoſſen/ und in weiſſem Wein ſieden laſſen / 2. Tropf. in die Ohren fallen laſſen/ ſtillt das Sauſen.

It. Rec. Muſcaten-öl/gelb Violen-öl/Schlüſſelblumen-öl/Poley-ſafft/ana ein halb Qvintlein. Dieſes vermiſchet / und Baumwolle drein getuncket/ ſolche ausgedrucket / und in die Ohren gethan.

It. Rec. Ol. amygd. dulc. amar. ana

Unc. ß. Petrolei Unc. j. M. & utere, ut moris est.

It. Rec. Ol. amygd. dulc. amar. ana Unc. ß. Pingved. galli, aceti vini ana Unc. ß. Fellis tauri 2. Qvintlein / Castorei, Hellebori nigri ana 1. Qvintl. Bulliant ad consumptionem aceti. F. Linimentum, cujus una & altera gutta in aurem cum gossypio intrudatur.

It. Rec. Camillen / Salbey / Hyssopen / Dosten / Majoran / fol. Stœchad. Laur. ana eine Hand voll / alles gekocht / und den Dampff davon in die Ohren gelassen.

Vor das Sausen in den Ohren.

Euserlich: Heisse Brosamen mit Honig oder Brantwein bestrichen / und ans Ohr gehalten / oder auch warme Eyerdotter übergeschlagen.

It. Kümmel und Wacholderbeer in ein Brodt gebacken / warm auffgebrochen / und also an die Ohren gehalten.

It. Rec. Feldkümmel / Dosten / Eisenkraut / Roßmarinblüt / Majoran / Lavendel / Aniß / ana alles in ein Maaß Wein gesotten / und den Dampff in die Ohren gelassen.

Vor die Ohren-Geschwär und Beulen.

Euserlich: Nesselblätter und Saltz in einem Mörsel gestossen / ein Pflaster davon gemacht / und

und über die Geschwulst hinter den Ohren geleget.

It. Bohnenmehl und fœn. græc. vermischt/ und Pflasterweise auffgelegt.

It. Beyfuß und Dillensaamen gepülvert/ und mit einem Eyerweiß vermengt/ und wie ein Pflaster auffgelegt.

It. Merrettichsafft und Baum-Oel/ grün Nußschalen- und Nußlaub-safft/ alles vermischt und gebraucht.

It. Rec. Ausgehölte Schweinbrodt-wurtzel/ fülle solche mit bitter Mandelöl/ darnach in Asche gebraten und ausgedruckt/ und den Safft in die Ohren gelassen.

It. Rec. Schweinbrodt-wurtzel geschabt und klein geschnitten/ ein halb Pfund/ und darüber Rosen- Camillen- und bitter Mandel-öl gegossen/ ana 12. Loth/ halb eingesotten/ dann filtrirt/ und von diesem Oel 5. oder 6. Tropffen in das krancke Ohr gelassen/ ehe man schlaffen gehet/ die gesottene Wurtzel aber übergebunden/ warm/ und frühe wieder weg gethan/ und das Ohr mit gutem Weine gewaschen/ und 10. Tage continuiret; bringet das Gehör wieder.

Wider die Würme/ Grillen/ Ohrellen/ und was einem ins Ohr kommt.

Euserlich: Sauerteig ums Ohr geklebet/ so komt der Wurm heraus/ und will davon fressen/ dann geschwinde mit einem Zänglein heraus genommen.

It.

It. Wermuth-öl ins Ohr getröpffelt/ oder Salmiac in Wasser zerlassen 1. Qvintl. ins Ohr gelassen/ so stirbet er / oder gehet hervor. Dergleichen thut auch ein gebraten Apffel oder Qvitten/ wann mans auffs Ohr leget.

It. Einen Tropffen Lein-Oel ins Ohr gethan/ tödtet den Wurm bald.

It. Wermuth-Karten-Distelmüntz-Bergmüntz-oder Tausendgüldenkraut-safft in die Ohren getröpffelt/ tödtet die Würme.

Vor Eytern der Ohren.

Saffran mit Frauenmilch vermischt.

It. Terpentin mit Honig und Baum-Oel vermischt.

It. Safft von Teschelkraut oder Pastanienkraut in die Ohren getröpfft.

Nasen-Curen.

Wider das Nasenbluten.

Euserlich: Rec. Verbrannten Backofenleim/ solchen in starcken Eßig geweicht / davon einen Teig gemacht / und ein wenig in die Nasen gestrichen.

It. Braun Mooß in die Nasen gesteckt / stillet das Blut.

It. Schleensafft allein/ oder mit Wegbreitsafft auff die Stirn gestrichen/und in die Nase gezogen/ verstillet den Blutgang derselben.

It.

It. Schweinsbrodtwasser in die Nase gezogen/ stillet das Bluten.

It. Pulverisirte Eyerschalen/ daraus ein Hünlein gekrochen/ dem Blutenden in die Nase geblasen; dienet auch in andere Wunden zu streuen.

It. Kleine Wicken aus Eiternesseln gemacht/ und in die Nase gesteckt. It. Die Wurtzel davon in den Mund gegeben; wanns erwärmet/ verstehet es.

It. Die Körnlein aus den Lindenknospen zu rechter Zeit gesammlet / mit Essig wohl gestossen / und in die Nase gethan/ stillet das Bluten gewaltig.

It. Kreide oder Rötelstein in Weinessig oder Rosenwasser geschabt/und mit Eyerweiß vermischt/ davon auf ein Tuch gestrichen/und über die Schläffe gelegt.

It. Rec. Bol. Armen. Farin. volat. ana 2. Qvintl. Aceti Rosar. Aq. Rosar. ana 2. Loth/ Album ovi unius. F. anacollema.

It. Rec. Aq. Rof. Unc. iij. Aceti Rosar. Unc. *iß.* Boliarmen. 2. Qvintl. Misc. Cum panno lineo inculcato alligetur fronti, & ubi incalescat. denuò novum imponatur.

Innerlich: Rec. Des Blutenden Blut/ dörre es in einer Pfanne/ zerreibe es mit Händen / und giebs dem Blutenden in weissem Wein zu trincken.

It. 1. Scrup. gepülverte Mumia, und dem

Patienten in Wein oder Bier ein jegeben.

It. 2. oder 3. gran. Laudani opiati eingegeben oder auch ein Turundam draus gemacht/und in die Nasen gesteckt.

It. 1. Quintl. Boli armeni in Wegbreitwasser eingenommen. Prob.

It. Beinwell oder Schwartzwurtz 24. Stunden in Wein gebeitzt/ und davon getruncken. Es muß aber die Wurtzel eine halbe Stunde nach dem Novi lunio, und zwar eilends/ gegraben werden.

Vor eine ausgeschlagene oder sogenante Küpfferne Nase.

Euserlich: Rec. Litharg. auri, Cerussæ ana Unc. j. Thuris, Mastychis, ana 1. Qvintl. Camphor. Drach. sem. Ol. Ros. q. s. adjecto pauco aceto.

Item Rec. Schwefel/ Lorbeeren/ ana 1. Qv. Alaun Drach. sem. Brandtewein 1. Qvintlein/ zum Sälblein gemacht/ und die Nase damit bestrichen.

It. Rec. Schwefel und Fenchel zu einer Salben gemacht.

Vor den üblen Geruch aus der Nasen.

Euserlich: Die Nasenlöcher mit dem Hiecra Logadji bestrichen.

It. Taubenkoth in Eßig zerrieben/ und percoliret/und mit einer Feder angestrichen.

Wider

Wider die Geschwår und wild Fleisch in der Nasen.

Euserlich: Mache einen Meissel aus Entian, und stecke ihn in die Nase / so dicht er zu erleiden/ und laß ihn über Nacht darinnen / hernach brauch folgendes Sålblein:

Rec. Die Schelffen von Schleenwurtz / solche gestossen/ und den Safft daraus gedruckt. Dazu pulverisirten Kalmus und Weyrauch genommen/ mit Rosenöl und Ziegenbutter zu einer Salbe gemacht/ und die Nase damit gesalbet.

Item Rec. Taback eine Hand voll / Osterlucey-Wurtz eine halbe Hand voll/ braune Bethonien 2. Hand voll/dieses in Baumöl gesotten/ und damit die Nasen inwendig und auswendig warm gesalbet.

It. Vorgedachte Entianwurtz gebraucht/und darauf folgendes Sålblein:

Rec. Gånsefett / Pappelblåtter / Ibschwurtz/ *ana q. satis*, solches gekocht und durchgedruckt.

Item Rec. Butyr. rec. pingved. carp. olei violar. ana q. satis, F. cum pauca cera unguentum.

It. Lytharg. Mastich. ana Unc. j. thuris Unc. vj. Ceruss. Unc. iiij. pulveris. & aceto & aq. ros. ana Unc. *iß.* imbib. F. Ung. in die Nase zu schmieren.

It. Gepülverte Cypressennüsse mit Feigen zu einem Teig gemischet/und Pflasterweise aufgelegt.

Wider

Wider den verlohrnen Geruch.

Innerlich: *Rec.* Majoran-Extract Morgens und Abends 1. Scrup. eingenommen.

Euserlich: It. Schwartzen Kümmel / Kraußmüntz / Majoran und Tosten pulverisiret / ein Püschlein gemacht / und offt daran gerochen.

It. Hyssop. Rutæ, coq. in aqv. percol. ad. parum aceti sqvillitici. S. Gurgelwasser.

Wider den Schnupffen.

Innerlich: Einen gebratenen Apffel des Abends mit Weyrauch gegessen.

It. Pulverisirte Hundszungenwurtzel in rothem Wein getruncken.

It. Styrax allein oder im Trunck eingenommen.

Euserlich: It. Anißsaamen heiß gemacht und vor die Nase gehalten.

It. Den Rauch von Styrax durch einen Trichter in die Nase gelassen.

It. Ein Säcklein gemacht / darein Kümmel und Lorbeern gethan / und auffs Haupt gelegt.

It. Den Dampf von Weyrauch oder Leinsamen / oder von gesottenen Rüben in die Nase gelassen.

Mund- und Hals-Curen.

Wider die auffgerissene Lefftzen.

Euserlich: Rec. Ungv. de Tutia, davon ein wenig mit Eyerdotteröl vermischt/ und die Lippen damit angestrichen.

It. Rec. Ein wenig Wein oder Lilienwasser/ darein etliche Tropffen warm Hirsch-Unschlit gerühret/ zum Sälblein gemacht/ und die Lippen damit geschmieret.

It. Qvittenkornschleim mit Rosen-Wasser inspissiret / exprimiret / und die Lippen damit geschmieret.

Item Rec. Cer. alb. misc. cum. oliva & Caryophyl. contus. S. Sälblein / die Lippen damit zu schmieren.

It. Ein Ziegennetzlein 14. Tage in Rosenwasser liegen lassen / dann auf eine zienerne Platte ausgebreitet/ und an die Sonne gestellet / so giebt es ein Sälblein von sich / damit die Lefftzen geschmieret.

Item. Rec. Bockunschlit/Hirschunschlit/Gänseschmaltz / gewaschen Terpentin/ Wachs/Hartz/ ana solches in Rosenwasser zerlassen / und wohl darinn gewaschen / auch kan man ein wenig Biesen darzu thun.

It. Rosenhonig auf die Lefftzen gestrichen / heilet sie/wenn die Schrunden vom Winde.

Wider die Geschwulst der Backen.

Euserlich: Rec. Weissen Weyrauch / Bohnenmehl und ein wenig Pfeffer; dieses alles mit einem Eyweiß zusammen vermischt / auf Leder gestrichen/und übergelegt. Dienet/wenn die kalte Flüsse in die Zähne gefallen/und die Geschwulst davon herrühret.

It. Rühre Semmel an mit Eyerweiß und Ziegen-oder Kuhmilch/laß einmahl aufsieden / streich es auf ein Tuch/und lege es / so warm man es erleyden kan/ auff.

Wider die Hasenscharten.

Rec. Bähren-Dachsen-und Hundesschmaltz/ schwartz Faßpech/Baumöl / ana 1. Pfund / alles untereinander gesotten/ und Weyrauch / Galbanum, und Mastix / ana 2. Loth / drein gerühret; dann wieder zur Salbe aufgesotten: ist sie zu hart/ so macht man sie mit Hundesfett wieder gelinde; ist sie zu weich/ so thut man mehr Pech drein: damit die Scharten des Tages drey oder viermahl bestrichen/auch Tüchlein mit der Salben darauf gelegt. Es muß aber alles bey zeite geschehen.

Wider die Hitzblätterlein im Munde.

Euserlich: Gestossene Qvittenkerne in Rosenwasser geweicht / und den Schleim im Munde gehalten.

Item

It. Die mitlere Rinde vom Lindenbaum in frisch Brunnenwasser gelegt / und damit gegurgelt/und in Mund gehalten.

It. Gelb Violensafft mit Honig vermischt/und damit gegurgelt. Auch ist nicht undienlich hierzu der breite Wegrichtsafft.

Zahn-Curen.

Zahnwehe oder Schmertzen.

Innerlich: Eisenkraut in Wein gesotten/ und warm in den Mund gehalten / dann ausgesprützt / und offt wiederholet. Dergleichen Effect hat das Spicnardi-wasser / ingleichen der Spiritus sambuci.

Item Rec. Laudan. Opiat. gr. vj. oder vij. daraus 3. Pillen formiret / und von solchen eine nach der andern auf den bösen Zahn gelegt.

It. Rothe gedörrete Heydelbeeren gröblicht gestossen/mit Essig angefeuchtet und eine Viertelstunde auf die Zähne gelegt.

It. Fetten Kühn klein zerschnitten / und in Essig/oder mit Roßmarin in Wein gesotten/und damit den Mund ausgespület / wann die Zahnweh von kalten Flüssen herkommen.

It. Bertramwurtzel grün oder dürre gestossen/ und in Wein gebeitzt / dann distilliret. Ist gut zum Zahnwehe. Wan man aber den Schleim vom Haupte herab ziehen will / muß man diese

Wurtzel in neuem oder distillirten Essig beitzen/ und auf die Zähne gebrauchen.

Item Rec. Zwey oder drey Ligni sancti, klein zerschnitten / in Brunnwasser gekocht / und solches etliche mahl in den Mund gehalten.

Item. Rec. Agaric. nondum præparat. auff einem Reibstein klein gerieben / darunter ein wenig gestossene Negelein gemischt / und daraus mit Camillenöl ein Sälblein gemacht / und die Wangen/da der Schmertzen ist/damit geschmieret.

It. Rec. Vitriol. Cypr. p. j. Sal. tartari p. ij. Nitr. clarif. vel sal. ex cap. mort. Aq. fort. p. iiij. dieses alles misciret/ mit Tragant angefeuchtet/Küchlein daraus formiret / und eines auf die Zähne geleget.

It. Hollunderblüt / Brunellen / Lavendel- und Roßmarinwasser/ mit einem *Aquavit* vermischet/ und warm in den Mund gehalten.

Zahnwasser und Pulver vor die Flüsse der Zähne.

Euserlich: *Rec.* Gebrandten Alaun zwey Pfund/ ungebrandten Alaun 1. Pfund/ pulverisiret und distilliret. Nun nimmt man dieses Wasser / und ana Kornblumen / auch ana Agleywasser / misciret es / und thut es in ein Glaß / und nimmt ferner dazu klein zerschnittene Muscatennüsse zwey Loth / Myrrhen 1. Loth / und 9. Tage an der Sonnen stehen lassen/und auffgehoben/

ben/ damit die Zähne alle Wochen zwey mahl gewaschen.

It. Rec. Rein und wohlgestossen Saltz ein Pfund/ Alum. glac. 2. Pfund / solches per Alemb. distilliret. Dieses Wassers vermischet man nun 2. Loth mit 2. Loth Wegrichwasser / darein tunckt man Baumwolle / und reibet die Zähne ne damit.

It. Rec. Pulverisirten Weinstein und Saltz/ ana, daraus ein Zahnpulver gemacht/und abends und morgens/nachdem die Zähne zuvor gewaschen/ d mit gerieben.

It. Rec. Tart. alb. Bimsstein/ ana 2. Loth/ gebrant Saltz/ Alaun/ ana 1. Loth/ Neglein/ Zimmet/ana 1. Qvintl. abgeschabt Mehl vom Brodt 4. Loth; alles zerstossen und zum Zahn-Pulver vermischt; dienet fürnehmlich zu den schwartzen Zähnen.

It. Rec. Pulverisirte Roßmarin-Blätter 1. Loth/ calcinirte Semmel 1. Loth/ rothe pulverisirte Corallen 1. Qvintlein pulverisirt Alabaster/ Drach. sem. alles miscirt zum Zahnpulver / die Zähne damit gerieben/ und den Mund mit Rosenwasser ausgespület.

It. Brodt gebrannt / so viel man will / Bimsstein/ Corallen/ Fischbein/ Hirschhorn / ana vermischt zum Pulver.

Item Rec. Wohlgebranten Ziegelstein / solchen pulverisirt / mit Tragant und Rosenwasser angefeuchtet/

feuchtet/ daß es wie eine steiffe Massa werde/ daraus Zäpfflein formiret/ getrucknet/ und die Zähne damit gewaschen.

Vor wackelnde Zähne.

Euserlich: Die Zähne mit calcinirtem Carniol gerieben / macht sie schön und feste.

It. Rothen Beyfuß/und heydnisch Wundkraut/ Holtz/Mangold oder Wintergrün in Wein gesotten/und die Zähne damit gewaschen.

It. Rec. Schlüssel-Blumen mit der Wurtzel/ schwartze Kirschen-Schelffen/ Herbstrosen/ Ysop/ Weinrauten/Creutzsalbey/ana alles in Wein gesotten / und davon offt in Mund gehalten.

It. Rec. Eicheln 1. Qvintl. succi acaciæ, calcinirte Alaun/ana 2. Scrup. Gallåpffel/Drach. sem. rothe Rosen eine Hand voll in 2. Maaß Wein gekocht / und zur täglichen Mundspülung gebraucht.

It. Rec. Fol. Ros. rub. 1. halbe Hand voll / Alum. usti, succi Acaciæ ana 2. Scrup. Gland. Gallar. ana 2. Qvintl. eines Daumens breit in 2. Maaß Wein eingekocht/dann filtrirt, und den Mund damit gespület. Prob.

It. Beerlap/Muscus terrestris genannt/ in rothem Wein gesotten / und den Mund damit ausgespület.

It. Baummoß in sauren Wein gesotten/ und den Mund damit gespület.

It. Die

It. Die Blätter vom Pflaumbaum in Wein gesotten/und im Mund gehalten.

It. Saltzwasser/darinnen die Oliven liegen/gebraucht.

It. Citron-Rinden in Wein oder Eßig gesotten/ ũnd damit den Mund ausgeschwenckt.

It. Den Safft von Johannis-Beerlein gebraucht.

Wider das Bluten der Zähne.

Euserlich: Aus Wegricht den Safft gedruckt/und die Zähne damit gewaschen.

It. Krausemüntze in Wasser gesotten/ und die Zähne damit gewaschen. Eben dieses thut auch die pulverisirte Krausemüntze.

It. Den Mund mit Scharbock- oder Löffelkrautwasser gespület.

Innerlich: It. Löffelkraut gerieben/und fleissig gebraucht; Auch den Spiritum davon. Reiniget das böse scorbutische Geblüte in dem Menschen.

Wider die schwartze/faule und schleimige Zähne/ oder wider den sogenannten daran hangenden tartarum.

Euserlich: Rec. Honig 1. Löffel/Alaun 1. Loth/ Creutzsalbey und Weinrauten ana 1. Hand voll/ alles in einem halben Maaß Wein gesotten/ und die Zähne damit gewaschen.

It. Rec. Salmiac und salis gemmæ, ana

2. Loth / Alum. Roschæ 1. Loth / alles gepülvert.

Item Rec. Sulph. Salmiac. Alum. Vitriol. Rad. Ireos, Pyrethri ana Unc. sem. farin. silig. Unc. *iß*. Sal. com. calcin. ein halb Loth / F. parvi pastilli, S. Mundküchlein.

It. Spicitus Vitrioli, ist præsentissimum remedium hierzu / auch wider alle Corrosion der Zähne.

It. Brauche Acetum sqvilliticum, ist probiret.

It. Rosen-Honig 2. oder 3. Loth / Spiritus Vitrioli q. sat. damit die Zähne täglich 3. mahl geschmieret.

It. Rec. Mellis rosat. colati Unc. Oxymellis sqvillitici Unc. sem. Alum. usti. Dr. sem. Syrup. de rosis siccis. Unc. j. Pulv. fol. aqvileg. salviæ, menthæ, Nuc. Moschat. ana 1. Qvintl. Misc. pro linimento.

It. Gersten auff ein glüend Eisen gelegt / und heiß gemacht / so giebt es ein Oel / damit die Zähne bestrichen.

Wider die hohle Zähne.

Gefeilt Hirschhorn / zwischen 2. Frauentagen geschlagen / in Wasser gesotten / und warm offt im Munde gehalten / macht daß die Stiffte der zerbrochenen Zähne bald ausfallen.

It. Die Wurtzel vom Maulbeerbaum in Essig gebeitzt / und wieder getrucknet / und 4. mahl wieder-

wiederholet/ dann ein Stücklein in holen Zahn gesteckt.

Item Rec. Gum. Sumach. (oder vom Gerber-baum-strauch/) solches in die löcherichte Zähne gethan/benimmt die Schmertzen.

Wider das verfaulte Zahnfleisch/ und daß es sich reiniget und wieder wächst.

Rec. Fol. sicc. aquileg. salv. Balsaminum sive menth. ana Unc. ß. Alum. ust. anderthalb Loth/ Mel. despum. Unc. iij. die Pulver und Alaun ins heisse Honig gethan/ und ein Sälblein gemacht/ damit die Zähne gesalbet/ nachdem sie vorher mit Wein/ darinnen Brunellen und Salbey gesotten/ gewaschen.

It. Grün Scharbocks-kraut ausgepreßt/ und das Zahnfleisch damit geschmieret.

It. Rothe Rosen und Tormentillwurtz/ ana Unc. ß. in einem Maaß Wein gesotten/ und den Mund damit gespület.

Vor den stinckenden Mund und Athem.

Innerlich: Frühe und Abends Wacholderbeeren auff gebehetem Brodte gegessen.

It. Frisch Brunnen-Wasser mit Saltz vermischt/ und haußbacken Brodt daraus gegessen/ drey Tage nach einander/ nüchtern/ so viel man will.

It. Feldkůmmel in Wein geſotten / und alle Morgen davon getruncken / ſo vergehet der ůbele Geruch.

It. Wacholderbeer-Oel in Wein eingenommen. Prob.

It. Zu zeiten das Elixir proprietatis 7. oder 8. Tropffen gebraucht.

Item Rec. Eppichſamen / Maſtix / Aniß / Andorn / Kraußmůntz / Citronatſchalen / ana 1. Qv. Paradißholtz anderthalb Qvintl. Galgant / Roßmarin / drittehalb Qvintl. alles pulveriſiret / und in gleichem Gewicht Zucker dazu gethan / und gebraucht.

It. Rec. Neglein / Zitwer / ana Drach. ſem. Weißkůmmel / Peterſilien-Samen / Aniß / Sensblåtter / Calmus / Galgant / ana ein halb Loth / Muſcatennůß 1. Loth / Zimmetrinden / Tormentillwurtz / Rhabarb. ana 1. Qvintl. Fenchelſamen anderthalb Loth / Zucker drittehalb Loth / alles vermiſcht / und alle Morgen davon gegeſſen.

It. Wieſenkůmmel in Wein geſotten / und denſelben alle Morgen getruncken.

It. Eine Rockenbrodt-Rinde mit Honig angefůllet / und mit Saltz ůberſtreuet / auff einer Glut wohl heiß gemacht / und alle Morgen gegeſſen.

It. Roßmarienblůmlein / und die zarten jungen Blåtlein / nůchtern mit Brodt und ein wenig Saltz gegeſſen.

It. Rec. Abſinth. & Cort. Citri, coqve in

aceto.

aceto. S. Tranck zum übelriechenden Athem/ wann er aus dem Magen herrühret.

Euserlich: It. Rec. Salbey-Roßmarin-Spicnardi-und Kraußmüntz-Wasser/und damit den Mund gespület.

It. Wermuth in Eßig gemischt/und den Mnnd damit gewaschen.

It. Den Mund offt inwendig mit Eßig und Wasser gewaschen/ darauff Mastix gekauet/und eine Weile drauff den Mund mit Wein/ darinnen Aniß-Samen und Neglein gesotten sind/ gespület.

It. Violen-Wurtz/ Cypern-Wurtz/ Galgant/ Myrrhen/ Mastix/ Rhabarber/ Sonchen oder Hasenkohlblätter gekauet.

Wider den verlohrnen Geschmack.

Hierzu dienet die eingemachte Cichorien-Wurtzel. It. Das Cichoriensaltz/ welches zugleich den bittern Geschmack auff der Zungen benimmt.

It. Rec. Ern-Rosen eine Hand voll/Salbey/ Brunellenkraut/ rothe Rosen/ ana eine halbe Handv. Engelsüß 2. Qvintl. Solches in 3. Pfund Wasser gekocht/ und ein halb Pfund Weineßig/ dazu gut. 20. oder 30. Spir. Vitrioli gethan/ und Brantwein Unc. iij. Honig Unc. j. miscirt, und mit diesem Linimento die Zunge gegurgelt.

Wider die Geschwulst der Zunge/ auch so sie löchericht.

Rec. Klein gepülverten Rosen-samen mit Honig und ein wenig Brantwein eingerühret/ darein zarte Tüchlein genetzt/ und um die Zunge geschlagen.

Frosch unter der Zungen.

Rec. Welsche Nüsse/ solche zerstossen/ und mit Rosenhonig vermischt/ darzu ein wenig Pfeffer und Saltz gethan/und offt auffgestrichen.

Zu dem Zapffen oder Blat/wenn es gefallen.

Innerlich: *Rec.* Melissen / Ehrenpreiß/ Hirschzungen/ Lungenkraut/ so an Eichenbäumen wächst/ ana 1. Loth/ Birckenmistel 1. halb Loth/ Häselnmistel 1. Loth / Birnbaummistel 3. Loth/ alles gepülvert/und mit 4. Loth Zucker vermischt. S. Trisenet zum Zäpfflein im Halse. Dosis, einer Haselnuß groß Morgens und Abends.

Euserlich: It. Rec. Pulverisirte grüne gedörrete Nußschalen/davon ein wenig an das Zäpflein gelegt.

It. Jngber auff ein Schäufflein gestreuet/ und damit das Zäpfflein auffgehoben.

It. Aus einer dürren und pulverisirten Nuß mit Brantwein vermischt / und ein Pflaster oder Teiglein gemacht/ und auff den Wirbel gelegt.

Wolte

Wolte es nicht helffen/ kan man halb so viel Weyrauch dazu nehmen.

It. Sauerteig mit Brandtewein vermischt/und auf den Wirbel gelegt. Oder 4. oder 5. Tropffen Agtsteinöl auf den Wirbel geträpffelt.

It. Jngber und Styrax in Wein vermischet/ und damit gegurgelt/dienet für den Zapffen/wenn er von Feuchtigkeit geschwollen.

Item. Schleen in Wein oder Wasser gesotten/ mit ein wenig Honig vermischt/und den Hals damit gegurgelt.

It. Weissen Senff pulverisiret/und dazu ein drittheil Saltz gethan / in Weinessig über einem Feuer erwärmet/ und den Hals damit gegurgelt.

It. Die krummen Schneckenhäuser pulverisiret/ in Wein gesotten/und damit gegurgelt.

It. Weissen Hundskoth und Rauten in Wein oder Essig gesotten / um den Hals geschlagen und über dem Haupt zugebunden.

Item. Rec. Rosar. rubr. Balaustar. ana eine Hand voll Gallar. 1. Qvintl. Gland. 2. Qvintl. Plantag. sicc. 1. Hand voll Cartic. Arant. Alum. usti ana anderthalb Qvintl. Coqv. in Aq. plantag. ad tertias. Colaturæ adde mellis rosat. colat. Unc. *iß.* F. gargarismus. In morbo Gallico etiam probatus.

It. Ungv. Ægypt. in Wegbreit- oder Brunellenwasser zerlassen/und das Zäpfflein damit gespület.

It. Rec. Ungv.Ægypt. 1. Loth/Alum.ust. anderthalb Qvintl.Syrup.Rosar.colat. 3. Loth/ vermischt und gebraucht; doch muß man es nicht hinter schlingen.

Wider die Mandeln/ wenn sie geschwollen.

Euserlich: Rec. Salbey 1. Loth/ Honig 2. Loth / Tannzapffen n. 1. Hirschzungen / Bertramwurtz / ana 1. Loth / Kraußmüntz und Tormentillwurtz/ ana eine Hand voll / alles in halb Wasser und Wein gesotten. S. Gurgelwasser. Und dieses dienet auch zum Zapffen.

It. Camillen in ein Säcklein gethan / und mit Wasser gekocht/ und warm um den Halß gelegt.

It. Ein Pflaster von Semmelkrumen und Honig gemacht/ und übergelegt / stillet bald die inflammationes.

Item. Rec. Malv.cum toto scabiosæ, violarum,Hyssopi,ana eine Hand voll Rad.Althææ, Unc. ß. Flor. chamomillæ, melilot ana p. j. Ficuum n. iij. Nidi hirund. dimid. part. cum plum. incis. Passul. enucl. 2. Loth / sem. fœn. græc. F. Decoctum, in aquæ Lib. iß. Colaturæ adde mellis rosat. colat. Unc. iij. Misc. pro gargarismo.

Innerlich: It. Rec. Syrup.de rosis siccis, myrtillorum , ana Unc. ß. salis prunellæ scrup. j. Aq. prunellæ Unc. iß. Mellis ro-

sat. Unc. iß. Diamoron Unc. j. De hoc sæpe lambat æger. Dienet/wann ein gesaltzen Fluß einem auf die Mandeln gefallen.

It. In interno gutturis apostemate.

Rec. Flor. melilot, Malvæ, Violar. ana eine Hand voll Chamomil. Rad. althææ Unc. iß. Nid. hirund. dimid. misc. in aqua, coque ad mollitiem, post. Adde farin. hordei, Fœn. græc. ana anderthalb Qvintl. Ol. amygd. el. Butyr. rec. Ol. Chamomillæ ana q. s. F. Cataplasma.

Wider den bösen Hals/ auch so man nicht schlingen kan.

Euserlich: Rec. Salbey/Süßholtz/in Milch oder Wein gesotten/ Mastix/ Weyrauch/weissen Hundskoth/ und gebrandten Alaun/ ana 1. Qv. Bertram Unc. ß. pulverisirt/ vermischt/ und einer Haselnuß groß in warmen Wein gethan/ und sich offt damit gegurgelt.

It. Qvittenkerne in Saudistelwasser geweicht/ und das Wasser offt in den Mund gehalten/ zeucht alle Geschwulst und Hitze aus.

It. Warme Milch/ Zucker und Honig mit einander gesotten/und den Hals offt damit gegurgelt.

It. An Wassern zum bösen Halse sind gut/ Salbey-Brunellen-Rosen-Hysopen-Rauten-Katzenzagel-und Wegbreitwasser.

Item

It. Violen-Maulbeer-Himbbeer-safft / auch Rosenhonig gebraucht.

It. Ins Trincken Hollunderschwämlein / Kührosen oder Zapffenkraut gehenckt.

Innerlich: It. Pulverisirten Mariendistelsamen im Bier getruncken / hilfft denen / so nicht wol schlingen können.

It. Reinige weissen Hundskoth / und koche ihn in Wein oder Bier / dann filtrirt / und gieb dem Krancken davon zu trincken; doch ehe er es hinterschlinget / soll er den Hals gurgeln / damit der Fluß sich desto besser löse. Dienet vor Halsgeschwäre.

It. Aniß / Feigen / Süßholtz / in reinem Wasser gesotten / biß auf die Helffte; thue dazu Honigseim / also / daß es wie ein Syrup werde / und davon Abends und Morgens getruncken.

Für böse Halsgeschwäre.

Euserlich: Den Leim von einem Schwalbennest zustossen / und mit gestossener Eibischwurtz / weissen Hundskoth und Leinsamen vermischet / dann guten Milchraum oder Wasser aus einer Schmiede-Esse draus gegossen und gesotten / auff ein Tuch gestrichen / und warm um den Hals geschlagen / und wann es erkaltet / wieder erwärmet.

It. Das Halsgeschwär / mit Pfeffer und Honig vermischt / angestrichen.

Item.

It. Roſen und Hünerfett / 2. Monat in einem Glaſe an der Sonnen diſtilliret / und offt umbgerühret mit einem höltzernen Spatel/dazu den achten Theil Leinöl gethan. Wenn man es brauchen will/preßt man ein wenig aus / und ſchmieret/ den Hals damit; ſolches heilet die Löcher aus / wann ſie zuvor gereiniget.

It. Rindsgalle mit Bocksblut vermiſcht / und den Hals damit geſchmieret.

It. Schwalbenneſter zerſtoſſen / und mit Milch ein Pflaſter daraus gemacht/ und übergeſchlagen.

It. Den Safft aus grünen Nußſchalen gepreßt/ und mit Honig vermiſcht; ſolches dienet wider allerley innerliche Halsgeſchwär.

Allerhand Gurgelwaſſer zum böſen Halſe.

Rec. Brunellenwaſſer Unc. iij. Sauer-ampffer und Roſenwaſſer ana Unc. 1. präparirten Salpeter / Drach. ſem. dieſes vermiſcht/und den Mund damit geſpület. Wann eine inflammation obhanden / kan man dazu thun Roob Nucum.

It. Brunellenwaſſer / darinnen Qvittenkerne geweicht / und damit gegurgelt / dienet wider das Halsgeſchwär.

It. Schleenbeer in Wein oder Waſſer geſotten/ und ein wenig Wein oder Honig dazu gethan/und damit gegurgelt.

Item. Brunellenwasser mit Rosenhonig vermischt.

It. Agleysaamen/mit den Aquis appropriatis gebraucht.

It. Rettichsaamen mit Essig und Honig gesotten/und damit gegurgelt.

It. Fünfffingerkraut-wurtzel in Wasser gesotten/und mit dem Wasser gegurgelt/ dienet auch zu den Mundgeschwären.

It. Rec. Das Wasser aus Rötenkraut / und dazu ein wenig Alaun gethan und Honig / ist sonderlich gut zu den geschwürigen Hälsen.

It. Rec. Hollunderblätter und rothen Kohl/ ana eine Hand voll/ solches in Butter und Honig gekröscht/und dem Krancken also warm umb den Hals gebunden.

It. Rec. Trifolium acetosum,solches in Wasser gekocht/und den Hals damit gespület.

It. Rec. Gauchheil/ wilden Beißkohl / Bäumichen/Braunstengel / Wintergrün / Waldmeister / Sanickel / Ehrenpreiß / Eppich an Bäumen/Beyfuß/Sinauw/ana drey Hand voll/ Albigræci im Mertz gesammlet 5. Loth / einem Eymer alt Bier/darauf alles 14. Tage stehen lassen/ dann distilliret.

It. Rauten / Salbey / Isop / rothe Winterrosen / ana eine Hand voll / Alaun 2. Loth; solches mit 2. Kannen Wasser ad tertias eingekocht / dann filtrirt/undOxymel.2.Loth/Honig 3.Löffel/

fel dazu gethan/und wieder aufgesotten/und warm damit gegurgelt.

Für die Bräune.

Ehe man bey dieser Kranckheit etwas anfänget/ muß zuvor die Leibeshitze gestillet/und der Leib von alle dem/so nöthig / sänfftiglich gereiniget / alteriret/erqvicket und bereitet werden. Dann werden die Zungen-und Hals-mittel nutzbarlich gebrauchet; als Reinigung der Zunge/mit einem Pinsel/ welchen man in Essig/Haußwurtz und Rebensafft tuncken muß / und den drauff klebenden Unflath gemachsam abputzen; darauf sich der nachgesetzten Gurgelwasser entweder schlecht / oder durch Hülffe der Sprütze gebrauchen.

It. Rec. Braunell/Wegrich/Erdbeerkraut/ Fünfffingerkraut / Kirsch-Laub / Odermennig / Haußwurtz / Scabiosen / Ehrenpreiß oder Wintergrün / ana 3. oder 4. Hand voll / ein Stück Süßholtz / Rosen eine Hand voll / Feigen N. iij. oder iiij. Pappelrosen eine Hand voll / oder Camillen / Jsop oder Poley. Alles in Wasser gekocht / daß des exprimirten Safft ein halb Maaß bleibe/ darinn solviret man einer Muscatennuß groß Alaun oder Salpeter / oder auch alles beydes und dulcorirt es mit 1. Löffel Honig oder Zucker / q. sat. Jn Mangelung des Salpeters oder Alauns / kan man ein paar Schüsse Pulver an dessen statt nehmen / und in das gesot-

tene Wasser rühren; Auch in dessen Ermangelung sich nur mit seinem eigenen Urin / darunter ein wenig Essig vermischt / gurgeln.

NB. Bey der schwartzen Bräune / da alles inflammiret / muß man sich der beissenden Mittel vorsichtiglich gebrauchen.

Auf die Reinigung des Halses / braucht man Linderungs-mittel / als:

Rec. Haußwurtz / Pappelrosen / Hollunderschwämmlein / ein wenig Rosinen oder Süßholtz in Wasser auffgesotten / und mit Zucker oder Honig dulcoriret / und mit deren einem sich Wechselsweise gegurgelt.

Innerlich: Ins Trincken weichet man Hollunderschwämme / oder täglich einer Haselnuß groß Salpeter; doch soll der Patient des Tages einen Trunck wohl fett gemacht warm Bier trincken.

It. Rec. Gersten / Süßholtz / ana 2. Loth / kleine Weinbeerlein 6. Loth / Rosenblätter 2. Loth / süsse Mandeln zerstossen 3. Loth / Pienien 2. Loth / alles gesotten und filtrirt; wann man will / kan man Zuckerkandi dazu thun. Dieser Tranck dienet auch in andern hitzigen Kranckheiten.

It. Rec. Gersten eine Hand voll / solche in 4. Pfund Wasser gekocht / und dazu gethan Fenchelsaamen 1. Loth / kleine Rosinlein 2. Loth; es muß gesotten werden / biß die Gerste aufbricht / endlich 1. Loth Zimmet dazu gethan / und noch einmahl auf-

auffwallen lassen/dann filtrirt/ und im Keller zum Gebrauch gekühlet.

Noch unterschiedene Gurgelwasser bey diesem Zufall.

Euserlich: Rec. Lebendige gestossene Krebse/ N. 5. oder 6. Hauß-wurtz eine Hand voll/ Rauten/ Salbey/ Pappeln/ Ehrenpreiß/ Dosten/ braune Bethonien/ Braunellen; die Kräuter zuvor in 2. Maaß Wasser gesotten / und zwar wohl verlutirt/ dann exprimiret / und dazu gethan Veilsafft und Honig / q. sat. geläuterten Salpeter oder Alaun/q.sat. und warm damit gegurgelt.

It. 2. oder 3. lebendige Krebse gestossen / den Safft ausgedruckt / und die Zunge damit bestrichen/ auch damit gegurgelt / da dann Brunellenwasser zu dem Safft kan gethan werden.

It. Grüne Rauten gestossen / den Safft mit Honig vermischt/ und den Schaden damit bestrichen.

It. Rec. Gesiebten weissen Hunds-Koth/ thue dazu gebranten Alaun / daß es gnug/ blaß es dem Krancken mit einer Federkiel in den Halß; dieses zeucht den Gifft und Schleim zusammen/ daß man ihn auswerffen kan. Solches 4. mahl repetiret; darauff Alaun in Wasser gesotten / und den Halß gegurgelt.

Item. Presse den Safft aus weissen Rüben/

darinn qvelle eine gedörrete warme Semmel/drücke aus / und wasche dann den Mund und Halß offt mit der Suppe.

It. Rec. Syrup. Acetos simpl. vermische es mit Gerstengraupen-wasser/ und den Halß damit gegurgelt.

It. Rec. Portulac-Wasser / darinn Qvitten-Körner zerknirscht / und die Zunge damit bestrichen.

It. Rec. Aq. Prunellæ, Lac. caprin. ana q. sat. Misc.

It. Rec. Herb. plantag. M. j. Centinod. oxalyd. Flor. querc. ana M. ß. Flor. Ros. rubr. p. j. balaustiar. Drach. sem. sem. Sumach. Unc. j. Cortic. granat. Unc. ß. Dentur ad chartam. F. Gargarismus in löcherichten Hälsen/ auch in morbo Gallico.

Vor die Hertzbräune.

Diese Bräune ist die ärgste / weil sie biß in die Hertzgrube brennet / und das Schlingen verhindert; muß also der Schlund durch gelinde Gurgelwasser gereiniget werden. Zu Linderung aber des Brennens kan man innerlich gebrauchen folgendes:

Innerlich: Rec. Rüben-oder Haußwurtzsafft / von solchem einen halben Löffel zum öfftern brauchet.

It. Man kan ein paar gute Trüncke Krebsbrühe

Brühe trincken/ darinnen etliche lebendige Krebse und eine Hand voll Wegbreit-oder Haußwurtz-blätter gesotten worden.

It. Täglich einen halben Löffel voll klein gepülverte Krebs-Augen/ oder klein gestossene Muscheln / oder Froschmülderlein im Trincken gebraucht.

Wider den sogenanten Frosch unter der Zungen.

Euserlich: Rec. Welsche Nüsse / zerstoß sie mit Rosenhonig / und thue ein wenig Pfeffer und Saltz dazu/ und offt auffgestrichen. Prob.

Wider die Heischerkeit.

Innerlich: Rec. Styrax, solchen allein oder in einem Trunck eingenommen.

It. Des Nachts ein Stücklein Myrrhen unter die Zunge gelegt.

It. Pfirsingbäumen Hartz im Wein zerlassen/ auffgewallet/und damit gegurgelt.

It. Leinsamen pulverisiret/mit Honig vermischt/ und gegessen.

It. Tragant mit Honig vermischt zur Latwerge/unter die Zunge gehalten/ und gemachsam hinunter geschlungen.

It. Abends und morgens 1. Qvintl. dia-Ireos simplicis eingenommen.

It. Rec. Baumöl 4. Loth/Senff/Pfeffer/ana 2. Loth/Bergmüntz/Zimmet-Rinde/ ana 2. Loth/

Bertram 1. Loth/ thue darzu/ der Gnüge nach/ Honig/und mach es zur Latwerge.

It. Rec. Engelsüß-Wurtz/Fenchel-Wurtz oder Kraut/ana 4. Loth/solches in 3. Kännichen Wasser ad tertias eingesotten/ dann filtrirt und getruncken; Es saubert die Kehle und Brust.

It. Rec. Rothe Salbey/Eisop/Fenchel/ ana 2. Hand voll/in Wein gesotten/ und davon Abends und morgens getruncken.

It. Rec. Syrup. jujub. misc. cum decocto Glycyrrhiz. S. Brustträncklein/ Morgens und Abends 1. Löffel zu gebrauchen.

It. Confect. Dia-Ireos simp. & Diatragacanthi frig. ana F. Elect. cum Syrup. de jujubis. S. Brust-Lattwerge/Abends und Morgens einer Castanien groß genommen: Dienet fürnehmlich/wann neben der Heischerkeit ein Fluß verhanden/ daß das Maul allezeit voll Wassers wäre.

Euserlich: It. Pfirsingbäumen-hartz in Wein zerlassen/und auffwallen lassen/ und damit gegurgelt. Wie dann auch allhier andere gute Gurgelwasser/ so vorher beschrieben/können gebraucht werden.

Wider die Kröpffe.

Euserlich: Rec. Hauß-Wurtz/ Schäffen-Unschlit und Saltz/ana gemischt/ zerstossen/ dann auff ein Leder gestrichen/und um den Kopff geschlagen.

It. In

It. In Italien wächst ein Baum / aus dessen Holtz pflegt man ein Wasser zu brennen / welches von selbiges Baumes Nahmen genennet wird / Matrigel-Wasser; Solches um die Kröpffe geschlagen / vertreibet sie / oder macht sie zum wenigsten kleiner.

It. Rettichsafft 2. Loth / Saltz / Weineßig / Seiffen ana 1. Loth; dieses miscirt, und über Nacht stehen lassen / dann Abends und Morgens den Kropff gesalbet.

It. Klebe-Kraut mit Schmaltz gestossen / und misciret / zertheilet und verzehret die Kröpffe.

It. Braun-Wurtz an Halß gehenckt. Oder / welches besser / die Wurtzel mit gesaltzener Butter wohl zerstossen / und 15. Tage in Keller gestellet / dann in einem kleinen Feuer zur Salben gesotten.

It. Gersten-Mehl mit weichem Pech / Oel / Wachs und Kinder-Harn vermischt / und wie ein Pflaster übergelegt.

Item Rec. Ol. Laur. Unc. vj. thur. alb. mastich. rer. Gummi Arab. loti, thereb. ana Unc. iij. Alles gestossen / und miteinander abgezogen. Zu dem Abzuge thut man Cedern-Asche / und distillirt es wiederum / und braucht es an statt eines Balsams; damit die Kröpffe offt gewaschen / vertreibet sie nach und nach.

It. Bonen mit Gerstenmaltz / Alaun und Oel / zusammen gerühret und übergeleget / verzehret die Kröpffe.

It. Pfeffer mit Pech vermischt / und übergelegt wie ein Pflaster.

It. Kressensamen mit Honig temperiret / und mit Bohnenmehl gemischt / und übergestrichen / dann mit einem Kohlblat warm zugedeckt.

Wider die Brust- und Lungen-Kranckheiten.

Innerlich: Rec. Stabwurtz / solche in Wasser und Wein gesotten / darein Isop / Süßholtz und Zucker gethan / dann filtriret / und offt davon getruncken.

It. Man kan auch 1. Qvintl. von den Pillen de Agarico einnehmen / zur Purgation, und darauff zur Stärckung offt brauchen diapenidion oder diairis Salomonis.

It. Lungenkraut in Wein gelegt oder gesotten / und offt davon getruncken.

It. Nessel-Samen oder Wurtzel mit Honig und Wasser gesotten / und offt getruncken.

Euserlich: Kan man die Brust mit Butter und Altee salben.

Vor den Husten.

Rec. Isop und Feigen / solche in Wasser und Honig gesotten / und offt getruncken.

Item. Rec. Rad Helen. pulveris. Misc. cum melle & Cinam. F. Electuarium. S. Brust-Lattwerge.

It. Rec.

It. Rec. Feigen/Rosinen/Isop/Wacholder-beer/ solche in Wein gesotten/ und davon getruncken. Dienet auch zum engen Athem und Dämpfsigkeit der Brust.

It. Rec. Zucker 2. Loth/grosse Rosinen 1. Loth/ darzu ein halb Kännchen Brantwein gethan/ und einen halben Tag in B. M. digeriret. Wann mans brauchen will / thut man ein halb Gläßlein Rettichsafft dazu / und vermischt es wohl/ davon Abends und Morgens 2. Löffel voll eingenommen. Prob. est.

It. Rec. Sach. Candi, trochisc. pectoral. Diatragacanthi ana Unc. j. Glycyriz. Unc. j. Pulveris. davon Abends und morgens gegessen. Man kan auch Isop und Scabiosen-Wasser mit Zucker vermenget/warm darauff trincken.

It. Rec. Syr. Liqvirit. Hyssop. ana 6. Qvintlein/ dazu einen Trunck Gersten-Wasser gethan/ und Abends und Morgens iedesmahl so viel davon getruncken.

It. Rec. Pulverisirte Kürbisblätter N. 10. solche mit Wein und ein wenig Honig sieden lassen/ davon 3. oder 4. Tage Abends ein wenig getruncken.

Euserlich: It. Rec. Lamina sqvillæ, oder Meerzwibel-blätter/wilde Cucumern, und Viol-Wurtzel/Lorbeer-Blätter; diese alle zerrieben/ und in Oel gethan/ biß sie erweicht/ auch offt mit einem

einem Höltzlein umgerühret/damit die Kräffte deſto beſſer heraus kommen; dann laß es auffſieden/ ſeige es durch ein Tüchlein / und die Bruſt warm damit geſchmieret.

Wider den ſchweren Athem und Engbrüſtigkeit.

Rec. Alant-und Iſop-ſafft ana Unc.ij. Hufflattich-waſſer/ eine halbe oder gantze Kanne / alles mit Zucker/der Gnüge nach/vermiſcht/zur Honig-dicke gebracht/und frühe/Mittags und Abends 4. Loth genommen.

It. Aus Honig / ſüſſem Wein und geſtoſſenen Lorbeern eine Lattwerge gemacht und gebraucht.

It. Kreß-Samen mit Honig und Waſſer geſotten/ und getruncken.

It. Pulveriſirte Aron-Wurtzel / unter Mehl gemiſcht / und Brodt daraus gegeſſen und gebacken.

It. Hedrichſamen zerſtoſſen / und mit Honig zu einer Latwerge gemacht.

It. Kürbis-waſſer von unzeitigen Kürbiſſen gebrant/ mit Zucker vermiſcht und getruncken.

It. Chamanderle etliche Stunden in Scabioſen-waſſer und weiſſen Wein gebeitzt/darnach von dem ausgepreßten Safft getruncken. NB. Dieſes hilfft ſonderlich wider das gelieferte Geblüt auf der Bruſt vom Schlagen.

It. Gerſten und Aniß in Waſſer geſotten/ und

darein zerknirschte Melonenkerne gethan / wann es erkühlet / und die Milch daraus gezogen. Dieses ist ein Specificum wider den dürren Husten.

Item. Rec. Kleine Rosinlein / daraus die Körnlein gethan / Feigen N. ij. von einer Datteln das Fleisch / Jsop / Jungfrauhaar / Süßholtz / die Lunge von einem Fuchs mit Wein und Ag. scab. ana ein Qvintl. wol gewaschen / Penid. Zucker vier Loth / und Süßholtz wol gestossen / und durch einander gemenget / und einen dicken Safft / gleich einer Latwerge / drauß gewacht / davon offt am Tage / doch lange nach dem Essen / davon genommen.

Item. Rec. Enzian / Hysop / welsch Tannenschwamm ana 1. Qvintl. Andornsafft / Stoechados ana Drach. sem. Mastix 2. Qvintl. Honig / so viel genug. F. Electuarium. Dosis, 1. Loth; ist ein Specificum wider das Keuchen / so von kalten zähen Feuchtigkeiten entstehet.

Item Rec. Melißblüt / Hollderblüt / Ehrenpreiß / Salbey / braune Bethonien / rothe Rosen / Borragen / Ochsenzungen / und wenn man will / Repuntica, Wegwart / Alantwurtz / Cardobenedicten und Rhabarber ein Qvintl. alles in Wasser gesotten und ausgepreßt / und zum drittenmahl über frische Gewürtz und Blumen gegossen / dann mit Zucker oder Honig zu einem Syrup sieden lassen.

Euser

Euserlich: *It.* Den Safft von Bethonienkraut an die Brust gestrichen.

It. Rothen Knoblauch mit Schweinenschmaltz gestossen / und unten die Versen warm damit gerieben.

It. Man kan sich salben mit Koppen- und Dachsen-Schmaltz / Johannis- weiß Lilieu- oder süß Mandel-öl.

It. Rec. Kerbelkraut / Gundelreben / ana M. j. solches mit frischer Butter zerstossen / und 1. halb Qvintl. Saffran dazu gethan / und gestossene Neglein 2. Qvintl. alles untereinander gemischt / geröst / ausgepreßt / und die Brust gesalbet.

Wider die Lungensucht und Geschwür / oder Eiter der Lungen / davon die Schwindsucht entstehet.

Innerlich: Rec. Krafftmehl / solches in Wasser und Zucker gekocht / einen Brey daraus gemacht / und davon gegessen.

It. Frischen Leinsamen mit Rosinlein gegessen.
It. Den Syrupum Hyssopi gebraucht.

It. Aus pulverisirten Bibenell und Rosenzucker eine Latwerge gemacht / davon frühe ein halb Loth gegessen / und einen guten Trunck Bibenellwasser darauff getruncken.

It. Rec. Qvatuor sem. frigid. sem. Lactuc. ana 3. Qvintl. sem. papav. alb. 1. halb Qvintl. Suc. liqvirit. fünff Qvintl. Tragacanth.

canth. Gum. Arab. Amyl. Hyssop. ana anderthalb Qvintl. Sacch. Penid. ad pond. omnium. F. pulv. Dosis, 2. Qvintl. Stomacho jejunio.

It. Rec. Lungenkraut/ Gundermann/ Jsop/ Ehrenpreiß/Erdbeerkraut / ana eine Hand voll; auf diese Kräuter 3. Kannen Wein gegossen / und daraus gemachsam ein Decoctum im küpffern Tiegel gemacht/daß es die Helffte einseud / dann filtrirt/und eine Kanne Honig dazu gethan / wie auch der Gnüge nach Zucker / und zum Safft gesotten. Dosis. 1. Löffel/Morgens und Abends.

It. Rec. Terpentin/so 2. mahl mit Borretsch/ oder Hirschzungen- oder Rosenwasser gewaschen; wann nun das Wasser wohl davon/so mischt man 6. Loth feinen Zucker darunter/ und formiret Pillen daraus; solche alle Tage gebraucht/dienen wider der Lungen Geschwär.

Wider das Blutspeyen.

Innerlich: Rec. Eichenholtz/solches in Wein gesotten/und davon getruncken.

It. Aloe und Mastix in Wegrichwasser gebraucht. It. Gummi Arab. in Wegrichsafft getruncken. It. Oliban. in Wein getruncken.

It. Pulverisirte Alantwurtz / mit Rosenzucker vermischt und eingenommen.

It. Weyrauch mit rothem Wein getruncken / oder mit Wegbreitwasser.

It. Eichenlaub-wasser / so im May von jungen Bäumen genommen/innerlich gebraucht.

It. Glüende Lindene Kohlen in Essig gelöscht/ dann filtrirt/und davon getruncken.

It. Grosse Klettenwurtzel 1. Qvintl. mit Zirbelnüßlein zerstossen und getruncken.

Wider das Seitengeschwär und Stechen.

Innerlich: Ein Qvintlein Cardobenedicten-Pulver in Wein eingenommen. It. Das Kraut in Wein gesotten/ und davon getruncken.

It. Rec. Cardobenedicten-Wasser Unc. iij. weissen Wein 1. oder 2. Löffel/Eyerweiß von 6. frischen Eyern / alles miscirt / und dem Patienten zu trincken gegeben.

It. Warm Leinöl gebraucht.

It. Pulverisirten Weinstein 1. Qvintl. eingegeben / dienet in pleurisi non vera also genandt.

It. Einen Trunck Mariendistel-Wasser getruncken.

It. Rec. Chamillen / Lorbeerblätter / Hyssopen/Andorn/ Rauten / Majoran gestossen / und mit Wein gekocht / exprimiret / und dem Krancken davon zu trincken geben / und zwar 3. Stunden vor Essens.

Euserlich : It. Die Seite mit Terpentin-auch Chamillen-öl bestrichen.

Item

It. Rec. Gerstenmehl / grossen Steinklee / Mohnsamenkolben / Ravent / Fœnum græcum, ana in Wasser gesotten/und Baumöl immisciret/ ein warm Pflaster draus gemacht / und aufgelegt. Dieses stillet den Schmertzen / und zertheilet das Geschwär in des Seiten.

It. Rec. Ol. Viol. Chamomil. Nymph. Aq. & Amygdal. ana anderthalb Loth / Ung. Althææ, Butyr. insuls. ana Unc j. Ceræ parum. F. Ungv. damit die Seite und Hertz geschmieret.

It. Emplast. de Meliloto Unc. ij. Cicut. Unc. iij. M. S. Pflaster.

Item. Leinsamen in Wasser gesotten/ und mit einem Tuch warm aufgelegt.

It. Ein Kohlblat auf einen heissen Ziegelstein gelegt/und mit ungesaltzener Butter und Hüner-schmaltz befeuchtet/daß es wohl weich werde/ dann klein gestossenen Kümmel darauf gestreuet / und warm aufgelegt.

It. Einen mit gestossenem Weyrauch in der Asche gebratenen Apffel warm aufgelegt.

It. Andornblätter mit Honig übergelegt.

Leber-Kranckheiten.

Wider die hitzige Leber.

Innerlich: Endivien und Wegwart gebrauchet / wie man will. It. Saurampffer in der Speise und Salat gegessen.

It. Die junge Sauerdornbeeren / zarte Laub / davon im Majo Salsen gemacht und gegessen.

It. Den Wein von Sauerdornbeer gepreßt / mit Violen-Julep und Sauerampffer-wasser gemischt / und getruncken.

It. Kürbis-oder Gurcken-saamen mit Zucker oder Wasser gesotten und getruncken. Oder den Saamen mit Gerstenwasser gesotten / und eine Milch daraus gezogen.

It. So die Leber von der hitzigen Cholera entzündet / ist 4. Tage nacheinander / Morgens und Nachmittags zu gebrauchen / Endivien-oder blau Violen-Syrup 2. Loth / mit einem guten Trunck Gerstenwasser.

It. Rec. Rosenwasser ein halb Kännichen / Endivienwasser 1. Maaß / und 5. oder auch 10. Loth Zucker / alles misciret / zum Julep gemacht / und nüchtern gebraucht. Nachmittags nimmt man ein Theil Julep / und 2. Theil Brunnenwasser. Und dieses wird 5. Tage nacheinander continuiret / dann folgende Purgationes.

Purgationes bey hitziger Leber.

Rec. Elect. diaprunis laxativi, oder de succo rosarum, in 6. oder 8. Loth dünn gekochter Zwetschkenbrühe zerrieben / oder mit so viel Hindläufftwasser / und davon des Morgens warm getruncken.

It. Rec. Frische / ausgezogene Cassia 1. Loth / Rha-

Rhabarb. 1. Qvintl. so zuvor eine Nacht in Endivienwasser geweicht/ und gar ein wenig *Spic. Ind.* dazu gethan/solches auf den Morgen zerrieben/und ein wenig Gerstenwasser oder Molcken / it. 2. Loth Endivien-oder blau Viol-Syrup darunter gemischt/ und zum Träncklein gemacht.

Item Rec. Cassia 1. Loth/Elect. de succo Rosar. 3. Qvintl. alles gemischt / und 3. Stunden nach Mitternacht auf 1. mahl gessen/ dann wieder geschlaffen / und hernach nach 7. Uhr der Operation abgewartet.

Euserlich: It. Hindbeer-laub grün zerstossen/ und auf die hitzige Leber gelegt.

Item. Hänffenwerck oder leinene Tüchlein in Meerlinsen-wasser genetzt / und warm über die rechte Seite geschlagen.

It. Haußwurtzsafft oder Wasser auff die hitzige Leber geschlagen.

It. Sauerdorn-beer mit Nachtschatten vermenget und auf die Leber geleget / kühlet solche hefftig.

NB. Solche Mittel müssen nicht eher / als nach der Purgation und Aderlassen / wann solche nöthig gewesen / gebraucht werden. Alsdann kan man auch unter die kleinen Ribben das Cerotum Santalinum, Melilotum, oder Diachilum, auf ein Leder gestrichen/gebrauchen.

It. Rec. Terr. sigil. 1. halb Loth / Bol. rubr. 1. Loth / Ungv. de Rosis 2. Loth / Adip. Tax.

2. Loth; Alles untereinander gemischt/ und aufgestrichen.

It. Rec. Rosen / Wegbreit und Endivienwasser/ mit ein wenig Wasser warm gemacht/und mit leinen Tüchlein vor Essens über die Leber gelegt.

It. Rec. Rosen-und Endivien-Wasser ana 2. Loth/darein 1. Qvintlein Salpeter resolviret/ und mit einem genetzten Tüchlein übergeschlagen.

Vor die kalte Leber.

Innerlich: Rec. Oximellis diuretici zwey Loth/ solches in 6. oder 8. Loth Petersilien-brühe eingenommen / oder mit Petersilien-wasser vermenget/ und also 4. oder 5. Morgen nach einander warm getruncken. Und darauf kan folgende Purgation gebraucht werden.

Rec. Elect. Diaphœnic. 4. Qvintlein / auch wann der Patient starck / 6. Qvintl. solche in Petersilien- oder Fenchel-brühe zerrieben / und des Morgens 5. oder 6. Stunden vor Essens warm eingenommen. Es kan auch der Patient an stat dieser Purganz Agaric. trochisc. mit Fenchelwasser zerlassen/genommen werden.

It. Rec. Diacartham 1. Loth / oder Diacidon. Laxativi, oder Electuarii ducis genant/ mit 6. Loth Petersilien-Jsop- oder Fenchelwasser vermischt/zu einem Träncklein gemacht/und Morgens 5. Stunden vor Essens genommen.

Item

It. Rec. Endivien oder Wegwart / dazu Peterſilienwurtzel oder Kraut gethan / weiſſen Wein darüber gegoſſen / und ein Decoctum daraus gemacht.

It. Haſelnüſſe geſtoſſen / und kleine Roſinlein drunter gemiſcht / und gebraucht.

It. Rhapontick 2. Qvintl. geſtoſſen und getruncken.

It. Roßmarin in Wein oder Waſſer geſotten / und nüchtern getruncken.

Euſerlich: It. Rec. Geſtoſſene Wermuth / Indianiſche Spicnarden / ſolches mit Dillen-Oel und Wachs q. ſat. zum Pflaſter gemacht / und auf die Leber gelegt.

Vor verſtopffte Leber.

Rec. Syrup. de duabus, it. de qvinqve radicibus. It. Syrup. de Byzantiis, capill. veneris. Von dieſem 1. oder 2. zuſammen genommen / und in Fenchel-Peterſilien-Spargen-oder Sonnenwirbel-wurtz / genommen / oder von dem Waſſer.

It. Rec. Granatenſafft / Oxiſaccharo compoſita, Syrup. de fum. terræ, Syrup von Endivien. Solche Säffte den Krancken mit rother Linſenbrühe eingegeben; Dienet wider die verſtopffte Leber von groben und melancholiſchen Geblüt. Auch iſt nicht undienlich in dieſem Fall die Leber-Ader zu eröffnen.

It. Benedictenwurtzel im Frühlinge ausgegraben/in Wein gelegt / und davon getruncken. It. Mannstreu-wurtzel in Wasser und Wein gesotten/und getruncken.

It. Rec. Fenchel-und Eppich-wurtzel ana 3. Loth/Rinde von Paulbaum 1. Loth/Odermennig/Endivien/Wegwart/ Hopffen/ Wermuth/ Filtzkraut eine Hand voll; Aus diesen ein decoctum gemacht/ und 2. Qvintl. Zimmet-rinde dazu gethan/und etliche Morgen davon getruncken.

Rec. Chalyb. præpar. ein halb Loth / Cassiæ ligneæ anderthalb Loth/Sacchar. albiss. Unc. j. F. Pulvis. Dosis, eine Messerspitz / des Tages 3. mahl genommen.

It. Rec. Spec. diatrion sandal. anderthalb Qvintl. Dia laccæ 1. Qvintl. Dia capp. 1. halb Qvintl. Sacchar. ad pondus omnium.

It. Rec. Flor. Chamomil. melilot. summitat. aneti ana 1. halbe Hand voll/sem. cumini, anisi, ana Unc. jß. Absinthii 1. halbe Hand voll/ F. potus cum Aq. Cichorei.

It. Rosensafft / Violsafft ana 1. Loth / Wegwart-und Endivien-safft ana 2. Qvintl. dann 1. Pfund rein Wasser abgesotten/darein diese Säffte und Spir. Vitrioli scrup. 1. gethan / und davon getruncken/so offt man will.

Euserlich: Rec. Emplast. Sandal. Meliloth. vel diachilon, auff Leder oder ein Tüchlein gestrichen/ und über die rechte Seite gelegt.

It. Rec.

It. Rec. Alabaster oder Rosen-sälblein 2. Loth/ M. cum terra sigil. ein halb Loth/ rothen Bol. 1. Loth/ Dachsschmaltz 2. Loth/ Misc. Auff ein Tuch gestrichen und umgeschlagen.

It. Rec. Rosen- und Endivien-wasser ana 2. Loth/ darein 1. Qvintl. Salpeter solviret/ ein Tüchlein drein genetzt und übergeschlagen.

Für mancherley Gebrechen der Leber.

Innerlich: It. Rec. Wegwartwurtz/ Qvecken/ oder Graßwurtz/ ana eine Hand voll/ Endivien-Gänserich-kraut/ ana 2. Hand voll. Aniß und Fenchel/ ana 1. Loth; alles in einem Maaß Wein und ein Maaß Wasser gesotten/ und davon getruncken.

It. Rec. Wegwart-wurtz/ Benedicten-wurtz/ Melissen- Wermuth- Cardobenedicten- edel-Leberkraut/ ana eine Hand voll/ Coriander/ so eine Nacht in Eßig gebeitzt/ auch wieder getrucknet/ 1. Qvintl. Sennet-blätter/ Lerchenschwamm/ ana 1. Loth/ Galgant/ Zimmet ana ein halb Loth/ Pomrantzenschalen 4. Loth/ Neglein 1. Qvintl. Misc. pro Nodulo in 2. Maaß Wein 24. Stunden gebeitzt/ und alle Morgen ein Gläßlein getruncken.

It. Rec. Conserv. flor. cichor. fumar. ana Unc. j. Rad. Cichor. condit. Citronat. condit. ana Unc. ß. Spec. diarh. Abbath.

ſcr. ij. diatr. ſantal. ſcr. j. Trochiſc. d. eupat. ein halb Qvintl. Syrup. acetos. citr. q. ſ. Leber-Eröffnung.

Euſerlich: It. Rec. Jſop/ Odermennig/ Ochſenzung/ Demuth/ Ziegenklee/ Feigenblätter/ Waldfarn/ ana q. v. daraus ein Bad gemacht.

It. Ein Tüchlein in Meerlinſenwaſſer genetzt/ und warm übergeſchlagen. Dergleichen thut auch Haußwurtzel-Waſſer/ eben alſo übergeſchlagen.

Miltz-Kranckheiten.

Wider die Verſtopffung des Miltzes.

Jnnerlich: Rec. Die Blätter des Thamarißken in Wein geſotten/ und davon getruncken.

It. Rec. Die inwendige gelbe Mittelrinde vom Faulbaum/ und zwar ſo im Frülinge geſamlet/ Fenchelwurtz/ Peterſilienwurtz/ Eſchen-Rinden/ Cappern-Rinden/ ana 2. Loth/ Miltz-Kraut/ Mauer-Rauten/ ana eine Hand voll; alles in Menſ. iß. Waſſer gekocht/ und zwar ad tertias, davon alle Morgen einen guten Trunck warm getruncken/ und ſolches etliche Tage continuiret.

It. Die Rinde von Cappernwurtzel in Honigwaſſer geſotten/ und davon getruncken.

It. Den Safft aus den Blättern von Epheu/ mit ſaurem Wein 3. Tage nach einander getruncken.

cken. It. Hirschzungen-Blätter über Nacht in Wein gelegt/ und am Tage davon getruncken.

It. Rec. Die Asche von Hirschzungen-blättern/ und mit Hirschzungen-wasser eine Lauge daraus gemacht. Von dieser Lauge nimmt man 12. Löffel/ und vermischt sie mit Syr. de radicibus Oxymellis simpl. ana 6. Löffel/ und frühe Morgens etliche Tage getruncken.

It. Seud die Blätter von Miltz-Kraut in Essig/ und trinck davon frühe 40. Tage nacheinander.

It. Von dem Oleo nigellæ, oder schwartzen Coriander-öl/ etliche Tropffen eingenommen. Man kan auch dieses Oel euserlich gebrauchen.

It. Rec. Sennet-Blätter 2. Loth/ Tamarißken/ Borragen-Blätter/ Roßmarin- und Ochsenzungen-blüt/ ana 1. Loth/ kleine Rosinen 2. Loth/ Aniß/ Kümmel/ Dillen/ ana 1. qvintl. Hirschzungen/ Ehrenpreiß/ ana 1. halbe Handv. Rhabarber 2. qvintl. alles zerschnitten/ in ein Säcklein gethan/ und 2. Maaß Wein darauff gegossen/ und davon getruncken.

Euserlich: It. Rec. Eschenbäumen-öl/ welches wie das Wacholder-Oel bereitet wird/ damit die lincke Seite zwischen dem Schooß und Weichen gesalbet. Auch kan man es im Wein trincken.

It. Rec. Gerstenmehl/ Fœnum græc. Leinsamen/ Feigbonen/ Tamarißkenholtz/ ana 1. Loth;

alles

alles pulverisiret / und 3. Tage in Eßig und frischem Baumöl digeriret / dann gesotten / biß der Eßig verzehret wird / hernach filtrirt, und wie eine Salbe gebraucht.

It. Die Zweiglein von Tamarisken klein zerschnitten / in Eßig gesotten / und auff den Miltz gelegt.

It. Aus Tamarisken / Fœn. græc. Chamillen-Oel / und Galbano ein Pflaster gemacht.

It. Frische Lorbern gestossen / und in Butter gebraten / und als ein Pflaster aufgelegt.

It. Miltzkraut-blätter mit Wein gemischt / und übergelegt.

It. Rec. Ol. Amygdal. amar. Ol. Cappar. ana Unc. j. Ungv. dialthææ, butyr. rec. sine sale, pingved. anser. ana Unc. *iß.* Cort. Cappar. pulverisat. anderthalb Qvintl. Misc. F. Ungv. die lincke Seite zu schmieren.

It. Wermuthsafft / Camillen-öl / Sauerbrodt / ana 1. Pfund / frische Butter ein halb Pfund / Terpentin / gelb Wachs / ana Unc. iij. weichen Storax, Mastix, Aloes, Galbani, Ammoniaci, Bdellii, ana Unc. iij. M. F. Ung. secundum artem.

Kranck-

Kranckheiten der Galle / und daher entſtehenden Gelbſucht.

Zu Erfriſchung der Galle / wann die Gelbſucht nach einem Fieber entſtehet / welches offt den ſiebenden Tag nach einem Fieber geſchicht.

Innerlich: Allhier muß man der Galle mit Erfriſchung zu Hülffe kommen/als: Rec. Viol-Syrup / ſolchen mit Sauerampffer-Waſſer vermiſcht/oder Endivien-Syrup/ mit deſſen Waſſer vermiſcht und gebraucht.

NB. Alsdann kan man auch die Galle purgieren/ wie bey hitzigen Gebrechen der Leber zu geſchehen pfleget. Auch kan der Patient ſtets Gerſtenwaſſer trincken / auch Süßholtz / groſſe Ungeriſche ſäuerliche Pflaumen / Fenchelwurtz und dergleichen gebrauchen.

Wann aber das Fieber weg/ und die Gelbſucht noch verhanden/kan Fenchel-und Sauerampffer-waſſer mit Oxyſaccharo compoſio vermiſcht/ etliche Morgen gebraucht werden.

Wann die Gelbſucht ohne Fieber.

Innerlch: Rec. Rettichwaſſer 8. Loth/ ſolches alle Morgen 3. Stunden vor der Mahlzeit getruncken. Oder Andorn 8. Loth in Wein geſotten/und getruncken.

Item Rec. Lumbric. terrest. ablong. Lava in vino generoso, sicc. & pulveris. S. Pulver wider die Gelbsucht / davon etwas in einem Löffel Wein eingenommen.

It. Den Leib mit Extracto Rhabarb. wohl purgiret.

It. Wermuth-saltz etliche Morgen in warmen Bier gebraucht.

It. Pulverisirten Agley-Samen mit ein wenig Saffran genommen/und darauff geschwitzt/treibt die Galle gewaltig aus.

It. Dem Patienten 9. Tage nüchtern seinen eigenen Urin zu trincken gegeben/ und allezeit etliche Wacholderbeeren darauff genossen.

It. Das Angesicht mit Rosen- und Bonen-blüt-wasser gewaschen. Dieses dienet/ wann die Gelbsucht vergangen / und allein die Augen gelbe; Es muß auch der Patient ein sudoriferum dabey brauchen.

It. Erdbeerkraut/ mit der Wurtzel in Wein gesotten/und getruncken.

It. Rhabarbar in Ziegen-milch gesotten / und des Tages 3. oder 4. mahl davon getruncken.

It. Kleine Rosinen eine Hand voll/ Erdbeerkraut 2. Handv. Andorn 1. Handv. Wacholderbeer 1. halbe Handv. Wegwart und Graßwurtz ana Unc. iß. alles in einem Maaß Wein und Wasser gesotten / und beständig davon getruncken.

It. Rec.

Item. *Rec.* Pulverisirte gereinigte und gedörrte gelbe Hünermagen-häutlein / davon 9. Tage Morgens und Abends einer Haselnuß groß in Wegbreit-Schellkraut-oder Wermuth-wasser eingenommen. Oder das Pulver mit ana Zucker frühe in einer Brühe / und des Abends in Wein eingenommen.

Euserlich: It. Dem Patienten eine Schleye auf den Leib gebunden / und also sterben lassen / und solches 3. mahl repetiret / zeucht die Galle gewaltig an sich.

It. Des Patienten eigenen Harn in Rauch in einer Schweins-Blase gehangen 9. Tage / biß er trocknet / und den neundten Tag umb die Stunde wieder heraus genommen.

It. Schellkraut unten in die Schuhe gelegt; doch muß bey diesem Mittel die Verstopffung der Galle erst geöffnet werden.

It. Des Patienten Urin / so viel er des Morgens von sich läst / auf Roßkoth gelassen/und wohl zerrieben / dann in ein Tuch gethan / und in den Rauch gehangen / biß es dürre wird / dann verbrennet.

It. Rec. Steinbeerkraut / vermischet mit Honig/ und angestrichen / vertreibet die hinterstellige böse Farbe nach der Gelbsucht.

It. Dosten gesotten / und im Bade sich damit gewaschen.

Item

Item. Die Augen des Patienten mit Frauenmilch in Eſſig gemenget/gewaſchen.

Waſſerſucht-Curen.

Innerlich: Rec. Safft von der Veilwurtz/ 3. Qvintl. Galgant/ Zitwer/ ana ein halb Loth/ Zimmetrinden/ Neglein/ ana ein halb Qvintl. Soldanella oder Meerkohl genant 1. halb Loth; Dieſes mit melle deſpumato zu einer Latwerge vermiſcht.

It. Blaue Lilien oder Schwertel-wurtzel in Wein geſotten/und davon getruncken. Der Geſchmack muß allhier nicht geſcheuet werden. NB. Dieſe Medicin dienet auch denenjenigen/ ſo man vergeben hat.

It. Turbit 1. Qvintl. Rhabarb. ein halb Qv. Soldanellæ ſcr. 2. Jngber/ Zucker/ ana 1. Qv. pulveriſirt und gemiſcht/ und 1. Löffel mit Wein oder Brühe davan eingenommen.

It. Rec. Schwalbenwurtz mit Wein gebeitzt eine Nacht/ das dritte Theil eingeſotten/ und alle Tage frühe einen warmen Trunck im Bette gethan/ darauff geſchwitzt/ treibet die Waſſerſucht/ daß ſie ausbricht.

It. Alant-Bier oder Wein/ auch das Waſſer davon getruncken.

It. Brunnkreßwaſſer/ Abends und Morgens einen guten Trunck getruncken.

It. Aloes ſuccot. Agarici, Trochiſc. Rhabarb.

barb. Pulp. Colocynth. Diagridii, Esulæ præparat. ana 1. Qvintl. F. Pilulæ, additis oleor. Citri, Cinamomi, fœnic. anisi, ana gut. iij. Dosis. 1. Qvintl.

It. Rec. Spec. dialacc. diacurcumæ, ana 1. Qvintl. Trochiscor. de absinth. de cupatorio ana scr. ij. Epatis lupi præpar. ana scr. j. sacchar. alb. Unc. j. F. pulv. Dosis drach. 1.

It. Rec. Wegbreit/ Erdbeer-kraut / Hollunderblüt/ weissen Andorn/ Beyfuß/ ana eine Hand-voll; F. Potus, des Tages 3. mahl davon getruncken.

It. Rec. Ol. Cumin. 5. oder 6. gut. solches etliche Morgen in warmen Bier eingenommen. Dienet/ wenn der Leib von Winden geschwollen.

It. Wacholder-asche in Wein genommen / ist ein probirtes Mittel.

It. Rec. Römischen Wermuthgipffel *q. v.* solche zerhack/ und noch so viel Zucker dazu gethan / und eine *Conserve* daraus gemacht/ davon ein Loth oder mehr genommen. Prob.

Euserlich: Hollunderblüt in Bier gekocht/ und über die geschwollene Beine gelegt / wann die Schwulst von Wassersucht herrühret.

It. Rauten / Hollunderblätter / Wermuth / Bergmüntz / Feld-bethonien / Johannis-kraut: alles dessen ana; daraus ein Schweißbad gemachet / und den Schweiß continuirlich abgetrucknet.

It. Aus Birckenruthen und saubern Kieselsteinen ein Schweißbad gemacht.

It. Königskertzenkraut gekocht / und Pflasterweise über den Bauch geschlagen.

It. Rec. Camillenblumen / roth Rebenlaub / Rothweidenholtz / ana eine Handvoll / daraus ein Schweißbad gemacht.

It. Rec. Rauten / Feigen / solche in Wein gekocht / und wie ein Pflaster übergelegt.

Item. Euphorbium mit Baumöl gemischt / und die Wassersüchtigen Glieder damit geschmieret.

It. Rettich zerstossen / und Pflasterweise auf den geschwollenen Bauch geleget.

It. Groß Riedwurtzel mit Lorbeern und Spicnard in weissem Wein gesotten zu einem Pflaster / und warm übergeleget / auf die geschwollene Schenckel / im Anfang der Wassersucht.

Hertz-Kranckheiten.

Hertz-Drucken.

Diese Beschwerung kommt von Verstopffung her; daher der Mensch Angst und Bangigkeit leidet. Dawider:

Euserlich: Rec. Ol. Amygd. damit die Brust von aussen wohl geschmieret.

Innerlich: *It.* Melissen- und Kraußmüntzenwasser getruncken.

Item.

It. Rec. Aq. Rosmar. Terr. sigil. 1. Qvintl. in warmen Wein eingenommen.

Hertzzittern und Klopffen.

Innerlich: *Rec.* Von Granat-Syrup/ oder den Syrup von Limonien/ Sauerampffer/ Oxysacchara, mit Rosen-Sauerampffer- und Hindläufft-wasser vermischt/ und des Morgens davon genommen. It. Mit Rhabarber sich gelinde purgieret.

It. Rec. Den Wein von Saurauch-beerlein/ solchen mit Viol-Julep und Sauerampffer-wasser vermischt/ und gebraucht. Dienet sonderlich/ so die Gall in den Magen geschossen/ davon diese Beschwehrung entst her.

It. Rec. Elect. diamargarit. calid. 2. Qv. und Elect. de gemmis 2. Qvintlein solches mit Ochsenzungen-wasser 6. Loth vermischt/ und getruncken.

It. Rec. Elect. diamosch. Dosis, eines Güldens schwer genommen nüchtern.

It. Ein Hirschkreutz/ ins Trincken gelegt/ oder solches gepülvert/ und in Perlenwasser eingenommen.

It. Rec. Trochisc. N. 3. oder 4. de specieb. diamargarith. frigid. solche Küchlein offt gebraucht.

It. Roßmarien-Citronen- und Melissen-*Essentzen*/ in Zimmetwasser oder warmen Wein gegeben.

It. Rec. Grosse Ungarische Pflaumen und kleine Rosinlein ana 8. Loth Saffran das 4te Theil eines Qvintl. Zimmetrinden/Tropffwurtz/ ana 1. Loth / Sennetblätter 2. Loch / daran ein Maaß guten Wein gegossen / Jsop / wild Salbey-wasser ana ein halb Kännichen / F. decoctum und alle Morgen und Abende 8. Loth eingenommen/und eine halbe Stunde darauff Hertzzucker gegessen.

It. Die Confection von den Edelgesteinen/ als Hyacinth etc. ist hierzu sehr dienlich.

It. Rec. Præparat. Saphir, Rubin / Smaragd/Hyacinth ana 1. Scrup. Perlen 1. Scrup. rothe Corallen/ und weisse ana 2. Scrup. dieses mit Rosenwasser wohl abgerieben / und dazu gebrant Hirschhorn gethan / und weissen Jngber/ ana 2. Scrup.

It. Pöonienwurtzel / ungebrandt Hirschhorn/ Schalen von Eichenmistel ana q. v. pulverisiret, und offt mit warmen Wein oder Bier eingenommen. Auch offt Roßmarin-Wein getruncken.

Euserlich: Rec. Ladani 3. Qvintl. Storacis calamitæ 1. Qvintl. Paradißholtz/Citronatschalen / Muscatenblumen / Neglein / Borretschblümlein/ ana 1. halb Qvintl. Ambr. gr. x. F. ex his omnibus pomum odorif. sec. art. daran offt zu rüchen.

It. Rec. Roßmarin- Melissen- und Rosenwasser

wasser / darein Galgant / Saffran und Zimmet gethan / und warm aufs Hertz gelegt.

It. Rec. Ochsenzungen-Andorn- und Melissen-wasser ana ein halb Pfund / guten Wein 6. Loth / gestossene Zimmetrinde / Ingber / Muscatenblüt / ana 1. Qvintlein / dieses miscirt / ein wenig warm gemacht / und mit einem genetzten Tüchlein auff die lincke Brust geschlagen.

It. Rec. Neglein / Zimmet / Citronen- und Muscaten-balsam / untereinander vermischt / und die Hertzgrube damit bestrichen.

Vor die Ohnmacht / wann sie von der Hitze.

Innerlich: Rec. Trochisc. de caphura genannt N. 2. solche in Granatenwein des Morgens davon eingenommen.

It. Diamargariton frigidum einer kleinen Messerspitze groß eingenommen.

It. Conserv. Rosar. Violar. Nenupharis, und darauf einen guten Tranck Saurampffer-wasser getruncken.

Wann die Ohnmacht von Kälte.

Innerlich: *Rec.* Latwerge oder Küchlein / Diamoschu oder Diapliris. Von der Latwerge 1. Qvintl. von den Küchlein aber alle Morgen 3. eingenommen / und darauf einen Trunck Wein oder Ochsenzungen-wasser getruncken.

It. Rec. Theriac. opt. vel Mithrid. davon 6. Stunden vor dem Essen/ und zwar in der Woche 5. mahl eine Messerspitze eingegeben in Wein/ darinnen Mastix gesotten.

Wann die Ohnmacht von der Hectica herrühret.

Innerlich: Dem Krancken alle Morgen einen Trunck Ziegen- oder Esels-milch mit Zucker vermenget/ warm eingegeben.

Noch unterschiedene Mittel vor die Ohnmacht insgemein und Mattigkeit.

Innerlich: Rec. Croc. Macis, Castor. Mumiæ, ana Misc. & imbib. cum vin. Malvat. vel Spir. Vini, davon offt ein wenig genommen.

It. Rec. Nard. Indic. sicc. macer. in Vin. alb. ad tempus in vitro bene lutato loco calido. post destil. in M. B. ign. lev. S. Wasser für die Ohnmacht.

It. Rec. Spicnard- und Lavendel-wasser / davon 3. oder 4. Löffel getruncken/ auch die Puls-Adern damit bestrichen.

It. Rec. Amber / solchen mit Paradißholtz und Hirschkreutzlein oder Beinlein vermischt / von einem alten Hirsch. Oder man macht Pillen aus denen Stücken / und solche eingenommen. Dienet sonderlich den Alten / die Hectica oder Marasmo

raſmo ſenectutis laboriren/mit Zuckercandi gebraucht / und frühe in einer warmen Brühe oder friſchen Eyern eingegeben.

It. Rec. Lil. Conval. abgezupfft und geſtoſſen 2. Kannen / Neglein 8. Loth / mach S. S. S. in einem Kruge / darauff guten Wein gegoſſen / daß die materia wohl bedeckt ſey / dann in Keller geſetzt. Hernach 2. Kannen weiſſe Roſen dazu gethan/und wieder weggeſetzt. Ferner thut man dazu eben ſo viel Lindenblüt / und guten Zimmet/ gröblicht zerſtoſſen / 12. Loth / dann läſt man es noch 10. Wochen ſtehen. Von dieſem Waſſer offt ein wenig genommen / auch Schläffe / Naſen und Pulß damit beſtrichen.

It. Rec. Manus Chriſti 1. Loth / Roſen-und Zimmet-waſſer ana 2. Loth / Zimmet-oder Aniß-Oel gut. j. M. Doſis, ein Löffel voll in Ohnmacht.

It. Rec. Spec. diarrhodon Abbat. Diatrion ſantal. ana 1. Qvintlein / Fragm. Smaragd. Rubric. Hyacint. ana ſcr. j. Perl. præpar. ſcr. ij. ſacchar. Aq. Roſ. & Cinam. liqvef. Unc. iiij. F. Trochiſci. S. Krafftküchlein.

It. Zitwerwein getruncken / ſtärcket das Hertz/ und hilfft in Ohnmachten.

It. Baſilien mit Ochſenzungen-waſſer geſotten / und davon getruncken.

Hertzstärckung in Form einer Gallert.

Rec. Einen reingemachten Cappaunen/davon hacke das Fleisch von der Brust und Flügeln gar klein/thue es in eine Flasche/ und dazu Rosenwasser 2. Löffel/Zimmetwasser 1. Löffel/ Paradißkörner 1. Loth/ Zimmet und Muscatenblüt ana ein halb Loth/ auch manus Christi mit Perlen bereitet/ 1. Loth/ und also in B.M. 4. Stunden wohl verlutirt gesotten/ dann filtrirt und ausgedruckt/ so gestehets zu einer Gallert/ davon 2. Löffel in Cappaunenbrühe eingenommen.

Euserlich: It. Rec. Eine Muscatennuß/ Saltz/Wacholderbeer ana 1. Loth/ gestossen/ und mit Rosen oder Spicnardi oder gemeinen Eßig vermischt/ad massam, dann auff ein Tüchlein gestrichen/ und auff beyde Pulse geleget.

It. Ziegen-Butter mit gestossenen Neglein vermenget/ auff ein Tuch gestrichen/ und über das Hertz geleget.

It. Die Lippen des Patienten mit Kletten-safft bestrichen/oder auch ein wenig von dem Safft eingegeben.

It. Aq. scorzoneræ (oder Schlangenmordwasser) über das Hertz geschlagen.

It. Benedicten-wurtzel für die Nase gehalten.

Magen-Kranckheiten.

Von Reinigung des Magens / entweder durch Erbrechen oder Stuhlgang.

1. Durch Erbrechen.

Innerlich: Allhier will die constitutio corporis bey einem Menschen in acht genommen seyn. Dann welcher Mensch über sich purgiren soll / muß eine weite und breite Brust haben / massen den Eng- und Kleinbrüstigen / auch Mager-hälsigen / das Erbrechen nicht dienet. Auch muß das Gesicht bey solchen Menschen gut seyn / denn es den blöden leichtlich schadet. Es muß auch ein solcher Mensch von Natur zum Brechen geneigt seyn.

Rec. Rüben- oder Steckrüben- it. Rettich-Samen in laulichtem Wasser getruncken / machet ein Erbrechen.

It. Rec. Isop und Kresse / solche mit Eßig und Honig gesotten / und getruncken / und zwar laulicht.

It. Meldensamen 2. Qvintl. eingenommen.

It. Melonen-wurtzel gedörret und gepülvert / und 1. Qvintl. in Meth getruncken.

It. Gepülverte Haselwurtz 1. Qvintl. in einem Trunck Bier getruncken.

It. Nuß-Oel in laulichtem Wasser genommen;

Dienet / so die Beschwerung von Kälte ist. Ist solche aber von Hitze / kan man ein wenig Baum-öl / blau Violen-öl dazu thun. Und dieses kan man auch im Anfange beym 3tägigen Fieber einnehmen. Auch kan ein gesunder Mensch dieses alle Monat einmahl / um die bösen Feuchtigkeiten aus dem Magen zu bringen / gebrauchen.

2. Durch Stuhlgang.

Rec. Cassiæ mit ein wenig Ingwer / Zimmetröhrlein oder Aniß vermischt / und von 1. 2. biß auff drittehalb Loth in einer Hünerbrühe eingenommen. Auch thut man zu 2. Loth Cassia, ein halb Loth des bittern Pulvers Hiera Galeni, und braucht es / wie es am beqvemsten ist.

It. Pillen aus Aloe formiret / und davon ein- oder anderthalb Qvintlein vor Essens eingenommen. It. Der Balsam Aloës oder Aloës rosata sind hierzu dienlich. It. Von den Aloëphangin-Pillen 1. Qvintlein in einem Trunck Bier / 1. Stunde vor dem Abend-Essen eingenommen.

It. Ein Qvintlein von der gedörrten Münch-Rhabarber-Wurtzel mit halb so viel gestossenem Ingber in einer Brühe nüchtern eingenommen.

It. Rec. Sem. anis. 2. Qvintl. Cinam. 4. Qvintl. Pip. long. 10. Qvintl. Cardamom. 6. Qvintl. Cubeb. 3. Qv. Caryophyl. 7. Qv. Zingib. 3. Qvintl. Sen. 4. Loth / Turpet. 2. Qvintl.

Qvintl. Rhabarb. 4. Qvintl. Misc. F. Pulvis solutivus Magistralis. S. Purgir-Pulver. Dosis, 1. Qvintl. nüchtern in warmen Wein.

It. Rec. Anis 3. Loth / Senis 2. Loth / Polypod. M. j. superf. in olla nova aq. font. Mens. ijß. & ad tertias coq. posteà filt. & Cochl. 2. mellis add. coq. iterum parum, & add. Cassiæ 1. Loth. S. Tranck / den Leib offen zu erhalten.

Wenn das Essen und Trincken nicht schmeckt.

Innerlich: Rec. Aniß / Kümmel / Galgant / ana 1. qv. Neglein 1. qv. Weinstein 6. qv. Ingwer 3. qvintl. Senisblätter ohne Stiele 2. qvintl. alles zum Pulver gemischt. Dosis 2. qvintl. nüchtern in einer ungesaltzenen Brühe.

It. Kraußmüntzwasser etliche Tage getruncken / bringet den verlohrnen Appetit wieder.

It. Etliche Tage Wermuth-Saltz in warmen Wein oder Bier genommen.

It. Ess. Absinthii in warmen Wein etliche Tage 20. Tropffen genommen.

It. Rec. Sem. fœniculi Unc. j. Nuc. Mosch. Rad. Tormentil. Rhabarb. Caryophyl. Cinam. ana 1. qvintl. Cumin. Ital. sem. anis. sem. Petrosel. Calam. Zedoar. Galang. Senis fol. ana ein halb Loth / Zingib. alb. Unc. ß. Sachar. Unc. iij. Alles pulverisiret /

risiret/davon morgens nüchtern ein wenig genommen.

It. Rec. Mastich. spec. aromat. rosat. Gabrielis ana scr. j. Cinam. 1. Qvintl. Macis gr. xv. Caryophyl. scr. ß. Cort. Citr. Nuc. Mosch. Ligni Aloes ana scr. j. sem. fœnic. & anisi ana Unc. ß. Ros. rubr. scr. j. Sacch. ros. tabul. vel sacch. Com. q. ad sap. satis. S. Trisenet zum Magen auff geröstete Semmel in Wein.

Euserlich: It. Den Magen mit Muscaten- Mastix- Wermuth- oder Kraußmüntzen-Oel geschmieret.

It. Ein Säcklein von Wermuth oder Majoran gemacht/und auff den Magen gelegt.

It. Rec. Mastich. Ladani, ana 2. Loth/ gepülverte Krausemüntz und Wermuth/ ana 1. Qvintl. Terpentin q. sat. F. Emplast. Solches auff Leder gestrichen/ und auff den Magen gelegt.

It. Zimmet/Galgant/ Muscatennüsse in Wein erwallen lassen/ und mit vierfachen Tüchern auff den Magen gelegt/und offt repetiret.

It. Rec. Weitzen/ solchen zu Mehl gestossen/ in ein wenig Honig geröst/ ein Pflaster drauß gemacht/und warm über den Magen gelegt; Bey dem Essen aber wird es herab gethan/ und dann wieder auffgelegt.

It. Rec. Wermuth-Oel 2. Loth/Beymenthen-

Salbe

Salbe oder Oel anderthalb Loth/ Mastix-Oel 1. Loth/Muscaten-öl 1. Qvintl. Neglein-öl 1. halb Qvintl. roth Rosen-wasser 1. Loth. F. Ung. S. Magen-sälblein/ des Morgens 2. Stunden vor dem Essen zu gebrauchen/ doch daß man die Leber nicht berühre.

It. Rec. Ol. Moschetin. Nardin. Aneth. Absinth ana part. æq. M. F. Ung. Morgens und Abends für dem Essen den Magen warm damit geschmieret.

It. Rec. Tausendgüldenkraut/Krausemüntze/ Wermuthsamen/ana eine Hand voll/Roßmarin/ Bethonien/rothe Rosen/ana eine Hand voll/Zimmet/Citronenschalen/Galgant/Calmus/Neglein/ Lorbeern/ ana 1. Qvintl. Muscatennüsse No. ij. Diese Species in ein Säcklein gemacht/und eusserlich gebraucht.

It. Rec. Pulverisirten Mastix / Neglein/ solches mit Ziegenbutter / so an der Sonne distilliret / eingerühret/ und über einer Glut zu einem Sälblein gemacht / und den Magen damit geschmieret.

It. Rec. Pulverisirten Mastix/ solchen mit Eyweiß gemischet/ auff Werck gestrichen/ und übergeleget.

It. Rec. Bereiteten Coriander/ Anißsamen/ ana 4. Loth/ rothe Rosen/ Wermuth / Balsam-Kraut / ana eine Hand voll ; alles gröblicht zerstossen/in ein Säcklein gethan / und entweder trucken/

cken / oder in einem starcken Wein gesotten / und wieder ausgedruckt / auffgelegt.

It. Rec. Paradiß-holtz / Zimmet-rinde / Calmus / Galgant / ana 2. Loth / Rauten / Camillen-Blumen / Wermuth / Poley / Roßmarin / Beymenthen / ana 1. Hand voll; alles gröblicht zerstossen / in ein seiden Säcklein gefast / und über dem Magen getragen / doch nicht über dem Essen / biß wieder eine Stunde drauff.

Vor das Magengrimmen / und so einem der Magen auffgelauffen.

Innerlich: Rec. Wacholderbeer 1. Qvintl. schneid sie mitten von einander / Meisterwurtz zerschnitten / ein halb Qvintl. in Wein gesotten und getruncken.

It. Cardobenedicten in Wein gesotten / und morgens und abends warm davon getruncken.

Euserlich: It. Wermuth in Baumöl gesotten / und warm übergeleget.

Vor das Erbrechen.

Innerlich: Kraußmüntzen-Wasser getruncken / stillet das Erbrechen. It. Zimmet-wasser getruncken.

It. Spirit. frumenti, so aus Weitzen-Schrot und Wermuth gebrannt ist / gebraucht.

It. Saurachbeerlein-Safft getruncken / stillet das Erbrechen / wann es von Hitze herkommt.

It. Rec.

It. Rec. Rothe Rosen 1. Scrup. Weintraubenkerne / Citronatschalen / Zimmetrinde / ana anderthalb Qvintl. gedörrete Qvitten klein geschnitten 2. Loth / rothe Carallen 1. Loth / Rosenzucker 6. Loth / zu einer Latwerge gemacht / und offt davon genommen.

It. Gebratene Qvitten / it. Qvitten-Latwerge / it. Qvittenbrodt gebraucht. Jngleichen dienet auch die Birnen-Latwerge / so wie die Qvitten-Latwerge aus Zucker und Safft bereitet wird.

It. Thamarinden gebraucht. It. Schleen in süssem Wein gesotten und gebraucht. Auch Schleenwein getruncken. It. Gepülverte Roßmarin auf gebäheten Brodt gegessen.

Euserlich: It. Rec. Brosam von Rockenbrodt / darunter Muscatennüß und Neglein in Rosen-Essig gesotten / auf ein Tuch gestrichen / und warm auf den Magen geschlagen.

It. Rec. Mastix / Weyrauch / Aloe / *ana*, mit Eyerklar und Rosenwasser untereinander gemischt / und warm aufgelegt.

It. Rothe Rosen in ein Säcklein gethan / in Essig maceriret / und auf den Magen geleget.

Item. Recept. Ol. Rosar. Cydon. suc. ment. crisp. ceræ parum. M. F. Ung. S. Sälblein / den Magen des Abends damit zu schmieren.

It. Rec. Müntz / rothe Rosen und Rosenöl / daraus

daraus ein Pflaster gemacht/und auf den Magen gelegt.

It. Rec. Pulv. Thuris, Mastich. ana 1. Loth/ misc. cum alb. ov. darum Hanffenwerck geschlagen/und circa orificium stochmachi aufgelegt.

It. Rec. Kraußmüntzensafft und Essig/ ana, daraus mit Sauerteig ein Pflaster gemacht / und über den Magen gelegt.

It. Eine Rinde Brodt in Essig geweicht / pulverisirte Krausemüntze darauf gestreuet / und über den Magen gelegt.

It. Hollwurtz in Essig gesotten/ und mit einem Schwamm aufgelegt.

Item. *Rec*. Gestossene Neglein 1. halb Qvint. Sauerteig so groß als ein Ey / und den Dotter von einem Ey / alles *impast*iret / auf ein Tuch gestrichen/ und warm unter die Hertzgrube gelegt/ und wieder erfrischet / wanns trucken wird.

It. Wermuth in Wein oder Essig gesotten /und Pflasterweise übergeleget / stillet das Erbrechen/ wann es von starckem purgiren herrührt.

Wider das Aufdämpffen/Grültzen und Eructation des Magens.

Innerlich : *Rec*. Aniß / Fenchel / Karbey / Zimmetrinde/ana, alles gepülvert / und mit Zucker vermischt / und nüchtern gebraucht. Dienet/ wann das Auffstossen vom Winde herrühret.

Item.

It. Man nimmt alle Morgen von dem Electuario Dianiſo oder Diacymino 1. Qvintlein oder der Tabulat-küchlein N. 3. oder 4. und trincket darauf ein klein Trüncklein Wein. Dieſes dienet/ wann die Beſchwerung von kaltem Magen herrühret.

It. Lorbeern/Aniß/ Kümmel/ jedes ein wenig/ ſolche *Species* in *Unc. ij.* Wein geſotten/und nüchtern davon getruncken.

Item Rec. Wermuth- oder Kraußmüntzen-Syrup 2. Löffel/ſolches 3.oder 4. Tage nach einander gebraucht. Dienet/ wann das Aufſteigen vor dem Eſſen/von wegen des verſchleimten Magens herrühret/ ſo wird alsdann das *phlegma* dadurch zum purgiren præparirt: darauf kan man das phlegma mit denen Pilulis cochiis, oder Latwerge diacardami purgiren. Auch können eine Stunde vor Eſſens die Aloëphangin-pillen/ oder die/ſo Hiera ſimplex genennet werden / genommen werden.

Euſerlich: Rec. Ol. Rut. Laur. Nard. vel Abſinth. damit den Magen geſchmieret.

It. Den Magen mit Maſtix / Lilien-oder Nardenöl geſchmieret; und dieſes wird gebraucht / wenn der Magen von dem phlegmate zu erſt/wie vor gedacht/purgieret iſt.

It. Das Cerotum Galeni Pflaſterweiſe über den Magen geſchlagen.

It. Rec. Majoran / Chamomillen / Rauten/

Wer-

Wermuth / daraus ein Säcklein gemacht / und warm über den Magen gelegt; Oder auf einen heissen Ziegelstein mit Wein besprützet gebehet und übergeschlagen.

Den Magendurst zu leschen.

Innerlich: Portulac=blätter auf der Zungen gehalten.

It. Frische Wallwurtz gekauet / benimmt den Durst.

It. Sauerklee gessen / oder des Wassers getruncken. Dergleichen thut auch das Seeblumen=Wasser. *It*. Die Conserva davon / genant Conserva Nenupharis, gebraucht / thut dergleichen.

It. Die sogenannten Preusselbeeren gedörret / und ins Wasser geleget / so färbet sich solches / und davon getruncken.

It. *Rec*. Wiesenkümmel einer welschen Nuß groß / darunter einer Erbiß groß Saltz gemischt / und gebraucht / wenn man will schlaffen gehen. Dienet vornemlich / wenn man sehr getruncken hat.

Die Geschwulst und Geschwär des Magens zu verhüten.

Innerlich: Rec. Frische ausgezogene Cassia 1. Loth / solche eine halbe Stunde vor der Mahlzeit / frühe oder Abends / täglich gebraucht. Verhütet die Magengeschwär.

Item

It. Rhabarber für sich oder mit cassia gebrauchet.

Wenn die Geschwulst des Magens obhanden.

Innerlich: Rec. Celtischen Nardum, solchen mit Wermuth gekocht und eingenommen.

Euserlich: It. Mastix gebraucht / dienet wider die Geschwulst des Magens.

It. Fœnum Græcum euserlich gebraucht und übergeleget.

It. Leinsamen gebraucht/lindert und zeitiget die hitzige Geschwulst des Magens / wie auch alle andere Geschwulst / wann man ihn mit Honig / Oel und Wasser kocht/und davon getruncken/und das übrige auf den Leib Pflasterweise geleget.

It. Sonchenblätter grün zerstossen/und aufgelegt.

Vor den Schlucken.

Innerlich: Rec. Ol. Cumin. davon etliche Tropffen in warmen Bier gebraucht.

It. Anißöl 5.gut. in gebrantem Wasser eingenommen.

Item Rec. Rad. fœnic. M. j. Petrosel. M. ß. sem. fœnic. Cumin. ana Unc. ß. scind. & cont. groff. mod. superf. Aq. fœnic. octava pars mens. Vin. generos. Mens. ß. coque in B. M. tres hor. S. Tranck vor das Schlucken.

Item. Gepülverten Tillsaamen 1. Qv. in Wein eingegeben.

Euserlich: It. Ein warm Brodt in ein Tuch gewickelt/und auf den Magen gelegt.

Item. Rec. Weyrauch/Krausemüntze/Mastix/Dillsaamen/Neglein/Galgant ana 1. Qvintl. alles in ein Säcklein gethan/in Essig geweicht/und auf den Magen gelegt.

It. Geqvetschte Erbsen warm gemacht/in ein Säcklein gethan/und zwischen die Schultern gelegt.

It. Wermuth und Hafer in Wein gesotten/in 2. Säcklein gethan/und solche gar heiß/eines forne über den Magen/das andere hinten zwischen die Schultern gelegt.

Vor den Sood.

Innerlich: Bey dieser Beschwerung muß die böse Feuchtigkeit aus dem Magen und Galle/ davon diese Beschwerung entstehet/erst ausgeführet werden.

Rec. Ein Eichen-Blat/solches unter die Zunge gelegt/und die Feuchtigkeit hinter geschlungen.

It. Endiviensafft und die Wegwartblumen/mit Zucker eingemacht/und gebraucht.

It. Nach der Mahlzeit 5. oder 7. bittere Mandel- oder Pfirsingkerne gegessen; Oder auch einen gebratenen Nußkern. It. Den Safft aus Süßholtz gesogen; Oder Johannisbrodt gessen.

Item. Rec. Schöne Kreiden 2. Loth/weissen Zucker 4. Loth/Muscatennüsse ein halb Loth; Alles pul-

pulverisiret/und wann der Sood brennet / 2. oder 3. Messerspitzen davon genommen.

Item Rec. Bol. armen. des besten 1. Qvintl. alten Rosenzucker 4. Loth/gepülverte Krebs-Augen 2. Loth / dieses mit ungewürtztem Qvittensafft vermischt zu einer Latwerge.

It. Rec. Croc. Or. gr. 5. Cretæ Col. præpar. 2. Qvintl. Corn. Cerv. præpar. Coral. rub. præpar. ana 1. halb Qvintl. Nuc. Mosch. 2. Qvintl. Sacch. fin. q. s. solv. in Aq. menth. crisp. F. morsuli sec. Artem.

Vor den stinckenden Odem / so aus Gebrechen des Magens kommt.

Wer damit beladen / der trincke offt ein wenig Weinessig/und wasche den Mund damit.

It. Rec. Feldkümmel / Zimmetrinden / Pfeffer/ Neglein/ Jngber / ana 1. Loth / Saffran ein halb Loth; Alles pulverisiret/und davon genommen. Dieses verzehret alle böse Feuchtigkeiten in den Magen / davon diese Beschwerung entstehet.

Wider die Colica oder Bauchgrimmen.

Weilen bey dieser Beschwerung sich zum öfftern Verstopffung findet / ist es vonnöthen / daß der Leib durch Clystire geöffnet werde.

Rec. Bärenklau / Pappeln / Violenkraut/ ana eine Hand voll Siebengezeiten-saamen 2. L.

Aniß-und Fenchel-ſaamen ana 1. Loth/mit gnugſamen Waſſer gekocht biß auf ein Kännichen. Zur Brühe thut man Caſſia mit Honig zugericht 2. Loth/Honig 3. Loth/ Wermuthöl 6. Loth; alles zum Clyſtir vermiſcht.

Wann die Clyſtire nicht fort wollen/ muß man Suppoſitoria oder Zäpfflein von Honig/ Sal. gemmæ und Hiera gemacht/brauchen.

Andere Mittel/vor dieſe Beſchwerung dienende.

Innerlich: Pomerantzen-ſchalen gepülvert/ und davon ein halb oder gantz Qv. eingenommen.

It. Gepülverten Calmuß gegeſſen. *It.* Ein Kraußmüntzen-Waſſer getruncken. *It.* Vier Tropffen Kümmelöl in warmen Wein genommen/oder auch Pomerantzenſchalen-öl.

It. Den Knöchel von Schweinenfuß calciniret/und pulveriſiret/und 1. Qvintlein in einem Trunck Wein/darinnen Camillen geſotten/eingenommen; Dienet/wann die Colica von Winden kommt.

It. Wacholderbeer in weiſſem Wein geſotten/ und davon getruncken. Oder 5. Tropffen von deſſen Oel gebraucht/wenn die Colica von Winden entſtehet.

It. Rec. Zucker 2. Loth/darunter Bibergeil 1. halb quintl. weiſſen Hundskoth/weiſſen Wolfskoth/

koth/Hechtkiefel/ Haſenſprung/ Krebsaugen ana 1. qvintl. gedörrete Regen-würmer / Kramkümmel/Aniß/Fenchel/Miſpelſpäne/gebrannt Hirſchhorn/ ana ein halb Loth/ Miſc. Von dieſem Pulver 1. qvintl. in warmen Wein eingegeben.

It. Rec. Theriack 1. qvintl. mit einem halben Scrupel Diptam vermiſcht/in Wein oder Wein-Eßig gethan/ und davon nüchtern getruncken/ darauff geſchwitzt/ dienet wider die Colica von Winden entſtehende.

It. Sp. Vitrioli gut. v. in einer warmen Brühe eingenommen.

It. Rec. Einen Eyerdotter / ſolchen unter einen Löffel Zucker geklopfft/und mit einer Cappaunen-Brühe auffſieden laſſen / und warm ausgetruncken.

It. Rec. Ol. Aniſi gut. iij. Carv. gut. v. Inſtill. in aq. Chamomillæ. S. Wäſſerlein zur Colica.

It. Dillenſamen und die oberſten Schößlinge mit der Blüt in Waſſer oder Wein geſotten und getruncken. Dienet wann die Colica von Winden.

It. Kerbel/Mettern/Kümmel/ Galgant/Cardobenedicten / gepülvert und mit Wein getruncken.

It. Rec. Ol. Aniſi, Fœnic. carvi, ana gut. iij. Extract. Calam. aromat. Galang. ana

gr. iij. cum Sacchar. in aq. beton. dissolut. Unc. ij. F. Rotulæ contra flatus.

It. Rec. Zehn oder 8. Hechtaugen / solche pulverisiret / und dem Krancken in Wein oder Bier gegeben.

It. Baldrianwurtzel gesotten / oder das Pulver mit Wein vermischt/und getruncken/verzehret die Winde.

Item. Wasser von Heyde-Blumen gebrannt/ und getruncken. It. Bibenell-wurtzel in Wein gesotten/ und getruncken/ oder gepülvert/ und in Wein eingegeben.

It. Rec. Gum. Opopanax. 1. qvintl. solches in Wein oder Meth eingegeben.

Euserlich: Rec. Hiersen 2. Handvoll/Saltz/ Kümmel/ ana eine Hand voll; solches warm in einem Säcklein auff den Leib gelegt.

It. Rec. Wermuth-und Rauten-Oel/damit Baum-wolle angefeuchtet / und warm auff den Nabel geleget.

It. Rec. Muscaten-oder Kraußmüntzen-Oel/ damit den Nabel geschmieret.

It. Rec. Vitel. ov. N. 4. Rut. contus. M. ij. Cumin. Myrrh. pulv. ana unc. ß. Add. mel. q. sat. Ex his F. Empl. N. 2. S. Zwey Pflaster/ das eine des Morgens / das andere des Abends auff den Leib gelegt.

It. Rothe Rosen/ Fœn. græc. und Lein-Saamen

men in ein Säcklein gefaſt/in Covent gekocht/und übergeleget.

It. Die Unterrinde von einem Brodt geröſtet/ Neglein drauff geſtreuet / und über den Leib geleget. Oder Brantwein auff der Rinde angezündet/und/wenn er ausgebrant/auffgelegt.

It. Rec. Galgant / Steinklee / Pfeffer / Peterſilien=Samen/Camillen/Eppich=Samen/ana 1. qvintl. Spicnarden=öl 2. Loth/Rauten=öl 4. Loth/ alles mit Wachs zu einer Salbe gemacht/ und den Leib damit geſalbet.

It. Die Nüſſe mit ſamt den Schalen calcinirt zu einem Pulver/und auff den Nabel geleget.

Vor das Reiſſen im Leibe/ It. Winde und Blehung.

Jnnerlich: Rec. Hanff=Körner/ ſolche in Wein geſotten/ und eine Milch daraus gemacht/ und warm getruncken.

It. Neſſelblätter in Wein geſotten und getruncken/erweichet den harten Leib/ zertheilet die Winde/und ſtillet das Reiſſen.

It. Rec. Honig 6. Loth/Saffran ein wenig/Cubeben und Neglein / ana ein halb qvintlein / Zimmet=Rinde/ Aniß/ Fenchel/ Kümmel/ ana 1. Qv. Dieſes zu einer Latwerge gemacht. Oder ſtatt Honigs Zucker genommen / und ein Triſenet gemacht/und über Tiſche zur Speiſe gebraucht.

It. Wiesenkümmel und Liebstöckel vermischt/ und in warmen Bier getruncken.

It. Niesewurtz und Saamen gereiniget/ mit Honig vermischt / und also genossen.

Euserlich: Die Lauge vom geäscherten Garn auffgelegt / so warm man es erleiden kan.

It. Grindwurtz mit ana Pappeln in Milch oder Wasser gesotten/ und warm auffgelegt.

It. Kerbelkraut in Schmaltz geröst / und über den Leib gelegt.

Wider die Verstopffung.

Innerlich: Rec. Wilden Saffran-samen ein halb Loth/ solchen in einem gebratenen Apffel gessen.

It. Aloë epat. pulverisiret / mit Wein inspissiret/ und einer Erbiß groß eine Pille formiret/ und solche vor dem Essen verschlucket.

It. Cass. fistul. mit Sennetblätter gekocht in einer Qvetschkenbrühe/ und offt davon getruncken.

It. Rec. Wasser und Wein/ ana 1. Maaß/ darinnen Zucker 2. Loth / eine Jngberzehe/ Sennet-Blätter 2. Loth/ kleine Rosinen 1. Loth/ und Feigen N. 5. gesotten; von diesem decocto nüchtern getruncken.

Euserlich: Rec. Ungesaltzene oder Mayen-Butter 1. Pfund/ solche in eine Schüssel gedruckt/ und hart über den Nabel gebunden.

It. Rec. Rindesgallen/ Merrettich/ Honig/ Saltz/

Sultz/M.F.Ung. S.Sälblein auff den Nabel zu binden.

Item Rec. Ungeläutert Tannen-Pech/schwartzen Weyrauch/solches auff Kohlen geworffen/und den Rauch durch einen Gemach-stuhl unten an sich gehen lassen.

It. Rec. Attichbeer-safft/Staubmehl/aus diesem mache ein Pflaster/ und auff den Bauch gelegt/so erreget es Stuhlgänge; wenn es aber auf die Brust geleget wird/ Erbrechen.

It. Rec. Oliv. Unc. iß. Sal. ein halb Loth/ Alb. ov. N. j. juscul. Carn. Mens. ß. M. F. Clyster.

Wider die Würme.

Innerlich: Zu mercken ist allhier/ daß man die Würme mit süssen Dingen aus ihren Nestern locken / mit scharffen Dingen aber tödten muß/ als da sind: Eßig/ Senff / Pfirsingkerne / Feigbonen und Wermuth. Wann sie nun getödtet/ müssen sie aus dem Leibe getrieben werden / darzu dann dienet Rhabarber. Die Dosis vor einen Erwachsenen ist 1. qvintlein / vor ein Kind das 3. 4. oder 6te Theil eines qvintleins/dem Alter nach/ mit ein wenig Saffran/ 4. oder 7. Stunden vor dem Essen.

It. Den Safft von gelben Möhren etliche Morgen gebraucht.

It. Rec. Fahrenwurtzel gepülvert 1. Loth/ sol-

che vermischt mit Scammoneæ 1. Qvintl. und davon eine kleine Messerspitze eingegeben in Honigwasser.

It. Wassermerck/Sium genannt/ gekocht und gegessen/oder die Brühe davon getruncken.

It. Tausendgüldenkraut in Bier oder Covent gekocht/ und nüchtern einen Trunck getruncken.

It. Rec. Rothen Sandel ein halb Qvintlein/ Pulv. lætif. Almansoris, und de gemmis frigid. ana 1. qvintlein/ Jngber/ Rhabarber/ Süßholtz/ Anißsamen/ Zimmet-rinden/ Sennet-Blätter/ ana ein halb Loth/ Zucker ad pond. omn. davon Morgens/ absonderlich den Kindern/ auff gebehetem Brodte eingegeben. Dieses treibet auch Schlangen und Frösche aus dem Leibe.

It. Knoblauch in Milch gesotten/ und etliche Morgen getruncken. prob.

It. Calcinirte Würme/ so von Menschen kommen eingegeben.

Euserlich: It. Wermuth-öl und Ochsengalle auff den Bauch gestrichen.

It. Schwartzkümmel oder Coriander in Eßig gesotten/ und um den Nabel gestrichen.

It. Ammoniac mit Eßig temperiret/ und den Bauch damit geschmieret.

It. Rec. Raden-oder Korn-neglein-Mehl/ solches mit Wermuthsafft/ Eßig oder Ochsengalle vermischt/ und ein Pflaster draus gemacht/ und auffgelegt.

It.

It. Pfirsingblätter zerstossen/ und auff den Nabel gelegt.

It. Feigbohnen mit Eßig und Ochsengalle gemischt/ein Pflaster drauß gemacht/und warm auff den Bauch gelegt.

Wider die Bauchflüsse.

Wider den schlechten Durchlauff des Leibes/ Diarrhæa genannt / da der Schleim nur gehet.

Innerlich: Wann der Cholerischen gelben Materia viel verhanden.

Rec. Geröstete Myrobalan-schalen 1. qvintl. geröstete Rhabarber ein halb Qvintl. alles gestossen/ und Qvitten-syrup 2. Loth/ Wegbreitwasser 6. Loth/zum Träncklein misciret / und 4. Stunden vor Essens warm gegeben.

Es ist auch allhier zu mercken / daß man den Fluß vor dem 4. Tage nicht stopffen soll / es sey denn die Natur zu schwach. Auch ist zwischen der Mahlzeit dem Patienten folgender Juleb zu geben nicht undienlich.

Rec. Wegbreit / Ochsenzungen und Rosenwasser ana ein halb Kännichen / roth/ weiß/ und gelb Sandelholtz 2. Qvintl. Zucker 6. Loth / dieses alles untereinander zergehen lassen / dann filtrirt/und davon getruncken.

It. Rec. Croc. Mart. ſcr. ij. Boliarm. Corall.

rall. rub. præp. ana ein halb qvintlein/ Terr. Sigil. gr. xxv. F. Pulv. div. in 2. part. in aq. Plantag.

It. Rec. Conserv. Rof. 1. Loth/ Mastichis, Corall. rub. præp. spodii, Croc. Mart. Trochisc. de Spodio, spec. arom. Rosat. Rad. tormentil. bistort. ana gr. xx. Nuc. Mosch. gr. xxxx. sacch. dissolut. in aq. tormentil. Unc. *iiiß.* F. rotul. add. Ol. Anis. gut. iiij.

Eusserlich: Rec. Muscatennüß/ Neglein/ Muscatenblumen/ Mastix/ ana 1. qvintl. Wermuth/ Krausemüntze/ rothe Rosen/ ana eine halbe Hand voll; alles zerstossen und zerhackt/ und ein Magensäcklein draus gemacht/ in rothem Wein gekocht/ und auff den Magen geleget.

It. Rec. Welsch Heidelbeer/ Qvitten/ Rosen-Oel/ ana 2. Loth/ Mastix 1. Loth/ pulverisirte Corallen und Cypressen-nüsse ana 1. Qvintlein/ Wachs q. sat. F. Ungv.

It. Den Magen mit Muscaten- Kraußmüntzen- Wermuth- Mastix- oder Qvitten-Oel geschmieret.

It. Rec. Pulv. gland. 2. qvintl. Cydon. Mastich. ana 3. Loth/ Nuc. Mosch. expreff. 3. qvintl. Ceræ parum. F. Ungv.

Wider

Wider den schlipffrigen Bauchfluß/sonst Lienteria genant/ da die Speise unverdauet von einem gehet.

Innerlich: *Rec.* Rosenhonig und Wermuthsyrup/diese misciret/ und 4. oder 5. Morgen nacheinander allwege einen Löffel voll genommen. Dienet zu Stärckung des Magens. Solte man die Säffte nicht wohl vertragen können/so kan man solche mit Feldbethonien-Fenchel-oder Wermuthwasser zu einem Tranck vermengen.

It. Rec. Elect. Hieræ picr. solches dem Patienten gegeben/ darauf er Wermuthwassers vier Loth trincken kan. Oder 1. Qv. spec. Hieræ picræ Galeni,mit einem Trunck warmen Wein gegeben. Dieses dienet denenjenigen/ so da zum Brechen Zuneigung haben.

It. Rec. Elect. Hieræ 1. Loth/ Diaphœniconis 2. Qvintl. misc. Dieses giebt man einem/ so starcker Natur ist/ 3. oder 4. Stunden vor der Mittagsmahlzeit. Da dann auch zu Stärckung der Küchlein Aromat. Rosar. können gegeben werden.

Wann der Magen von den *viscosischen* Sachen gereiniget/ so dienet zu dieser Beschwerung alles/ was von Qvitten gemacht wird. It. terra sigill.

It. Wasser von zeitigen Holtzbirnen getruncken.

Item,

Item Rec. C. C. usti præp. sem. plantag. acetos. ana 1. Qvint. F. pulvis, D. tribus vicibus in syrup. de ribibus & rosis siccis.

It. Eichenlaub / Heidelbeer- und Katzenzagel-wasser getruncken.

It. Eichenlaub in einem Maaß rothen Wein gesotten/und stets getruncken.

It. Eicheln / oder die Häußlein / darinnen sie wachsen/pulverisiret/und mit Wein getruncken.

It. Von ein paar welschen Nüssen die Schale verbrant/ dann den Kern pulverisiret / mit Eyerdotter und weissem Mehl vermischt / und in ungeläuterter Butter gebacken / und gegessen. Dienet vor allerley Durchlauff.

Euserlich: Wann der Magen gereiniget / so kan man ihn mit Mastix- Narden-Spick-Wermuth-oder Kraußmüntz-öl schmieren. Oder sich des Ceroti Stomach. Galeni gebrauchen.

It. Rec. Pulv. Mastich. Acatiæ, Corallorum, Hypocystidis, ana 1. Qvintl. Ol. Cyd. Mastych. & Ros. ana Unc. 1. Ceræ q. sat. F. Ung. S. Sälblein den Magen zu schmieren.

Item. Rec. Getrucknete Krausemüntz / Wermuth/ Majoran/alles zusammen in ein Säcklein gethan/und warm über den Magen gelegt. Oder auch Kraußmüntz für sich allein auf den Magen gelegt.

Vor

Vor die rothe Ruhr/
Dysenteria genant.

Innerlich: Bey dieser Beschwerung ist zu mercken / daß / ehe man zu den Verstopffungs-mitteln greiffet/ die materia peccans durch eine gelinde Purganz soll ausgeführet werden. Dann werden die Verstopffungs-mittel gebraucht / der Schlaff befördert/und der Leib kräfftiglich gestärcket.

Rec. Lactis caprini recens mulcti & chalybeati Unc. iß. Mellis rosat. colat. Unc. ij. Misc. pro abstersione materiæ.

Item Rec. Myrobal. Cheburol. Schalen 2. Qv. solche auf einem Ziegelstein geröst / Agarici trochiscati ein halb Qv. Kraußmüntzen-syrup 1. Loth/Melissen-wasser 4. Loth; alles gemischt/und Morgens drey Stunden für Essens warm gebraucht.

Item Rec. Melissen-und Müntzen-wasser ana ein halb Kännichen / Zucker ein Viereel-Pfund; Dieses misciret / und wann sichs gesetzt / filtrirt. Von solchem Julep Morgens und Abends getruncken.

It. Rec. Malvæ, plantag. ana Unc. ß. Aq. Torment. Unc. ij. Dissolv. in his mannæ Calabr. Unc. ß. Colaturæ adde Syrup. Rosat. solutiv. 2. Qvintl. F. Pot.

It. Gepülverte Qvitten in einem weichen Ey eingenommen. *It.*

It. Den gelben Saamen in Rosen mit warmen Bier eingenommen.

It. Rec. Tormentill 1. Scrup. alten Rosen-Zucker 6. Loth/Natterwurtz 1. qvintl. Qvitten-Latwerge 5. Loth/bereitete Perlen / drittehalb qv. Boragen-und Ochsenzungen-zucker ana 2. Loth/Corallen/Rosen/ ana ein halb qvintl. Bol. arm. præp. anderthalb qvintl. alles mit Qvittensafft vermischt zu einer Latwerge.

It. Rec. Mannæ granat. 1. Loth/vel 6. qvintl. dissol. in aq. tormentil. & Veronic. ana zwey Loth/Colaturæ add. syrup. ros. solutiv. 2. vel. 3. qvintl. F. Pot.

Euserlich: *It.* Ein Pflaster von Theriac oder Mithridat, und terra sigil. gemacht und aufgelegt.

It. Rec. Das Netz von einem Schöps/ solches zerschnitten/und in Johanniskraut-öl geröst/ und warm auf den Bauch gelegt.

It. Rec. Weyrauch und rothen Bolus ana 1. qvintl. mit Eyerweiß gemischt/und Pflasterweise auf ein Tuch gestrichen/und auf den Leib unter den Nabel gelegt/ doch daß es den Nabel nicht berühre.

It. Rec. Kümmel 1. Löffel voll/Krausemüntz/ Wermuth /Camillen / *ana* eine Hand voll / in einem Säcklein in Wein und Wasser gekocht / und warm übergeleget.

Item

It. Rec. Ol. amygd. dulc. ein halb Pfund/ol. Lini ein halb Pfund / Muscilag. semin. Cydon. cum lacte extract. 8. Loth/ M. S. Clystir / so bey dieser Beschwerung zu gebrauchen.

It. Rec. Gerstenwasser 16. Loth/Rosenhonig 4. Loth/Böcken-Unschlit 6. Loth/und 2. Eyerdotter wohl verschäumet / und laulicht als ein Clystir/ wann es nöthig/appliciret.

Vor den Ausgang des Afftern- oder Mastdarms.

Euserlich: Rec. Pulverisirte Eyerschalen/ solche mit Rosenöl vermischt/auf ein Tuch gestrichen/ und übergeleget.

It. Meußohr mit Wolle in rothen Wein oder Essig gesotten / und auf den Affterdarm übergeschlagen.

It. Rec. Eichene Rinde / Wegbreit und Teschelkraut/solches gekocht/und den Hindern damit offt gewaschen.

It. Pulverisirte Tormentill auf den Afftern gestreuet.

It. Gerstenmehl mit Rosenöl vermischt / und mit einer Feder an den geschwollenen Darm offt gestrichen/biß er weich wird/dann hinein gethan/und eine umgekehrete Feige hinein gesteckt.

It. Den Patienten in Eichenlaub gebadet.

Item. Rec. Salviæ, Capul. gland. Bol. arm. præp. Mastichis, Balaustiar. ana 1. Qvintl.

F. pulvis, qui cum linteo in anum imponatur.

Zu der gülden Ader oder Rück-Ader / wann sie zu sehr gehet.

Innerlich: Rec. Pulverisirte Wullkraut-wurtzel 2. Qvintl. dazu einen Eyerdotter und ein halb Loth Weitzen-Mehl gethan / solches mit gutem Baumöl incorporiret / und einen Kuchen im Tiegel daraus gebacken / und früh nüchtern gegessen / und zwar 9. Tage nacheinander.

It. Rec. Granatäpffel-blüt / weissen Weyrauch / Drachenblut / ana 1. halb Loth / rothen Bolus 1. Qv. terr. sigil. Blutstein / abgeriebene Corallen / ana 2. Scrup. trochisc. diatragant, Qvittenlatwerge / ana 1. Loth / alten Rosenzucker und Johannesbeerlein-safft / ana 2. Loth; alles zerstossen / und mit Heidelbeersafft zu einer Latwerge vermischt. Dosis, 1. Loth / Morgens und Abends.

It. Schaaffmilch mit heissem Stahl 3. mahl gestählet / und nüchtern getruncken.

It. Chamillenblumen in Wasser gesotten / und über die *Hæmorrhoides cæcas* gelegt / stillet den Schmertzen derselben. Prob.

Euserlich: It. Gamanderlein in Baumöl gekocht / und damit bestrichen.

It. Baumwolle in Sonchensafft getunckt / und über den Affter gelegt / lindert die Hitze desselbigen.

Item

Item Rec. Ol. de sem. lini, Unc. 1. Ol. violar. lot. cum aq. violar. Butyr. sine sale recent. ana Unc. 1. Vitel. unius ovi. C. q. sat. F. Ungv. S. Salbe zum Afftern. Dieses dienet nicht allein vor Schmertzen und Weh der gülden Ader/sondern auch allerley Geschwär und Gebrechen in ano.

It. Rec. Flor. violar. chamomil. melilot. sem. fœni græci, Lini, ana anderthalb Hand voll/Fol. malvæ cum rad. althææ, bismalv. ana anderthalb Hand voll D. incisa & contusa in charta. S. Species zum Bade.

It. Amarillenkern-öl aufgestrichen/dienet zu der hitzigen Geschwulst des Afftern und gülden Ader; denn es kühlet und benimmt den Schmertzen. Dergleichen Würckung haben auch die Balsaminen-äpffel/in süssen Mandel-oder Lein-öl gebeitzt.

Vor Verstopffung der gülden Ader.

Innerlich: Rec. Pilul. Aloephang. solche wöchentlich einmal gebraucht. Dosis, 1. Qv.

It. Rec. Extract. Aloës 1. Scrup. solchen wöchentlich einmal genossen.

It. Rec. Tinct. Corall. gut. XII. gebraucht.

Eüserlich: It. Zwiebelsafft mit Aloë vermischt und auffgelegt.

It. Den Safft von Schweinbrodt unten auf

den Mastdarm an die güldene Ader gestrichen/ eröffnet sie. It. Die gülden Ader mit Feigenblättern gerieben/eröffnet sie.

Wann die gülden Ader zu sehr fleußt.

Innerlich: *Rec.* Unzeitige Datteln / solche mit saurem Wein getruncken.

It. Portulaca oder Burtzelkraut / roh oder gekocht gebraucht/wie man kan.

It. Das Wasser aus den Holtzbirnen distilliret/und offt davon getruncken.

Euserlich: It. Sumachsaamen mit Eichenkohlen gestossen / und aufgelegt / heilet den Fluß der gülden Ader.

It. Pulverisirte Weyrauchwurtz wie ein Pflaster übergelegt. *It.* Feigwartzenkraut = wurtzel frisch an den Hals gehenckt.

Vor Geschwulst und Schmertzen der gülden Ader.

Euserl. Rec. *Ol. lin.* damit den Hintern bestrichen. Prob.

It. Rec. Opii 1. Qvintl. Pulv. hermodact. scr. 1. Ol. Lil. alb. Violar. Rosar. Ungv. alb. camph. populeon. ana Unc. ß. F. linim.

It. Hæmorrhoides cæcas tollit Balf. Sulph. Rulandi.

Vor die Feigwartzen.

Innerlich: Die Rinde von Hauhechelwurtz in Wein gesotten und getruncken / treibet die verborgene Feigwartzen heraus/ und heilet sie.

It. Rec. Bdelli, Unc. ij. Glycyrrhiz. raſ. 1. Qvintl. ſem. naſturt. ein halb Loth / Gum. ſerap. 3. Qvintlein / Myrobalan. 3. ſexuum, nempe Chebulorum, Belliricorum & Indorum, ana anderthalb Untz; hieraus mit Feigbohnen-waſſer Pillen gemacht/ in Gröſſe einer Erbiß / davon des Morgens einen Monat lang eingenommen 2. biß 3. Qvintl. des Abends aber folgende Pulver:

Rec. Mirobalan. Indor. Belliric. Emblicorum, ana 5. Qvintl. ſolches in Waſſer gewaſchen / biß die Bitterkeit weg. Die Wurtzel von Wullkraut / oder unſer lieben Frauen Kertz 2. Qvintl. weiſſen Jngber/ Galgant/ Muſcatennüſſe/weiſſen Weyrauch ana 1. Qvintlein/ Eiſenſchlag / ſo in Eßig gebeitzt 3. Tage und Nacht/ anderthalb Loth/ Penit-Zucker Lib. ß. Zuckerbrodt Lib. ij. alles vermiſcht zu einem Pulver/ und alle Abend ein Qvintl. eingenommen.

Euſerlich: Hundszungen-wurtzel geſotten/ und die Wartzen damit gewaſchen/ auch das Pulver davon eingeſtreuet. Desgleichen thut auch der Safft und gebrannt Waſſer davon. It. Die Wurtzel mit Teig überzogen/ und mit einander in

heisser Asche gemachsam gebacken und gebraten/ dann den gebacknen Teig darvon gethan/ und die weiche gebrannte Wurtzel hinten in den Leib gestossen / benimmt die Hitze und Schmertzen der Feigwartzen/ und fördert sie zur Heilung.

It. Rec. Kůhmilch/darinnen gestossene Steinrauten nnd Steinpfeffer-kraut gesotten und gebraucht; solches reiniget das Geblůt/ und dienet vor die Feigwartzen.

It. Rothe Schnecken / wie sie in Wäldern kriechen/ in Butter gebraten / und das Fett auff Wasser ausgedruckt / und damit die Wartzen bestrichen.

It. Pulverisirten Till-samen und Stengel / so zuvor zu Asche gebrannt/und auffgestreuet.

It. Rec. Tillsamen und Beyfuß (man mag auch Nessel-samen dazu nehmen/) und Rosenblätter zerstossen/ mit Honig vermischt zu einem Pflaster.

It. Rec. Eine grosse gebratene Zwibel / und 5. Feigen untereinander gestossen / dann auf Baumwolle gestrichen/und auff die Blattern gelegt.

Vor die Geschwulst / Schaden und Versehrung im Affter.

Euserlich: Die Asche von Rebenholtz oder Triester auffgestreuet.

It. Rec. Gepůlverten Weyrauch / solchen mit Milch

Milch vermiſcht / und auff leinen Tüchlein oder Fäſigen eingelegt.

It. Rec. Wachs 2. Loth / Roſen-Oel 8. Loth; Dieſes durch einander geſchmeltzt / und darein gerühret Opii und Campher ana 1. Scrup. Ceruſſ. 1. Loth/Tragant 1. halb qvintl. Krafftmehl 1. Qvintl. das Weiſſe von 2. friſchen Eyern / F. Ung. mit Baumöl auffgelegt.

Item Rec. Flachskraut (Linaria) q. vis, ungeſaltzen Schweinen-Schmaltz geſotten/daß es 3. Finger drüber gehe/ auch ein wenig Wein drein gegoſſen / dann das Schmaltz ausgedruckt und verwahret. Wann man es brauchen will / ſo ſtößt man 2. harte Eyerdotter im Mörſel / und 2. oder 3. mahl vorgedachter Salben dazu gethan/ und miſciret / und alſo kalt durch ein Tüchlein gedruckt; Dann in einem Löffel ein wenig warm gemacht / Baumwolle drein genetzt / und alſo warm auf den Affter gelegt. Wann der Schmertz von auſſen / des Tages 3. oder 4. mahl erfriſchet. Iſt aber der Schmertz von innen im Affter / ſo wird von dem Sälblein ein wenig hinein geſprützt / die Baumwolle aber doch euſerlich gebrauchet. Je tieffer der Schaden iſt / ie mehr muß man hinein ſprützen. Der ſchadhaffte Ort muß auch mit bloſſen Fingern nicht berühret werden.

Item. Qvittenkerne in Roſenwaſſer geweicht/

und angestrichen / oder gepülvert / und darauff gestreuet.

It. Lytarg. pulveris. misc. cum ol. cœruleo vel flavo viol. F. Ungv. Dieses auff ein Tüchlein übergelegt / und offt erfrischet.

It. Das Nihilum mit Baum-Oel vermischt / und mit Baumwolle übergeleget.

Vor allerley Stein-Beschwerung.

Euserlich: Wer sich des Steins befürchtet / daß er ihn überkommen möchte / der muß in zeiten die zähen Feuchtigkeiten aus dem Leibe führen. Dazu folgendes dienet:

Rec. Mass. pilul. de Aloe lot. de Hiera simplici, Stomachiarum aggregat. aurearum, ana scr. j. cum aq. fragariæ. F. pilul. No. 50. Dosis, 10. vor dem Abend-Essen genommen / alle Wochen 1. mahl / und eine Stunde darauff eine geringe Mahlzeit gethan.

Rec. Sem. melon. gran. Alkekengi, succin. alb. oss. dactyl. Ocul. Lucior. cancrorum, Lap. Carp. Melanurorum, ana part. æqval. F. Pulvis, davon bißweilen ein halb qvintl. genommen.

It. Rec. 3. oder 4. gut. Olei vel Balsami terebinth. unterweilen mit einem Trüncklein Weine genommen.

Wann der Stein in die enge Harn-Adern getre-

treten/ und grosse Schmertzen macht / wird zuförderst der Leib mit einem Clystir geöffnet.

Rec. Steinklee / Camillen / Tag und Nacht/ Bingelkraut/ Mangolt/ Brunnkreß/ Ebischblätter/ ana eine Hand voll / Lein-Samen / fœnum græc. ana 1. Loth; alles in Wasser gesotten/und davon ein spitz Echtmaaß genommen / und darinnen zerrieben Cassiæ extractæ pro Clysteribus, und Electuarii dia Sebesten ana 1. Loth/ Hieræ picræ simplicis ein halb Loth/ Camillen und Mandelöl ana 3. Loth/ ol. Oliv. 1. Loth/ Saltz 1. qvintl. Dieses Clystir warm appliciret/ und bey einer halben Stunde behalten.

Nach dem Clystir/wenn es weg/ so braucht man folgendes Bad:

Euserlich: Rec. Camillen/ Steinklee/Ebischblätter/ana 2. Hand voll/ Hasenpappeln/Dosten/ ana eine Hand voll/ Wacholderbeeren/ Lorbeern/ ana 2. Loth/ Rauten/ Katzenkraut/ Melden/ ana eine halbe Handvoll/ Eppich/ Petersilienwurtz/ ana 4. Loth; S. Species zum Bade. Die Species werden in einem Sacke in Wasser gesotten / dann der Sack im Bade dem Patienten auff die Lenden gelegt. Nach dem Bade kan der Patient eine halbe Stunde ruhen; dann kan man ihm das Creutz mit folgender Salbe wohl schmieren:

Rec. Camillen- Violen- und süß Mandel-öl/ ana anderthalb Loth / Hüner- und Gänsefett und

frische ungesaltzene Butter ana 1. Loth/ solches über einem Feuer zergehen lassen/ und zur Salbe misciret. Ehe solche Salbe aber gebrauchet wird/muß das Creutz mit warmen Tüchern wohl gerieben werden. NB. Das Bad kan man wieder wärmen/ und noch einmahl brauchen; Auch folgendes Pulver innerlich:

Innerlich: Rec. Calmus/ Neglein / Muscaten/ Rauten/ Galgant/ Salbey-blätter/ Aniß/ Baldrian/ana ein halb Loth/Cubeben/Cardomomel/weissen Ingber/ana 1. Loth/Welschen Kümmel/Zitwer/Petersiliensamen/ Fenchelsamen/ana 2. Loth / Sennetblätter 6. Loth/ Zucker 6. Loth. M. F.pulv. alle Morgen und Abend ein wenig davon eingenommen.

It. Petersiliensamen / Fenchel/ groß Rettichsamen / Weißkümmel/ Dillsamen/ Muscatenblüt/ Cardomomel/Aniß/ana 1. Loth/M.F.pulv.

It. Pulverisirten Pfennigsamen 1. Qvintl. in warmen Wein eingenommen. Ist probirt wider den Nierenstein.

It. Die Conservam flor. Bethon. gebrauchet.

It. Rec. Turbith. Elect. gummosi, scr. ij. sem. Lap. Lyncis. Lap. Judaici, ana drach. sem.

It. Rec. Junge Haberschoß / weissen Steinbrech und Pfriemenkraut; solches mit einander distil-

distilliret / und 3. mahl cohibiret. S. Wasser zum Stein / davon Morgens und Abends ein wenig getruncken.

It. Alle Morgen 8. oder 9. frische Wacholderbeer im Munde gekauet und gegessen.

It. Merrettigwasser getruncken.

It. Birckenwasser getruncken/zerbricht den Nierenstein.

It. Rec. Elixir. Junip. Unc. vj. davon allemahl vor dem neuen und vollen Monden einen Löffel genommen/ den Tag zuvor/ und den Tag im Eintreten/ wie auch den Tag hernach.

It. Die Terpentin-Pillen gebraucht/ 5.7.9. pro Dosi.

Euserlich: Wann man Hitze in den Nieren vermercket / so ist es ein Zeichen / daß der darinnen gedorrete Schleim sich zu einem Stein generire/ dawider folgendes zu brauchen:

Rec. Ceroti Spec. Santalini sine camphora Drach. iij. Rosat. Mesuæ, Unc. ij. Ceræ albæ lotæ, aq. Ros. qvant. sat. F. Linimentum. Damit die Lenden warm geschmieret/und ein zweyfach Tuch drüber geleget.

It. Rec. Bärndatzen/ Steinklee / Haberstroh/ Pappeln/ Camillen/ Ebischwurtzel und Kraut/ ana eine Hand voll / Steinbrech und Petersilienkraut ana 2. Hand voll; alles zu einem Bade gesotten.

It. Eisen-

It. Eisenkraut/Königskraut/Käßpappeln/Camillen/dieses zu einem Bade gesotten.

It. Rec. Fenchelwurtzel mit dem Kraut Petersilienwurtzeln/ Eibisch/ Pappeln / S. Peterskraut/ Camillenblumen mit Wurtzel und Kraut/ Tag und Nachtkraut/Dosten/Quendel/Eibischwurtz; diese alle in einem Sacke mit gnugsamen Wasser zu einem Wannen-Bade gekocht/ dann darein geschüttet / und den Patienten darein gesetzt/ biß über den Nabel 3. qver finger breit. In dem Bade soll er Haberstroh um sich legen/und in die anderthalbe Stunden / so warm als er es erleiden kan/baden; Nach dem Bade sich aber in ein warm Bette legen/ und darauff ein gut Steinpulver gebrauchen. Nemlich:

Rec. Steinrauten/Ceterach/Herb. flor. campi cum rad. Pfirsingkerne samt den Schalen/ Welschen Berenklau samt Wurtzel und Kraut/ ana gleichviel. Dieses alles gepülvert/u. 1. qvintl. davon eingenommen/ dazu ein wenig Saffran gethan/und solches mit warmen Wein oder Erdbeerwasser eingetruncken. Wann diß Pulver stärcker seyn soll/ thut man ein wenig Krebs-Augen dazu. Wann der Patient das Pulver gebraucht / soll er sich warm zudecken und schwitzen; solches soll er in 4. oder 5. Wochen einmahl thun/ so wird nechst Göttlicher Hülffe die Beschwerung auffhören.

It. Euserlich: Buchecker-Asche/mit Hüner-

oder

oder Schweinenschmaltz gemischt/gebraucht/ und die Lenden damit geschmieret.

Vor das Lendenweh.

Innerlich: Rec. Eiternesselsaamen mit Honig in Wein gesotten/ davon getruncken/ auch euserlich übergeschlagen.

It. Rec. Bibenellen / Brunnkresse / Körbel / ana, in Wein gesotten und getruncken.

It. Gepülverte Pastinackwurtzel in Wein eingenommen. *It.* Spargenwurtz in Wein gesotten und getruncken. Item. Die Brühe von gesottenen Rüben mit Butter und Zucker zugericht; Dienet für die Wehtage der Lenden.

It. Nesselblätter in Wein gesotten und getruncken. *It.* Aus Nesselsaamen mit Honig eine Latwerge gemacht.

Euserlich: Item. Rec. Grosse rothe Schnecken/ besprenge sie mit Saltz/ thue sie in einen löcherichten Topff/ und mit dem/ was draus treuft / die Lenden geschmieret.

It. Heidekraut und Blumen in Wasser gesotten/ und ein Bad drauß gemacht.

It. Einen Brey aus Zwiebeln und Geißmilch gesotten/ auf ein Tuch gestrichen/ und übergeleget.

It. Eine Rindesblase mit Camillen gefüllet / auch Pappeln/ und gesotten in Wein oder Wasser / dann warm über den Schmertzen gelegt.

Auch

Auch kan man den schmertzhafften Ort zuvor mit Camillenöl schmieren.

It. Rec. Gestossen Hiersen mit ana Gersten-mehl/solches mit guten Wein zum Pflaster gesotten/und auf die Lenden gelegt.

Wider die Verstopffung der Nieren.

Innerlich: *Rec.* Stæchas citrin. (Reinblümlein) solche in Wein gesotten / sind gut vor Verstopffung der Nieren.

It. Rec. Spiritum tartar gut. 9. biß 10. in warmen Wein oder Bier etliche Tage gebraucht.

It. Cremor. tart. oder Crystallen tartari gebraucht.

It. Die Panacæam Anwaldinam gebraucht.

Euserlich: *It.* Die Lenden mit Johannis oder weiß Lilienöl gesalbet.

Wann aber Apostemen verhanden / oder auch scharff-brennender Harn/so kan man sich des See-blumen-weiß Lilien- Hollunderblüt-Wüllenblumen- Violen-Rosen- Mohn-Lein-oder Nuß-öls gebrauchen.

Vor erhitzte/ geschwürige und geschwollene Nieren.

Innerlich: Portulaca gebraucht/ stillet die Hitze der Nieren.

It. Rec.

It. Rec. Wintergrün (Pyrola gēnant) solches in Wasser mit ein wenig Wallwurtz gesotten/ dienet den schwüren Nieren.

It. Katzenschwantz in Wasser gesotten / oder den Safft/auch das gebrandte Wasser davon genossen/heilet die schwürige Nieren.

Euſ. Rec. Bol.arm.terr.sigil. Saurachbeerlein / gedörrete Myrtillenkörner / rothen Sandel/ gedörrete gestossene Gersten/rothe Rosen/Acaciæ hypocistidis ana 1.halb Qv. Myrtillenöl 3.Loth Rosen und Mastix-öl / bereiteten Wegrich-oder Hasenwurtzsafft/*ana* 1.Loth mit Wachs vermischt zu einer Salbe/und damit die Lenden geschmieret.

It. Bohnen in Lauge gesotten / biß sie weich werden / darnach auf ein Leder gestrichen / warm übergelegt/ und offt erneuert / solches legt die Geschwulst der Nieren. Dergleichen thut auch der Taubenkoth/mit Gerstenmehl in Essig gesotten/ und also appliciret.

Wider das schwere Harnen.

Innerlich: *Rec.* Geschnittene Rettich-scheiblein / es sey gleich von grossen oder kleinen Rettichen; dazu ein wenig Fenchelsaamen gethan/ hernach in Wein gethan und gebraucht. Oder die Rettichscheiblein in Wein gekocht / filtrirt / und eine oder zwey Hand voll Juden-Kirschen dazu gethan/das Gefäß verlutirt/ und wieder aufgesot-

gesotten/dann mit Zuthuung ein wenig Saffrans/ davon getruncken. Prob.

It. Rec. Fenchelsaamen/ Merrettich/ Roßmarin-Wurtz/ solches in Wein oder in der Kost genossen.

It. Gepülverten Rehesprung/ mit weiß Lilienwasser eingetruncken.

It. Rec. Klein-oder grossen Rettich/ein Kraut/ Ceterach oder welsche Hirsch-Zunge genannt/ Stein-Rauten/ flor campi, Fenchel-Saamen/ welsch Bärenklauen-Wurtz/ Radices Acanthi veri genant/ Petersilienwurtz/ jedes gleich viel/ klein zerschnitten/ und dann ein wenig Zimmet-Rinde dazu gethan; dieses alles in Wein gekocht/ und mit Zucker oder Honig edulcoriret/ ein wenig Saffran dazu gethan/ und nüchtern davon getruncken.

Rec. Gepülverten gelben Agtstein/ Krebs- und Hecht-Augen/ana, davon in warmen Wein eine Messerspitz eingenommen/ und sich um die Blase warm gehalten.

Innerlich: It. Rec. Zwiebeln N. ij. oder iij. solche in der Asche gebraten/ in ein Tuch gewickelt/ und über die Blase gelegt.

It. Pappeln mit Wurtzel in Wasser gesotten/ und sich darüber gebehet.

Vor

Vor das Schneiden des Harns/ und wann Winde verhanden.

Innerlich: Aus Melonenkernen eine Milch gemacht/und davon getruncken.

It. Distillirt Rettichwasser getruncken.

Item Rec. Conserven aus Pappel-rosen oder Blättern gemacht/und gebraucht.

Item Rec. Feldblumen oder Kubehändel/ Rieders-eigel (ist ein gemein Kraut/ wächst auf den dürren Feldern/ siehet ähnlich dem Negelblumen-kraut/blühet roth.) Dieses Kraut samt der Wurtzel an der Lufft/nicht aber an der Sonne/gedörret; oder man thut es in einen verlutirten Topf/ und dörret es darinnen/doch daß es nicht verbrenne. Solches pulverisiret/ und frühe und Abends vor dem Essen ein wenig davon gegeben/auch so offt es vonnöthen. Dieses ist ein verborgen und gewiß Stück vor diese Beschwerung. Das Vehiculum, darinn es eingegeben wird/ soll seyn warmer/ aber nicht gesottener Wein. Den Schwachen kan es 14. oder 16. Tage eines halben Gülden schwer gegeben werden; Den Starcken etwas mehr; man kan auch ein halb Qvintlein biß auf 2. Saffran dazu thun/dann es das Wasser sehr födert.

Item. Rec. Lattichsamen/ Küchern ana 1. Loth/ Büngelsaamen/Opii ana ein halb Qv. Bilsensaamen 1. Qvintl. alles gepülvert/ vermischt/ und

kleine Pillen daraus gemacht / wie Erbsen / deren 1.2.oder 3.nach dem Alter oder Complexion eingegeben.

Euserlich: *It. Rec.* Gänse-oder Enten-schmaltz und Lilien-öl / solches mit Saffran wohl gelbe gemacht zu einem Sälblein / davon in- und unter dem Nabel wohl gesalbet.

Contra Diabeten / oder wenn man den Urin nicht haben kan.

Innerlich: Rec. Kümmel / Wegrichsaamen / Eicheln / Tormentill / ana 1. Loth / Myrrhen / terra sigil. Bibergeil / ana 1. Qvintlein / Schleen-moß 2. Qvintlein; alles pulverisiret / und Morgens 2. Qvintl. in Schleen-Syrup eingenommen.

It. Rec. Einen Fisch / welchen ein Hecht verschlungen / solchen gedörret und pulverisiret / und davon nüchtern ein Qvintlein eingegeben.

Item. Gedörrete Ziegen-Lorbeern mit ein wenig Neglein vermischt / in einer Suppe eingenommen / oder auch in frischem Wasser / vier Tage.

Item Rec. Eſſ. Croci Martis à ſcr. ß. ad j.

It. Wegbreitwasser / Corallensaltz (oder præparirte Corallen) ein halb Qvintlein genommen.

Eben

Eben dieses thut auch die Tinctura Corallorum.

Item. Wegbreit- und Teschelkraut-wasser gebrauchet. It. Eschen Laub-wasser getruncken.

It. Stein-Lattich zerstossen/ mit Essig durchgedrungen/und getruncken.

Euserlich: It. Alle Morgen 1. Qvintlein gestossenen Mastix in einem Trunck rothen Wein eingetruncken.

It. Rec. Eyeröl von frischen Eyern/ die Röhrenbeine von einem Ochsen/ so zunechst über den Klauen stehen/solche in Wasser gesotten/ und das Fett abgenommen/ mit einer welschen Nuß groß reinem Wachs/und einem Löffel gestossener Gallmey vermischt/ und zu einem Sälblein gemacht. Dieses dienet vor Weiber/ so wegen Kind-haben diese Beschwerung bekommen. Solche Salbe mag ein Weib zu ihr thun/ so weit sie kan.

It. Ein Pflaster von Balsamkraut unter den Nabel gelegt/dienet wider Diabeten.

It. Lilienwurtzel und Honig in Wasser gesotten/ dann zerstossen und über die Blase gelegt.

It. Hiersen mit Gerstenwasser gesotten/ biß es wie ein Pflaster dinne wird/ und also über den Nabel gelegt/biß auf das Gemächte.

Vor das Blutharnen.

Innerlich: Blutwurtzel nüchtern 9. Tage mit Wein getruncken.

It. Rec. Aq. Plant. Endiv. Portulac. ana Unc. *iß.* Syrup. de papav. Violar. Nymph. myrtill. ana Unc. *ß.* M. F. Julap. auff dreymahl.

It. Sammetblumen gesotten / und davon getruncken. It. Katzenzagel in Wasser gesotten / thut dergleichen.

Item Rec. Kraußmüntz / Mastix / Weyrauch / Wegrichsaamen / *Boli arm. Sumach.* Granatenblüt / Myrtillen / Rosen / *ana* 1. Qvintlein / solches in 4. Pfund Regenwasser gesotten / und Zucker 1. Pfund dazu gethan / und zu einem Syrup gesotten. *Dosis*, 3. Löffel / Morgens und Abends.

Euserlich: It. Rec. Mehl eine Hand voll / Weyrauch / Mastix / *Sangv. Drac. Mumiæ, Bol. Armen.* Rosen / Wegrichsamen / ana ein halb Loth; alles mit Eyerklar vermischt zu einem Pflaster / und über die Lenden gelegt.

It. Eibischwurtz-wasser unter Weine getruncken.

It. Rec. Ol. Rof. Omphac. Myrtill. ana Unc. j. Bol. armen. sangv. dracon. Gummi

mi trag. Arab. ana q. ſat. pro incorporat. ceræ parum. F. Ungv.

It. Rec. Ol. roſar. Cyton. myrtin. ana Unc. j. Pulv. Tormentill. Symphiti majoris, ſantali rubri & albi ana q. ſat. vel Unc. ß. F. Ung. ad inung. region. renum. poſt. Balneum.

Rec. Balauſtiar. Cortic. Granat. Gallarum, gran. myrtin. Hypociſtid. Acaciæ, ana M. j. Spodii, roſ. rub. Coriand. præpar. ana M. ß. Fol. qverc. M. iij. F. Baln. Balneet bis qvotidiè manè & veſperi.

Wider die Harn-Schmertzen.

Innerlich: Hierzu dienet das Peterſilien-waſſer/ſolches fleißig getruncken.

It. Die Wacholderbeeren fleißig genoſſen.

It. Rec. Qvatuor ſem. frigid. com. excortic. ut ſunt: Cucum. Melon. Cucurb. & Citrull. ana dr. iiß. Sem. papav. alb. Endiv. Lactuc. Portulac. Acetoſæ, ana dr. ß. Flor. Nymph. alb. ſcr. ß. Nymph. Citrin. (gelbe See-Blumen) Penid. Sacch. alb. ana q. ſat. F. Pulv. 3. Tage nacheinander gebraucht.

Euſerlich: It. Rec. Spec. Diarrhod. Abbat. anderthalb Qvintlein / Ol. violar. roſ. ana

drey Qvintl. Infrig. Gal. Ungv. Ros. Mes. ana 2. Untz. Ceræ albiss. q. sat. F. Linim. in fictili. S. Rückensalbe.

It. Rec. Sem. 4. frig. maj. ana 2. Qvintlein/ Summit. Anethi ana 2. Hand voll/Herb. Verbasci, Parietariæ, Meliloti, Chamomillæ. Incisa d. in charta. S. Wurtzeln / Kräuter und Samen zum warmen Bade.

Contra Ischuriam, oder wann der Urin gantz verhalten wird.

Innerlich: Rec. Gänseschmaltz 1. Loth / solches unter eine gebratene gestossene Zwibel gemischt/und an den Nabel/ und oben über das Gemächte gestrichen.

It. Rec. Sal. gland. Judenkirschen/ Crystall. tartari, Krebsaugen / ana 1. Qvintl. F. Pulv. Dos. 1. Qvintl. in warmen Weine.

It. Rec. Chamomill. p. j. Cherefolii eine Hand voll/ Parietar. 2. Hand voll / Incis. coq. modicâ aquà ad mollitiem, & contusis add. Ol. Scorpii 2. Loth / Butyr. rec. 4. Loth/ Ung. dialthææ, drach. vj. F. Cataplasma, quod vesicæ applicandum, profuit in prægnante.

Euserlich: It. Rec. Pappeln mit der Wurtzel

tzel in Wasser gesotten / und sich darob in heimlichen Orten gebehet. Dergleichen thun geglüete Schmiedeschlacken mit Wasser begossen / und das Gemächte gebähet.

It. Rec. Grün Tag- und Nachtkraut vier Hand voll / solches in Butter gebraten und auff die Schaam gelegt.

Wider Gonorrhæam oder Samen-Fluß.

Innerlich: Rec. Dill- Burtzel- und Rautenwasser / solches vermischt und gebraucht.

It. Portulac gebraucht / wie man kan.

It. Pulverisirte Hanbuten / ohne die Kerne gebraucht. Dosis, 1. Qvintl.

It. Rec. Succin. pulveris. 1. Qvintl. solches in einem weichen Ey genommen / oder mit Portulac.

It. Pulverisirten Hedrichsamen 1. Qvintl. genommen / 3. Tage in einem weichen Ey.

It. Rec. Meerhiersen 1. Qvintl. dazu Miltzkraut und Agtstein ana ein halb Qvintl. und mit Wegbreit-wasser getruncken.

Item. Etliche Tage Eichenlaub-wasser getruncken.

It. Rec. Bol. armen. Gum. Arab. Mumiæ, Tragacanthi, Succin. præpar. ana eine halbe Untz / sem. agni casti, drach. iij.

Syrup. de Roſ. ſiccis. F. maſſ. pilul. ex qvalibet drach. XXXVII.

Contra tumorem ſcroti, da das Gemächte einem geſchwollen / oder auch gleich gar auffgebrochen.

Innerlich: Rec. Odermennig / ſolche in altem Bier geſotten / und davon getruncken.

Euſerlich: It. Rec. Lac. dulc. q. v. coq. cum ſem. cumin. edulc. ſacch. & calidè ſcroto applic.

It. Odermennigwurtzel geſtoſſen / und euſerlich auffgelegt. It. Den Safft dieſes Krauts ausgepreßt und auffgebunden.

It. Rec. Sem. lin. coq. in aq. & ol. F. Emplaſt. Dieſes übergelegt / zeitiget die Geſchwulſt / wann man ſich des Auffbruchs befürchtet.

Item. Ziſern mit Lauge vermiſcht und gebeitzt / biß es wie ein Pflaſter wird / ſolches übergelegt / heilet die harte Geſchwulſt der Gemächte / auch die böſen Geſchwär. Dergleichen thun Faſeln / Bohnen / Wicken / Erbſen.

Item. Fœnum græcum euſerlich übergeleget.

It. Schaffmillenblätter mit Butter gemiſcht / und übergeſchlagen.

It. Wei-

It. Weitzen-Kleyen mit Rauten vermiſcht / geſotten und übergeleget.

Vor Entzündung / Geſchwulſt und Wehethun am heimlichen Orte.

Euſerlich: Linſen-Mehl in weiſſen Wein gequället / und auffgeſchlagen. It. Zeitloſen-wurtzel grün geſtoſſen / und allein oder mit Roſen-Eßig übergelegt. It. Baumwolle in Violen- oder Roſen-öl genetzt / und warm übergelegt.

Vor offene Schäden an heimlichen Orten.

Euſerlich: Etliche hart geſottene Eyerdotter zerſtoſſen / in einem Pfännlein genetzt / durchgedruckt / und den Schaden damit beſtreichen. Das residuum von den Dottern pulveriſiret / und in den Schaden geſtreuet.

It. Rec. Roſenhonig / darunter Coriander vermiſcht / eine Salbe draus gemacht / und den Ort damit geſchmieret.

It. Kürbis-Blumen calciniret / und in den Schaden geſtreuet / auch mit Eichenlaub-waſſer ausgewaſchen.

It. Rec. Pulveriſirte Wegdiſtel-wurtzel / dazu ein wenig Grünſpan gethan. It. Hirſchen-

oder

oder Böcken-Unschlit / alles gemischt / und über einem Feuer zu einer Salbe gemacht.

It. Rec. Rosen-wasser / q. v. darinnen ein Qvintlein Grünspan zerrieben / und gestossene Aloes Epat. darein leinene Tüchlein getaucht / und übergeschlagen.

Vor Darre / Abnehmen und Schwindsucht des gantzen Leibes.

Innerlch: Rec. Gummi trag. pulveris. davon täglich 1. oder 2. Messerspitzen in einem weichen Ey oder Brust-safft genossen. Dienet vornehmlich zur eiterichten Lunge.

It. Rec. Wacholderbeer-wasser / weiß Lilien-wasser / ana, davon getruncken den 1. Abend 6. Löffel / den Morgen drauff 5. den andern Abend 4. Löffel / den Morgen drauf 3. den dritten Abend 2. Löffel / den Morgen drauff 1. Ist ein gut præservativ wider die Schwindsucht.

It. Eine Latwerge von Scordien oder Ehrenpreiß gemacht mit Honig / und davon genommen.

It. Rec. Alb. græc. im Majo gesamlet / solchen getrucknet / gestossen / und mit Ysop-wasser besprenget; dieses noch einmahl repetiret / so ist er bereitet. Nun thut man darzu Jungferhonig 1. Qvintl.

1. Qvintlein/ Theriac 3. qvintlein. F. pilul. N. 8. Dosis, 2.

It. Rec. Brandlattich-Blätter/ so von Stengeln und Adern gereiniget/ 2. oder 3. solche in Speck/ so ein wenig gebraten/ gethan/ und ein wenig darinn rösten lassen/ daß der Schaum davon kommt/ dann ein frisch Ey drauff geschlagen/ und zum Kuchen gebacken/ davon alle Morgen/ 9. Tage nach einander/ eines nach dem andern gebraucht/ und zwar des Jahres 3. oder 4. mahl. prob.

It. Rec. Wegwartwurtz/ Alantwurtz/ ana 2. Loth/ Ehrenpreiß/ braun Bethonien/ Veilkraut/ Schlüsselblumen-kraut/ Embeer-kraut/ ana eine Hand voll/ Feigen/ kleine und grosse Rosinen/ ana 1. Loth/ Süßholtz anderthalb Loth/ Aniß und Fenchel/ ana ein halb Loth/ Klapper-Rosen 2. Hand voll/ alles in frischem Wasser gesotten/ und beständig davon getruncken. Dienet wider das Blut-auswerffen.

It. Rec. Wolffs-Leber præparirt 4. Loth/ Fuchslunge/ Zimmet-Rinde/ Muscaten-blüt/ Neglein/ ana 2. Loth/ Zucker 16. Loth. F. pulv. Dosis 1. Qvintlein/ Morgens und Abends in Wein.

It. Rec. Das Wasser/ so aus der Lunge und Blut von einem Kalbe distilliret worden/ davon offt getruncken.

Item

It. Drey oder vier Messerspitzen gepülverte Hufflattich-blätter in einem weichen Ey gebrauchet. prob.

It. Offt Habergrütz-suppen/mit Eyern geqverlet/gegessen.

Euserlich: *It. Rec.* Ol. Rosar. Nenuph. Violar. Butyr. sine sale ana 1. halbe Untz / Mucilag. Cydon. Psilii, Gum. trag. Fact. cum aq. Ros. ana 2. Qvintlein / Lact. muliebr. sanæ, lactant. puell. Camphora, ein halb Qvintlein/ F. Linim. den Rücken zu salben Abends und Morgens.

Innerlich: It. Rec. Marg. præparat. anderthalb Qvintlein / Sacchar. albiss. 8. Loth/ Sacch. Cand. alb. 6. Loth / Gum. traganth. 1. Scrup. pinear. infusar. in aq. ungulæ caballinæ & minutim incisar. 6. Qvintlein/ Diapapav. 1. Qvintlein / Diatrag. frigid. zwey Qvintlein / Diatrag. frigid. 2. Qvintl. Spec. diapenid. 3. Qvintl. Ol. Nuc. Mosch. gut. 3. F. Confectio in morsulis. S. Morschellen nach dem Schmieren eine mehlich hinter gegessen.

It. Rec. Spec. Diatrag. frigid. Elect. resumptivi, ana 2. Scrup. Sem. papav. alb. melon. cucum. cucurbit. citrull. ana 1. Qvintlein/ Cydon. 4. Scrup. Portulac. Malv. Lactuc. ana 2. Scrup. pulm. Vulp. præpar.

par. 1. Qvintl. ſucci Liquiriz. pulveris. ein halb Qvintl. Spodii, Gum. trag. Arab. Amyli, ana 2. Scrup. Sacchar. Penidii ad pond. omnium, F. Pulv. Dos. 1. Qvintl. in juſc. manè.

Vor das ſchwindſüchtige Fieber.

Innerlich: Rec. Neglein/Zimmet/gelben Sandel/Muſcatenblůt/ana ein halb Drachm. Paradißholtz drittehalb Qvintl. Muſcatennůß 1. Qv. weiſſen Mohn 1. Untz/ Krafftmehl anderthalb Drachm. Pinien 4. Untzen/ geſchählte Mandeln 3. Untzen/ Roſen anderthalb Untzen/ Ambra 2. Scrupel/ Bieſen 6. gr. friſch Mandelöl 8. Loth/ Zucker mit Roſen- und Meliſſen-waſſer geſotten q. ſat. F. Elect. Doſis 1. Loth/ Morgens und Abends.

Item Rec. Bereitete Fuchslungen anderthalb Qvintl. Roſenſaamen 1. halb Loth/ Iſop/ Andorn ana 1. Scrup. Weinbeerlein 4. Loth/ geſchabt Sůßholtz anderthalb Qvintl. Gum. trag. 1. Qv. Croc. 1. Scrup. Waſſer-pfeffer 5. Gr. Zucker 4. Loth/ daraus ein Triſenet gemacht/ und Morgens und Abends einen Löffel gebraucht.

Wider das Faulen des Magenschlundes bey der Schwind-sucht.

Euserlich: Recept. Alte Ziegenbutter mit gestossenen Negelein vermischt/und um die Brust und Nabel geschmieret.

It. Ein Lixivium aus Häseln Asche gemachet / und Schöpsen-oder Kälber-Füsse darinnen gekocht / unter andere Lauge gegossen / und ein Bad gemacht / darein 2. oder 3. Kannen Ziegenmilch gegossen/ und also darinnen gebadet / so lange man kan. Nach dem Bade soll der gantze Leib mit Mandelöl geschmieret werden / dann soll der Patient sich ins Bette legen / so aber warm seyn soll / auch dasselbe Hembde zwey Tage behalten. Dieses Bad soll zwey oder drey Tage die Woche gebrauchet werden. Auch soll man sich/wann man aus dem Bade gehet / allemahl mit warmer Ziegenmilch begiessen.

Bruch-Curen.

Innerlich: *It. Rec.* Pulv. Herb. Herniar. hepat. nobil. sem. perfol. ana 1. Qvintl. Croci Martis, 1. Scrup. Spec. diarh. Abbat. aromat. Rof. ana ein halb Qvintl. Masty-

Mastychis 2. Scrup. Sacchar rosat. tabul. 1. Loth. F. Pulvis. Dosis, ein halb Qvintlein.

Item. Gereinigte Wallwurtz in rothem Wein oder Wasser gesotten / und getruncken. Dieser Tranck heilet auch die Weidbrüche.

It. Rec. Fette-Henne / sonst Wundkraut genant / solches gesotten / und davon getruncken. So ein Knäblein gebrochen wäre / demselben kan man das gebrante Wasser davon / viel Tage aneinander / zu trincken geben / und die zerstossene Blätter auswendig auflegen.

It. Kråen-Auglein / Mumiæ, Galgant / ana ein halb Loth / Muscatenblůt / Zitwer / Krebs-Augen / ana 1. Loth; darauf anderthalb Maaß guten Wein gegossen / und 14. Tage darinnen maceriret / dann offt davon getruncken. Wann der Tranck aus ist / so Rec. im Backofen getrocknete und pulverisirte Aaron-wurtz / (sie muß aber im Majo oder zwischen den Frauen-Tagen gegraben werden.) Davon alle Morgen und Abende einer Haselnuß groß genossen im Wein. NB. Man muß sich in acht nehmen / daß das Pulver nicht lange im Halse bleibe.

It. Rec. Wintergrůn / auch Mangold genant 2. Handvoll / Aaronwurtzel ein wenig mehr / dann ein halb Hůner-Ey groß / das Kraut zerschnitten / die Wurtzel zerstossen / darůber zwey

Maaß Wasser gegossen / und halb eingesotten / dann percoliret / und sanfft ausgedruckt. Von diesem Tranck Abends und Morgens einen guten Trunck gethan. Das überbliebene Kraut wird Pflasterweise aufgebunden / da der Bruch seinen Ursprung hat. Doch ist zu mercken / daß das heraus geschossene Gedärm zu erst wieder in den Leib muß gehoben werden. Mit dem gemeldten Tranck und Pflaster muß etliche Tage angehalten werden; auch muß die gantze Zeit der Patient sich nicht viel bewegen / sondern meistens zu Bette liegen / auch sich unmäßigen Essens und Trinckens enthalten.

It. Rec. Mauerrauten / Wallwurtz / Holwurtz / Aaronwurtz; solche in Bier gesotten / filtrirt / und dann Abends und Morgens davon getruncken / und die Wurtzeln aufgebunden.

It. Rec. Benedictenwurtzel / Sinau / Schafgarbe / Sanickel / Wegrich / Kümmel / Salbey / Bethonien / in halb Wasser und Wein gesotten / dann filtrirt / und Abends und Morgens davon getruncken.

Item. Rec. Die euserste Schalen von Pfirsingsteinen / Eicheln / Hiersen / Hechtbein aus dem Kopf / Krebsaugen / Eppich / Petersilien- und Rettichsaamen; alles zu einem Pulver vermischt / davon des Morgens auf einer Schnitte Brodt etwas genommen / und 2. Stunden darauf gefastet.

Item

Item Rec. Sanic. Herb. per fol. Rad. Consolid. maj. ana Unc. ij. Salis Com. Unc. ß. M. S. Pulver unter 6. Pfund Brodt zu backen.

It. Rec. Pulv. Herb. Herniar. hepat. nobil. sem. perfoliat. ana 1. Qv. Croci Martis scr. j. spec. diarh. Abb. aromat. Ros. ana ein halb Qv. Mastychis. scr. ij. sacchari Rosar. ana ein halb Qv. Mastychis, scr. ij. Sacchar. rosat. tabul. 1. Loth/F. Pulv. Dosis, 1. halb Qv. S. Bruch-Pulver.

It. Trochisc. de Carabe, de bolo ana 1. Qv. Flor. Salv. 6. Qvintl. Symph. maj. 3. Loth/Conserv. Ros. antiq. 3. Loth / Syrup. Cydon. q. sat. pro Electuario. S. Bruch-Latwerge.

Item. Alle Morgen das Pulver von einem calcinirten Hasen gebraucht/einer Nuß groß mit Honig und Zucker.

Euserlich: Euserlich: ist gut zu gebrauchen das Eyer-Johannes-Regenwürmer-und Qvitten-Oel.

It. Rec. Ungesaltzene Butter/auch Alter-wurtzel und Kraut / Tag und Nacht / Chamillen-blumen / Lein-und *fænum. græc.* Saamen/Chamillen-Mandel-Weißlilienöl. Dienet den Bruch hinein zu bringen. So sich Blehungen ereignen / überzogenen Aniß-Fenchel-nnd Kümmel-saamen gebraucht in der Kost.

M Zur

Zur Heilung des Bruchs sind gut alle Wund-Träncke/auch die Wund-und Heil-Kräuter. Als Herb.perfol. Wallwurtz/Herb. trinit. Hippogloss. Mäußöhrlein / und Herniaria. Ol. hyperic.Ovor.nuc. jugul.myrtin. Cydon.Lumbr. Balſ.Sulph.wie auch Emplaſtrum Rulandi.

It. Rec. Ol. Laur. rec. 1. Untz/ Ol.Chamomil.& Roſar. ana ein halbe Untz/M. S.Bruch-öl/ wann die Därme mählich an seinen Ort gebracht/ die Stätte damit zu schmieren.

It. Rec. Frische Durchwachs-blätter 8. Loth/ Bienen-Roß mit Honig und Wachs und allem/ wie sie in Bienen-körben sind / auch 8. Loth / alles in einem Mörsel durch einander gestossen / biß es sich streichen läst/dann als ein Pflaster übergelegt/ hart gebunden/und wann es trucken renoviret.

It. Rec. Schwartze Schneckenhäußlein/Jungfern-Honig/Jungfern-Wachs / Fenchel-saamen/ ana 4.Untzen/F.Emplaſt.S.Bruch-Pflaster.

It. Gum.Lachrym.ſem. Naſturtii,ana q. ſat. F. cum alb. ov. Ceratum, pro Hernia inteſtinali.

It. Rec. Sanickel / Wintergrün / Sauerdatteln/Rauten/Schleensafft/Muscatennüsse/Gips/ Kümmel/Aniß/ana anderthalb Qv.dann Haußblase und Bdellii, ana 1. Loth / in Essig zerlassen/ und das andere drein vermischt zu einem Pflaster.

Vor

Vor dem Hocker / so einem eine Schulter höher wächst.

Euserlich: Rec. Weiß Lilien-öl / Viol-öl / Chamillen-öl / bitter Mandel-öl / Rosen- und Majoran-öl / ana M.S. Linim. den Rückgrad / sonderlich da er sich hinkrümmet / alle Morgen und Abende vor einem warmen Offen 4. Wochen damit geschmieret / dann 14. Tage inne gehalten / und wieder gebraucht.

Wider die reissende Gicht / Gliedersucht / Podagra, Chiragra, und dergleichen.

Innerlich: Bey diesen Beschwerungen sollen *digestiva* und *purgantia &c.* wegen Reinigung des Leibes und bösen Geblüts nicht vergessen werden. Darzu denn folgende dienen:

Rec. Aq. Ivæ Artheticæ Unc. *iß.* Syrup. de beton. Oxymel. ana Unc. j Tartar. Vitriol. scr. j. Pulv. Crem. tartar. 1. halb Qvintl. S. Weich-Träncklein.

It. Rec. Extr. diagrid. gr. iiij. Mechoacannæ scr. j. Tartar. Vitriol. Turpeti, Crem. tart. Hermodact. ana gr. vj. F. pulvis, cui instil. ol. anis. cinam. fœnic. ana gut. j. S. Purgir-Pülverlein vor die Gicht.

It. Rec. Syrup. de beton. pæon. ana 2. Loth / Tart. Vitriol. scr. ij. Sp. Vitriol. gut. 5. Aq. Chamæphit.

mæphit.Salviæ,ana 2.Loth/M.divid.in 2.part. æq. S. Weich-Tränclein auf 2. mahl; darauf folgendes Pulver zu gebrauchen:

Rec. Spec. diaturb. cum Rhabarb. ein halb qv.Cran.hum.Hermodact.expurg.ana gr.vj. gum. gut. gr. iij. Ol. salv. fœnicul. ana gut. ij. M. F. pulv. S. Pulver nach dem Träncklein.

Das Gehirn von der reissenden Gicht oder Podagrischē Materia zu entledigen.

Allhier ist erstlich *diæt* zu halten im Essen und Trincken / sonderlich des Abends nicht zu viel essen/die dämpffende Speise / als Zwiebeln / Rettig/ Merrettig und dergleichen meiden / auch bey den Schmertzen den Wein / sondern geringen Tranck gebrauchen. Auch soll man Monatlich das Gehirn und Haupt einmal purgiren / im Winter mit halb Cochiis und Azaiereth, im Sommer aber mit Pillen sine qvibus esse nolo, und Imperialibus; Auch mit Träncklein von Myrobalanis, und dergleichen. Die Dosis von gedachten Pillen ist 1. Qvintlein / und zwar den ersten Monat im eintretenden Novilunio, den folgenden Morgen drauff eine dünne Kicherbrühe / mit Petersilienwurtzel abgesotten/ genommen. Ferner ist vonnöthen / die aufsteigenden Dämpffe zu reprimiren / so nach dem Essen ins Haupt steigen. Darzu denn dienen präparirter Coriander/ und überzogener Aniß.

Item

It. Das Pfaffen-futter / und gegossene Qvitten-Lattwerge. Auch ist hierzu gut Rauchwerck in Gemach und Kammern zu gebrauchen / absonderlich in Regenwetter. Auch sind gut die Mützlein von dem Rauchwerck auff dem Haupte zu tragen. Die Species des Rauchwercks sind folgende:

Rec. Gereinigten Weyrauch / Sandrac. sonst Wacholder-Gummi genant / Mastix / ana 2. Loth / Wacholderbeer 1. Loth / Paradißholtz 1. Qvintl. Alles gröblicht zum Rauchpulver gestossen.

Zu Linderung der Schmertzen.

Euserlich: Rec. Semmel-kromen / Rosen-öl / ein Eyerdotter / Kühmilch / ein wenig Saffran / alles zum Brey gekocht / und auff einem Tuche übergelegt.

It. Rec. Muscaten-nüsse No. ij. Neglein No. ij. Muscatenblüt ein wenig; Ferner Dracon-kraut-wasser / Borretschwasser ana 1. Loth / Hufflattich-öl / Wegrich- und Rosen-wasser ana 2. Qvintl. Jungfer-wachs 2. Pfund / Schwein-schmaltz 1. Loth / Hammel-Unschlit 2. Untzen; alles gepülvert / und unter einander gemischt / dann bey kleinem Feuer sieden lassen zur Salbe. Damit warm den schmertzhafften Ort geschmieret / auch bestrichene leinene Tücher auffgeleget.

Ehe die Schmertzen erfolgen kan man auch aus den juncturen die Gichtsüchtige materiam treiben. Dazu dann dienet (und zwar des Morgens

zu gebrauchen) Ackermanns Latwerge oder Roßmarienblüt-Zucker allein / oder beyde vermenget/ dazu man auch ein wenig Muscaten-nüß und Mastix gepülvert/thun kan/und davon einer Nuß groß einnehmen.

Nach dem Schmertzen sollen die juncturen mit Fett aus den Rinds-Füssen gezogen / wohl gestärcket werden; Auch mit Chamomillen-öl/ Dialthæa, Fuchs-fett und öl. It. mit Ol.Lumbric. it. Schlüssel-Blumen-öl / Ol. hypericon. Terpentin-öl und dergleichen; welches alles wohl eingerieben werden soll.

It. Rec. Pingved. Ursi Unc. j. Medullæ bov. Sapon. venet. Ol. Rosat. ana Unc. ß. Pingv. human. Unc. j. Misc. cum sangvine Podagrici destill. Unc. vij. inqve vase cupreo ad ign. lent. incorporetur ad justam ungventi consistentiam. Ungventum hoc Antipodagricum sympath. extra adhibitum resolvit materiam peccantem spatio 6.7. vel 9. septim. NB. Das Wasser wird ehe nicht distilliret / biß man es brauchet. Es mitigiret die Schmertzen diese Medicin trefflich / treibet die Feuchtigkeit nicht zurücke / ist auch ohne Gefahr.

Zur Resolution des Tartari.

Innerlich: Rec. Spir. Urin. hum. Vitrioli, salis Nitri, omnium rectè præp. ana Unc. ß. D. Commixta secundò in cineribus igne

igne lentiſſimo rectificantur. Uſus hujus eſt internus ad reſolv. tartarum in vehiculo appropriato, tribus diebus ſemel aliquot gut.

It. Elect. Cariocoſtinum in einer Pflaumen-brühe gebraucht / alle Monat 3. Tage vor dem neuen Mond.

Euſerlich: Rec. Ligni Cujaci 1. halb Pfund / deſtill. ſ. a. per deſcens. Oleum, ne ſpiritus comburatur. Dieſes Oel euſerlich gebraucht / reſolvirt den tartarum.

It. Rec. Croci gr. vj. Lap. medicam. Crollii, ſcr. ß. ſalis prunellæ ſcr. j. Aq. ſamb. ſperm. Ran. chamomillæ ana Unc. j. Vini non adeò fortiſſimi, Unc. iij. M. S. warm mit Tüchern umſchlagen.

It. Rec. Sandrac. 1. Qvintl. Ol. Roſ. Unc. j. Camph. ſcr. ß. die ſchmertzhaffte Stelle mit einer Feder beſtrichẽ. Dienet / wañ der Schmertz anfäht.

It. Froſch-öl und Myrrthen-öl ſind ſpecifica hierzu.

It. Breiten Wegrich unter die Solen oder Socken gelegt; Dann das im Majo gebrante breite Wegrich-waſſer mit zarten leinen Tüchlein übergeſchlagen / und wann ſie trucken / wieder genetzt. Dieſes hilfft ſonderlich / wañ ſich Schwulſt erreget.

It. Rec. Kühkoth / Eßig / ſolches untereinander gerühret / auch ein wenig Saffran immiſciret;

dieses auff ein Tüchlein gestrichen/und übergelegt. Dienet/wann die Hitze und der Schmertz groß ist.

It. Rec. Muscaten-blüt 2. Qvintlein/Hirsch-schmaltz oder Unschlit 1. Qvintl. Croc. Orient. anderthalb qvintl. Neglein 2. qvintl. gelb Wachs/ gemein Hartz/Fichten-Hartz/ana 4. Untzen; das Wachs mit dem Hartz läst man in einem Geschirr zergehen / und dann die andern ingredientien pulverisiret wohl drunter gemischt/(das Geschirr muß vom Feuer weg seyn/)dann allgemach 1. halb Maaß Alicanten-Wein dazu gegossen/und umgerühret / und mit dem übrigen incorporiret. S. Pflaster zum Podagra auff ein Leder zu streichen.

It. Rec. Die leeren Wachshäußlein/ darinnen Honig gewesen/solche zergehen lassen/und Gerstenmehl dazu gethan/ warm auff ein Tuch gestrichen/ und übergelegt. Ist für das Reissen in Händen.

Item Rec. Gestossene Ziegenlorbern/darzu Gerstenmehl gethan/und mit Eßig/Wasser und Wein gekocht/und solches oft warm übergeschlagen. Dienet für die Geschwulst und Schmertzen im Knie.

It. In gesottene Rübenbrühe ein Tüchlein genetzt und über zeschlagen. Dienet für das kalte Podagra/auch denen/so die Füsse erfroren.

Vor das Hüfftwehe.

Innerlich: Rauten-blätter allein oder mit dem Samen in Wein gesotten / und warm getruncken / vertreibet den Schmertzen der Hüffte.

It.

It. Spargen-wurtzel in Wein geſotten und getruncken. It. Stabwurtz-ſamen zerſtoſſen / und im warmen Waſſer geſotten / und eingenommen. It. Die Wurtzel von Färberröthe in Honig-waſſer geſotten/und eingenommen.

Euſerl: Rec. Pulv. thur. Maſtych. Myrrh. und pulveriſirte Regen-würmer/ mit einem Eyerdotter und Chamillen-öl angerühret zur Salbe/ und die Hüffte damit beſtrichen.

It. Johannisblumen und Lavendel in ein Säcklein gefaſt / und ſtets darüber getruncken. Auch dieſe Species in Säcklein mit Wein beſprenget/ und warm übergelegt.

It. Vettwurtz mit Hartz vermenget/ auff ein Leder gezogen und übergeleget.

It. Bohnenſtengel und die Schelffen zu Aſche gebrannt/ mit Schweinen-ſchmeer vermiſcht/und übergelegt.

Vor den Krampff.

Innerlich: Rec. Fenchel-wurtzel / ſolche in Wein geſotten/und davon getruncken. It. Meiſterwurtz in Wein geſotten/ oder das Kraut/ und davon getruncken. It. Spicnard und Lavendel in Waſſer oder Wein geſotten/und davon getruncken. It. Bibergeil in Bibenellenwaſſer geſotten und getruncken.

It. Opopanax, Sagapenum, Galbanum, deren eines in Meth gekocht und getruncken / oder

in einem weichen Ey/ oder in Ohnblat/so zuvor in Wein genetzt/gewickelt/ und eingenommen. It. Calmus in Wein oder Honigwasser gesotten/oder das Pulver drein gestreuet/und gebraucht.

Euserlich: Rec. Wermuthsaltz/ solches in gemeinem Wermuth-Oel zergehen lassen/ und die Glieder damit geschmieret. Prob.

It. Poley/Rauten/Coriander/ gepülvert/ auch Saltz und Gerstenmehl dazu gethan/ mit Wein vermischt zu einem Pflaster/ und die Glieder damit geschmieret.

It. Rec. Grüne Salbey und Roßmarin zerschnitten/ und 3. oder 4. Tage in Brantwein digeriret/dann exprimirt/ und 2. Loth Lohr-öl dazu gethan/ und damit beym Bettgehen das preßhaffte Glied geschmieret.

It. Rec. Balſ. Caryophil. Rutæ ana dr.ſem. Petrolei, Drach. *iß.* Spir. Vini thereb. ana drach.ij.Ol.Spicæ,Salviæ,ana gut.v.Extract. Lil.Conval.Salviæ ana drach. j.Ceræ parum. F.Balsam/ damit geschmieret.

Vor lahme und contracte Glieder.

Innerlich: Rec. Ehrenpreißkraut/ so zwischen zweyen Frauentagen gesammlet/solches zerhackt/und Brantwein drauff gegossen/dann in V. Eq. digeriret / und hernach wie ein Aq. Vit. distilliret. Die Dosis ist 3. Löffel voll. Dabey aber wird folgende Salbe gebraucht:

Euser-

Euserlich: Rec. Regenwürmer 1. Pfund/solche in 2. Pfund Baumöl gebraten/ daß sie ziemlich hart werden / dann heraus genommen/ und solche drein geschnitten.

It. Gersten/Wermuth/ Eichenlaub/ roth Bircken-Laub/ Wacholderstauden/ Schößlinge von Fichtenbäumen/ Tannzapffen / Holderblüt und Stengel ana 4. Hände voll / solches in Wasser zu einem Bade gesotten.

Vor Schwinden der Glieder.

Innerlich: Rec. Gedörrete zerstossene Cucumer-wurtzeln / mit Mehl vermischt / runde Küchlein draus gemacht / und solche einer Henne 3. Tage(aber sonst nichts) zu essen gegeben; dann geschlachtet/und dem Patienten zu essen gegeben.

It. Man kocht Korn oder Getreydig im Wasser/hernach Schnecken darinnen gekocht. Wann nun einem Menschen(zum Exempel) ein Arm oder ander Glied geschwunden / so nimmt man von einer Henne einen Flügel / und wirfft solchen dazu/ und läst es wohl kochen / und giebt es dem Krancken zu essen.

Euserlich: Hasenschmaltz in Brantwein gesotten biß auff die Trockene/ davon ein wenig zerlassen/ und sich damit bestrichen.

It. Das geschwundene Glied mit kleinen Nesseln gerieben/daß es ein wenig brennet. prob.

It. Rec. Sp. V. 5. rectif. Mens. ß. in hoc macer.

cer. pip. Zingib. Caryophil. gran. paradis. ana Unc. j. pulveriſ. & miſc. & ſæpius agit. Mit dieſen das geſchwundene Glied / nachdem es zuvor mit Tůchern gerieben / geſchmieret.

It. Rec. Guten Brantwein / Venediſche Seiffe / Wacholderbeer / daraus eine Salbe gemacht.

It. Rec. Weiſſen Senff / Siebenbaum / Salbey / Entian / Lavendelblůt / Wacholderbeer ana ein halbe Untz / Nelcken / Paradißkörner / welſchen Kůmmel / Bibergeil / ana eine halbe Untz / Euphorbii eine halbe Untz / Brantwein 2. Maaß / Neſſelwaſſer 2. Maaß; ſolches über die Species gegoſſen / und in B. M. diſtilliret. S. Schwindwaſſer / das Glied des Tages 1. mal damit gerieben.

It. Rec. Sanickel-Kraut und Wurtzel im Majo, ſolches Kraut mit friſcher Meyen-butter vermiſcht / und 9. Tage und Nacht ſtehen laſſen / dann durchgedruckt / und die Glieder damit geſchmieret.

It. Rec. Seiffen 8. Loth / geſtoſſene grüne Wacholderbeeren eine Hand voll / in Butter geſotten / biß die Beeren ſchwartz werden / dann durchgedrungen / ſo giebt es eine grüne Salbe; damit den Rückgrad u. das geſchwundene Glied geſchmieret.

Item. Rec. Emplaſt. Oxycroc. Unc. *iß.* Betonicæ Unc. *ß.* Colophon. Unc. j. Ol. Laterin. Unc. *iß.* F. Emplaſt. ſolches auffgelegt.

Vor das Hand- und Haupt-Zittern.

Inner-

Innerl. Lattichwasser Morgens getruncken / auch den Rückgrad und die Glieder damit gerieben.

It. Tausentgüldenkrautsaft für sich selbst getrunckē.

It. Spicnard und Lavendel sind zwey köstliche Kräuter wider diese Gebrechen.

It. Negelblumen mit gleichviel Bethonien / in Wein getruncken.

Euserl. It. Um Margarethä / wann die Sonne in Krebs/sammlet man unreiffe Haselnüsse / solche werden zerstossen und distilliret / und das Wasser mit gleichviel Hollunderblüt-wasser vermischt/und einen Schwamm darinn genetzt / und die Glieder gegen die Wärme darmit gerieben. Auch vierfache Tücher darein genetzt /und umgeschlagen.

It. Gestossene Weberkarten 9. Tage in Brandwein digeriret/dann distilliret / und mit dem Wasser die Hände gewaschen/auch Tüchlein darinn genetzt / und umgeschlagen. It. Eine Laugen von Wein-und Wacholder-stauden-asche gemacht/die Glieder damit gewaschen/und von sich selbst trucknen lassen.

Zu dieser Beschwerung dienen auch folgende Oele: als Mastix - Lorbeer-Pimpernüß- Muscatennüß-Ysop-Bertram-Lilien- Negel - Viol - Chamillen - Johanneskraut-Roßmarin-und Sesamin-Oel.

Vor erfrohrne Glieder Præservativ.

Euserl. Nesselsaamen in Wein gekocht/daß er wie ein Brey werde/damit die Glieder geschmieret.

It. Alt Schmeer/Schwefel und Knoblauch / zu einer Salbe vermischt.

It. Die Zeehen und Finger mit Gänsefett gesalbet.

Wann die Glieder erfrohren.

Euserl. Blätter von Sauerkraut über Nacht auf die

die erfrohrne Glieder gelegt / darnach gekochte / und mit Butter wol fettgemachte welcke Rüben-Suppe durchgedruckt/und den Schaden wol damit bestrichen.

It. Alantwurtz und Odermennig gesotten/und des Tages warm übergeleget 3. mahl/dann Erlen-Laub gepülvert und drein gestreuet.

It. Calcinirte Mäuse gepülvert/und aufgestreuet.

It. Rec. Pulv. olib. myrrh. Mastichis, ana 2. Qv. Boli arm. 1. Loth / Sang. drac. scrup. 2. Ungv. alb. camph. 2. Loth/sævi hircini, Axungiæ Taxi, Catti, ana 1. Loth/Ol. Rol. 3. Loth/M. F. linim.

It. Heringsmilch/ auch gebratene oder erfrohrene Rüben aufgeleget.

It. Schweinen-klauen-Füsse calciniret/und in den Schaden gestreuet.

Vor verrenckte und verstauchte Glieder.

Euserl. Das Moß von einer weissen Linden über Nacht in Wein gelegt / dann Pflasterweise übergelegt. Dieses macht zusammen wachsen/ was verstossen ist.

It. Das Glied mit warmen Wein gebehet / dann das weisse von einem Ey mit Saltz und Baumöl temperiret/und damit gesalbet.

Vor die Uberbeine.

Euserl. Ein frisch Blat von Haußwurtz aufgeleget und verbunden/und solches 14. Tage/allemahl mit einem frischen Blat continuiret.

It. Durchwachs mit dem Stengel zerschnitten/ und in Weinessig gekocht/ und warm aufgebunden/ und wann es kalt/wieder erfrischet. Dieses macht das Uberbein aufgehend und ausfahrend ohne Schmertzen.

Item

It. Das Emplastrum diasulphur. Rulandi gebraucht/thut sehr gut.

It. Todte Bienen in Baumöl geröstet/und in ein Tuch auf das Uberbein gelegt/und täglich renoviret.

Vor die Wartzen und Hüner-Augen.

Die Wartzen mit oleo sesamino bestrichen.

It. Rec. Grünspan 3. Loth/Honig 3. Loth/Essig 5. Loth/in einem neuen Topff halb eingesotten/ und als eine Salbe gebraucht.

It. Weidenschalen-Asche mit Eßig zu einer Salbe gemacht.

It. Das Regenwasser/ so auf dem Kühkoth liegt/ gesammlet/und damit die Wartzen bestrichen. Prob.

It. Die Hüneraugen mit Karpffengalle geschmieret.

It. Rec. Emplest. diachylon romp. Drach. iß. salis armen. scr. j. Picis naval. Unc. j. Gatban. in acet. dissolut. Unc. ß. M. F. Emplast. dieses aufgestrichen/und über die Nägel/ Wartzen und Füsse gelegt/u. um den dritten oder vierdten Tag verneuret.

Vor die Flechten.

Euserl. Rec. Myrrhen / solche in Essig zerlassen / und die Oerter/da die Flechten sind/geschmieret. It. Die Flechten mit Weinstein-öl geschmieret. It. Weissen Bolum mit Wasser gekocht/und übergelegt. It. Campher in Rosenwasser zertrieben/ und angestrichen.

Vor ein aussätzig oder sehr krätzig Angesicht.

Eine Mandel gestossene Krebse in Butter gesotten/1. Viertheils-Pfund durchgeseiget / und 4. Loth Eyer-öl/1. Loth Mandel-öl dazu gethan. F. Ung.

Vor die Rose.

Inner-

Innerlich: Einen guten Trunck Hollunder-wasser getruncken/und drauf geschwitzet.

It. Wermuthsaltz ein halb Qv. oder 1. mit 4. oder 6. Löffel Hollunderwasser eingenommen/ und darauf geschwitzet.

Euserlich. Grüne Hollunderschalen aufgelegt.

It. Weissen Bolus in Wasser gekocht / und übergeschlagen.

It. Tücher in Froschleichwasser getaucht/ 6. mahl/ und allemahl wieder trocknen lassen / und wann es nöthig/aufgelegt.

It. Rec. Ol. Sulphuris Rulandi, und lege darauf Emplast. diasulphuris Rulandi. Dieses heilet/ wann es aufgebrochen.

It. Rec. Stech. citr. Myrrhen/ Rof. rubr. ana anderthalb Qv. Agtsteinöl 2. Qv. Sagebaum/ Mastix/ ana anderthalb Qv. Weyrauch 1. Loth. F. Pulv. damit den Ort beräuchert.

Vor Schwinden an Händ und Füssen.

Euserl. Rec. Wegdistelwurtzel/solche pulverisiret/und ein wenig Grünspan dazu gethan/ ingleichen Hirschen-oder Bock-Unschlit/alles gemischt/und eine Salbe daraus gemacht.

It. Ein Oel aus Weitzen gepreßt/und die Schrunden damit geschmieret. Dienet/wann es von Kälte herkommt.

Vor Fäulung der Fußsohlen.

Die Lunge aus einem Widder genommen / und warm aufgebunden/und 3. Tage liegen lassen.

Zu übelrüchenden Schenckeln.

Tauben-Mist/Gersten und Rocken / ana, calciniret/und zwischen die Zehen gestreuet / wo es faul oder unrein ist.

(o)

Curioser Chirurgus
oder
Sonderbahrer Begriff
der
Wund-Artzney
und Practicirung derselben/

Alle Schäden und Gebrechen glücklich zu heilen / nebst einer vortrefflichen Frantzosen-Cur / und Bericht von Aderlassen / Schröpffen und Abziehung des Blutes durch die Blut-Egelein.

Mit Beyfügung eines
Urin-Büchleins/
Wie die Wasser der Krancken zu besehen / von den Kranckheiten zu judiciren / und man sich præserviren und curiren kan.

Dreßden und Leipzig/
Verlegts Johann Christop Mieth / Buchh.
1706.

Das I. Capitel.

Von der Wund-Artzney.

DAs Theil der Artzney-Kunst / welches in Griechischer Sprache / Therapeutica heisset / und von Heilung der Kranckheiten handelt / wird in drey andere Theile abgetheilet / als in die Diät / Wund-Artzeney / und die Wissenschafft der Artzney-Mittel: Jedoch obschon diese Abtheilung nöthig ist / so sind doch solche 3. Schwestern / als die Huld-Göttinnen / dermassen miteinander verbunden und aneinander gehefftet / daß meistentheils einer von ihnen unmüglich ist / ohne Hülffe der 2. andern / die geringste Operation und Wirckung zu verrichten / sondern wenn sie miteinander übereinstimmen / und freundlich miteinander vereiniget / u. ins Werck gerichtet werden / so entstehet aus ihrer Vermischung eine sehr nutzbare Einstimmung der Gesundheit zu erhalten / und dieselbe / (so sie verlohren) wieder zu bringen.

Unter diesen Theilen der Artzney-Kunst ist die Wund-Artzney die allernothwendigste / u. wird dahero von etlichen für das edelste Theil gehalten / als die da die allerеdeste und nützlichste ist.

Sie wird beschrieben / daß sie sey eine Kunst / so da bestehe in Lehr-gemässen Gebrauch der Hand

an des Menschen Leibe/desselbigen gegenwärtige Gesundheit zu erhalten/oder/wenn sie verlohren/ dieselbe wieder zu bringen. Ihr Subjectum, ist derselbe Leib / und die End-Ursach / desselbigen Gesundheit.

Das Wort Chirurgia ist zusammen gesetzet von dem Wort Cheir welches bedeutet eine Hand/und Ergia so eine Operation oder Handelung heisset.

Welche zusammen gesetzet bedeuten gleichsam eine Hand-wirckung/oder Handelung/so mit der Hand geschicht.

Die gantze Kunst wird getheilet in 2. Theil/in die Theoria und Practica, deren erste beschrieben wird / daß sie sey ein Wegweiser oder Führer der andern/weil sie derselben Unterricht / Erweisungen und Lehr-Sätze begreiffet/welche die Praxis nur ins Werck setzet / nichts destoweniger ist sie so hoch geschätzet worden/ daß die Helden und halb-Götter in alten Zeiten sich nicht geschämet haben / dieselbe zu lernen / daher kommen/ was Vincianus saget:

Quod Natum Phæbus docuit quod Chyron Achillem [Machaon,
Quod didicêre olim Podalirius atque

(Was Phæbus seinen Sohn gelehret/ Chyron den Achillem,was Podalirius und Machaon vorzeiten gelernet haben.)

Die Wirckungen der Handelungen an derselben sind drey: Synthesis, Diæresis und Exeresis. Davon die erste zusammen setzet/was voneinander gesondert ward/ die andere voneinander sondert/was zusammen gesetzet ist/ und die dritte nimt hinweg/was überflüssig oder zuviel ist. Diese Handlungen/werden desto geschwinder/ sicherer/und angenehmer verrichtet durch Hand-oder Artzneyischen Werckzeugen/nach gewissen Anzeigungen/so genommen werden 1. von natürlichen/2. nicht natürlichen/und 3. wider natürl. Dingen.

Die Wund-Artznay wird geschwinde verrichtet/ wenn keine Gelegenheit das jenige/ was der Krancken Person gut ist/ zu thun verabsäumet wird. Sicher so wir bey Gebrauch bekanter Artzney-Mittel/der Recidiv oder wieder-anfals zuvor kommen/und alle ärgere Kranckheiten/ als die vorige ist/verhüten/und angenehm/ so man unter denen Artzney-Mitteln die jenigen gebraucht/ damit wir unsern Zweck/ mit weniger Beschwerung der Patienten erreichen mögen.

Diese Dinge werden die natürlichen genennet/ welche zur Zusammensetzung des menschlichen Leibes eigentlich gehören/ und ob schon das fürnehmste Stück darzu die allgemeine Materie des Cartesii seyn mag/ aus welcher die besondern Stücke/ die auf mancherley Weise nach der Mannigfaltigkeit ihrer Gestalten und Bewegungen/

gungen/gebildet und beweget werden/ diese Cörper entstehen / welche / ob sie schon zwar nicht die Ersten/ auch nicht erwiesen werden können / daß sie bloß die einfache Theile seyn in ihrer Auflösung/ jedoch weil sie von der ersten Ordnung der empfindlichen Leiber sind/aus welchen die andern zusammen sind gesetzet / so mögen sie füglich von einem Wund-Artzt/ welcher seine Kunst in empfindlichen Dingen übet/begriffen werden in dem Leibe des Menschen/als dessen 1. Elemente daher entstehen. 2. Ihre Temperamente oder Complexionen. 3. Feuchtigkeiten. 4. Theile oder Glieder. 5. Kräffte und Vermögen. 6. Handlungen/und 7. Geister. Woran 1. das Alter. 2. Das Geschlechte. 3. Die Farbe. 4. Die Gleichmässige Einstimmung. 5. Die Zeit des Jahrs. 6. Das Clima oder die Land-Art. 7. Und die Art zu leben hanget.

Die Elemente/sind einzele Cörper/aus welchen die vermischten Dinge zusamen gesetzet/und in welchen sie wieder können aufgelöset werden / sie sind aber in keinen Dinge absonderlich zu finden. Ihrer werden 4. gezehlet. 1. Feuer. 2. Lufft. 3. Wasser. 4. Erd. Welcher Zahl und Stelle Ovidius also beschrieben hat.

Quatuor æternũ genialia corpora mundus
Continet, ex illis duo sunt onerosa, suoque
Pon-

Pondere in inferius, Tellus atque unda feruntur: (mente
Et totidem gravitate carent: nulloque pre-
Alta petunt Ignis Aër, Aëre purior Ignis.

Das ist: Die ewige Welt begreifft viel Cörper in sich/welche alle Dinge gebähren / derselben sind zwey schwer/und werden von ihrer Schwere herunter gedrucket/ als die Erde und das Wasser; Zwey hingegen sind leichte/ und werden von keinem Dinge herunter gedrucket/sondern steigen aufwarts: als die Lufft/ und das Feuer / so noch reiner ist als die Lufft.

Welches die Alten darzuthun vermeynen durch den Beweiß der Auflösung der vermischten Cörper/das also bey den Bartatio gegeben wird.

Dieses ist Augenscheinlich zu sehen / an einem brennenden Holtz/sein Feuer steiget Himmel an/ nach seinen ursprunglichen Hause/ seine Lufft gehet im Rauch fort/seine Erde wird zu Aschen/und sein Wasser kochet aus seinen Aesten heraus rc.

Aber die Schwachheit dieses Schlusses ist klärlich widerleget von dem Herrn Boyle in seinem Chymista sceptico. Also daß vorgedachter massen diese Elemente meist unter die erste Ordnung der vermischten Cörper köñen gerechnet werden.

Der Elementarischen Qvalitäten oder Eigenschaff-

schafften sind auch vier. 1. Heiß / 2. Kalt / 3. Feuchte / 4. Trocken. Davon die zwo ersten / weil sie alles auf gewisse Masse in Wirckung bringen / in Vergleichung der letzten die Wirckende und die andern zwo die Leydenden genennet werden.

1. Feuer ist einer heissen und trocknen Eigenschafft. 2. Lufft ist einer heissen und feuchten. 3. Wasser/einer feuchten und kalten. 4. Und Erde einer kalten und trockenen Eigenschafft.

Das Temperament oder Complexion ist eine Gleichheit der vier fürnehmsten Eigenschafften so von der Vermischung der Elementen entstehen. Aber wenn wir die allgemeine Materie betrachten / mag es also beschrieben werden / daß es sey eine gleichmäßige Vermischung der kleinen Theile / so mit widerwärtigen Eigenschafften begabet sind. Es sind vier einfache Temperament. 1. Heiß / 2. Kalt / 3. Feuchte / 4. Trocken: Und vier zusammen gesetzte. 1. Heiß und feuchte. 2. Heiß und trocken. 3. Kalt und feuchte. 4. Kalt und trocken. Zu welcher noch ein andere beygefüget wird / in Griechischer Sprache genand ἔυκρατον, das ist / der Mäßige / oder wol vermischte / welche unterschieden wird 1. in ein Temperament, nach dem

Gewicht / wenn die Elemente / beydes in der massa und Qvalität so geproportioniret sind/ daß von keinem kan gesaget werden / daß es die Oberhand habe. 2. Und in eine andere/ nach der Rechtmäßigkeit/welche bestehet in einer sothanen Vermischung/ die da beqvem ist alle nothwendige Handlungen auszuüben.

Dieses Temperament ist entweder des gantzen Leibes/daher von den Männern gesagt wird/ daß sie hitziger seyn als die Weibs-Personen. Oder von allerley Theilen desselben / dessen Regul diese ist: alles was roth in dem Leibe ist / das ist heiß; was weiß ist/das ist kalt. Was sanfft oder weich anzugreiffen ist / das ist feuchte / und was hart ist/das ist trocken/dahero dann folget / alles was roth und hart ist / das ist heiß und trocken/ als das Hertz / was roth und weich ist / das ist heiß und feuchte/als das Fleisch; was weiß und harte ist/ das ist kalt und trocken / als die Beine; und was weiß und weich ist / das ist kalt und feuchte/als das Gehirn.

Die Kindheit/ so die ersten fünff und zwantzig Jahr unsers Alters in sich begreifft ist eines hitzigen und feuchten Temperaments. Dieser folgt die Jugend / so biß ins fünff und dreissigste oder vierzigste Jahr geht/ist eines heissen und tro-

cke-

ckenen. Das männliche Alter/ so in den nechst-folgenden zehen oder funffzehen Jahren bestehet/ wird für kalt und trocken gehalten. Das Alter/ biß an unser End ist mehr oder weniger kalt und feuchte/ oder nach anderer Meinung kalt und trocken/ weil derer Feuchtigkeit nur ein zufälliges Ding/ und als ein excrement ist. Wiewohl GOtt unser Leben sehr lange währen lassen kan/ wie der Teutsche Poet Freinsheimius sehr zierlich ausgedruckt hat:

(es) Ist schier nichts übrig mehr / als Seelen
volles Sehnen /
Als Leben voller Tod / als Leiber voller Plagen/
Als Zeiten voller Qvaal/ als Zungen voller Klagen /
Als Hertzen voller Angst/ als Augen voller Thränen.

Der Frühling ist temperirt und mäßig / der Sommer heiß und trocken / der Herbst kalt und trocken/ der Winter kalt und feucht. Der Frühling fängt sich an/ wann die Soñe in das Zeichen des Widders eintritt / und continuiret / wie die andern Jahres-Zeiten mit kleinem Unterscheid thun/ jeder Monat/ indem die Sonne durch gleich so viel himmlische Zeichen des Thier-Kreyses

ses durchläuffet / derer Zahl und Ordnung Virgilius also beschreibet:

1. 2.
Primus adeſt Aries, Taurus, inſignibus auro
3. 4.
Cornibus, & Fratres; & Cancer, aquatile ſignum,
5.
Tum Leo terribilis Numeus, atque innu-
6.
ba Virgo,
7 8.
Libra ſubit, caudaxque animal quod dirigit ictum,
9.
Armatusque arcu Chyron & corniger
10.
Hircus,
11.
Fuſor aquæ ſimul, & fulgenti Lumine
12.
Piſces.

Der Nahme Feuchtigkeit wird allen Dingen gegeben / die man fliessen siehet in dem Leibe einer lebendigen Creatur / so mit Blut begabt ist / dieselbe ist fürnehmlich natürlich / oder secundariò, wider die Natur. Die natürliche wird abermahls

mahls getheilet in die erste und andere/Nahrung gebende/und Auswerffende.

Die Nahrung gebende oder ernehrende Feuchtigkeiten waren bey den Alten vier an der Zahl. 1.Blut. 2.Phlegma/ 3.Cholera, oder Galle/ 4. und die Melancholische Feuchtigkeit. Aber die heutigen (Naturkündiger) halten dafür/ daß das Blut einig und allein eine beqveme Nahrung des Leibes sey / und daß die andern nebenst ihren fliessenden Feuchtigkeiten/denen sie den Lymphatischen und Rücklein Safft beygefüget / nur dienen zu desselben Aufwallen oder Mäßigung/wie hernach soll gesaget werden/ unter welchen Feuchtigkeiten keine Melancholie ist/ ausgenommen in dem dickesten und gröbesten Theil des Bluts / wie solches gefunden wird in den Behaltnüssen der schwartzen Galle/ oder welches durch die güldenen Adern ausgeführet und davor genommen wird. Ehe wir aber erklären/wie das Blut herfürgebracht werde / so lasset uns hören was der Alten Meinung davon gewesen/welches also von dem Dänischen Poeten Arocusis an den Tag gegeben wird:

Du Mauge, gode Kock, din mad saa vel for kryder flyder
At deraf korter hid en kraftig Saft ud Som

Som du til Leftueren, vid middel aaren, sender (forvender
Inarings meen ingShy, hun, den til blod
Ocs giffuer det igien, naer saften ny yder
At samme ferskeblodtil alle Lemmer flyder
Ued aarr gangr, Krum &c.

Das ist:

Du Mage / guter Koch / richtest deine Speise so wol zu / (pressen/
Daß du in kurtzer Zeit ein Safft kanst heraus
Der voller Krafft ist / welcher durch die Mittel-Ader geschickt wird (erlangen
Zu der Leber/ daß er möge die Gestalt des Bluts
Von dannen es ausgetheilet wird/ wenn der andere Safft ermangelt /
Und ist zu sehen/ wie er durch unsere Gliedmassen einen freyen Lauff nimt/
Und die Röhren der Adern durchkriechet. ꝛc.

Dieses war die Meinung der Alten / aber die Neuen haben befunden / daß die Speisen / wenn sie in dem Munde wohl gekäuet worden / durch die Magenröhre in den Magen gebracht werden / allda sie durch Krafft einer sauern Feuchtigkeit / so von dem hinterstelligen der vorigen Verdauung herkommen / und die Dünste von dem Rückleins-Safft samt der subtilen herab-stei-

steigenden Feuchtigkeit von den Küfel-oder Speichel-Drüßlein/fermentiret/vermenget und erwärmet worden/meistentheils auf die Weise wie die Metallen von dem Scheide-Wasser aufgelöset werden/ bekommen die Speise in gar kurtzer Zeit durch Hülffe der Wärme von den benachbarten Theilen eine Hitze von ihnen selbst/wie wir zuweilen an dem Heu sehen/ welches zu frisch eingeführet worden: dadurch sie gekochet und gedäuet werden/wenn nun das geschehen/ so ziehet sich der Magen selber zusammen/ und nachdem er seinen Untermund/ welcher lybras genennet wird/ geöffnet/ werden sie zu den Zwölfffinger-Darm (duodenum) hinabgetrieben/ alda sie durch eine Aufwallung/ so von der Vermischung der Cholera auffsteiget/ und dahin durch die Gallen-Gänge herab komt/ zusamt dem Rücklin-Safft und Phlegma/ so den Gedärmen anhänget/ geschieden/ und derer gröbste Theile hinunter umb durch den Stulgang ausgeführet zu werden/gestossen; Da dann mitlerweile das subtileste/ so Chylus genennet wird/durch die Milch-Adern fortgeführet zu den gemeinen Behaltniß/ und wenn es daselst durch die Lymphatische Feuchtigkeit dünne gemacht worden/wird derChylus durch dieBrustgänge

zu den Schlüssel-Bein-Ader-Zweigen der Hohl-Ader geführet/allda er mit dem Blut vermischet wird / das von dem Haupt und andern Obern-Theilen herab kommt; von derer Natur und Farbe es alsdann sein Antheil zubekommen beginnet/ ohne daß es zu der Leber hinzu kommt/ von welcher derhalben nicht kan gesagt werden / daß sie der Sitz oder das Werckzeug des Blutmachens sey.

Wann der Chylus nun mit dem herabkommenden Blut vermischet worden und kommen ist in den Stamm der Hohl-Ader / wird er vermenget mit dem Blut / so durch eben dieselbe Ader hinauf steiget von den Untertheilen/und wird gesand in die rechte Kam̃er des Hertzens / alda es eine Aufwallung oder Erhitzung leidet/die da entstehet von Vermischung des Lymphatischen Geistes und dem Laugen-hafften Saltz der Cholera/ oder Galle/ so dem Blute mitgetheilet wird von der Galle durch den Lebergang / wodurch eines jeden feurige Theile / nachdem sie von ihrer Verhinderung frey worden/sich in die Oelichten Theile des Bluts einmischen / welches sie dünne machen / dadurch die Fallen oder Thürlein der Hohl-Ader verschlossen werden / und indem das Blut/so also dünne gemacht worden / einen wei-

tern Raum als zuvor/erfodert/so wird das Hertz gezwungen dasselbe von sich zu treiben/ welches solches verrichtet durch die zusammengezogenen Fäserlein wie ein ander Mäußlein/ und wenn die Gallen der Pulsadern geöffnet worden/ wird es in die Länge gebracht/ und durch das Athem holen gekühlet/dadurch das aufgeschwulte Hertz und gemeldte Ader sich setzen/und das Blut durch die gemeine Pulsader/ derer Fallen alsdann offen sind/ zu der lincken Kammer des Hertzens wird geleitet/ da es abermahls erhitzet und dünne gemacht wird/ und wenn es durch die grosse Puls-Ader/ derer Fallen ihm dann den Durchgang verstatten/ in die grössesten Pulsadern und von dannen in die kleinern geführet worden/ so setzen sich das Hertz und die gemeldten Pulsadern/und das Blut wird alsdann durch die Anastomose, oder Eröffnungen in die Blut-Adern empfangen/ von dannen es durch die Hol-Ader in der rechten Kammer des Hertzens wieder gehet/und wiederholet also einen stetswehrenden Umgang/ und ist eine immerwehrende Bewegung/ so lange unser Leben währet.

Das Blut ist tempiriret/ und nicht gar dicke/ roth an Farbe/und süß an Geschmack/es dienet zu Unterhaltung natürlicher Wärme/ welche

es zu allen Theilen des Leibes führet / zu derer Nahrung und Wachsthum es allein das seine thut.

Die Alten theileten es in das Blutadrige und Pulsadrige Geblüt / ob schon der Ort eines fliessens der fürnehmste Unterscheid ist.

Die Phlegmatische Feuchtigkeit ist einer wässerigen Natur / flüssig / weißlicht / und ohne Schmack / sie dienet zu der Aufwallung in dem Zwölf-Finger-Darm / temperiret das Blut / und machet die Gelencke schlipfferig.

Die Cholerische Feuchtigkeit ist einer feurigen Natur / einer gelben Farbe / und bittern Geschmacks / sie verursachet eine Aufwallung in dem Zwölf-Fingerdarm / u. auch in dem Hertzen / wie vorgedacht worden; Sie reitzet an die austreibende Krafft / und machet alle Phlegmatische Feuchtigkeit / die den innerlichen Theilen anklebet dünne. Die Lymphatische Feuchtigkeit ist einer lautern wässerigen Substantz / ohne einige Farbe und eines säuerlichen Geschmacks; derer Gebrauch ist mannigfaltig / der fürnehmste aber ist / daß sie den Chylum desto leichter fliessend machet / und das Blut durch die Brustgänge zu dem Hertzen führet / u. alda so dann zu seiner Aufwallung dienet / sie temperirt das Blut / und be-

befeuchtet vielleicht samt der phlegmatischen Feuchtigkeit/ auch die Gelencke der Glieder.

Nach der alten Lehre / so herrschet die Phlegmatische Feuchtigkeit von Mitternacht an bis zum Aufgang der Sonnen; Das Blut von solcher Zeit an bis gegen den Mittag; alsdann bekömmt die Cholera die Oberhand bis zur Sonnen Untergang. Die übrige Zeit zur Mitternacht / haben sie der Melancholischen Feuchtigkeit zugeeignet / welche wie wir bereits gesagt haben / anders nichts ist / als das grobe Geblüt.

So ist auch die Phlegmatische Feuchtigkeit häuffiger im Herbst/ das Blut im Frühling/ die Cholera im Sommer / und die Melancholische Feuchtigkeit oder das dicke Blut im Winter.

Sie hielten auch dafür / daß die Phlegmatische Feuchtigkeit sich alle Tage bewegete / die Cholerische in den dritten Tag / und die Melancholische in den vierdten. Und lehreten/daß das täglichs Fieber herkäme von den Phlegma/ das dreytägige von der Cholera / das viertägige von der Melancholischen Feuchtigkeit; welches D. Graff den mancherleyen Verstopffungen der Seiten-Aeste des Rückleins zuschreibet in sei-

 nem

nem Tractätlein von den Rückleins-Safft.

Die Zeichen einer Blut-reichen Complexion sind eine rothe Farbe im Gesichte / eine feuchte Hitze durch den gantzen Leib / fleischichte Mäußlein / grosse Blut-Adern und ein fröliches Hertz.

Die Cholerischen sind einer gelben Farbe / einer hurtigen Disposition, und eines gebückten Leibes. Sie sind verständig und freygebig / aber darbey zornig und rachgierig.

Die Phlegmatische sind bleich / weich am Fleisch / bißweilen feist / träge / verschlaffen / und langsam.

Die Melancholischen oder dickblütigen Leute haben ein schwartz-farbig Angesicht / uñ sehen traurig aus / sind voller Sorgen / halsstarrig / furchtsam und geitzig / aber zugleich sehr geschickt etwas zu lernen.

Die Araber setzen noch vier andere / **Feuchtigkeiten** / davon sie die erste die **ungenandte** oder eingepflantzte heissen / welche / wie sie lehren / ihren Sitz habe in der eussersten Theilen der kleinen **Blut-Adern** / da sie einige Alteration und Veränderung von mancherley Theilen (des Leibes) zu nehmen beginnet. Sie nennen dieselbe auch einen Thau / wenn sie dieselben gleichsam betauet.

Gluten.

Gluten, wenn sie denselben veste anhänget; und Cambium, wenn sie gantz in ihr Wesen verwandelt worden; es wird aber die Nahrung und der Wachsthum aller und ieder Theile besser von den heutigen Naturkündigern erkläret/ wie gesagt soll werden/wenn wir von den Verrichtungen derselben werden reden.

Wenn die fürnehmsten Feuchtigkeiten die Grentzen ihrer gehörigen Qualitäten und Eigenschafften überschreiten / so werden sie wider die Natur zu seyn geurtheilet / und mögen sie in und ausserhalb der Adern verderbet werden.

Die Phlegmatische Feuchtigkeit/wenn sie in den Blut-Adern verdorben ist/hat einen herben oder saltzigen Geschmack / und hat keine Farbe; aber ausser den Blut-Adern wird sie unterschieden in die rotzige / wässerige / modrige und schleimigte; Darzu die Lymphatische Feuchtigkeit / der Speichel/und der Ruckleins-Safft / gar füglich können gezogen werden / wenn sie verderbet sind.

Die Cholerische Feuchtigkeit/wenn sie in den Blut-Adern verdorben ist / wird die Galle genant/ die da gleich ist einem Eyer-Dotter / welche nach der Alten Meinung von einer übergrossen Hitze verursachet wird / sie wird aber mit mehrer

Warheit zugeeignet der Vermischung einer sauern Feuchtigkeit / wie solches gesehen werden kan / wenn ein klein wenig Spiritus Vitrioli in eine Galle gegossen wird / sie wird offt verändert aus ihrer Art zu einer **Lauchfärbigen Kupffrigen** / und gelögrünen / nach dem die Säure mehr oder weniger ist.

Die **Melancholische** Feuchtigkeit oder das allerdickeste Geblüt / wird / wie etliche dafür halten / durch die Verbrennung in die **schwartze Galle** verwandelt / aber / wie Regnerus de Graef vermeynet / so komt diese letzte her von der Vermischung der Cholera mit einem allzusauern Rücklins-Safft / dadurch sie in eine schwartzgrüne Farbe verwandelt wird / wie die Alten die schwartz-Gall-hafftige Feuchtigkeit beschreiben.

Die *Excrementali*schen oder ausgeworffenen Feuchtigkeiten sind auch 1. Phlegmatisch / 2. Cholerisch / 3. Melancholisch / und 4. das Serum.

Sie werden *excrementa*lisch genennet / weil sie dem Leibe keine Nahrung geben können/und daher ausgetrieben werden.

1. Die Phlegmatische Feuchtigkeit wird nicht dem Gehirn / wie die Alten vorgegeben/ son-

sondern den Kiefel-Drüßlein zugeeignet/und von dannen wird sie durch den Mund und Nasen-Löcher aus dem Leibe ausgeführet.

2. Die Cholerische / kommt durch die Gallen-Bläßlein-Pulß-Adern zu der Gall / dahero der überflüssige Theil zu den zwölff Finger-Darm ausgetrieben / und von dannen durch den Stuhlgang ausgeführet wird.

3. Die Melancholische / welche nicht von der Miltz/wie die Alten vorgegeben haben / angezogen wird / sondern sie ist ein Excrement des gröbsten Geblüts / welches offtmals durch die güldenen Adern ausgeführet / und auch zu den Behaltnüsse der schwartzen Gallen gesendet wird/vielleicht mit dem Urin ausgeführet zu werden / welcher daher zuweilen in seiner schwartzen Farbe erscheinet.

4. Das Serum, welches entweder ausgeführet wird.

1. In gestalt der Dünste / durch Ausdämpffung/wodurch nach des Sanctuarii Meinung mehr/als der halbe Theil unser Nahrungs-Mittel zerstreuet wird.

2. Oder in der Consistentz des Urins/welcher / wenn sie in den Nieren von dem Blut abgeschieden und durch die caruncalas papillares

oder Drüßlein in den Nieren in den Pylarum filtriret oder durchgeseigert / durch die Harngänge in die Blasen geflösset / und wenn das dünneste und serösischte Theil des Chyli ohnmittelbar von dem Magen / durch die Magen-Ader empfangen werden / endlich von dannen aus dem Leibe ausgeführet wird.

Zu dem Sero wird auch gerechnet der Schweiß und die Thränen / die wir vergiessen.

Ein Theil oder Glied wird beschrieben / daß es sey ein Stück so dem gantzen anhänget / und mit demselben einerley Lebens theilhafftig ist / und ist geschaffen zur Ausübung gewisser Verrichtungen.

Sie werden unterschieden in gleichförmig und ungleichförmige Theile / (similares & dissimilares.)

Ein gleichförmig Theil ist / welches nicht an andere Theile unterschiedlicher Art getheilet werden kan / und ist zweyerley; das Samliche und Fleischigte.

1. Die Samlichen Theile sind in der ersten Formirung des Leibes aus den gröbesten Theilen des Saamens gemacht worden.

2. Die Fleischichten aus dem menstraulischen Geblüt.

Der

Der Gleichformigen Theile sind eilffe an der Zahl.

1. Die Beine / 2. Die Krospel / 3. Die Haarwachse / 4. Die Flachsen / 5. Die Pergament-Häutlein (membranæ) 6. Die Zåserlein / 7. Dreyerley Fleisch (der Mäußlein / der Eingeweide / und der Drüßlein) 8. Die Haut / 9. Die Blut-Adern / 10. Die Puls-Adern / 11. Die Nerven oder Sehnen.

Die Beine sind aneinander gefüget entweder 1. durch die scheinbare und bewegliche Einlenckung / (Diarthrosis) entweder durch

1. Die tieffe Einlenckung (Enarthrosis) wenn die empfangende Höle sehr tieff / und der empfangene Vorsatz des Beines sehr groß ist.

2. Arthrodia, durch die Einlenckung / wenn die empfangende Höle nicht gar tieff ist.

3. Ginglymas, oder Wieder-Gelencke / wenn das Haupt so wol des einen als des andern Beins in gleicher Höle gegen einander empfangen wird.

4. Symphysis, oder die Zusammenfügung oder Zusammenwachsung ohne Bewegung.

1. Die Naat (Sutura) als in den Beinen der Hirnschale.

2. Die Gleichheit / (Harmonia) als in

den Beinen der Nase und ober Kifel-Bein.

3. Die Nagel-fest-formige Einlenckung/ (Gomphosis) als die Zähne.

2. Und sie werden zusammen gefüget entweder durch

1. Die Krospelbeinige Zusammenfügung oder Zusammenkrospelung (Synchondrosis)

2. Die Sehnen- oder Hautlein-haffte Zusammenfügung/oder Zusammensennung. (Syneurosis)

3. Die Zusammenfleischung (Sysarcosis) oder durch Fleisch und Mäußlein.

Mercke/ daß zu Ausübung der Verrichtung der gleichformigen Theile nur ihr gebührendes Temperament und Rechtmässigkeit vonnöthen ist.

Ein ungleichformig Theil ist das in Stücke ungleicher Art kan getheilet werden; ihrer viel vermengen sie unordentlich mit den organischen Theilen/ gleichwol ist dieser Unterscheid zwischen ihnen / daß alle ungleichformige Theile Organische/ aber nicht alle Organische/ungleichformige Theile sind. Denn die Beine/ Blut- und Puls-Adern sind gleichförmige Theile/und bringen doch keine Organische Actiones und Handlungen herfür.

Es

Es werden aber vier Bedingungen erfordert zu der vollkommenen Ausübung der Ungleichförmigen Handelungen: nemlich

1. Ein gebührende Bildung und Conformation. 2. Die Grösse. 3. Die Zahl. 4. Und Vereinigung.

Darvon die Letzte noch zwo andere in sich begreiffet / nemlich die Stelle oder Sitz / und die Zusammenfügung.

Diese Theile werden getheilet in die fürnehmsten und minder fürnehme begreiffende Theile/ und dann abermals in

1. Gemeine / und 2. eigene/ weiter in edle und unedle.

1. Die edlen oder fürnehmsten Theile/theilen die Geister und Kräffte in dem gantzen Leibe aus / und sind demselben schlechter Dinge nöthig.

Derer sind drey / nemlich:

1. Das Gehirn. 2. Das Hertz. 3. Die Leber.

Ausgenommen diese sind alle die andern unedle / als welche jenen dienen/ und diese sind die andern Theile 1. Das Haupt/2. Der Strumpf/ und 3. Die Gliedmassen.

1. Das Haupt wird getheilet in die Hirn-

schale und das Angesicht. Dessen gemeine zusammenhaltende Theile sind die dünne und die haarichte Haut / die fette und fleischigte Haut / dessen Theil ist das ober Bein-häutlein der Hirnschale (pericranium) das Beinhäutlein (periostium) die Mäußlein / die Beine / und die zwey Hirnhäutlein.

Die dariñ enthaltene Theile sind das Gehirn / das Gehirnlein / und das Marck.

Das andere hat in dessen obern Theil das Vor-Haupt oder die Stirn / in den untern den Mund / und die Werckzeuge der Sinnen / als die Augen / die Ohren / die Nase und dergleichen.

2. Der Strumpff wird unterschieden in Brust und den untern Leib die eigene Theile der ersten sind benebens den Mäußlein und Beinen &c. die Brust / das Zwerch-Fell / das Rippen-Fell (pleura) das Mittel-Fell (mediastinum.)

Die darinne enthaltene Theile sind entweder die Eingeweide / als das Hertz mit seiner Höle / die Lungen / ein Theil der Lufft-Röhre / und die Brust; oder die Gefässe / als da sind etliche Aeste von der Höl-Adern / und grossen Puls-Ader / welche zusammen gehalten werden durch

die

die Hals-Drüse in der Brust und mancherley Sehnen.

Des untern Bauchs fassende Theile sind die Mäußlein des obern und untern Bauchs.

Die darinnen enthaltene Theile werden gebraucht entweder zur Nahrung/ nemlich zu der Machung des Chyli oder Speiß-Safftes/als der Magen/das Netz/das Rücklein/die Gedärme und das Gekrösse oder Blutmachung / als die Gekröß-Aederlein / die Pfort-Ader/die Hol-Ader/ die Leber/die Galle/die Blase/und die Miltz.

3. Die Gliedmassen werden getheilet in die obern / und begreiffen in sich die grosse Hand/ nemlich den Arm/das ist/ die Schulter / von der Schulter bis zum Ellbogen/ und die grössere Ellenbogen-Pfeiffen von den Ellenbogen bis zur Vor-Hand.

Die kleinere Hand (oder die Hand insonderheit wird getheilet in die Vor-Hand oder Hand-Wurtzel zwischen den Ellenbogen und der flachen Hand / in die Faust/ zwischen der Hand-Wurtzel/und dem Anfang der Finger/ derer innerer Theil genennet wird/ die Flache-Hand/ und das eussere Theil der Rücken der Hand.

Die untern begreiffen in sich den grossen Fuß/ wel-

welcher in sich begreifft den Schenckel / von dem Gesäß bis an die Knie; das Schienbein / von dem Knie bis zu den kleinen Fuß / welcher getheilet wird in den Vor-Fuß oder die Füsse Wurtzel in den Mittlern Fuß / und in die Zehen.

Ehe wir zu den Kräfften und Verrichtungen kommen / ist nicht auszulassen zu sagen was die Seele sey.

Sie beschreiben sie / daß sie sey die Wesentliche **Form des lebendigen Leibes** / **und das innerliche** Principium **oder Anfang der Verrichtungen desselben : denn**

Die Seele ist eine Substantz und ein Geist / welchen GOtt selbst in dem Leib geschaffen / welche den Menschen machet : Denn ein ieder Mensch hat von ihr die Natur / und auch den Namen eines Menschen.

Derselben Verbindung mit dem Leib wird das **Leben** genennet / und ihre Scheidung davon der Todt. Dieser letzte ist von einem Christen so groß nicht zu fürchten / denn er ist nur der Weg zu einem bessern Leben / und wie der Italiänische Poët saget:

Altro mal non hà morte, ché' l pensar
â morire

Echi

E chi morir pur deve, quanto più tosto more
Tanto più tosto al suo morir sinnola.

Der Todt hat anders nichts böses an sich als die Gedancken zu sterben / und wer doch sterben muß; je eher er stirbet / je eher kommt er seinem Sterben ab.

Das Vermögen ist eine gewisse Disposition des Leibes / dadurch er etwas thun kan / ob er es schon vielleicht nicht thut / also daß es nur eine Krafft oder Macht etwas zu thun oder zu wircken.

Dessen Theilung ist nicht nöthig / sintemal es nur eine Krafft oder Vermögen ist / welche allerley Handlungen herfür bringen / nach desselben mancherley Werckzeugen.

Eine Verrichtung wird beschrieben / daß sie sey eine Ausübung der Krafft oder des Vermögens / und wird nur in Natürliche und Animalische unterschieden. Der Puls wird von den heutigen Lehrern zu der Blutmachung gerechnet / und das Athem holen zu der Bewegung / davon hernachmals soll gesetzet werden.

Die natürliche Verrichtung wird getheilet in die

1. Nahrung / 2. Wachsendmachung /

3. Ge-

3. Generation oder Kinder-Zeugung.

Zu der Ersten setzen die Alten noch eine andere ihr dienende Verrichtung / denn wie Dykes von der Seele saget:

Hier ziehet sie an sich / und da behält sie / hier verdauet sie / und bereitet die Speise zu / dort theilet sie dieselbe einer iedweden Ader zu / und an einem andern Ort treibet sie aus was sie füglich missen kan.

Jedoch schliessen die heutigen Naturkündiger davon aus alle gleichformige Anziehung und Behaltung / in dem die Hinabschlingung nur durch das Hinabstossen verrichtet wird / darzu alle Theile des Mundes / als der Mund / die Zunge / die Speise-Röhre / und dergleichen / das ihre thun. Die Behaltung wird auch durch die schlimwerts gehende Zäserlein des Magens verrichtet. Aber der Hunger wird verursachet durch die sauern Dünste der sauern Feuchtigkeit in den Magen / welcher lieblich dessen obern Mund anzüpffet / und die vermuthliche Ursache des Durstes / ist der Mangel der Feuchtigkeit.

Der Dauung sind noch drey andere unterworffen

1. Die Speise-Saffts-machung. 2. Die Blut-machung / 3. Die Gleichmachung. (assimilatio.) Da-

Davon die zwo ersten nebenst der Austreibung zu der Beschreibung der Feuchtigkeiten erkläret worden / also daß nur die Gleichmachung und das Wachsenhaar zu erklären sind / welche sich also verhalten:

Wenn die Puls-Adern aufzulauffen beginnen/wie zwar erwehnet worden/ so werden die kleinen Theile des Bluts welche in ihnen zu den Wurtzeln gewisser Zäserlein die da von den Enden der kleinesten Puls-Adern entstehen/ geführet/dadurch sie machen die Beine/das Fleisch/und Haut und dergleichen/ nach der unterschiedlichen Art und Weise ihrer Anwendung und Zusammenfügung/ oder nach dem durch sie die formir-Krafft gerichtet und verordnet werden/ dadurch die gemeldten Theile werden formiret/ welche sie nähren/indem sie dieselbe etwas ausspannen / und sich in derer leeren Städte hinein dringen; Allda sie bleiben / wenn die Puls-Ader ihren vorigen Stand wieder bekommen.

Das Wachsen wird gleicher Gestalt verrichtet; Die Lufft-Löcher der Materie der Kinder Leiber/werden leichtlich ausgedehnet/ wodurch einige kleine (Theile) des Bluts die ein wenig grösser seyn/als die/derer Ort sie füllen / hineingehen/ und darinnen bleiben/ welches sie nicht

mehr

mehr thun können/ wenn ihre Gliedmassen fester und dichter worden sind.

Die Kinder-Zeugung ist eine Handelung dadurch ein Mensch einen andern ihm gleichen Menschen herfürbringet. Darzu die Alten noch zwo andere beygefüget.

1. Die Alteration oder Veränderung/
2. Die Conformation, und die Bildung.

Welche die heutigen besser zueignen der formirenden Krafft des Samens / ob schon solches von dem Regio und Cartesio geläugnet wird / welche lehren / daß die kleinen Theile des Saamens / so durch ihre eigene nnd der Mutter Wärme/ wegen ihrer mancherley Gestalten / beweget werden: nothwendig in die Geburth eines Thieres verkehret werden / welcher sie hernachmals die gantze Formirung der Leibes = Frucht zuschreiben / ohne Verrichtung oder Zuthuung einer verständlichen Krafft / so dieselbe regieret.

Die Animalische Verrichtung wird getheilet in die

1. Fürnemliche 2. Bewegende und 3. Sinnliche.

Davon die erste diese nachfolgende dreye in sich begreiffet / nemlich

1. Die Imagination oder Einbildung/ dadurch

durch alle objicirte oder vorgestellte Sachen / so den eusserlichen Sinnen vorkommen/verstanden und unterschieden werden.

2. Die vernünfftige Begreiffung/dadurch ein Mensch eines gegen das andere hält und verstehet.

3. Das Gedächtnüß / dadurch die Arten der Dinge so da gefasset / begriffen / verstanden und behalten werden/davon weiter wird geredet werden in dem Theil von der Sinnligkeit.

Die Bewegung wird also verrichtet: die allerlebhafftesten u. geschwindesten Theile des Bluts/ als wir die lebhaften Geister begreiffen können/ steigen auf von der lincken Kammer des Hertzens durch die Schlaff- und Genick / Puls-Adern in die Hölen des Gehirns / alda sie verkehret werden in eine subtile Flamme oder Wind / der gemeiniglich der Spiritus animalis genennet wird / welcher / wenn er durch die grobern Theile fortgetrieben / nicht in die Zirbel-Drüßlein/ (massen Steno erwiesen / wie ungereimt dieses sey) sondern in einigen andern/zwar unbekandten doch beqvemern Orten des Haupts eingehē/von dannen sie heraus springen in die Hölen des Gehirns/u. in die poros dessen Wesens/ daß sie von dar in die Nerven geleitet werden / alda sie eine

 Krafft

Krafft haben (welche der Gelehrte Willis Elasticem nennet) die Gestalten der Mäußlein zu verendern/und also den gantzen Leib zubewegen.

Zu dieser Art der Bewegung wird auch gezogen das Athem-holen/denn die Mäußlein der Brust ziehen sie auf/ die Lunge / die Leere zu vermeiden/wird ausgebreitet/dadurch ihre kleine Hölen geöffnet / und die eingeblasene Lufft empfangen wird / welche wieder heraus getrieben wird zur Herausgebung der Lufft/wenn der Lungen/so der Zusam̃enziehung des Unternbauchs folgt/ihre gemeldte Hölen wieder zusammen gezogen werden.

Die Sinnliche Verrichtung ist die Ubung der Fünff euserlichen Sinnen / welche in Vergleichung mit den Sinnen etlicher Thiere/in diesen zweyen Versen begriffen werden.

Nos aper auditu præcellit aranea tactu,
Vultur odoratu, lynx visu, simia gustu.

Das ist:

Das wilde Schwein übertrift uns an Gehör/
Die Spinne am Fühlen / der Geyer am Geruch/
Der Luchs an Gesichte/und der Affe am Geschmack.

Ihre

Ihre sonderliche Instrumente sind:

1. Die Augen / des Sehens in den Netz-Häutlein / 2. Die Ohren / des Hörens durch die Gehör-Nerven. 3. Die Nase / so da riechet nicht durch das siebenförmige Nasenbein / welches nicht durchlöchert ist / wie die Alten vermeynet haben / sondern durch die Dütten-Formige Zäserlein oder den eussersten Theilen der Nerven. 4. Die Zunge / des Geschmacks / durch die papillares eminentias, so von dem Bellino angemercket werden / von dannen die Geschmacke geführet werden zu den Zäserlein des 4. oder 7. paars der Nerven die sich alle enden. 5. Die Haut des Fühlens / so durch die Pyramidales papillas, so von den Malpigio angemercket / und vor die eusserste Theile des sechsten Paars / so sich daran enden behalten werden.

Die Sinnligkeit wird verrichtet wie folget: Wenn die kleinen Zäserlein der Nerven / so zum wenigsten durch die den Sinnen vorgestellete Sachen beweget werden / an sich ziehen die Theile des Gehirns / von denen sie ihren Ursprung nehmen: Dadurch sie einige poros der innerlichen Fläche oder Breite desselben durch welche die Animalische Geister / wenn sie in die Nerven und

Mäußlein geführet werden/ diese Bewegung erwecken / die wir durch unser Sinnen empfinden/ indem wir so und so beweget werden/ welches von aller Sinnligkeit zu verstehen ist; und so die gedachten Geister/nachdem sie die Eindruckung einiger Bildniß oder Gestalt empfangen/oder auch an einem beqvemen Ort des Gehirns (als Cartesius von den Zirbel-Drüßlein vermeinet) hingebracht/offte durch eben dieselben poros der textur des Gehirns durchgehen / sie dieselben dergestalt ausbreiten/daß die abwesenden Objecta oder vorgestellte Sachen der Seele können vorgebracht werden / daher dann das Gedächtnüß komt/ aber so/ in dem sie eine oder mehr von ihnen eröffnen / einige andere mehr ausgebreitet werden / so wird die Erinnerung zu wege gebracht/u. so der Fußstapffen der Bildnüsse durch die kleinen Pulß-Adern zu den Hertzen geführet werden/und ihre Strahlen durch das gantze Geblüt ausbreiten/so kan dahero herkomen/daß zuweilen die Leibes Frucht mit gewissen Zeichen oder Muttermahlen gezeichnet wird.

Der Schlaff ist eine Aufhörung der Bewegung und der euserlichen Sinne/ und wird herfür gebracht / wenn die Substantz des Gehirns nicht gnugsam durch die vorgedachten Gei-

Geister ausgestrecket/oder wenn es mit Dünsten überfallen wird; Denn in diesen Fällen fällt es zusammen / und unterdrucket die Nerven aller u. ieder Sinne / daß die ihnen vorgestellte Sachen nicht können durchgelassen werden. Die Träume/welche im Schlaff geschehen/haben ihren Ursprung/Theils von der Ungleichheit der Geister/ die aus dem Sitz der Seelen herkommen / und Theils von den vorkommenden Eindruckungen oder Vorstellungen des Gedächtnisses.

Die Geister werden beschrieben / daß sie seyn ein dünnes/unsichtbares/Himmlisches und sehr lebhafftes Wesen / welche von dem subtilesten Theil des Blutes entstehen/ um zu seyn das vehiculum oder Fortfahrung aller nothwendigen Handlungen.

Die Alten haben sie getheilet in

1. Eingepflantzte/ 2. und Herzukomende.

Davon die ersten von einigen verleugnet werden / als die da für unmüglich zu seyn erachtet/ daß einerley Ursache/und die auff einerley Weise wircket/so lange währen/und so viel und offtmals widerwärtige Verrichtungen herfürbringen solte.

Sie wurden vormals / als bey den Kräfften und Vermögen geschehen / getheilet in

1. Natürliche / 2. Lebhaffte / 3. Animalische.

Aber Sylvius de le Boe lässet keine andere zu als die animalischen / und andere heutige Naturkündiger / die Lebhafften / unter denen sie die Natürlichen und animalischen begriffen / und nehmen die subtilesten Theile des Bluts so von der lincken Kammer des Hertzens entstehet / für die ersten / welche in dem Gehirn in die animalischen verwandelt werden / die da dienen

1. Zu sonderbahren Bewegungen der Seele und des Leibes. 2. Zu Ausübung der innerlichen und eusserlichen Sinnen. 3. Zu Alterirung der Feuchtigkeiten.

Die natürliche Hitze ist eine eigene und sonderbahre Eigenschafft aller lebenden Creaturen / dadurch sie leben / und ihre Handlungen gebrauchen / und ihre nothwendige Wirckungen verrichten.

Also habe ich meines erachtens kürtzlich erkläret / nicht allein die natürlichen Dinge / sondern auch was ihnen anhanget / ausgenommen die Art und Weise des Lebens / welches so es wässerig und feucht ist / unterworffen ist den Kranckheiten desselbigen Temperaments, so es aber heiß und trocken / so hat man das Widerspiel dannenhero zu gewarten.

In Summa / es erhellet mit den vorgesetzten/ daß des Menschen Leib eine kleine Welt sey/ zusammen gesetzet aus mancherley Theilen / wunderbarlich gebildet / und gezieret mit sonderlichen Verrichtungen/ geschaffen/ daß er eine Zeitlang sey die Herberge oder das Wohnhauß der vernünfftigen Seelen / also daß nicht ohne Ursache der Teutsche Poët ausruffet:

O Edles Wunder-Thier/ zur Weißheit auserkohren
Voll Geist/ voll Lufft/ voll GOtt's/ vom Himmel selbst gebohren/
Du HErr/ du Ebenbild/ und Auszug aller Welt/
Der unter sich den Lauf der hohen Sternen stellt/
Du weise Creatur ꝛc. G.N:V.M.g.

Die nachfolgende Dinge werden nicht natürlich genennet/ welche nicht zu der Zusammensetzung des Leibes kommen / sondern dadurch er durch einen rechten Gebrauch derselben lange Zeit frisch und gesund kan erhalten werden/ und sind:

1. Die Lufft / 2. Essen und Trincken/ 3. Bewegung und Ruhe / 4. Schlaffen und Wachen. 5. Erfüllung und Ausleerung. 6. Die Gemüths-Bewegung.

In derer aller Verrichtung wir zu betrachten haben

1. Die Eigenschafft/2. Die Grösse/3. Die Art und Weise des Gebrauchs.

Eine freye/offene/hole und dünne Lufft wird für die beste gehalten; wie auch die Ost-und Nord-Winde; aber die Süd-und West-Winde werden für ungesund gerechnet.

Je schlechter und einfacher unsere Diæt ist/ie gesunder wird sie gehalten; denn wie Horatius saget/so ist die vielerley zugleich genossene Speise sehr schädlich.

-----Nam variæ res
Ut noceant homini credas, memor illius escæ (assis
Qvæ simplex olim tibi sederit, at simul
Miscueris elixa simul conchilia turdis
Dulcia se in bilem vertent, stomachoque tumultum
Lenta feret pituita: vides ut pallid9 omnis
Cænâ desurgit dubiâ. Das ist:

Daß du gläuben mögest/wie mancherley Dinge dem Menschen schädlich sind/so erinnere dich der Speise/welche dir vormals schlecht den Hunger gestillet/so bald du aber Gebratenes und Gesottenes untereinander wirst mengen/u. die Austern

stern mit den Krammets-Vögeln/so werden sich die süssen Speisen in Galle verwandeln/ und die zähe schleimichte Feuchtigkeit den Magen verunruhigen/und ihm allerley Ungelegenheit machen; Du siehest ja/ wie blaß ein iedweder von einer so vermengten Mahlzeit auffstehet.

Speisen/ die einen guten Safft und Wesen geben/ sind sonder zweifel die gesundesten/ nichts desto weniger muß bey Austheilung derselben der Kranckheit Natur/Hefftigkeit/Alter und Arbeit des Krancken eigentlich betrachtet werden. Worbey auch eine alte Gewonheit kan hinzu gesetzet werden. Denn Bauren und Arbeits-Leute verwandeln die leicht-däuigen Speisen in eine Galle/ ziehen aber ein gutes Wesen aus einer geringen gewöhnlichen Diæt, und also:

Consuetudo valet, longos mansura per annos (æqvat.
Illaque Naturam, vires si sumserit.

Die Gewonheit ist die andere Natur/ der sie/ wenn sie lange gewähret/ gleich ist.

Es haben auch die Alten/die Ordnung Speise zu sich zu nehmen/nicht aus der acht gelassen/deñ sie hielten dafür/ daß was leichtlich zu verdauen/ solte erst in den Magen komen/und daß schlipfferiche Speise der zusammenziehenden solte vorgehen:

hen: man gläubet aber ietzo / daß solche nichtige Meynungen wol können beyseit gesetzet werden/ sintemal die Nahrungs-Mittel alle in eine Massa verwandelt werden / daraus hernachmals der Chylus oder Speise-Safft geschieden wird. Darzu ich nur noch diese zween Verse von dem Trincken herzu setzen will.

Aut nulla ebrietas, aut tanta sit, ut tibi curas
Eripiant, si qvæ est inter utrumq; nocet.

Sey nimmermehr / oder so viel nur truncken/ daß dir die Sorgen dadurch benommen werden/ was zwischen diesen beyden ist/das bringet Schaden.

Die Bewegung begreifft alle Arten der Ubungen in sich; dieselbe soll auch mäßig seyn/und wir sollen mit ihr auffhören / wenn der Schweiß durch die Lufft heraus zu brechen beginnet / denn unmäßige Arbeit schwächet den Leib/und ist sehr schädlich/wie Ovidius von ihm selber saget:

Me quoque debilitat series immensa laborū,
Ante meum tempus cogit & esse senem.
Otia corpus alunt, animus quoque pascitur illis,
Immodicus contra carpit utrumque labor.

Die anhaltende unmäßige Arbeit schwächet mich/und machet mich vor der Zeit alt.

Die

Die Ruhe unterhält den Leib und erqvicket das Gemüth; aber allzu grosse Arbeit verzehret alle beyde.

Der Schlaff/ wie wir zuvor gemeldet/ ist eine Aufhörung von der Bewegung und der Sinnen/ dessen Amt ist/ die vorigen Kräffte des Leibes wieder zu ersetzen. Seine Zeit ist eigentlich die Nacht/ eine oder zwo Stunden nach dem Abend-Essen.

Man soll sich nicht erst auf die rechte/ wie man darfür hält/ sondern auff die lincke Seite/ da der Grund des Magens ist/ und die Speise liegen soll/ und gegen Morgen/ wenn die Däuung verrichtet/ auff die rechte Seite legen. Er solte auch nicht über 8. Stunden währen; So damit einige nicht vergnüget/ der wird gewißlich desto eher der Tod zum Schlaffen Zeit gnug geben. (Longa quiescendi tempora fata dabunt.)

Die Träume zeigen etlicher massen an was für eine Scheidung an der Crisi geschehen wird/ deñ so sie roth u. feurig/ so bedeut es eine Cholerische/ so aber feucht und wässerig/ eine Phlegmatische.

Mäßiges Wachen erfrischet die Sinne/ und theilet die Wärme und das Blut durch den gantzen Leib aus: wenn es aber zu unmäßig ist/ so schwächet es dieselben/ vertrocknet die Geister und benimt dem Gehirn sein Temperament.

Die erste ist zusehen bey einen Schwindsüchtigen Fieber oder Abnehmen des Leibes.

Die andere richtet sich nach den in sich haltenden Theilen / und wird nach derselben Ausdehnung so abgemessen; oder nach des Leibes Krafft und Stärcke / wenn derselbe mehr voller Feuchtigkeiten ist/als er wohl ertragen.

Die Anfüllung einer besondern Feuchtigkeit wird genennet Cacochimia: die aber mehr Feuchtigkeiten hat/ Rhethora.

Die Ausleerung / eigentlich genommen/ ist eine Ausführung solcher Feuchtigkeiten die überflüßig und schädlich sind; und geschicht entweder aus dem gantzen Leibe/und zwar fürnemlich durch das Aderlassen/Schwitzen oder Purgiren; oder aus den eintzelen Theilē/durch derer zugehörige Gänge / als dem Gehirn/ durch die Augen/Nase/Ohren/ Lunge und Lufftröhre/ und so fort; in allen Ausleerungen müssen drey Dinge in acht genommen werden/die Grösse/die Beschaffenheit/und die Art u. Weise der Ausführung: zum Exempel/ weñ ein Brustgeschwür geöffnet wird / so soll die ausgeführte Materie mit dem worinne sie enthaltē/an der Grösse übereinkommen. Die beste ist weiß/gleichförmig/u. so wenig stinckend als es immer müglich. Und endlich

lich muß sie nicht alle auf einmahl ausgeführet werden/damit der Patient nicht allzuviel Geister verlieren dürffte.

Die Passiones der Seele/oder die verunruhigungen des Gemüths sind sehr mächtig/ des Leibes Zustand zu alteriren/denn wie der ins Elend verstossene Poët saget: (istis

Unda locusq; nocent, & causa valentior

Anxietas animæ,quæ mihi semper adest.

Das Wasser und Land thut mir Schaden / und welches mehr als diese beyde vermag / die Angst und Bekümmernüß / welche mir stets auf dem Halse lieget.

Eine mässige Freude erweitert das Hertz/und vertheilet viel Spiritus in das Angesicht und andere Theile des Leibes/sie kommt der Däuung zu Hülffe / und machet unser Wesen freundlicher und angenehmer.

Zorn und Grim̃ verursachet dergleichen Ausgiessung/aber viel hefftiger und schneller: er entzündet manchmal die Feuchtigkeitẽ so sehr/ daß er sie geschickt macht ein scharf flüchtig Saltz an sich zu nehmen/welches man für die Ursache des faulen Fiebers hält/und auch andere Zufälle herfür bringet; jedoch mag er mit Nutz gebraucht werden/ die natürliche Hitze zu erfrischen und aufzu mun-

muntern/und dieselbe activer zu machen / wenn sie meisten Theils unterdrucket ist.

Angst und Furcht ziehen die Wärme und das Blut plötzlich nach dem Hertzen zu / von dannen die Kräffte alsofort hinweg fallen/ und offtmals der Tod alsobald darauf folget/weil die lebendig-machende Krafft mit den Blut und Geistern überschwemmet wird.

Dieses ist meines Beduunckens gnug/sintemal alle andere Gemüths-Bewegungen zu diesen dreyen oder vieren können gezogen werden.

Diese werden Dinge wider die Natur genennet/welche die Zerstörung und Verderbung des Leibes zuwege bringen können.

Die Ursache einer Kranckheit ist / welche auf einerley Weise zu den Wesen oder Wachsthum derselben etwas beybringen kan/welche/ob schon die Aertzte mancherley Unterscheid davon machen/nichts desto weniger können solche alle zu der wirckenden Ursache gezogen werden/ die insonderheit getheilet wird in 1. Eusserl. und 2. Innerliche / denn ach leider! wie viel Dinge mögen unsers Lebens Licht ausleschen!

Die Feuchtigkeiten unterhalten in uns einen gleichen Streit/und damit derselbe nicht zu lange währe/so hat der Todt über dieses einen Spieß /

eine

eine Kugel / ein Schwerd / ein Messer / einen Stein/und einen Pfeil/den schwachen Faden unsers Lebens abzuschneiden. 2c.

Die euserliche Ursache kommet von aussen / die innerliche hat ihren Sitz in dem Leibe / und ist entweder:

1. Eine vorhergehende / welche fügliche Gelegenheit zur Kranckheit giebet/oder 2. Eine Zusammengesetzte / welche ohnmittelbar und von ihr selbst dieselbe zuwege bringet.

Es sind auch andere welche mit den Patienten gebohren werden/oder nach der Geburt über ihn kommen.

Eine Kranckheit ist ein Zustand wider die Natur unmittelbar und von ihr selbst / die da den Verrichtungen schädlich ist.

Sie ist einfach/ oder mit andern verwickelt.

Die erste ist / wenn nicht ein hauffen Kranckheiten beysammen verhanden sind. Die andere ist/ wenn mancherley Zufälle auf dieselbe folgen/oder wenn die Ursach darmit dergestalt verbunden ist/ daß es als eine besondere Kranckheit kan angesehen werden. Kranckheiten sind dreyerley Arten/

1. Von Unmäßigkeit. 2. Von übeler Conformation. 3. Von der Solution oder Auflösung der aneinander stehenden Theile.

Die

Die Erste ist eine Indisposition der gleichförmigen Theile/verursachet durch den Uberfluß einer sonderbaren Feuchtigkeit/oder wenn derselben ihrer mehr zu viel sind; davon die letzte genennet wird Bloß/oder zusammen gesetzt mit einen Mangel derselben Feuchtigkeiten / und wird entweder eine Gleiche genennet/als die sich durch den gantzen Leib gleich ausbreitet/oder Ungleich / wenn sie nur einen sonderbaren Theil desselben beschweret.

Es sind vielerley Arten der übeln Conformation, nemlich in

1. Der Figur. 2. Der Grösse. 3. Zahl. 4. In Liegung des Orts oder der Stätte.

Die Auflösung der aneinander stehenden Theile/ist eine gemeine Kranckheit der Gleichförmigen oder Organischen Theile / welche allerley Namen hat nach dem Ort/an welchem sie befindlich; Denn in dem Fleisch wird sie genennet ein Geschwür / in den Beinen Cathagma , in den Nerven Spasmus oder Krampf.

Die Symptomata oder Zufälle einer Kranckheit / sind derselben Wirckungen und Früchte/ nemlich:

1. Eine verletzte Handelung/ die da entweder gantz weggenommen/ 2. vermindert/ oder 3. verderbet ist.

2. Ein

2. Ein Gebrechen an dem habitu des Leibes.
3. Wenn die Excretiones mangelhafftig und verderbet sind.

Von denen itztgemeldten Lehr-Sätzen werden zwo intentiones genommen.

1. Was zu thun sey. 2. Und ob es mag gethan werden. Das 3. aber begreifft die Kunst/nemlich wie es soll gethan werden.

Die Praxis davon wird besser erkläret in den angehengten Worten/ und folgenden Capiteln/ welche kürtzlich begreiffen/was einen Wundartzt angehet.

Die Anweisung sind fürnemlich dreyerley Arten: nemlich

1. Die Erste wird genommen von den natürlichen Dingen/ welche ihre Erhaltung anzeigen/ durch Gebrauch der Dinge/die ihnen gleich sind/ und auf diese Art werden die Anzeigungen genommen.

1. Von der Krafft und Stärcke des Patienten/welche zu erhalten die eigentliche Cur aufgeschoben wird / denn ohne dieselben kan der Artzt wenig ausrichten. 2. Von seinem Temperament.

1. Ob es Sangvinisch/2. Cholerisch/3. Phlegmatisch/4. Melancholisch.

3. Von der Beschaffenheit seines Leibes.

1. Ob er weichlich und zart/ 2. Mager oder fett/3. Lang oder kurtz.

Damit er nicht die Gleichsinnigkeit die die Natur ihm verliehen/verliehre.

4. Dessen Wesen oder Substantz/ ob sie / so es ein gleichformig Theil ist/sey

1. Hitzig. 2. Kalt. 3. Feuchte. 4. Trocken.

So es ein Organisch Theil ist/ob es

1. Eines von den Fürnehmsten sey/oder

2. Von den Unedlen.

1. So es gar empfindlich ist. 2. Oder unempfindlich und erstorben/und letzlich/desselben.

1. Form. 2. Figur. 3. Grösse. 4. Zahl. 5. Zusammenverbindung. 6. Handelung oder Gebrauch.

5. Das Alter/denn viel Kranckheiten können im Alter nicht geheilet werden.

6. Das Geschlecht/denn die Weibs-Personen sind leichter zu purgiren als die Männer.

7. Die Zeit des Jahrs/ denn warme Speise ist bequem in den Winter/kalte im Sommer/feuchte im Herbst/und trocken im Frühling.

8. Die Zeit der Kranckheit/ denn was sich am Anfang schicket / das schickt sich nicht in derselben Fortgang/Stand/ oder Ende.

II. Die andere wird genommen von den nicht natürlichen Dingen / welche anweisen ihre Veränderung; als wann die Lufft mit der Natur wider die Kranckheit übereinkommt/ so muß sie behalten; sonsten aber/verändert werden.

III. Die

III. Die Dritte wird genommen von den Dingen wider die Natur / welche anweisen ihre Hinwegnehmung: und sind

1. Die Ursache einer Kranckheit/ 2. Die Kranckheit selbst/ 3. Die Zufälle.

Welche offt widerwärtige Dinge anweisen; aber als dann ist die Regel:

Wenn eine Complication oder Zusammenhauffung derselben verhanden ist/ so muß das erste Artzney-Mittel seyn hinweg zu nehmen.

1. Das allergefährlichste. 2. Die Ursache. 3. Das jenige welches nicht kan gethan werden/ als

1. Blutstürtzung/ 2. Fluß/ 3. Unrechtmäßigkeit.

Ein kurtzer Begriff/ Des PRACTICAL-Theils der Wund-Artzney.

Das II. Capitel. Von den Apostemen.

NAchdem wir so weit gehandelt von sothanen Lehrsätzen und Unterweisungen/ die da gantz nothwendig sind allen Beflissenen der Wund-Artzney/ so wollen wir nun auch etwas sagen von dem Practical-Theil derselben / und wie solcher

nützlich zugebrauchen/ sintemal es meist unmüglich ist von Theoria vollkommlich zu handeln/ wo nicht eben dieselbe eine nöthige Gelegenheit darzu an die Hand giebt/ u. in diesem ist er gleich dreyen Theilen der Artzney- und Heilungs-Kunst welche schwerlich einer von den andern können getrennet werden / denn wie ein Frantzösischer Poët verblümter Weise saget:

Qvand un Cordier cordant veut accorder sa corde
Pour sa corde accorder trois cordans il acMais si un des cordons de la corde discorde (corde,
LeCordon discordant fait discorde la corde.

Wenn ein Seiler ein dickes Seil machen wil/ so nimt er 3. kleine Stricke zusammen / wenn aber einer darunter dem andern nicht gleich ist / so wird er sein Seil nicht zurechte bringen.

Wir wollen derowegen diesen kleinen Tractat in 7. andere Capitel abtheilen.

Das erste soll geben die allgemeine Lehre von den Apostemen.

Das ander/ von den Wunden. (den.

Das Dritte/von denGeschwüren oderSchä-

Das Vierdte / von den Beinbrüchen und Verrenckungen.

Das Fünffte/von der Generation und Gebährung des Menschen.

Das

Das Sechste von der Frantzosen-Kranckheit.

Das Sievende / von einigen andern Mangel und Gebrechen / so durch die Wund-Artzney geheilet wird.

Ein Apostemen nun wird beschrieben / daß es sey eine Kranckheit die aus dreyen andern zusammen gesetzet ist.

1. Von der Unrechtmäßigkeit/ 2. Von der übeln Conformirung/ 3. Von der Solution des an einander hangenden (Leibes.)

Die allgemeinen Ursachen desselben sind

1. Ein Fluß/ 2. Eine Zusammenhäuffung/

Die aus den ersten folgenden sind gemeiniglich

1. Ein niedriger Ort oder Lager des beschwerten Orts. 2. Die Exulceration oder Schwerung desselben. 3. Dessen Hitze/ so durch eine allzugewaltsame Bewegung verursachet wird. 4. Die eusserliche Nähe eines hitzigen theils. 5. Oder der Gebrauch scharffer Artzneyen. Die Ursache der Zusammenhauffung sind zwo/ nemlich ein Mangel der Gleichmachung (assimilation) in dem krancken Theile.

2. Die Schwachheit der austreibenden Krafft oder Verrichtung.

Die Unterscheide der Apostemen im Geschwür sind mancherley / sie werden aber fürnemlich genommen von ihrer Beschaffenheit / nach der sie groß/ weniger groß und klein genennet werden.

Oder von dem damit behafftteten Theil / als Ophthalmio in den Augen/die Krampff-Adern an den Schienbeinen.

Oder von ihren Zufällen / als ihre Schwerung/daher sie voller Pein / schmertzlich / unempfindlich &c. genennet werden.

Oder von ihrer Farbe weßwegen etliche roth/ weiß/bleyfärbig/gelbe/ und so fort heissen.

Aber der fürnehmste und nothwendigste Unterscheid ist der / welcher genommen wird von der Materie/ daraus sie zusammen gesetzt sind/ welches die nachfolgende Abhandlung wird klärlicher offenbahren.

Die Materie der Apostemen ist entweder I. natürlich/welche ist

1. Heiß/als Blut/daher ein recht hitziges Geschwür wird/oder

Die Cholera / dahero die rechte Rose / oder Rothlauff verursachet wird.

2. Kalt / als erstlich die Phlegmatische Feuchtigkeit/ daher eine rechte weiche Geschwulst entstehet.

Zum andern Melancholia / daher eine harte Geschwulst ihren Ursprung hat.

II. Oder wider die Natur / welche entweder ist erstlich Blut/ daher erspringet

1. Der Carbunckel / 2. Ein schwartz gifftig Geschwür/3. Der kalte Brand/4. Der heisse Brand.

Zum

Zum andern die Galle/daher herkommen

1. Der Haarwurm von der dickesten. 2. Der kriechende Haar-Wurm oder das springende Feuer/ von der dünnesten (Galle.)

Zum dritten das Phlegma/ daher entstehen

1. Wässerige Geschwüre/2. Windige Apostemen/3. Kröpffe/4. Beulen &c.

Zum Vierdten/ Melancholey/ daher werden gezeuget

1. Eine falsche harte Geschwulst.

2. Alle Arten des Krebses.

Die Zeichen eines sangvinischen Apostements/sind Schmertzen in dem krancken Theile/ dessen Hitze/Röthe/und Spannung.

Kälte/ Weichheit und ein weniger Schmertzen/zeiget ein Phlegmatisch Geschwür an.

Eine gelbe und blasse Farbe/und eine schmertzhaffte Pein/zeigen ein Gallhafftes Geschwür an.

Und Spannen/ Harte und Bleyfarbe mit einigen Schmertzen auff mancherley Weise/ zeiget an/ daß es von Melancholey oder dicken Geblüt verursachet sey.

Die Alten haben auch gegläubet/ daß sie ihre paroxysmos oder Zeit-Bewegung hätten von solcher Feuchtigkeit/ von dergleichen sie verursachet wurde.

Also war die Schwachheit einer weichen Ge-

schwulst hefftiger von Mitternacht/biß zum Auffgang der Sonnen/die Entzündung schmertzhaffter von Auffgang der Sonnen/biß zum Mittag; von da an biß zur Sonnen Untergang die Rose; und eine harte Geschwulst oder der Krebs/ von solcher Zeit an biß zur Mitternacht.

Anlangend die vorher Verkündigung der Apostemen/so erfodern die/so von kalten Feuchtigkeiten oder dicken Geblüt herkommen/eine langwierige Heilung; und die jenigen/derer Materie ist wider die Natur/ werden viel schwerlicher geheilet / als die von einer natürlichen Ursache herrühren / worunter diejenigen auch zu rechnen/ welche sich in harte Geschwulsten und Knollen verwandeln.

In allen Apostemen sind vier Zeiten zu betrachten/nemlich

1. Ihr Anfang. 2. Ihr Zunehmen. 3. Ihr Stand/wenn sie auffs Höchste kommen. 4. Ihr Abnehmen.

Die erste Zeit ist / wenn der Ort beginnet zu schwellen und wehe zu thun.

Die andere/wenn die Geschwulst/der Schmertzen und andere Zufälle zu nehmen.

Die Dritte / wenn sie nicht mehr wachsen und zunehmen.

Und dann zum Vierdten/wenn sie abnehmen.

Sie werden gemeiniglich auff viererley Weise vollendet.

1. Durch

1. Durch resolution, oder Zertheilung.
2. Durch suppuration, oder Eytersetzung.
3. Durch induration. oder Erhartung des Theils.
4. Oder durch dessen corruption oder Verderbung/und den kalten Brand/ welcher das Allerärgste ist.

Die Zeichen der Zertheilung ist ein Jücken an den krancken Theil/ nebenst Nachlassung des Züpffens/ Spannens/ der Hitze und anderer Zufälle.

Die Zeichen der Eyterung oder suppuration sind die Grösse und Hefftigkeit des Fiebers. Schmertzen/Züpffen oder Schlagen und Hitze. Eine Minderung der Geschwulst und Schmertzen/und eine Härte/so in den krancken Theil hinterlassen wird/zeiget an desselben Erhärtung.

Und wenn die Zufälle der Hitze/ der Schmertzen/des Züpffens und Spannens grösser sind/ denn sie pflegen bey der Eytersetzung zu seyn; wenn die Pein und Schmertzen plötzlich auffhören ohne eine offenbare Ursache/so das Glied bleygelb und schwärtzlich wird/ und endlich so es stincket/so wird der kalte Brand mehr als zu viel dadurch angezeiget/

Die erste Anweisung in der Heilung aller Apostemen/ist die Verwehrung des Flusses durch zurücktreibende oder aufftreibende Mittel.

Die andere ist eine Ausführung der Materie/ die dasselbe verursachet / es geschehe solches durch Zertheilung/Zurückctreibung oder Eyterschwerung.

So es von einer congestion oder Zusamenhauffung verursachet worden/ so muß das Glied gestärcket und die Zufälle corrigiret und verbessert werden / und soll man allezeit die Anweisung von dem nehmen / welches am meisten urgiret und dringet.

In dieser Heilung müssen wir drey Dinge in acht nehmen/ nemlich:

Ob die Materie/die das Apostem verursachet hat/ bereit sey zu fliessen/ schon fliessend sey / oder nach dem krancken Theil fest liege.

Im Anfang aller Apostemen sollen wir allewege zurucktreibende Sachen gebrauchen / es sey dann/ daß

1. Die Materie gifftig/ dicke/ langsam zu bewegen zehe und tieff verborgen liege.

2. Das Geschwür eine Kranckheit endet.

3. Der Fluß den edlern Theil näher ist.

4. Und einen zu schwachen Theil des Leibes angreiffet.

5. Und letzlich der Leib selber voller Flüsse ist.

Ein Wund-Artzt/weil er nur der Natur Gehülffe ist/sol zuförderst in dem Zunehmen/Stand und Abnehmen der Apostemen und Geschwüre

acht

acht haben/ wohin sie zielen / ob zur Zertheilung/ oder zur Eyterung / und sie nicht zu einer widerwärtigen Bewegung zwingen/wenn dasjenige/ wohin sie zielen nicht gantz und gar schädlich ist/ darzu nun zu gelangen / so habe ich hier beygefüget/die Beschreibung etlicher Pflaster/ damit einer alle nothwendige Intention in der allgemeinen Heilung der Apostemen und Geschwüre vollbringen kan.

Die Materie so dieselben verursachet / wird zertheilet und zurücke getrieben durch folgendes Pflaster:

Rec. farin. hordeac.
Succi sedi major.
Plantaginis ãã. 3. Loth.
Cortic. granat. pulver.
Flor. granat. sylvestr.
rosar. ãã. ʒij.
Olei myrtin.
rosar. ãã. zwey Loth.
M. f. Cataplasma.

Sie werden resolviret und zertheilet durch dieses:

Rec. Herb. Malv.
Althææ. ãã. N. iij.
bulliant simul tum add.
farin. hordeac. uncias ij.
Mellis unciam j.

Olei

Olei Chamomil.
Melitot. ãã. unciam jß.
M. f. Cataplasma.

Folgendes bringt sie zur suppuration und eytern.

Rec. Radic. lilior. albor.
Althææ.
Herb. Malvæ.
Parietariæ
Senecion ãã. Mj.
bulliant in hydrom. contus. & coct.
add. semen lin. pulverif. Uncias ij.
axung. porcin.
Ol. lilior. alb. ãã. uncia jß.
M. f. Cataplasma.

Und diese letzte stillet die Pein derselben/ wenn sie allzu groß ist.

Rec. Medull. panis similag. infus. in lacte tepido. ℔. jß.
vitell. ovot. No. iij.
Olei Rosar. uncias ij.
Croci. ℈j.
M. f. Cataplasma.

Mercket/ daß/ ob dieses schon die allgemeine Cur und Heilung der Apostemen ist/ so haben sie doch nichts desto weniger auch eine eigene und sonderbahre nach derselben mancherley Unter-

schei-

scheiden/dieses aber ist nur eine Regul und Richtschnur/darnach in denselben zu verfahren.

Das III. Capitel.

Von den Wunden.

NAchdem die allgemeine Heilung der Apostemen zur gnüge in dem vorigen Capit. abgehandelt worden/so soll dieses gerichtet werden auf die Erklärung der Lehre/ wie die Wunden zu heilen/derer Beschreibung diese ist: Eine Wunde ist eine Solution oder Auflösung des gantzen/verursachet durch ein euserlich Instrument oder Werckzeug in einem Theile des Leibes/ ausgenommen die Beine.

Ihre Ursachen sind alle solche Dinge / die da den euserlichen Begriff des Leibes mit Gewalt verletzen / und unnatürlicher Weise in denselben eingehen können; und geschehen entweder von lebendigen / als durch Bisse und Stiche der unvernünfftigen Thiere / oder von nicht lebenden Dingen/als Schwerdter/Spiessen/Pfeilen/Kugeln/und dergleichen.

Der Unterscheid der Wunden ist mancherley/ und wie Samoicus saget:

Tam varia humanæ sunt vulnera conditionis. (curas.
Ut nequeant proprias cunctis adscribere

Die Wunden der Menschen sind so mancherley

ley Art und Beschaffenheit / daß eines jedweden eigene Cur nicht kan beschrieben werden.

Nichts destoweniger habe ich mich bemühet die allgemeinesten in folgenden Sätzen zu fassen und einzuschliessen:

Die Unterscheide der Wunden werden genommen entweder

I. Von der Natur des verwundeten Theils/ welches ist:

Erstlich gleichformig/und dasselbe

1. Weich / als die Drüßlein und das Fleisch/ 2. Hart/als die Krospel. 3. Mittelmässig/als die Häutlein und Flechten oder Haarwachse.

Zum andern/ungleichformig / welches ist entweder.

1. Principal oder von den fürnehmsten/ als:
1. Das Gehirn. 2. Das Hertz. 3. Die Leber.

2. Die den fürnehmsten dienen/als:
1. Die Lufftröhre. 2. Die Lunge.

3. Keines von den vorgemeldten.
1. Die Augen. 2. Die Hände. 3. Die Füsse.

II. Von ihren eigenen Wesen/dadurch sie sind

Erstlich einfache / wenn darbey keine andere Kranckheit oder Zufälle zuschlagen.

Vors andere zusammengesetzte / wenn dabey einige Kranckheiten oder Zufälle verhanden / die eine besondere Cur und Heilung anweisen.

Erst-

Erstlich groß / das ist:
1. Lang. 2. breit. 3. tieff.
Zum andern mittelmässig in solcher Maaß/
Drittens klein/das ist:
1. Kurtz. 2. Enge/ nur oben hin.
IV. Von ihrer Gestalt/daher wir sie nennen.
1. Enge/2. rund/3. kriechend und dergleichen.

Wenn eine Wunde die Hirnschale durchdringet/wird sie an diesen folgenden Zeichen erkennet.

Der Verwundete fället alsobald nieder / und lieget ohne Empfindligkeit/als wañ er im Schlaf wäre; die Excrementa kan er nicht halten/und am gewissesten/so das Blut durch die Ohren/Nasenlöcher/oder den Mund herausläuffet / und so er Gall ausbricht und dergleichen.

Ob die Wunde in der Brust eingedrungen/erkennet man/wenn die Lufft zur Wunde ausgehet/ mit schweren Athem-holen; so eine beschwerende Pein um das Zwerchfell sich findet/ welches verursachet wird von dem vielen daselbst liegenden Blut / weiches nachmals durch den Husten ausgeworffen wird. Ein wenig darauf folget ein Fieber u. stinckender Athem/der Patient kan nur auf dem Rücken liegen / und will sich stets erbrechen/diese wird offtmals zu einer Fistel.

Wenn die Lunge beschädiget ist / so gehet ein schäumicht Blut aus der Wunden mit Husten; Es ist darbey gar schwerlich Athem holen / und Schmertzen in der Seiten.

Wenn das Hertz verwundet ist/ erkennen wir an dem häuffigen Blut welches aus der Wunde komt; an Zittern des gantzen Leibes/ an einem kleinen Puls/ an dem verblasten Angesicht / und an dem kalten Schweiß/ uud öfftern Ohnmachten/ an der Kälte / in den euserlichen Theilen / und an einem schleunigen Todte.

Wenn das Zwerch-fell verletzet ist / so ist eine schwere Pein an diesem Theil / schwerer Athem/ Husten mit einer hefftigen Pein u. Schmertzen/ und die Seiten ziehen sich aufwarts. Wenn diese Zeichen erscheinen / mag man wohl vorher sagen/ daß der Tod nicht weit sey.

Wenn die Hohl-Ader oder grosse Puls-Ader verwundet ist / so folget der Tod plötzlich wegen des grossen Verlusts des Bluts und der Lebens-Geister/ daher die Verrichtungen des Hertzens und der Lungen aufhören.

Wenn der Rückgrad verwundet ist/ so geschicht alsbald eine Lähme / oder Convulsion, oder Krampff/ die Bewegung des untern Theils des Leibes vergehet / die Excrement des Bauchs und der Blasen gehen wider willen fort/ oder sind gantz und gar verstopffet.

Wenn die Leber verwundet/ so lauffet ein groß Theil Bluts ausser der Wunde/ und wird ein stehender Schmertzen gefület/ so weit als Schwerdformige Chrospel gehet/ drauf oft der Tod folget.

Wenn

Wenn der Magen verwundet ist / so laufft die Speise und der Tranck zu der Wunde heraus / alsdann kommet der Schweiß / und die eussersten Gliedmassen werden kalt / welches die Vorläuffer des Todes sind.

Wenn die Miltz verwundet ist / so fliesset ein schwartzlicht Blut aus der Wunden / der Patient hat grossen Durst mit Schmertzen in der lincken Seiten / und das Blut / so in den Bauch fliesset / verursachet viel Zufälle / und offtmals den Tod.

Wenn die Gedärme verwundet sind / so finden sich grosse Schmertzen in den Därmen / die Excrementa fliessen zur Wunden heraus / und zuweilen gehen die Gedärme auch aus dem Unterbauch heraus / welche hernach sehr wehe thun und geschwellen.

Wenn die Nieren beschädiget sind / so findet sich grosser Schmertzen / wenn der Patient seinen Urin lässet / das Blut kommet zugleich mit heraus / und die Schmertzen erstrecken sich biß zu der Ruthe und Hoden.

Wenn die Blase und die Harngänge verwundet sind / so reichet die Pein biß in das Gemächte / die Theile des Nabels werden ausgedehnet / der Urin ist mit Blut vermenget / und fliesset bißweilen zu der Wunde heraus.

Wenn die Mutter beschädiget ist / kommt das Blut aus der Scham heraus / und erzeigen sich

daneben eben die Zufälle/als wenn die Blase verwundet ist.

Wenn die Nerven zerstossen oder halb abgehauen sind / so wird ein hefftiger Schmertzen in den verwundeten Theil gefühlet/mit einer plötzlichen Entzündung / Fluß / Geschwulst / Fieber und Krampff/ oftmals auch der kalte Brand und der Todt. Wo nicht bey zeiten Rath geschaffet wird.

Diese Wunden werden für gefährlich gehalten/ welche an einigen fürnehmsten Theilen Sehnen/ Blut oder Puls-Adern geschehen; darunter auch diejenigen gerechnet werden/womit die Gemächte der Manns-oder Weibs-Personen verletzet worden/ oder auch die Theile / so zu der natürlichen Excretion gehören; Jngleichen auch diese/ welche jedes Ende eines Mäußleins beschädigen; welche aber in den fleischigten Theilen/langs den Zäserlein sich finden / die haben am wenigsten zu bedeuten.

So ein Bein/ Sehne / Krospel oder ein Theil des Angesichts/oder die Vorhaut abgeschnitten wird/die können nicht wieder ersetzet werden.

Alle Wunden die in der Blase / Gehirn/Hertzen/Leber/Lunge / Magen und kleinen Gedärmen/werden für tödtlich gehalten.

Die allgemeine Anweisung in der Heilung der Wunden ist/die Wiederzusammensetzung dessen/ was von einander gesondert ist / darinnen der

Wund-

Wund-Artzt fünfferley Absehen in acht nehmen muß.

Das erste ist / daß er alle frembde Dinge / als Kugeln/Pfeile/Splittern ꝛc. muß herauszziehen/ so die Zusam̃enwachsung der Wunden hindern.

Das andere/daß er die voneinander geschiedene Theile wieder zusammen bringe.

Das dritte/sie also verwahre.

Das vierdte/daß er das Temperament des verwundeten Theils erhalte.

Das fünffte/ daß er die Zufälle / so daher entstehen können/corrigire und verbessere.

Das erste von diesen Absehen wird verrichtet mit den Fingern/oder einigem zur Sache dienenden Werckzeuge / bey dem ersten Bande / wo nicht die Herauszziehung vorher gemeldter Dinge Gelegenheit zu einer Blutstürtzung oder einigen andern gefährlichen Zufall geben möchte; alsdann ist es am heilsamsten ihre Ausstossung der Natur zu überlassen; weil aber dieselben zuweilen nicht wenig durch die Artzney-Mittel kan befordert werden / so gebrauchet dazu folgende Beschreibung:

R. Radic. ircos florent.
Panacis.
Capparum āā ʒiij.
Aristoloch. rotund.

Mannæ.
Thuris ãã. ʒj.
Pulveriſ. incorporentur cum mellis roſar. & Terebinth. venet. ãã. Unciis ij. M. f. Ungventum.

Das andere und dritte Abſehen in Heilung der Wunden wird verrichtet/daß man ihre euſerſten Theile zuſammen bringe und halte/durch die Bånde und das Hefften / derer erſten dreyerley Arten ſind.

1. Das Fleiſchmachende/welches zu ſchlechten oder einfachen Wunden gebraucht und zuſammen geſetzet wird von zwo Enden/ſo von dem der Wunden gegen ůber liegenden Theil anfangen/ und gegen derſelben zugehen.

2. Das Austreibende/welches nur aus einem Ende beſtehet/ und anfånget von dem Grund oder Boden der Wunde aufwarts gegen ihr Mundloch.

3. Das Zuſammenhaltende / welches verordnet iſt die auswendigen Artzney-Mittel feſte zu machen / und wird nach der Geſtalt des Theils gemacht/welches ſoll verbunden werden.

Es ſind mancherley Arten des Hefftens/aber was zuſammen gezogen werden ſoll/muß geſchehen mit einer Nadel/ ſo von dem Wund-Artzt in der rechten Hand gehalten wird/damit er die zwo Seiten der Wunden durchgehet/und ein durch-

löchert

löcherichtSchienlein dargegen hält/in der lincken Hand gegen die Nadel-Spitze/ mit ihrem Faden die dadurch gehet/ darein ein doppelter Knote gemacht ist/und schneid denFaden ein wenig drůber ab/ und gehet von dannen zu dem andern Stich mitten in der Länge der Wunden zumachen.

Es ist auch noch ein anders Hefften / das trockene genandt / so beqvem ist zu den Wunden im Angesicht/und geschicht/ weñ man etlicheStůcklein Leinwand darauff ůbereinander leget/welche wenn sie trocken worden/mit den dadurch gesteckten Faden/zusammen gezogen werden.

Das dritte nothwendige Hefften ist gleich wie die Kůrschner oder Peltzer ihre Felle zusammen nähen / und gehöret zu den grossen und kleinen Gedärmen/wenn sie beschädiget sind.

Die andern halte ich fůr unnöthig zu beschreiben / weil diese sonder zweifel die besten sind / zu welchen der verständige Kůnstler hinzu setzen mag/was ihm beqvem zu seyn důncket.

Das Temperament des beschädigtẽ Theils wird erhalten durch eine gute Diät/und beqvemen Gebrauch der allgemeinen Artzney-Mittel.

Die erste hiervon / (nemlich die Diät) soll kalt und feucht seyn/ biß die Zeit / so den Zufällen unterworffen / vorbey ist / gewůrtzte und gesaltzene Speisen sind schädlich / der Patient muß Gersten-Wasser an statt des Weins trincken / und

sich gäntzlich aller hefftigen Gemüths-Bewegung enthalten.

Die gebräuchlichsten allgemeinen Mittel sind Aderlassen und Purgiren / welche die Krafft haben zu erfrischen / abzuwenden / und auszutreiben die Feuchtigkeiten / welche dem krancken Theil einige Beschwerung bringen möchten.

Unter den Zufällen ist der hefftigste eine allzugrosse Bestürtzung / der man mit aller Sorgfalt muß zuvor kommen / sintemal das Blut der Schatz des Lebens und der Stärcke ist.

Sie wird verrichtet durch adstringirende erkühlende und zusammenziehende Mittel / als:

Rec. Terræ sigill.
Boli Armen. ãã. uncia ß.
Thuris.
Mastich.
Myrrh.
Aloes ãã. drey Loth.
farin. pulverulent unciam j.

M. f. pulvis so mit einem wohlgeschlagenen Eyerdotter vermischet und auffgeleget wird.

So das Blut auff diese Weise nicht kan gestillet werden / muß die Blut- oder Pulßader mit dem Daumen so lange zugehalten werden / biß es gestehet oder gerinnet; So aber auch dieses nicht genung ist / muß die fliessende Ader gebunden werden: und da dieses noch nicht helffen will / muß man

man Dinge gebrauchen / die eine Uberharschung machen/ als da sind calcinirter Vitriol/Pulver von Mercurio, mit einem Theil gebrandter Alaun/und die Narben wol zeitig werden lassen.

Das letzte Mittel ist / daß man das blutende Gefäß abschneidet / daß seine eusersten Enden/ wenn sie sich in das Fleisch ziehen / das Blut stillen mögen; Es werden aber alle diese Mittel sonder zweiffel nicht mehr gebraucht werden/wañ das Elixir Stipticum, so vom Doctor Williams Sr. Majest. Medico verkaufft wird/wird bekandt werden.

Die Schmertzen/weil sie gemeiniglich die Ursache einer zu grossen Schwachheit/oder eines Flusses zu dem verwundeten Theile seynd/ soll derselben Stillung mit aller Sorgfalt und Fleiß zu wege gebracht werden/ durch austreibende und lindernde Mittel/als das folgende eines ist:

Rec. Emplastr. Diachalcit. uncias IV.
Olei rosar.
aceti vini āā. ein Loth.

Laß es zusammen schmeltzen/und lege es auf.

Die Schmertzen zu lindern: tuncke die Bände und Compressen oder leinene Tüchlein in Oxycrato, (Wasser mit Eßig vermischet/) oder gebrauche folgende Anfeuchtung:

 Rec. Olei

Rec. Olei rosar.
Myrrh. q. s.

Vermische es mit dem weissen von einem Ey/und mache damit eine Anfeuchtung. So aber die Schmertzen anhalten/und allzuhefftig sind/müssen wir Schmertz-stillende Artzneyen/iedoch vorsichtig gebrauchen; Davon hie eine Beschreibung:

Rec. Folior. Hyosciam.
papaver. sub cineribus tost.
āā. uncias ij.
axung. porc.
Olei rosar. āā. uncias ij.
Croci ℈ij. M. f. Cataplasma.

Offt findet sich bey dem Schmertzen noch ein ander Zufall/genandt Convulsio oder der Krampf/ welcher beschrieben wird/daß er sey eine gewaltsame Zusammenziehung der Mäußlein gegen ihren Ursprung.

Der ist zweyerley;

Allgemein und sonderbar.

Der erste wird in drey Geschlechte getheilet/ nemlich:

Tetanos, wenn der gantze Leib erstarret/und sich nicht regen noch beugen kan.

Der andere wird genennet Opisthothonos, wenn er hinterwarts mit Gewalt gezogen wird.

Der

Der dritte Emprosthotons, wenn er vorwarts gezogen wird.

Der besondere Krampf ist/ wenn das Auge/die Zunge oder sonst ein ander Theil/ so mit Mäußlein versehen ist / zusammen gezogen/ oder seiner natürlichen Bewegung beraubet wird.

Die Ursachen sind die Anfüllung/Ausleerung und Schmertzen. (Paul Amanus widerleget die virtutem elasticam des Willis, und derselben Mängel.)

Welcher von Anfüllung verursachet wird/wird geheilet durch ausleerende oder ausführende Mittel/ mit Salbung des Rückens/ Genicks/ und die zusammen gezogenen Theile/ mit nachfolgenden Liniment.

Rec. Olei Chamomill.
Lauri ãã. uncias ij.
Vulpin. unciam j.
Unguent. Althææ:
Martiat. ãã. unciam j.
adip. vulp. unciam j.
aq. fort. unciam jß.
Ceræ. q. s.
M. f. Unguentum.

Welcher von Ausleerung herkommt / dem wird durch Gebrauch erqvickender Speisen geholffen/ dergleichen folget.

Rec. Lactuc.
Borrag.
Portulac. ãã. Mj.
Semin. 4. major. fr. ãã. unciam ß.
Berber. unciam ß.

Diese Species mit einem jungen Huhn wohl kochen/und alle Morgen den Krancken ein Theil davon nehmen lassen.

Welcher von Schmertzen herkomt/wird durch Mittel/ so derselben Ursache zuwider sind / geheilet/und da es von Gifft herkäme/müste die Wunde also fort erweitert werden/damit die darein gebrachte Materie ausfliessen möge / wozu dieses Gifft-treibende Mittel in die Wunden gethan/ dienet nemlich / Theriac und Methritat, solviret in Scheide-Wasser/ so viel dessen gnugsam ist / mit ein wenig Mercurial-Pulver ; die Schröpffung mit den Köpffen / ist auch ein sehr gebräuchliches Mittel die gifftige Materie auszuziehen. Man soll auch fleißig zusehen/ daß der Patient bey diesem Zufall seinen Mund nicht feste zu habe/damit er ihm nicht seine eigene Zunge abbeisse/ wie offt davon geschehen / welches aber füglich verhütet werden kan durch ein Instrument, so man Speculum oris heisset / welches deßwegen allezeit bey der Hand seyn soll.

Nechst dem Krampffe soll man der Lähme auch vorkommen/ und derselben abhelffen.

Sie

Sie wird beschrieben/daß sie sey eine Erweichung der Sehnen / mit Beraubung derselben Bewegungen und Empfindligkeit/nicht zwar des gantzen Leibes/ sondern gemeiniglich der einen Seiten. Derselben Ursachen sind entweder innerlich/als die Feuchtigkeiten des Magens/ und insonderheit die Phlegmatische Feuchtigkeit / die da den Fortgang der animalischen Geister durch die Sehnen verstopffet; oder euserliche/als Fallen/ Schläge oder dergleichen andere Zufälle.

Sie wird curiret durch Diät und Purgiren/ darzu der Tranck von Frantzosen-Holtz sehr dienlich seyn wird/ nebenst diesen euserlichen Mittel des Traventini.

Rec. Olei laurin.
Teribinth. ãã. uncias iij.
Lavendulæ.
Petrolei ãã. unciam j.
vini Malvatic. uncias IV.
aq. fort. uncias ij.
Pyrethr.
Piper.
semin. sinap.
Baccar. Juniper.
Ivæ Arthet.
Anacard.
Laudan. puri.

ãã. un-

āā. unciam jß.

Omn. contuſ. Miſt.c. vino & oleis bulliant in vaſe duplic. ad vini conſumt. fortiter expreſſ. add.

Galban.
Bdell.
Euphorb.
Myrrh.
Caſtorei.
adipis urſi
porci.
Cicon. āā. uncias ij.

M. f. Ungventum in forma linimenti cui tantillum ceræ, ſi opus, addi poteſt.

Ubung und Reiben des Leibes ſind auch ſehr kräfftig den krancken Theil wieder zu erwecken/ und die bewegende Geiſter darein wieder zu bringen.

Es iſt auch noch ein ander Zufall / wenn der Patient etwa wegen Schwachheit / von vielen Verluſt des Bluts/gifftigen Dünſten/oder wenn er etwas Erſchreckendes ſiehet / in offtere Ohnmachten fället.

Sie wird erkennet / 1. wenn das Angeſicht erblaſſet / und ein kalter Schweiß darbey verhanden.

2. Wenn eine Kälte über den gantzen Leib verſpüret wird.

3. Und

3. Und wenn der Krancke plötzlich darnieder fält/wenn er den Paroxysmum bekommet.

Sie wird verhütet/wenn man den Krancken kalt Wasser ins Angesicht giesset; wenn sie aber von allzu grosser Ausleerung herrühret/muß der Patient sanfftiglich auf der Erden oder in sein Bett geleget/und ihn ein wenig Brodt in Wein getuncket/zu schmecken gereichet werden/dadurch die Geister wieder kommen mögen. So sie aber von gifftigen Dünsten herkömmt/so lasset den Patienten einen Löffel voll Theriac oder Mithridat in Wein zerrieben eingeben.

Welche von Furcht kommt/wird leichtlich curirt/wenn die Sache/so selbige verursachend/beyseit gethan/und dem Patienten ein Muth zugesprochen/und mit freundlichen Ermahnen getröstet wird.

Der Verlust des Geblüts/die Schmertzen und das Fieber/denen die Wunden unterworffen sind/bringen den Patienten offt in eine Wahnsinnigkeit so eine Zeitlang währet/und Delirium genennet wird/welche beschrieben wird/daß es sey eine etliche Zeit währende Verwirrung der Fantasey/oder anderer Gemüths-Verrichtungen.

Nebenst denen obgemeldten Ursachen/bringen die gifftigen Dünste und eine Verletzung des Zwerchfells nicht selten dieselbe zuwege; Indem

dieses letztere eine deutliche Verwandschafft mit dem Gehirn hat / durch die Nerven des sechsten Paares.

Wenn sie von Verstopffung der Lebens-Geister herrühret/so müssen eben die Mittel gebrauchet werden/die gebraucht worden/wenn der Leib denen Ohnmachten unterworffen ist. Wenn sie aber von Entzündung des Gehirns herkommt/ muß eine gute Diät und Purgation angestellet/ die Haar abgeschoren / das Haupt gewaschen werden/mit vermischten Rosen-Oel in Eßig angefeuchtet/Emplastrum Diacaleitheos in Rosen-Wasser und Wein-Eßig solviret/darauf geleget/und der Schlaff durch Gebrauch der Brühe / darinnen kühlende Kräuter und Weißmohn-Köpffe aufgesotten sind/befördert werden; So kan auch eine lustige Gesellschafft / welche den Krancken von andern traurigen Gedancken und Vorstellungen verdrießlicher Dinge abführet/ sehr viel dienen zu Erlangung seiner Gesundheit und Wohlstandes.

Von den Wunden so durch Feuer-Waffen geschehen.

DEr nachsinnende Fleiß der Menschen / die immer auf ihr eigen Verderben sehr scharffsichtig sind/hat vor etwa 200. Jahren/einen sehr schleunigen Weg darzu erfunden / nemlich das Büch-

Büchsen-Pulver / und die Feuer-gebende Waffen. Welche Verletzungen / weil sie offt mit andern Zufällen vergesellschaffet sind / uns nöthigen absonderlich davon zu handeln.

Sie sind aber einfach oder zusammengesetzte / mit Zerreissung / Unrechtmäßigkeit und Geschwulst. Ihre Zeichen sind gemeiniglich eine runde Gestalt / wenig bluten / Geschwulst des Gliedes / und eine grüngelbe Farbe.

In dem ersten Zustande muß die Wunde erweitert werden / wie die Conformation des verwundeten Theils zulassen wil; so einige unnatürliche Dinge darinnen verhanden / müssen sie herfür gesucht oder ausgetrieben werden samt der Materie. Wenn man das thut / so muß / wo es immer müglich / der Patient in solcher Form gestellt werden / als er gewesen / da er die Wunde bekommen.

Wann nun die frembden Cörper heraus gebracht worden / muß man den Schmertzen und dem Fluß vorkommen.

Das erste geschicht durch ein zurücktreibendes und linderndes Mittel / wie oben geschrieben / und dem Cataplasma, so zu derselben Stellung verordnet ist.

Das andere durch gute Diät und Purgation / darzu gemeiniglich Clystire gebrauchet werden / damit die starck-purgierende Gewalt nicht eine

so

so grosse Aufrührung oder Bewegung der Feuchtigkeit verursache.

Von dannen müssen wir zur Suppuration schreiten/ wie in allen gestossenen Wunden/ worzu das sogenandte Digestiv, und das folgende Oel am füglichsten gebrauchet wird.

R. Olei Violac. Pf. IV. darinnen siede zwo junge Katzen/ so nur neulich geworffen worden/ biß sich die Beine ablösen/ darzu setze Regen-Würmer/ gebührend præpariret/ Pf. j. laß es wiederum bey einem gelinden Feuer sieden/ alsdann thue hinzu Venedischen Terpentin und Scheide-Wasser āā Unc. iij. verwahre es wohl in einem Glase/ biß zu gelegenen Gebrauch.

So aber wegen des kalten Brandes einige Gefahr vorhanden/ so gebrauchen wir mit Nutz das Ægyptiacum in Wein zerlassen. ꝛc.

Wenn die Wunde zur Eyterung bracht worden/ so müssen detergirende Medicamenta gebrauchet werden/ dergleichen folgendes eins ist:

Recip. Aquæ in qua Hordeum bullivit.
succi Plantagin.
Petrosilin.
Agrimon.
Centaurij minor.
āā Unciam. j.
bulliant simul quo facto add.
Therebinth. Venet. Un. iij.

Mell.

Mell. rosar. Unc. ij.
farin. hordeac, uncias iij.
Croci ℈j.
Misc. & f. Ungvent. detersivum.

Endlich so traget Sorge andern Zufällen der Kunst nach / vorzukommen / so wird die Wunde zur vollkommenen Heilung gebracht werden.

Von dem kalten Brand.

WEil aber der kalte Brand offtmals bey den Wunden / so durch Feuer-gebende Waffen oder andere Zerstossungen geschehen / mit zuschläget / will ich nicht unterlassen allhier desselben Natur / Zeichen / und Heilung zu erklären.

Er wird beschrieben / daß er sey eine Tödtung eines mit Entzündung behafteten Gliedes / und wird von dem heissen Brande allein unterschieden / durch mehr oder weniger / weil dieser letzte allein geschicht / wenn das Glied gantz erstorben todt ist: dessen einiges Mittel ist / daß man es absetze.

Die allgemeine Ursache des kalten Brandes ist eine Verderbung der natürlichen Hitze des Gliedes / durch Kälte / euserliche Hitze / Mangel der Nahrung / Verstopffung der Transpiration, oder Ausdämpffung der Dünste / oder durch höchstschädl. Wirckung einiges gifftigen Wesens.

Dessen Ursprung ist zweyerley / entweder mit ei-

einigen Feuchtigkeiten im Fluß/ oder ohne denselben.

Wir haben dessen Zeichen bereits angeführet in dem Capitel von den Apostemen; und was dessen Heilungen betrifft / weil derselbe / welcher seinen Ursprung von einer causâ secundâ hat/ am allergemeinsten ist/ und in solcher Maaß eine Regul seyn kan die übrigen zu curiren / so behalt darzu diese folgende Lehren.

Wenn der Leib in den geringsten voller übriger Feuchtigkeiten ist/so soll zur Ader gelassen und purgiret werden / die Lufft soll entweder von Natur oder durch Kunst kalt und trocken seyn / und des Patienten Diät derselben Eigenschafft.

Unter den euserlichen Mitteln Ægyptiacum mit etwas Aloë in Saltz-Wasser gesotten/ und ein wenig Scheid-Wasser am Ende hinzugethan / ein sehr gutes und berühmtes Mittel; wie auch das Phagadenische Wasser oder die grüne Salbe/welche gemacht wird / mit Zusatz eines Qventius Mercurii sublimati, zu einer Untze Ungventi Basiliconis; mitler Zeit/den Leib zu beschirmen vor den Zufluß der sterben-machenden Feuchtigkeiten/und faulen Dünste kan dieses folgende Devensiv aufgeleget und offt erneuret werden.

R. Ol. rosar.

myrtill. āā. Uncia IV.

succi

ſucci Plantagin.
ſolani.
ſedi major ãã. Uncias ij.
albumin. ovor. Nõ. V.
Boli Armen.
Terr. ſigillat. ſubtiliſſ. pulv. ãã. Un. j.
Miſc. cum ſ. q. Oxycrati.

So er allzuhefftig iſt / und nach dem purgiren und euſſerlichen Mitteln nichts fragen will/ můſſen wir nothwendig etzende Mittel gebrauchen / und wenn auch endlich dieſes nicht helffen will / můſſen wir zur Abſetzung des Gliedes ſchreiten / welches das einige bewåhrte Mittel iſt in einem kalten Brand/der aufs hőchſte kommen iſt. Darbey zu mercken / daß zu Stopffung des heraus ſtůrtzenden Bluts das Brennen meiſt nicht mehr gebråuchlich iſt/das Binden aber der Gefåſſe beqvemer befunden worden.

Von dieſer Operation und Handelung beſiehe Fabr. ab Aqvapendente in ſeinen Operationibus Chirurgicis. Nunmehro aber übertrifft obgedachtes Elixir Stipticum Doct. Williams alle andere Artzney Mittel.

Wenn die Beine entdecket ſind und bloß liegen/ ſo gebrauchen ſie die Tinctur von Aloës mit dem ſpiritu Vini bereitet/und die Glieder zu ſtårcken/ kochen ſie wohlriechende Kråuter in rothen Wein.

Das IV. Capitel.

Von den Schäden oder Geschwüren.

NAch unsern vorgenommenen Zweck ist dieses Capitel zugeeignet der Erklärung der Lehr-Sätze von den Schäden und der Heilung derselbigen.

Sie werden beschrieben/daß sie seyn eine Solution des gantzen / verursachet durch das Beissen corrodirender oder zerfressender Feuchtigkeiten/die mehr in der Eigenschafft als an der Grösse schädlich sind.

Ihre euserliche Ursachen sind die übermässige Kälte oder Hitze / denn als der in der Natur erfahrne Poët saget.

Sunt diversa qvidem mala frigoris atque caloris.
Sed tamen amborum simili nocet ulcere virus.

Es ist zwar die Pein von Hitze und Kälte unterschiedlich / jedoch können sie beyde zu einem schädlichen Geschwür Ursach geben.

Worzu gerechnet wird der Gebrauch scharffer Artzneyen/Schläge/Stossen/und das Anrühren unreiner Dinge.

Ihre Unterscheide werden in folgenden Reden ausgedruckt.

Ein

Ein Schaden ist entweder

I. Einfach/ und wird entweder mancherley/ erstlich durch eigene Unterscheide/als da sind

1. Die Gestalt. 2. Die Grösse. 3. Die Beschaffenheit.

Daher wird er genennet

Rund/eckigt/enge/kriechend/lang/kurtz/breit/tieff und dergleichen.

Oder vors andere durch gemeine und zufällige Zufälle/ als

1. Dessen Langwierigkeit/ 2. Ansehen/ 3. Ursprung/4. Behafftete Glied/und also sind sie

Neu/alt/offentlich zusehen/verborgen/übel gewartet/gebrennet/ fleischicht/nervosisch/ und dergleichen.

II. Zusammengesetzte/ entweder erstlich mit einer von Kranckheit herrührenden Ursache / daher er genennet wird

1. Von böser Feuchtigkeit herrührend/

2. Catharticum, 3. Gifftig.

Zum andern/mit einer Kranckheit selber / als

1. Unrechtmäßigkeit/ 2. Geschwulst/ 3. Heiß oder feuchte/ entzündend / oder Rosen-artig/ gebrennet/oder so eine harte Schwüle gesetzet.

Drittens/ dessen Zufälle / daher er genennet wird/fressend/oder zehrend/unrein / schmertzhafftig und dergleichen.

Ein fressender oder zehrender Schaden wird

erkennet bey Aussetzung/ Abzehrung / Höle und Einfallung des Theils. Der Stinckende giebt einen faulen / unangenehmen und Aaßhafften Geruch von sich.

Der unflätige Schaden wird unterschieden an seinen dicken und zähen Auswerffungen und an dem weichen oder schwammichten Fleisch/ so darüber herwächset/ und so darzu der Härte der Lippen desselbigen komt / wird er füglich eine Fistel genennet.

Ein Krebs-schaden ist erschrecklich anzusehen/ dessen Lippen so überher sind/sind hart/bleyfarbig und feuchte. Welcher Discrativum genennet wird/ komt her von Unrechtmäßigkeit der Feuchtigkeiten/und cacoethes, wegen seiner schwerlichen Heilung. Der um sich fressende Schaden empfähet seine Nahrung von einer zerrissenen oder zersprungenen Ader / oder komt her von einer übeln Beschaffenheit des gantzen Leibes.

Die Schäden/so ihren Anfang nehmen in wehrender Kranckheit oder von derselben/ u. bleyfärbig/ blaß oder trocken werden / die zeigen an / daß der Todt nicht weit sey/indem ihre bleyfarbige od blasse Farbe nicht allein das Zeichen der gelben oder schwartzen gallenhafften Feuchtigkeiten ist/so sie verursachen / sondern zeigen auch an eine Auslöschung der natürlichen Hitze oder Wärme.

Das

Das jenige was die Heilung der Schäden schwer machet / ist gemeiniglich ein Mangel am Blut/der übele Zustand des Leibes/wie auch der Lufft/die Heßligkeit des Schadens/ und die Anlauffung oder Verrottung etlicher Beine.

In einfachen Schäden wird allein die Austrocknung und Fleischmachung in ihnen erfodert/ worzu die rothe trockende Salbe/ und Unguentum aureum sehr wohl sich schicken.

Aber in zusammen gesetzten Schäden müssen wir unser Absehen auf das nothwendigste richten/ alsdann auch die Ursache/ und letzlich auff dessen disposition, ohn welcher Hinwegnehmung der Schaden nicht kan geheilet werden.

Schmertzen ist offt ein Zufall der Schäden/ dem muß man begegnen/ wie in dem Capitel von den Apostemen erkläret worden/nur daß man insonderheit sehe auff die Feuchtigkeit / welche ihn verursachet.

So einige Beine angelauffen oder verdorben sind/müssen sie mit einem glüenden Eisen gebrennet/und solche Mittel gebrauchet werden/ welche Fleisch in den Schäden wachsend machen/ allermassen oben gelehret worden / wenn solches geschicht/so erscheinē gemeiniglich zweyerley excrementa,nemlich ein dünne Wasser/und ein dicker Unflat / welche beyde mit trockenden und detergirenden Artzneyen müssen gereiniget werden.

Davon zu sehen was in dem vorhergehendem dißfals gemeldet worden; aber Wasser von Sublimat bereitet / oder das braune Sälblein Felix Würtzens / sind sehr kräfftig darzu.

Alsdann muß der Schaden geschlossen werden / zu welchem Ende das Pulver von gebranter Alaun und Vitriol / geschwinde und gewünschte Wirckung thun wird.

Das V. Capitel.

Von Bein-Brüchen und Verrenckungen.

Ein Bruch oder Bein-Bruch ist so ein erschrecklicher Zufall / daß nicht ohne Ursache der Natur-erfahrne Poet, wenn er davon redet / diesen Wunsch um Abwendung desselben thut:

Infandum dictu, cunctis procul absit amicis
Sed fortuna potens omen convertat in hostes.

Es ist abscheulich zu sagen / das Glück bewahre doch alle gute Freunde / und wende das Ubel über die Feinde.

Ein Beinbruch wird beschrieben / daß er sey eine Solution des gantzen in den Beinen / und dessen Ursachen sind alle solche Dinge / die da brechen / zerstücken / zerschellen und zerschmettern können;

nen; Wodurch auch verstanden werden die Herabfälle von hohen Orten und dergleichen.

Ihre Unterschiede sind mannigfaltig: denn etliche sind vollkommen/ etliche einfach / andere vermenget mit Blutstürtzung/Entzündung/kalten Brand und dergleichen.

Sie bekommen einen gemeinen Unterscheid von ihrer Gestalt/ als lang/ die qvere/ enge / oder krichend / worbey zu fügen derjenige/ so von den Griechen Raphanidon genennet wird/wenn das Bein kurtz in zwey Stücken gebrochen / Cariedon, wenn es in kleine Stücklein zufället/ da eines von dem andern loß ist. Und Asphididon, wenn es klein zermalmet ist/ wie ein Meel.

Daß ein Bruch verhanden / wird erkennet an sehr hefftiger Pein des beschädigten Orts/ dessen Unvermögen / oder wenn man das Glied nicht mehr brauchen kan/ die Veränderung seiner natürlichen Gestalt / und fürnemlich an der Leerigkeit/welche erscheinet/wenn man mit den Fingern ihn berühret.

Was die vorher Verkündigung belanget: so werden im feuchten Wetter / und in der Jugend die Brüche geschwinder geheilet/als in trockenen Wetter/ und im Alter; es kan aber die genaue Zeit der Uberwachsung des harten Krospels nicht eigentlich gesetzet werden / als die da von den Leibern / von der Beschaffenheit/ der umgehenden

Lufft/und auch von der Beine dicke hanget. Jedoch sagt Hippocrates, daß die Nase in drey Tagen wieder zusammen gewachsen / der Kiefel/ das Schlüsselbein und die Rippen in sechs / der Ellbogen in neun / der Arm in zwölffen / das Schienbein in funffzehen Tagen. Nach welchen sich die übrigen richten können.

Wenn die Beine nahe den Gelencken gebrochen sind/ so wird ihre Bewegung dadurch steiff/ und schwer gemacht/ und so grosse Zerstoß / oder Zerqvetschung darbey ist / so verlieret das Theil seine Bewegung / und der Patient ist in Gefahr des Todes.

Die Heilung der Beinbrüche und der Verrenckung / weil sie in vielen Stücken einerley ist/ wollen wir davon mit eines am Ende des Capitels reden.

Die Verrenckung nun wird beschrieben: daß sie sey eine Verrückung eines Beines aus seinem eigenem Ort/ und ist entweder einfach/ vor sich/ oder zusammen gesetzet mit andern Kranckheiten.

Dessen Zeichen sind einerley mit den Beinbrüchen/ der Ort dieser Beschwerung und seine Höle sind die fürnehmsten Unterscheide; indem die Verrenckungen nur die Gelencke angreiffen/ und eine vollkommene Leerheit in dem verrenckten Ort verursachen.

Wenn

Wenn das Haupt verrencket wird/folget alsbald der Todt darauff.

Neue Verrenckungen werden leichtlicher und geschwinder geheilet/als die alten. Die veraltet sind und lange gewähret haben/sind gantz unheilsam; und die nicht weit von einander sind/ werden leichtlicher wieder eingerichtet an ihren Ort/ als die weit von einander gangen sind.

Die gewöhnliche und allgemeine Heilung der Beinbrüche und der Verrenckungen wird verrichtet :

1. Daß man die Beine wieder an ihre natürliche Stätte bringe/ 2. Dieselbe allda behalte/ 3. Die Zufälle verbessere.

Das erste von diesem wird verrichtet mit Ausstreckung des gebrochenen oder verrencktẽ Theils von seinem Ursprung/entweder mit der Hand/ oder einigen Werckzeugen/ und alsdann mit Einrichtung desselben an seinen gehörigen Ort/ also daß keine Herausragung oder Ungleichheit gefunden wird/so dessen Gestalt verändern könte.

Der ander Punct wird erhalten durch Gebrauch des Bindens und der Defensiv-Pflaster/ davon das gemeinste gemacht wird von Bolus Armenus in Wein zertrieben / und mit dem Weissen eines Eyes vermischet / und darauff Bande/ Compressen und Schienen/so in Oxycrato oder Oxyrrhodinò eingetuncket/ und

nach

nach der Gestalt des krancken Theils wol eingerichtet sind/gebrauchet. Und wenn der Patient in seinem gehörigen Lager lieget / müssen die Zufälle verbessert werden / wie in den vorigen Capiteln erkläret worden / nach des Künstlers besten Erfindung und Geschickligkeit.

Wenn uns die Zufälle nicht darzu nöthigen/ so wird es gnug seyn die Bande erst an dem Ende des drittē oder vierdten Tages aufzumachen/damit die ausdämpffenden Dünste ausdämpffen/ und der Ort ein wenig mit kühlenden Salben geschmieret werden könne / und daß man Sorge trage/das Glied zuweilen sänftiglich zu bewegen/ damit das Gelencke nicht steiff und unbeweglich gemacht werde / durch den Anwachs des harten Knorpels daran/ und wenn also bißweilen darzu gesehen wird/ so wird die Heilung zu ihrer Vollkommenheit gebracht.

Das VI. Capitel.
Von der Generation und Geburt des Menschen.

NAchdem wir so weit in unserm Vorhaben fortgangen/so soll dieses Capitel kürtzlich erklären / was erfodert wird eine Erkäntniß zu haben der Generation und Gebährung des Menschen / und die Wege/ wie der Natur in desselben

selben Geburt/als ihrem fürnehmsten Werck und Meisterstück zu helffen sey.

In der Gebährung des Menschen ist genau zu betrachten.

1. Die Materie/ aus welcher er erzeiget wird/ und die Werckzeuge der Gebährung. 2. Der Ort desselben. 3. In was für Zeit sie vollbracht wird. 4. Und bey was für Zeichen dessen Empfängniß/ Unterscheid des Geschlechts und die herbey nahenden Geburts-Zeit zu erkennen.

1. Die Materie seiner Generation ist der Saame von beyden Geschlechten (dem die Monatliche Reinigung von den Alten beygefüget wird) welcher von dem reinesten Blut / so mit einem grossen Theil der Serosischen Feuchtigkeit nach des Barbette Meynung vermischet ist / daß dadurch die Werckzeuge der Gebährung / als der zubereitendē Pulsader gebracht wird zu den Hoden/die anders nichts sind als eine Zusam̄enwicklung der Saamen-Gefässe/darinnen die Serosische Feuchtigkeit von dem Blut geschieden wird/ welches in den Beysteher oder Fortsatz der Saamen-Ader/ so an den Hoden anlieget / gewircket u. ausgearbeitet/von dannen durch die Beysteher in das ausstossende Gefäß/und in die Samengefässe geführet wird/u. diesem nach endigen sich die Beysteher mit denselben in dem Wege des Harn-Ganges/alda eine Falle oder Thürlein ist/damit

der

der Saamen nicht wider Willen aus der Manns-Ruthe herausfliesse. Die Nerven dienen glaublich denselben fruchtbar und wachsend zu machen. Durch die Ausgiessung der animalischen Geister.

Es sind meistentheils einerley Saamen-Gefässe in den Weibern/ ausgenommen ihre Situation oder Liegung/und der Mutter/ der Behaltnüß des Saamens und Herberge der Leibs-Frucht. Jedoch beweiset Grafius, daß derselben Hoden wie ein Eyerstock sey/welcher vollkommene Eyer in sich habe; Also werden täglich neue Wunder in der kleinen Welt gefunden.

2. Der Ort/ darinnen er gezeuget wird/ist die Mutter/die Leibes-Frucht so darinnen gemeiniglich in einer Runde zusammen gebogen gefunden/ und in zwey unterschiedliche membranosische Häutlein/ Amnios und Chorion genandt/ (in dem die Allantoides nur in den unvernünftigen Thieren gefunden werden) eingeschlossen wird. Darinnen sie die ersten drey oder vier Monat ernehret wird / nicht von dem Mütterlichen Blut/ wie die Alten vermeynet haben/ sondern glaublicher von dem Speise-Safft / so durch die Milch-Adern und Puls-Adern zu dem Placenta geführet / da er weiter ausgearbeitet und von dannen zum Theil durch die Nabel - Gefässe / zu der Pfort-Ader der Leibes-Frucht geführet wird/von

dar

dar es in die Holader und endlich zu dem Hertzen fliesset. Der ander Theil/so durch die Pulsadern der mambranosischen Häutlein in die Höle des Amnios geführet wird / machet alda das reine Colliqvament, dessen Harveus gedencket/ welches die Leibesfrucht nach dem vierdten Mond zu ihrer Unterhaltung säuget und an sich ziehet.

3. Durch die Zeit/ welche/ wie wir gesagt / bey der Zeugung eines Menschen müsse in acht genommen werden/ ist zu verstehen:

1. Die Zeit der Empfängniß/wenn der Saamen von beyden Geschlechte in der Mutter vermischet wird.

2. Die Zeit der Formirung oder Bildung/welche/wie gelehret wird/den siebenden Tag sich anfähet und vollbracht wird/so es ein Männlein ist/ den dreyssigsten: und so es ein Mägdlein / den viertzigsten Tag. Es ist aber glaublicher/daß sie um diese Zeit gebildet werden / welche so genau nicht beschrieben werden kan.

3. Viel weniger die Zeit ihrer ersten Bewegung / welche wie dafür gehalten wird / so es ein Männlein im dritten/und so es ein Mägdlein im vierdten Mond geschicht.

4. So kan auch die Zeit der Geburt nicht eigentlich gesetzt werden/indem die gewönliche Zeit ist am Ausgang des genandten Monats oder im Anfang des zehenden / wiewohl auch solche

vom

vom siebenden inclusivè biß zu den eilfften Monat / und drüber / wenn man es nicht so genau nimmet / zugelassen wird.

5. Die fürnehmsten Zeichen der Empfängniß sind.

1. Eine kleine Erschütterung nach gepflogenen Beyschlaff.

2. Die Behaltung des Saamens.

3. Die Versetzung der monatl. Reinigung.

4. Eine gelbbleiche Farbe unter dem Angesicht.

5. Pein und Aufschwellung der Brust.

6. Ein Eckel vor der Speise / oder wenn das Essen nicht mehr schmecken will.

Wenn diese Zeichen oder die meisten von denselben erscheinen / mag einer von der Empfängniß urtheilen. Biß ein gewissers zuverspüren / nemlichen die Bewegung der Leibes-Frucht.

5. Ob es ein Knäblein oder ein Mägdlein sey / ist noch ungewisser / ob schon etliche es aus nachfolgenden Zeichen muthmassen wollen.

Wenn es ein Knäblein ist / so hat die Mutter gewönlich eine bessere Farbe im Gesichte / und bessere Gesundheit des Leibes / weil die Wärme und Temperament des Kindes etwas der Mutter ihren zusetzet; um welcher willen sie auch zu weilen einen Tropffen Milch auf eine Glaß-Scheiben oder auf ein dergleichen eben Ding fallen lassen / und wenn sie von solcher

Dicke

dicke ist/daß sie nicht leicht zerfliesset/so halten sie darfür/daß es ein Männlein sey/sonsten nicht: die Zeit der Bewegung/wie zuvor gemeldet/zeiget hievon nichts gewisses an.

6. Die Zeichen der herannahenden Geburt sind/eine schmertzliche Pein von dem Nabel unterwarts/und die sich von dannen nach den Wirbeln der Lenden ziehet; wiewohl die heutigen läugnen/daß selbige sich von dem heiligen Bein abgeben.

Das Brechen des überflüssigen Wassers so in dem Chorion oder der Nachgeburt enthalten wird/das Gemächte und der Mutter Mund werden herauswarts getrieben/die Schaam geschwüllet und schmertzet; Das Angesicht wird roth/und eine Art Fibrischer Erschütterung überfället den gantzen Leib.

Wenn diese Zeichen erscheinen/und der Wund-Artzt geruffen wird/so soll er alle Dinge fertig machen/und genau in acht nehmen was verrichtet soll werden.

1. Vor der Geburt/
2. In der Geburt/
3. Und nach der Geburt.

1. Vor der Geburt muß sonderliche Sorge getragen werden/daß die Lufft des Orts gebührend temperiret sey mit einer mäßigen Wärme/alsdann soll die Frau eine beqveme und mittelmässige Positur gesetzt werden/also daß sie weder

ganß auf dem Růcken liege noch auch ſitze/ ſondern ihre Schulder u. Růcken etwas aufgerichtet habe/damit ſie frey Athem holen kǒñe/ und mehr Macht habe ihr zum Gebåhren zu helffen / ihre Schenckel ſollen ſo weit / als fůglich geſchehen kan/von einander ſtehen/und ſo gebeuget/ daß ſie ihre Verſen gegen die Hinterbacken ziehen kǒnne/ welche ein wenig erhoben ſeyn ſollen / ſie aber ſoll ſich an einem Stab/ der bequemlich zwerch uͤber dem Bette/zu dem Ende angemacht ſey/ halten/ und wenn ſie die meiſten Wehen empfinden muß ſie erinnert werden ihr zu helffen/ſo viel ſie immer kan/und bißweilen ihren Othem an ſich halten/ die Frucht auszutreiben/welche die Wehe-Mutter mittlerzeit fein gemachlich von oben nach unterwarts wenden/jedoch allezeit wol zu ſehen ſoll/ daß ſie ihr nicht ehe die Wehe mache / bevor die Zeit verhanden/damit ſie ihre Macht und Krafft haben mǒge / wenn ſie derſelben am meiſten von nǒthen hat.

2. In der Geburt iſt zu betrachten/ wenn ſich dieſelbe natuͤrlich verhålt / welches iſt / wenn die Leibes-Frucht alſo fort nach dem gebrochenen Waſſer fortgehet/ entweder das Haupt oder die Fuͤſſe voran ſtehen; alle andere Arten machen die Geburt ſchwer/und werden wider die Natur gehalten/ wenn aber die Geburt gluͤcklich von ſtatten gehet/ſo ſoll der Wund-Artzt die Gebåhrung

der

der kreissenden Frauen der Wehe-Mutter über-
lassen / welche dergestalt damit verfahren soll;
Wenn das Kind gebohren / soll sie alsobald die
Affter-Geburt folgen lassen / und wo solche nicht
also fort folget / muß sie ihre Hand mit Oel oder
der nachfolgenden Salbe bestreichen / gegen dem
Nabel in die Mutter hinein stecken / und sie her-
ausziehen.

Gemeldte Salbe wird folgender Gestalt be-
reitet:

R. Olei lini unc. j.
Castori unc. ſ.
Nuc. Mosch. Drach. iij.
Laudani Drach. j.
M. f. Linimentum.

Und alsdann das Kind davon loß machen / zu dem
Ende muß die Wehe-Mutter den Nabel mit ei-
nem doppelten Faden zween Daumen breit von
dem Bauch nicht zu hart noch zu lose binden / aus
Beysorge einiger Zufälle. Wenn der Knoten ge-
schicklich gemacht ist / muß der Nabel zween Fin-
ger breit unter den Knoten abgeschnitten / und
ein klein Tüchlein in Rosen-oder Mandel-Oel ge-
tuncket / darum gewunden werden / nebenst noch
einen darüber / damit nicht dessen Kälte / biß die
Zeit / da es wieder abfält / kommen / dem Kind ei-
nige Schmertzen und Ungelegenheit verursachen
möge; und so weit muß in der Geburt ver-

fahren werden/ wenn dieselbe ohne ausser ordentliche Schwerigkeit geschicht.

Weil aber ein Wund-Artzt selten geruffen wird/wo es nicht mit der Geburt schwer hergehet/ so folget hier die Art und Weise/ welche er dabey in acht zu nehmen hat.

Die Geburt wird fürnemlich aus zween Ursachen schwer gemacht.

1. Wenn die Wasser / welche alsofort vor der Geburt hergehen sollen/lange vorher brechen und abgehen/wodurch die Mutter trocken/ und übel zu handeln wird / welchem durch folgendes Liniment zu helffen / damit die Wehe-Mutter offtmals die natürlichen Theile salben soll.

R. Butyr. rec. non salit. & loti in aq. artemis.
Mucilag. ex ficub. Sem. lini & rad. Althææ extract. c. aq. Sabin. āā. unciam ß.
Ol. ireos. florent. unciam j.
M. f. Linimentum.

Folgendes Pulver ist sehr gut zur Beförderung der Geburt.

Recip. Cinamom.
Cort. Cass. fistul.
Dictamn. āā. ʒj ß.
Sacchar. alb. ad pond9 omnium. f. pulvis.

Davon laß die kreissende Frau nehmen ein Loth auff einmal in Wasser darinnen Lein-Samen auffgekocht/oder in weissen Wein.

Fol-

Folgender Tranck wird auch zu dem Ende hoch gehalten;

Rec. Cort. fract. Caſſ. fiſtul. uncias ij.
Piſor. rubr. M. j. coct. in part. æq. aq& vini alb. add. in fine.
Sabinæ uncias ij. iterum coq.
Colaturæ pro ſingulis doſibus adde
Cinamom. unciam j.
Croci gr. VI.

Wenn davon eingenommen / ſo mache die Frau nieſend mit ein wenig pulveriſirten Pfeffer oder weiſſer Nieſewurtz/und laß ihr wie zuvor gemeldet ihren Mund und Naſen zuhalten.

Die andere und fürnehmſte Urſache/ſo die Geburt ſchwer machet/ iſt die unbeqveme Geſtalt oder Liegung des Kindes / welches anders als mit dem Haupt oder Füſſen vorkomt. Wenn man ſolches inne wird / ſoll der Wund-Artzt die Frau auff eine beqveme Weiſe/ als vorgemeldet/ſetzen/ und ſie mit einer breiten und weichen Binde gemachlich binden / dieſer geſtalt: Die Binde muß erſt an den Nacken angemacht / und von dannen Creutzweiſe fornen über die Schultern zu den zween Füſſen gebracht / wenn ſie allda wieder Creutzweiſe über einander geſchlagen/und etliche mahl um die Schenckel und Hüfften gewunden/ ſoll ſie von dannen weiter nach dem Nacken geleitet / und allda feſt gebunden werden/ alſo/ daß

die Frau sich keineswegs rühren kan/ und solches desto besser werckstellig zu machen / mag sie ihre Fußsolen an die Bettstätte oder Bettsponden fest ansetzen/ ein paar ehrbare Bediente sollen ihr die Knie so viel müglich/ von einander halten/ wenn dieses also geschehen/ so mag/ um die umgehende Lufft abzuhalten / und die Operation bescheidentlicher zu vollbringen / ein warm doppelt leinē Tuch / über die natürlichen Theile und Schenckel der kreissenden Frau geleget werden / und der Wundartzt nachdem er vorher seine Nägel abgeschnitten / und seine Hand und Arm mit obengedachten Liniment bestrichen/ dieselbe in die Mutter hinein stecken/ und wenn er erforschet/ wie das Kind lieget/ und ob es allein/ oder ein anders/ oder ein Mon-Kind darneben verhanden / so soll er es also wenden/ daß es mit dem Haupt oder Füssen voran komme/ allermassen zuvor gesagt worden.

Alsdann soll er auff diese Weise zu Wercke gehen/ wenn er einen von den Füssen gefunden/ soll er denselben herauszziehen/ und wenn er solchen mit einem weichen und breiten Band gebunden/ denselben wieder hinein bringen/ alsdann den andern suchen / wenn er den auch gefunden / ihn auch mit seiner Hand heraus ziehen / und zugleich mit demselben/ bey dem Bande/ den andern/ den er zuvor gebunden. Wann er dann das Kind also heraus gezogen biß an das Gemächte / muß der eine

Arm wieder hinein geschoben werden längst den Nacken über das Haupt / und der ander an der Seiten herab/und also muß er sich bemühen/ daß es vollens heraus gezogen werde.

Es trägt sich zuweilen zu / daß eine von den Händen erscheidet und heraus gestossen wird/ die muß er alsbald wieder hinein schieben / und das Kind zu einer beqvemen Gestalt wenden; Wenn aber der Mund der Mutter dermassen geschwollen/daß solches nicht geschehē kan/bevorab so das Kind todt ist / so ist am füglichsten / daß man es entzwey schneide/ die Beine so viel als müglich in dem Fleisch lasse/ damit sie den erwehnten Mund der Mutter nicht verletzen / und alsdann die Leibes-Frucht so wenden/daß sie vorbesagter massen könne heraus kommen.

Wenn aber das tode Kind so geschwollen/entweder von Geschwulst oder Winden/daß es unmüglich heraus kommen kan/denn muß man eine Hacke so das Haupt unter dem Kinn geschwollen ist/in den Mund/in die Höle der Augen/oder am besten unter allen hinten in dem Genicke; So die Brust geschwollen / unter den Schlüsselbeinen; Und so der Bauch / in den falschen Rippen / der Därmer über den Nabel / sonderlich so das Kind mit den Füssen voran kömt / eingesetzet werden/ an der Gestalt muß er sich bemühen die Leibes-Frucht in der Mutter in stücken zuschneiden mit

einem krummen Messer/und alsdann Stück bey Stück besonder heraus ziehen/weñ er dieses thut/ oder in der andern Operation, wenn es sich zutragen solte / daß das Haupt allein solte in der Mutter bleiben / muß ein doppelter Hacke oder ein Instrument / so von dem Paræo ein Greifsfuß genennet wird/in einem Theil das Haupt wie vorgedacht/ hinein gestossen / und damit gemächlich heraus gezogen werden; Und so fern kan sich die Kunst in der Geburt erstrecken.

Nach der Geburt soll betrachtet werden was zu thun sey/erstlich bey der Mutter/und dann bey dem Kinde. Anfangs muß sie vor aller Kälte und umstehenden Lufft wol bewahret werden/welches desto sicherlicher zu erlangen/soll nicht unterlassen werden ihre Schenckel eine weile Kreutzweiß zu halten/denn also werden die voneinander gegebenen Theile sich setzen / und desto eher sich wieder vereinigen; auch soll sie mit einer breiten Binde über den Unterbauch eingewickelt werden/um die Lufft und das Blut/ so in der Mutter noch zurücke blieben/auszutreiben/und alsdann die Brühe von einem Kappaunen oder ein Stücke geröstet Brod in einem Hippocratischen Wein nehmen/ darneben/bevoraus in dem Winter/kan die Nach-Geburt über die Gegend der Mutter / und im Sommer ein neulich geschlachtes Schaf-fell unter den gantzen Leib und um die Lenden geleget/ so

so aber nach sechs Stunden wieder muß abgenommen werden / die Kindbetterin soll unterdessen ruhen/und der Unterleib mit folgender Salbe laulich geschmieret werden.

Rec. Sperma ceti Unc. ij.
Ol. amygd. dulc.
Hypericon. ãã. Unc. jß.
Axung. Hirc.
Ol. Myrrh. ãã. unc. j.
Ceræ virgin. q. s. M. f. Unguentum.

zweymal des Tages zu gebrauchen.

Uber dem Nabel kan ein Pflaster von Galbano mit etlichen Granen Zibeth und Moschus in dessen Mitten; und über den gantzen Leib das auf Hänffen Tuch gestrichene Pflaster / so von dem Ambrosio Paræo beschrieben wird / gebrauchet werden.

So aber die Frau mit Winden sehr geplaget wird/wird nachfolgendes Pulver sehr fürtrefflich gehalten.

Rec. Semin. anis. præparat. unc. ij.
Nucis Moschat.
Corn. Cerv. usti ãã. unc. jß.
nucl. Dactylor. unc. iij.
A lign. Aloës.
Cinamom. ãã. unc. ij.
M. f. pulvis subtiliss.

Davon ein Qvent. schwer in einem Trunck weissen Wein eingegeben.

Was das Kind betrifft/so muß dasselbe so bald es gebohren/von aller Unreinigkeit gesäubert werden/mit Rosen-Oel/oder Myrrhen-Oel/welches etliche auch thun mit warmen Wasser/andere mit adstringirenden Wein / und alsdann schmieren sie das Kind mit gedachten Oelen/und geben insonderheit wohl achtung darauff / daß das Kind nicht behafftet sey mit einer kalckichten Materie in dem Munde/(welches der weisse Krebs genennet wird) alsdann muß es mit sonderlichen Fleiß gereiniget werden mit einem Tüchlein/ so an einem Stöcklein fest angemacht/und in zusammen vermischten Süßmandel-Oel/ Honig und Zucker eingetuncket ist / alsdann wann man erforschet / daß kein Mangel an der Gestalt und Bildung der Leibes-Glieder verhanden (denn da sich solcher finde / müste er bey zeiten verbessert werden:) muß das Kind gemachlich eingewickelt/und in die Wiege geleget werden.

Wenn die Mutter oder eine Amme ihr die Milch vertreiben will:

Recip Ol. rosor.
myrtill. ãã. unc. iij.
aceti rosar. unc. j.
Misc.

Damit bestreiche die Brüste viermal des Tages/ und wenn solche damit geschmieret/ so streue darüber Pulver von Myrten/ und lege folgendes Pflaster drauff: Recip.

Recip. Pulver. Mastich.
Mucis Moschat. āā. unc. ij.
Nuc. unc. Cypress. unc. iij.
Myrtill.
flor. granat. aa. un. jß.
rad. ireos florent. pulv. un. ß.
Ol. myrtill. un. iij.
Theriac. Venet. un. ij.
Ceræ virgin. q. s.
M. f. emplastrum.

Etliche nehmen einen Schwamm/ tuncken ihn in die Brůhe/ darinnen Kůmmel und Coriander Samen/ so in sehr starcken Wein-Eßig gelegen/ auffgesotten ist/ und legen ihn auff die Brůste/ als ein sonderliches Geheimnůß.

Beydes kan aber sehr befördert werden / wenn man Köpffe setzet zwischen die Hůfften / und an Seiten des Nabels.

Das VII. Capitel.

Von der Frantzosen Kranckheit.

DIe gerechte Straffe über unsere Sünde hat vor einigen hundert Jahren eine/ wie etliche meynen/ den Alten unbekañte Kranckheit herfür gebracht / so die Venerische Kranckheit / oder die Frantzosen genennet wird / welche mag beschrieben werden/ daß sie sey eine Kranckheit/ die aus allen andern Kranckheiten und deren Zu-

fällen

fällen zusammen gesetzet ist/und gezeuget wird durch eine ansteckende Berührung/ am meisten aber durch unreinen Beyschlaf/ davon/ wenn der Samen allerley Leute fermentiret worden/ entstehet ein gifftiges entweder Fixes oder Volatilisch Saltz/welches gemeiniglich seinen Sitz hat in einer groben und zehen Phlegmatischen Feuchtigkeit / von dannen es fortgehet/ und die andern Feuchtigkeiten auch angreiffet.

Sie wird nach ihrer Zeit und Fortgang getheilet in sonderbahre und allgemeine.

Der erste Grad der vorigen ist/ wenn Venerische Geschwür u. fressende Schäden sich ereignen.

Der andere / wenn ein gifftiger Nieren-(oder Samen-) Fluß vorhanden.

Der allgemeine ist/ weñ das gifftige Saltz sich durch den gantzen Leib ausbreitet/ und die meisten Theile desselben angreiffet und beflecket.

Derselben Zeichen sind sehr grosse und hefftige Pein in den Gelencken; Geschwür an heimlichen Orten; eine Entzündung des Mundes/Pocken oder Tüpffel über den gantzen Leib/und zuforderst an der Stirne. Endlich Beulen oder Knoten und Schurfigkeit an den Beinen/und das Haarausfallen / nebenst andern Zufällen mehr.

Wenn die Kranckheit neu ist/u. der Leib jung/ die Jahres-Zeit beqvem / so wird die Cur leicht voll-

vollbracht; wenn aber die Kranckheit veraltet u. mit vielen Zufällen verwickelt ist/ so der Patient vergebens in der Cur gewesen/und am Leibe durch ein verzehrendes Abnehmen mager zu werden-beginnet/ welches von Zerstreuung der natůrlichen Feuchtigkeit herkommet/ eine solche Kranckheit muß für unheilbar geschätzet / und nur durch eine Schein-Cur zu unterhalten versuchet werden.

Die Cur dieser Kranckheit wird auff viererley Weise vollbracht.

1. Durch den Tranck / so gemacht wird von Frantzosenholtz/Sarsaparil/China-wurtzel/und Sassafraß/welches der gelindeste Weg ist/u. am dienlichsten für den ersten Grad der Kranckheit.

2. Durch Salbung oder Schmierung.

3. Durch Pflaster.

4. Durch Räucherung. Den Mercurium aber innerlich einzunehmen / wird als schådlich verworffen.

Die erste Art der Heilung wird also werckstellig gemacht. Man schneidet ein Pfund Frantzosenholtz in kleine Stůcklein / kochet sie in Balneo Mariæ mit 8. Pfund Röhr-wasser / biß der dritte theil davon abgekocht/am Ende thut man etwas Zimet oder Caneel daran / davon muß der Patient etwas warm 5. oder 6. Untzen bey seiner gewöhnlichen Mahlzeit nehmen/ und sich darauff recht warm halten/den Schweiß zu erregen/wel-

cher

cher alsbald muß abgewischet werden. Und also muß bey gar geringer Diät dergestalt fortgefahren werden / so lange des Patienten Kräffte es vertragen können.

Die andere Art ist kräfftiger/so die Kranckheit noch neu ist.

Wenn der Leib wol disponiret und gereiniget ist/schliesset man den Patienten in eine warme u. wol zugemachte Kammer / und wenn man das Reiben anfähet / so gehet man von den Theilen/ die weniger Pein haben/zu den Theilen die grössere Schmertzen empfinden/und nach dem man die grösse der Artzneyen sonderlich sehr wohl in acht genommen/davon man die Anweisung nehmen muß von der Complexion und Stärcke des Patienten/so werden die Gelencke und emunctoria der edlen Theile gemeiniglich geschmieret mit folgenden Liniment, Recip. Mercurii præparatiunc. vi. Sublimati ℨß.

Sulphur. viv. 1. Loth.
axungiæ Porci recent. Pf. j.
Vitell. ovor. No. iij.
Ol. laurin.
Terebinth. āā. 3. Loth.
Theriac. veteris.
Mithridat. āā. 1. Loth.
M. f. s. a. Linimentum.

Ich halte aber für besser den Mercurium allein mit

mit Schweinen-Schmeer vermischet / sintemal er die Material-Ursache dieser Kranckheit nicht austreibet durch eine verborgene oder sonderbare/noch auch verbessernde Eigenschafft / sondern allein durch seine Bewegung/indem er sich natürlicher Weise mit aller sauren Feuchtigkeit vereiniget/und wie der in spiritu nitri oder Scheide-Wasser aufgelösete Mercurius, den Mund corrodiret und angreiffet/und die Gefässe öffnet/daher die Feuchtigkeiten fliessen / biß ihre Säure ausgeführet worden.

Ehe und bevor aber die Reibung geschicht/muß der Leib mit Verstand præpariret seyn/denn wo trockene Personen nicht gnugsam humectiret und befeuchtet werden/so sublimiret die Hitze des Magens den Mercurium, daher entstehet dann ein Bauchfluß/ mit Schmertzen in den Därmen/ und so derselbe gestopffet wird / folget eine Verstopffung/Fieber/Entzündung der Brust / oder ein Hirn-wüten mit Krampff/und wird der Patient zuweilen gar taub/ blind und dergleichen.

Hingegen so die feuchten Leiber nicht wol ausgetrocknet sind durch Schweiß-Träncke/so ziehet der Mercurius mit sich zu der Brust eine grosse menge Feuchtigkeiten/mit Geschwulst der Obern Theile/die Zähne werden loß/ der Mund exulceriret/ und wird voller Geschwür/und erfolget ein allzugrosser Blut-Fluß.

Der

Der Bauch-Fluß wird gestillet durch den Tranck von Frantzosen-Holtz / mit ein wenig weissen Wein vermischet / alle Morgen davon eingenommen / wodurch die Schärffe der Feuchtigkeiten gemildert und gebrochen wird.

Ingemein aber wird diesen bösen Zufällen abgeholffen / durch die Veränderung der Kammer und der Leinentücher / und daß man den Mercurium præcipitiret durch zusammenziehende Gurgel-Wasser und Clystire / durch Aderlassung an dem Fuß / und zuförderst durch purgieren / dem allezeit etwas Saltz von Weinstein muß hinzugethan werden / die Feuchtigkeiten zu mildern und niederwarts zu treiben.

Etliche verschlingen offt eine güldene Kugel / welche weiß wird / sie führet aber den Mercurium in solcher Wenigkeit weg / daß die andern Artzneyen deßwegen darneben gleichwohl nicht müssen unterlassen werden.

Die End-Ursache des Reibens ist eine Crisin zuwege zu bringen / welche von der Natur nicht herkomt / wo sie nicht darzu angereitzet und ihr geholffen wird durch einige Artzneyen / derer Quantität sich richten soll nach der Hefftigkeit der Kranckheit u. den Kräfften des Patienten; Damit die Artzneyen / wenn sie zu starck sind / ihn nicht in eine nicht zu heilende Verzehrung oder Abnehmung setzen; oder wenn sie zu gelinde / die Kranckheit

heit nicht aus dem Grunde heben mögen. Welche hernachmal viel hefftiger und mehr unheilsamer befunden wird als zuvor. Die dritte Cur geschicht durch Pflaster/und Cerota, und ist etwas schwächer als die vorige/aber beqvemer/wann die Patienten aufs neue befallen/und die Pein zu lindern/und die Beulen und Härte zu zertheilen ist. Weil sie aber nicht so geschwinde wircket/so fügen die besten Künstler ihr zu das Reiben. Nebenst dem Emplastro Vigonis kan nachfolgendes mit Nutz gebrauchet und auf die Theile / derer bey dem Reiben gedacht/aufgeleget werden:

Recip. Emplastr. Melilot.
aceti croco tincti ā ℔ß.
Mercurii mortificati unc. VI.
Olei laurin.
Nardin. āā q. s.

Mache alles zu einem Pflaster. Der Zweck dieses Mittels/wie auch der vorigen ist die Crisin zu verschaffen / entweder durch unempfindliche Durchdämpffung/ Bauchfluß / oder des Urins / aber offter und besser durch die Salivation des Mundes / welcher nebenst dem Gaumen und Kinnbacken dadurch/wie vor erwehnet/offtmals exulceriret wird / wegen der Zehigkeit und Schärffe der Feuchtigkeiten. Und müssen diese

Geschwüre durch keine Artzney-Mittel zurücke getrieben / sondern nur gelindert werden durch Gurgel-Wasser/die da gemacht sind aus gekochten Gersten-Wasser/ Kühmilch und dergleichen/ welche die Entzündung des Mundes vermindern und alle ihm anklebende Feuchtigkeiten abwaschē können. Wenn aber dieser Zufall/ wie sichs zuweilen begiebt/zu hefftig/daß er eine Auslöschung der natürlichen Hitze drohet / müssen wir etliche mahl die rechte Cur auffschieben / solchen schädlichen Zufall/ nach der Kunst zu verwehren. Was die Losigkeit der Zähne anlanget/ so wird dieselbe curiret mit adstringirenden Gurgel-Wassern/ aber noch kräfftiger / wenn der Gaumen mit dem gebrauchten Scheide-Wasser der Goldschmiede berühret wird. Die vierdte Art / so durch Beräucherung geschicht / wird nicht so sehr gelobet/ wegen der vielen bösen Eigenschafften / die sie in dem Leibe hinter sich lässet. Nichts desto weniger wird/so sie gebraucht wird/also darmit zu Wercke gangen: Nachdem der Patient unter einen Vorhang oder Decke so mit Fleiß ausgebreitet ist/ gesetzet worden/ so werffen sie in eine Feuer-Pfanne einen guten Theil Rauchwerck/so gemacht ist von Zinober / vermischt mit Schwefel und Qvecksilber/darunter Violen-wurtzel/Weyrauch/Myrren/

ren / Camels-Heu (Schnænantum) Benzor/ Terpentin und Theriac vermenget ist/ und fahren mit dieser Beraucherung so lange fort/ biß die Salivation im Munde sich erzeiget; und dieses ist die Crisis. Dieser Kranckheit Zufälle sind so mañigfaltig/ daß ich vor rathsamer achte/ den Leser zu solchen Authoren hin zu weisen/ welche davon weitläufftig handeln/ als daß ich nur einen Theil von dem was nöthig zu wissen ist/ sagen solle; Wiewol die meisten zu der allgemeinen Cur der Apostemen können gezogen werden.

Das VIII. Capitel.

Von einigen andern Gebrechen/ welche durch die Wund-Artzeney geheilet werden.

NAchdem wir nun so weit kommen / haben wir noch im gegenwärtigen Capitel zu handeln/ von einigen andern Gebrechen/ so durch die Wund-Artzney geheilet werden/ derer einige einen erfahrnen Arsisten erfordern/ indem andere von denen so den geringsten Verstand haben/ leichtlich können begriffen werden / und weil dieses kleine Tractätlein nur zum Gebrauch bescheidener Anfänger geschrieben ist/ wollen wir nur von den nachfolgenden reden.

Von Haar-Ausfallen.

DAs Haar-Ausfallen ist/wenn einem die Haar von dem Haupte ausgehen/ und wird verursachet entweder von Mangel der Nahrung oder von Verderbung derselben. Das jenige so von hohen Alter dem Schwindsüchtigen Fieberbrand/oder Tineà herrühret / ist unheilbar; Welches aber zu heilen ist/damit thut man also: Nach dem die allgemeinen Artzneyen vorher gebührend gebrauchet worden / muß das übrige Haar vollends abgeschoren/resolvirende Fomentationes oder Behungen gebrauchet/ und wenn man die bösen Feuchtigkeiten durch Gebrauch des Schröpffens und den Blut-Egeln zeitigen und abführen lassen/ muß das Haupt mit einer Lauge / so von Violen-Wurtz und Aloe gemacht / gewaschen; und endlich ziehende Fomentationes oder Behungen/die guten Dünste anzuziehen/ gebrauchet werden; So es aus Mangel der Nahrung entstanden / muß das Haupt mit einem groben leinen Tuch gerieben werden biß es roth wird; und so es von den Frantzosen herrühret/muß der Leib mit Quecksilber biß eine vollkommene Salivation erfolget/geschmieret werden.

Von

Von den Augen.

DEr Augen Kranckheiten sind vielfältig/ aber die Entzündung derselben ist am allergemeinesten; derer Ursachen sind entweder eusserliche/ als Fallen / Schläge/ Staub / Rauch/ und dergleichen; Oder innerliche/als nemlich ein Fluß der auff die Augen fället. Sie wird erkennet an dem/ wenn einem das Haupt schwer ist/ an der röthe der Augen/derselben Schmertzen/Geschwulst/und Klopffen der Pulß-Adern.

Sie wird geheilet durch Gebrauch der allgemeinen Artzneyen / eben wie in andern Entzündungen und rechten Gebrauch der eusserlichen Mittel/davon dieses Collyrium oder Augen-Wasser von kräfftiger Wirckung ist.

Recip. Aq. rosar.
plantag. ãã. unc. ß.
Mucilag. gumm. Tragacant.
Unc. ij.
album in ov. No. j.
Fiat Collyrium.

Dieses tröpffele laulicht in die Augen / u. lege ein doppelt leinẽ Tüchlein/ so mit diesem Augen-Wasser gleichfals angefeuchtet ist/

darauff. Das Blut von Tauben/Turteltauben oder jungẽ Hůnern warm in die Augen getröpffelt/ lindert derselben Schmertzen/und ist ihr eigner Balsam; So man aber besorget/daß die Kranckheit wieder kommen möchte / so sind Schröpffe-oder Laßköpffe auff die Schulder und am Ende des Genicks gesetzet/ sehr gut/ die Flůsse abzuwenden.

Zahn-Wehthagen.

Es ist kaum ein Schmertzen/so den Zahn-Schmertzen gleich ist/er kommt her von dem Zufluß einer hitzigen oder kalten Feuchtigkeit/oder von holen und verrotteten Zähnen / von eindringender umbstehenden Lufft / und von Erkältung kalter Speise und Trancks. Die innerlichen Ursachen werden weggenommen durch gebůhrenden Gebrauch der allgemeinen Mittel / und so der Schmertzen herkommt von einer hitzigen Ursache / welches erkennet wird an der Schärffe und grossen Klopffen des Zahns und der Schläfe/wird er mit denen mitteln/ so diesẽ zuwider sind/gelindert/als daß man den Mund ausspůle mit Granaten-Safft/ Wegerich-Wasser / und ein wenig Wein-

Eßig/

Eßig / so alle mit Rosen / Welt-Granaten Blumen und Sumach auffgesotten sind. Wenn der Fluß einer kalten Feuchtigkeit ist/ welches erkennet wird / wenn einem das Haupt schwer ist/und an offter Ausspeyung/ so werden die Zähne nützlich gewaschen; mit in Wein und Eßig gekochter Roßmarin/ Salbey/Bertram/worzu ein wenig Scheidewasser / darinnen etwas Theriac zertrieben ist/ hinzu gethan wird. So er aber von einem verrotteten oder holen Zahn herrühret/so ist kein besser Mittel/als daß man denselben herausziehen lasse. Und so nur derselben Wurtzel übrig ist/so mache ihn mürbe mit ein wenig Baum-Wolle in Scheide-Wasser eingetuncket / wenn du zuvor des Flubauls Zahn-Essentz versuchet hast.

Von Aderlassen.

WEil das Aderlassen eine Operation ist/ so ein Anfänger der Artzney nothwendig wissen muß / so habe ich für dienlich gehalten/ allhier auch etwas davon zu reden. Es wird beschrieben daß es sey eine Oefnung der Ader / dadurch das darinne enthaltene Geblüt uñ andere Feuchtigkeiten ausgeführet werden. Ehe und bevor es angestellet

wird / müssen die Excrementa, so von der vorhergehenden Dauung noch rückständig sind/durch ein Clystier oder Stul-Zäpflein ausgeführet/und so dann/wenn es die Noth erfordert/und man wohl erwogen / daß die Person nicht zu jung noch zu alt ist / das Aderlassen auf folgende Weise verrichtet werden. Nachdem der Patient beqvemlich sich setzet / so reibet der Wund-Artzt das Glied/welches soll geöffnet werden / mit der Hand oder einen warmen leinen Tuch/das Blut herbey zu ziehen/ alsdañ wird gemeltes Glied mit einer Binde / ein wenig über den Ort/da die Oeffnung geschehen soll / gebunden / welcher mit dem Nagel wird gezeichnet/und alsdann die Operation mit einer beqvemen Lancette verrichtet. Und richtet man sich in Lassung des Bluts / nach der Krafft des Patienten / und als man es zur Heilung oder zur Gesundheit dienlich erachtet. Endlich muß der geöffnete Ort mit grossem Fleiß verbunden werden / damit nicht eine Blutstürtzung erfolgen möge.

Von

Von dem Köpffe-setzen oder Schröpffen.

WEnn die Materie dicke und vermenget ist/werden gemeiniglich Köpffe gesetzet. Ich habe gesehen daß mit dieser Operation ingemein also verfahren wird. Wenn sie vorher den bestimten Ort etwas gerieben/ so setzen sie ein angezündtes Stücklein von einem Wachslicht auf eine Diele oder sonsten dergleichen Dinge feste/ und setzen den Laßkopf darüber/welcher denn mit Gewalt die Feuchtigkeiten anziehet/ alsdann nehmen sie ihn herab/ schlagen in einem Kreiß herumb/ mit einer Lancet / oder Schröpffeisen hinein/ und setzen den Laßkopf wieder/wie vor/darauf/und legen hernach das Pflaster Diapalma, oder Album Rhasis über die gemachte Incision, biß sie wieder heilet.

Von den Blut-Egeln.

WO das Aderlassen oder das Köpffe-setzen nicht verrichtet werden kan/ da werden gemeiniglich Blut-Egeln gebrauchet/nachdem man ein wenig die Haut eröffnet/ oder einen Tropffen von andern Blut oder mit Zucker süsse gemachte Milch dar-

auffgeschmieret/ denn alsdenn werden sie sich fest anhängen/und wenn ihr wollet/ daß sie leichtlich wieder abfallen sollen / so berühret nur ihren Kopff mit ein wenig Aloe oder Saltz / und so ihr wollet wissen wie viel Bluts sie an sich gezogen haben / so leget sie in itztgedachte Dinge/so werden sie es wieder ausspeyen; Darneben so ihr wollet daß sie mehr als sie fassen können/sollen ausziehen/ so schneid ihr hinterstes Theil ab / wenn sie sich wohl fest angeleget / so wird das Blut durch ihren Leib durchfliessen / welches auch gestillet wird/ so es/ wenn sie werden weggenommen/noch fliesset/durch eine halbe Bohne oder etwas gebrandter Leinwad oder Zunder/so man solche auff die kleine Wunde leget.



Register dieses curiosen Wund-Artztes

I. Cap.
Von der Wund-Artzney.

II. Cap.
Von den Apostemen.

III. Cap.
Von den Wunden.

Vor

IV. Cap.
Von den Geschwüren oder Schäden.

V. Cap.
Von den Beinbrüchen oder Verrenckungen.

VI. Cap.
Von der Generation und Geburt.

Von

VII. Cap.
Von den Frantzosen.

VIII. Cap.
Von andern Kranckheiten / so durch die Wund-Artzeney zu curiren.



CURIOS Urin und Haus-Artzeney-Büchlein/

Das ist:

Gründlicher Unterricht/

Die

Urin oder Wasser

der Krancken zu besehen/

davon judiciren/

Sich

darinn præserviren und zu curiren.

Verlegts Joh. Christoph Mieth/ Buchhändler.

1706.

Von gesunden Urin.

WAnn der Mensch gesund ist/ muß sein Urin schön Goldgeeler Farben seyn / ein bereites Sediment haben/das ist/ was sich unten in Urin gesetzet hat / welches aufgespitzet mit inhangenden Goldgelben Körnlein / worin der Mercurius und Schwefel verborgen lieget / des Saltzes Geist aber erkenne am Obertheil des Urins/muß also der Mensch wann er wil gesun seynd / eine mittelmäßige Wärme haben / so sie höher oder niedriger steiget / ist er aus Mangel oder Uberfluß des Saltzes/Schwefels und Mercurii, du kanst in Urin sehen alles was aus den 4. Elementen herfleust/als erstlich aus Erden und Wasser. Vors ander aus Feuer und Lufft / vors dritte aus den vier Saamen aufwachsend/nemlich den von Eltern angebornen Kranckheiten / allhier sind drey Tractätlein:

Das erste tractiret von Urin der Tartarischen oder steinischen Kranckheiten aus Erden und Wasser.

Das ander tractiret von Urin der Astralischen Seuchen aus Feuer und Lufft von Obergestirn erreget/welche itzo sehr im schwange gehen.

Das

Das dritte tractiret von Urin der natürlich angebohrnen Kranckheit.

Der erste Tractat.

Von Urin der steinischen Kranckheiten aus Erden und Wasser.

Das I. Capitel.

Von Farben des Urins.

AGtstein-Farbe mit aufgespitzten Sediment als ein Kegel nim wol in acht/doch die Faulnüß und Jahrzeiten/wie dann auch etliche Speisen als Salat und rothe Beta verendern auch die Farben/so die Farbe von der geelen Farben höher zu röthe steiget/zeigets an böser faulender Hitze zum Tod. Und so sie niedriger zur blassen Farbe steiget/ zeigets an Auslesschung natürlicher Wärme/auch biß tod zunehmende.

Das II. Capitel.

Von der Materi oder Tartar in Urin.

SO in Hypostasi kleine gefäselte Stücklein gesehen werden/so ist Tartar in Magen/u. der Urin weiß/ so sie aber oben in gantzen Urin an statt hypostasi gefunden werde/ so ist Tartar in Magenmund/urtheile/ aufgrültzen/ so aber in weissen Urin solche Fäßlein viel seyn/urtheile Aufblehung des Magens mit Geschwulst.

Von Tartar in Gedärmen/ so der Urin weiß oder graulicht abgehet/kein hypostasis noch Sediment als schleimigt zu finden/urtheile die Co-

lica; So aber der Urin dickroth hypostasis und Sediment zerfladert / bedeut ein alltäglich Fieber / je mehr zerfladert / je mehr Hauptwehe die Person hat / purgire bald; So in solchen rothen Urin hypostasis auf die rechte Seite sich neiget / so ist es ein Fieber mit der Leber dreytägig / ist aber der Urin rothbraun / und hypostasis neiget sich auf die lincke Seite / so ist es der Scharbock oder viertägige Fieber / wo aber klar roth und lichte hypostasis zersprenget / sich nicht setzen will / so ist ein Fieber in Nieren mit auffsteigenden Dünsten und reissen in Rücken und Haupte. So aber der Urin schön dicke in seinen Wesen zertheilte hypostasin und Sediment hat / urtheile ein Fieber im Geblüte; So aber in rothen Urin als rothe Sandkörnlein gefunden werden / so ist es der Scharbock im Geblüte / komt an mit Frost / darauf eitel Hitze; So Salpeterischer Tartar viel ist / so schwimmet oben viel Jest / da must du erbrechende Artzeneyen gebrauchen / der Tartar lieget in allen Gliedern menschliches Leibes / so der Tartar zuviel / so erzittern auch mehr die Glieder / nach Abgang des Fiebers lieget der abgelösete Tartar rothbraun dick an Boden des Glases.

Das III. Capitel.

Von Gestanck des Urins.

Aller Tartar und Salpeter ist wie Mist / so der zusammen geschüttet wird / faulet er / gibt Hi-

tze auch in der grösten Kälte/je mehr der Mensch faulenden Tartar bey sich hat/ je mehr er breñende Hitze spüret/der Salpeter bringet die Kälte und erschüttern/darnach der Tartar die Hitze/hievon stincket der Urin / der Patiente reucht aus dem Halse/hat faul Zahnfleisch. In Urin von Faulnüß der Natur im Leibe ist dreyerley Gestanck: Das Saltz gibt dreyerley Geruch von sich. Der erste wie Saltz auf Kohlen geworffen / der ander wie Zwiebeln / der dritte wie Victril auf Kohlen geworffen. Der Schwefel gibt dreyerley Gestanck von sich / der erste wie Pech/ der ander wie Oel/der dritte wie Dreck. Der Mercurius hat dreyerley Geruch/der erste wie Violwurtz/der ander wie gesotten Fleisch / der dritte wie abgemehet Graß. Der ander Gestanck kömmt von der Glieder Faulniß her/als so der Mage stincket/so ist der Urin weißfäsicht und stincket. Röthlicht stinckender Urin da faulet die Leber/brauche Liebsteckel in Trincken Saffranfarbe dicke und trübe stinckender Urin/da faulen die Nieren/brauche Spiritum Terpentin 9. Tropffen alle Morgen in Brandewein. Ziegelfarbe stinckender Urin/da faulet die Lunge / brauche Ehren-Preiß-Wasser und gantz harten Terpentin auf Brod gegessen. Roth Kirschbraunstinckenden Urin/da ist Faulnüß im Geblüte / zeiget an den greulichsten Scharbock. So Eyter sich irgend am Glase anhenget / so urtheile an selbe Seite ein Geschwür. Das

Das IV. Capitel.
Von Verstopffung innerlicher Glieder / davon der Urin zittert.

ALle Speise und Träncke so in Magen gekocht/ müssen sich selbsten austreiben. Des Magens Uberfluß treibet sich aus durch den Stulgang des Saltzes/ durch die Leber und Nieren/ des Mercurii Uberfluß aber treibet sich aus durch die Schweißlöcher. Von Magen und kleinen Gründer an Gedärmen ist der Urin weiß-fäsicht/ hypostasis ist zu finden / nach lange stehen zittert sie. Der Leber Urin ist roth und zittert / der Nieren Saffranfarbe und zittert/ der Miltz braun / der Lunge Ziegelfarbe und zittern.

Das V. Capitel.
Welche Oerter der Tartar einzunehmen pflege.

THeile den Urin in drey Theil/ als oben/ mitten und unten / wo sich das Sediment als ein Gewölck hinsetzet/ nim wol in acht/ es sey rechter oder lincker Seiten/ so sichs gar trüblicht in die Höhe hebet/ so ist Tartar in Magen/ absonderlich in aufwärmen / setzet sichs in die lincke Seite / so ists an der Miltz mit Bangigkeit des Hertzens/ ist aber an der rechten Seiten/ so ists an der Leber mit drucken/ und sticht in der rechten Seiten.

Das

Das VI. Capitel.
Von den Contenten oder was zusammen hanget insgemein.

DIe Contenta werden vertheilet in 3. Theil/ als erstlich/ was über dem Overhäutlein ist/ als Hertz/Lunge und Haupt/vors ander/was unter dem Overhäutlein ist / als Magen / Leber/ Miltz und Gallen / vors dritte/ was unten in Harnstrassen und Blasen/wie auch Nieren ist.

Das VII. Capitel.
Von der Form des Tartari / auch anhangenden Tartar am Glase / erstlich was über dem Overhäutgen ist.

SO der Circul voller Fäselein/ bedeut langwierige Kranckheiten des Gehirns / so das Sediment zerfäset / schön anfgespitzt geeler Farben erscheinet/ bedeut die fallende Sucht / so der Circul gar lauter röthlicht/und der Urin gar dunckel in seinen Wesen u. gar wenig abgehet/ bedeut die Wassersucht/der halbe Circul bedeut den halben Schlag ieder Seiten: Weñ Blasen/Schaum und kleine Gränlein herunter hangen vermischet/ bedeut Flüsse von zergangenen Tartar / erregen Stulgänge/ reissen in Schuldern. Wenn auf den Urin oben Fett schwimmet/bedeut Zerschmeltzung der natürlichen Wärme/irgend von starck verrichteten Liebes-Sachen / oder eingegebenen Gifft davon die Schwindsucht. Ist aber das Fett

grau/braun/oder röthlich/wie mit einem dünnen Häutgen/bedeut die kalte Pisse. Wenn in weissen oder rothen Urin/ nechst unter dem Circul weisse Striche gesehen werden / bedeut Schwindel im Haupte / und erschrecken im Schlaff / so kleine Bläßlein anhangen/bedeut auch grosse Haupt-wehe. Nach dem Circul folget die Lunge und Hertz/ seine Farbe ist Ziegelfärbig; Offt ist dieser Tartar wie Mühlpulver / auch wie Fischrogen/ bedeut Dorrigkeit des Halses/ so das Sediment auch als Mühlpulver ist / urtheile grosse Angst zum Hertzen/ und Wölligkeit der Brust/ absonderlich bey den Jungfrauen / davon ihr Geblüte verstopffet / der Urin weiß und undaulich ist.

Von Mitteltheil unter dem Overhäutgen als Magen-Tartar.

So mitten in Urin lang gezogene Wolcken erscheinen/ bedeut auffstossen der Speisen / so es gewölckigt stückweiß wie Käse erscheinet/urtheile einen gantz verdorbenen Magen / drücket vor und nach dem Essen.

Von dem kleinen Geäder Tartar.

Dieser Tartar wird auch weiß wie Mooß/ auch sandigt mit breiten Sediment, urtheile drucken untern kurtzen Rippen/und leichtlich speyen.

Vom Leber Tartar.

Dieser Tartar wird in rothen Urin mit zerstreueten Sediment in der rechten Seiten erkant/ davon

davon darinne drucken / die Steine gehen röthlich ab/hiervon endlich die Wassersucht/mit Stiche der rechten Seiten/grossen Durst/und zuletzt Geschwulst.

Von Gallen-Tartar.

Der Gallenstein sieht einer Malachiten gleich/ verursachet die geele Sucht / so das Sediment rothgeel auf die rechte Seite sich neiget / und der Urin Saffranfarbe so ist sie da mit Stiche der rechten Seiten nach dem Hertzen / der Dreck ist wie Hundsdreck.

Von Miltz-Tartar.

Die Miltz von Tartaro verstopffet / läufft mit Winden auf in der lincken Seiten / das Sediment ist zersprenget / neiget sich nach der lincken Seiten / urtheile in Bewegung des Leibes Stiche aus der lincken Seiten bis an die Brust / endlich den Scharbock / viertägige Fieber / auch Wassersucht.

Von Urtheil als Nieren und Blasen.

So unten im Glaß grob Fischrogen/rothgläntzende Körnlein gesehen werden/ bedeut reissen im Rücken/so das Sediment gar breit / schleimigt und nicht aufgespitzt stehet/urtheile Schmertzen in der rechten Harnstrassen/halten den Urin auf/ sind nach dem Essen kräncker.

Von Nieren Tartar.

So er faulet / werden auch hitzige Fieber mit

unaußleschlicher Hitze / oft ist dieser Tartar wie Rotz / hält den Urin auf / und müssen solche sterben / so es aber weißlicht / kalckigt / schleimigt Sediment gar wenig und breit / der Sand weiß / so ist Stein in der Blasen / solcher zusammen gelieffer-te Stein lieget auch im Schosse / Rücken u. Hüf-ten / lieget unten im Glase wie weiser Sand / brauche alle Abend eines Gülden schwer gestosse-nen Hanbuten-Kern mit Petersilgen-Wasser.

Das VIII. Capitel.

Von der Quantität oder Viel- und Schwer-heit in Urin.

SO der Urin weiß und wenig abgehet / bedeut Absterbung natürlicher Wärme / so der Urin roth und wenig abgehet / ist von verbrandter Hi-tze / biß in den Tod zunehmende.

Der ander Tractat.

Von den Zuneigungen des Obergestirns durch Feuer und Lufft geursachten Krankheiten.

Das I. Capitel.

Woher der Gifft.

DEr Mensch ist in dreyerley Wesen gesetzet / worinn sein Leib bestehet / ist also von den dreyen Nahrungen / nemlich Saltzes / Schwefels und Mercurii ein Geist mit aufflauffend / wel-cher durch das Obergestirn / als ein Feuer u. Lufft ange-

angezündet/in den Menschen würcket/absonderlich bey ietzigen Zeiten auf dreyerley Weise/ als Arsenicalisch/ Auripigmentalisch und Mercurialisch.

Das II. Capitel.
Von Arsenicalischen Gifft.

DIeser Arsenicalischer Gifft wird von Oberngestirn gewircket / durchgehet und verbrennet nicht allein den Geist/besondern auch das gantze Geblüte/brennet das Angesicht gantz feurig/so es in Magen läufft / erwecket es Auswürgen/grossen Schwindel/Eckel in Essen/schmecket alles bitter/so der Gifft im Magen verdauet/verursachet es hefftigen Stulgang/ auch mit Blutstriemen vermischt / in die Länge würckets gar Geblüte / dieses Gifft gehet gemeiniglich durch den Urin weg / können nicht das Wasser halten / der gemeine Mann heist es die Haupt-Kranckheit. So der Urin gebrochen/so neige das Urin-Glaß auf die eine Seite / so wirst du den Arsenicum am Glase einfressen finden wie ein Kalckmehl/urtheile: Er habe ein gifftig hitzig Fieber / sey ihm ankommen mit Frost/darauf eitel innerliche Hitze / ist des Arsenici viel in Circul / und kein hypostasis, zeiget überaus grosses Hauptwehe / und grossen Durst / mit brennen im Gehirn / Aufdünstung im Gesicht / glüende Flecken am Backen / haben vor Durst keine rechte

Ruhe/

Ruhe/ liegen Schlafloß/schwermen/und wollen stets fort/dieser Arsenicum ist an keinem Ort/ mit dem Geist der Natur beständig/welches Glied am schwächsten ist/da ist er oft am stärckesten/so er nicht recht ausgetrieben wird/giebt er Lähmung/ Geschwulst in Beinen/eweilet auch zum Hertzen/ das wehret sich/ aber durch Aderlassen wird seine Krafft entzogen/so der Gift gemindert/schlägt es zum andern oder dreytägigen Fieber/ die Cur bestehet in pulverisirt gebranten Hirschhorn / alle Tage dreymal ein Qventin in kalten fliessenden Springwasser eingenommen / worin gestossener Salpeter geworffen/leschet die gifftige Hitze/ wie auch Haußlauch-Safft eingenommen / Elexir Proprietatis Paracelsi alle Morgen 9. Tropffen in warmer Suppen eingenommen/vertreibet die Bitterkeit im Munde/führet den Gifft aus/ und stärcket den Magen. Zum Schweiß nim alle Abend von nechstfolgenden Pulver ein Gülden schwer/mit Theriac Wasser ein/und schwitze: Als Cardobenedicten-Kraut und runde Hollwurtzel jedes 2. Qventin/Zitber 1. Qventin/rothen Entian / weisse Hindläufften-Wurtz / Alant und Schelkrautwurtz/jedes 3. Qventl. Benedicten-Wurtz 1. Qvintl. Pomerantzenschalen 3. Qv. Hirschhorn 6. Qvintlein/ stoß und mache es zu Pulver/brauche es zum Schweiß / schmiere dich auch an die Stirn/Schläffe / Hertz und Puls-

Adern

Adern der Hände mit Campher-Wasser nur also kalt.

Das III. Capitel.
Von Auripigmentalischen Gifft.

WEnn die Urin roth einzertheilt und zersprengt hypostasin hat unterschieden/ sich neiget an die rechte Seite des Glases wie Ocker-geel/und anhänget/gar dicke auch zu ersehen/fällt aber nicht so hart an wie der Arsenicalische Gift/heisset die Brust-Kranckheit/ urtheile/es habe ihn angefallen ein hefftiges Brust-Fieber/ erstlich mit Frost / darauf grosse Hitze mit stechen an der rechten Seiten/kurzen Athem/ist aber hypostasis an der lincken Seiten / fühlen sie auch daselbsten die Stiche/lästu es überhand nehmen/ daß Blut und Tartar gemischet wird/er es auch nicht ausspeyen kan/erfolget ein Geschwär / dürrer Hals/muß ersticken/der gemeine Mann heist es die Bräune / die Kinder kriegen an dessen statt die Pocken / hie brauche keine erbrechende noch auch starcke Purgation/noch einige Aderlaß. Oft ereignen sich braune/ schwartzhafftige/blau oder rothe Flecken/ in das Fleck-Fieber/brauche keine Purgation/auch keine Aderlaß/sondern Schweiß-treibende Medicamenta. Die Cur des Fleck-fiebers besteht hier in gestossenes Menschenbeins 1. Quentin eingenommen mit Cordobenedicten-Wasser. In der Bräune gib das abgeschabte

dei-

deiner Zunge auf Speck oder Brod/einem Hunde oder Katzen zu fressen / gurgele mit lohwarmen Essig ein halb Nösel/worin Campher gethan / in dem der Essig bald kalt werden will/ 1. Qvintlein Salpeter/ 2. Qv. Braunelleen / 3. Qvintlein oder auch wohl mehr Hońig / koche es zusammen/ seige es durch/und gurgele damit.

Das IV. Capitel.

Von Mercurialischen Gifft.

SO die Urin gebrochen und oben in Circul/ auch etwas unter dem Circul wie blauer dünner Kalch sich anhänget/so ist der Mercurialische Gifft der das Gehirn einniмt/ein recht tödlich Gifft/tödtet den Menschen in steten Mattigkeiten und einschlaffen/urtheile/der Person sey angestossen eine Haupt-Kranckheit/erstlich ankommen mit Frost/darauf eitel Schlaf/stete Mattigkeit/ so sie etwas aufwachen/ begehren sie trincken / legen sich darauf wieder nieder u. schlaffen/ sind treflich matt/und die Rede fält ihnen schwer/ liegen in steten mehr kalten als warmen Schweiß/ wann die Natur diesen Gifft selbst nicht widerstehen kan/so ist der Todt; Allhier brauche keine Purgation noch Aderlaß/sondern Schweiß-treibende und stärckende Mittel. Pro memoria, in allen diesen dreyen Gifften scheinet der Urin erstlich vor gesund/aber so er gebrochē in aufwärmen/alsdenn ist der Gifft Augenscheinlich da.

Der

Der dritte Tractat.
Das I. Capitel.
Von Urin der natürlich von Eltern angebohrnen Kranckheiten.

IN diesen dritten Tractat wird nur von innern Urin gehandelt / welcher nicht aus den dreyen grossen Dauungen / als Magen / Leber und Nieren herfleust / sondern aus den sieben innerlichen Gliedern als leiblichen Planeten / suche in Urin nur Saltz / Schwefel und Mercurium, nicht aber die vier Qvalitäten oder Complexionen-Lauffe / noch ihre humoren; Aus nechstfolgenden Uberflüssen so sie verstopffet / kommen alle Kranckheiten her / sie seyn von Eltern angebohren oder nicht.

Der erste ist Stercus, Dreck / Unflat des Magens mit dem Tartar vermischet / verursachet die Colika / rothe Ruhr / schwache Dauung des Magens.

Der ander ist der Urin der Leber / Nieren und Blasen Uberfluß / verursachet Eyterichten Urin / steten Urinfluß / Blutfluß.

3. Rotz / des Gehirns Uberfluß / verursachet viel Gehirns-Kranckheiten so in die Glieder fallen / erkenne sie am Ringe.

4. Speichel / der Lungen und Schlundes Uberfluß wird nicht auspurgiret / reiniget sich selbsten durch den Husten.

5. Ohrenschmaltz des Gehirns Uberfluß/ so es verstopffet / verursacht es sausen der Ohren/ Stiche und Geschwür.

6. Der Gallen Uberfluß hält seine eigene Farbe/ solche lauffen offt in Magen und ins Geblůt / der Koth ist wie Hundes-Dreck/macht die rothe Sucht/die Saffran oder gelbe Sucht/endlich gar die Wasser- farben Sucht.

7. Des Miltzes Uberfluß giebet Winde in der lincken Seiten/viertägige Fieber/ Schwind- und Wassersucht / so es zur Leber irre läufft/ verursachets die schwartze Sucht / der Urin ist wie Dinte.

8. Der Mutter Uberfluß ist die Geblůts-Reinigung/wird alle vier Wochen von den sieben innerlichen Gliedern durchs Geblůte ernehret/ was von solcher Nahrung ausgehet / ist die Geblůts-Reinigung / ein schädlich Gifft / so es verstopfft ist und irre läufft/macht es grosse Hauptwehe/Schwerheit der Glieder/truckenen Husten/ blasse Farbe / Schwind- und Wassersucht / Lahmigkeit / und gar den Todt.

9. Der Schweiß ist ein Uberfluß des Mercurii, kömmt von Magen/ Leber und Nieren/ als euserlicher Speise her / gehet ab durch die Schweißlöcher.

10. Cruor des Fleisches oder Geblůtes innere Urin/fleust aus allen innern Gliedern nach der Bla-

Blasen hin/wird von euserlicher Glieder-Gebrechen offenbahret/als Krätze/Lähmigkeit.

Das II. Capitel.

Was von innern Urin geurtheilet wird.

DEr innere Urin ist ein zusammen geronner Schweiß/erweckt natürliche Kranckheiten/ muß aufgefangen werden/nach Enthaltung vorigen Abends aller Speiß und Tranck / also kanst du an den Nutriment oder Nahrung/so dem Leibe aus seinem Gliede zukömmt/alles sehen. Du must die Nutrimenta oder Nahrungen / die Excrementa oder Uberflüsse / die Emunctoria oder Auswürffe wohl zu unterscheiden wissen/ in den von Eltern angebohrnen Kranckheiten/ weiter nim in acht : Erstlich die Farbe : Es ist gewiß/ daß ein jedweder innerer Urin in seiner Substanz oder Farben / da es gesessen/ seinem Gliede nach/sich auch gleichfärbet / wie ein jeglich Glied in seinem Leibe lieget / also lieget auch sein zusammen geronner Schweiß/es sey entweder des Saltzes oder auch Urins/hieraus kömt nun der innere Urin sehr subtil zu ersehen.

Das III. Capitel.

Von des geronnenen Schweisses Farben mit den Contenten.

DEs Gehirns Farbe ist weiß und zehe/hat ge-

meiniglich Schaum/Jest und Blasen/ so in Circul herum auch wohl niedriger hengen / bedeuten Mangel des Gehirns; So der Urin weiß und kleine Grånlein oben in Circul anhangen/bedeuts grosse Hauptwehe/noch grösser so der Urin weiß und kein hypostasis zu finden / bedeuts den Schlag / der halbe Circul / er sey recht oder linck/ zeiget an derselben Seiten Låhmung und Schlag/ absonderlich so die Grånlein sehr kleine sind.

Der Lungen Farbe ist Ziegelfarbig und kleine Dinglein / als Weitzen-Kley unter dem Circul/ mit zersprengten hypostasi, bedeut schwere Lungensucht / so Eyter am Glase anhånget / dem ist schwerlich zu helffen / und ist die rechte Schwindsucht.

Des Hertzens innere Urin ist der Leber- und Nieren-Farbe gleich / so kleine Dinglein und Schuppen mitten in Urin gesehen werden / bedeut Bangigkeit umbs Hertz / auch Gefahr des Lebens / sind aber solche unten und wenig oder gar nichts von Sedimento und hypostasi zuersehen / so ists Verstopffung des Monatlichen Geblůtes / ist aber der Urin grůnlichter Farben/ so kömmt die fallende Sucht / ohn Sediment und hypostasi.

Der Leber innere Urin ist Leberfarbig mit zerstreueten Sediment, nechst der rechten Seiten

ten / geschicht von eigener Nahrung / so kleine Mehlfäslein gesehen werden / da bekommen sie Stiche / so der Urin bricht / das Sediment aber Leberfarbig / so wird sie feurig mit grossen Durste.

Die Nieren-Farbe innere Urin ist Leberfarbig / durchsichtig / mit oben schwimmenden spiegellichten Fett / wie Maden oder zerschnitten Baumwolle / bedeut Nieren-Verstopffung / Schmertzen an den Rücken und Schoß / so das Sediment schleimigt lieget / so ist Verstopffung von Stein / so der Urin wie gekrümt Haar zu sehen / so bedeuts in den Saamengängen Verstopffung / drücken in Rücken / Kopf- und Puls-Pochen mit schwermüthigen Dünsten ins Haupt / so aber Eyter in solcher Nierenfarbe / bedeuts Nieren-Geschwür / schneiden im Wasser-lassen.

Des Miltzes innere Urin ist braun und graulicht mit zerstreueten Sediment an die lincke Seite macht langwierige Kranckheiten / als viertägige Fieber / Schwind- und Wassersucht / wegen Salpetischer Schwerheit / so aber der Urin gantz schwartz / auch mit schwartzen Sediment, erfolget die schwartze Sucht / mit Angst zum Hertzen / und sind matt. So der Urin aber rothbraun mit zersprengtem hypostasi, und unten bald brüchig wie Hefen ligend / so ist das viertägige Fieber /

ankommen mit Frost/ darauf eitel Hitze / zuletzt die Schwindsucht.

Der Gallen innere Urin ist gegen das Licht gelb / gegen weisser Dinge aber grün anzusehen/ haben beyde über dem Circul Schaum und Jest/ davon die dreyfältige Gelbesucht / wie im ersten Tractat Meldung geschehen/ gelbet das Weisse in Augen / so sie nicht durch Schweiß und Bad ausbricht/erfolget Angst um die Brust und rechter Seiten.

Des Bluts Urin hat eine lichte Farbe/Rubinroth mit guten Sediment, so es aber blauer oder grüner Wasser-Farben/das Obertheil wie Wasser/das unterste dick und schwartz/so zubricht das Geblüt in Adern/ so es aber blauer Farbe ist / da ists schon verdorben von Tartar/ist gelb und knollicht / rotzig als Gallerte / so ist es Scorbutisch/ purgiere darnach/erneure es/wenn er ist wie Rotz so kan der Geist des Lebens nicht fortgehen / wird hernach wie klar Brunnenwasser in Circul/grünlichter Wasserfarben/ mit zehen Jest ohne Sediment, urtheile Hertz-pochen / fallende Sucht oder Lähmunge der Gedärme / der Urin ist wie lauter destillirt Brunnen - Wasser / mit einen Schaum in der Mitten schwimmend/ wird ohne Sediment als grober Urin befunden / bedeut Verstopffung der Gedärme / die Colica mit Stein an Gedärmen anhangend / entweder

schlei-

schleimigt zusam̃en geronnen oder zum Saltz geworden/ oder mit scharffen Abgang zerschmeltzet/ davon die rothe Ruhr/ Bauchflüsse/ so sie aber verstopffet/ erfolget Colic oder Iliaca/ die Iliaca wird von schleimigen Tartar in Menschen von Saltz und Steinen gebohren/ dieser Tartar setzet sich in die kleine Gedärme/ läst keinen Wind durchgehen/ davon die Iliaca auch biß ans Hertzgrübgen mit Winden gehet. Die Colic wird von zusammen geronnen Tartar umb den Nabel/ lencken sich nach dem Schosse/ wird mit schleimigen Medicamenten unterwerts curiret.

Des Fleisches innere Urin ist wie Wasser von frischen Fleisch abgewaschen/ bedeut Schwindung alles Fleisches ohne mehr/ sie sind nur matt biß in den Tod/ ist die von Eltern angebohrne unheilbare Schwindsucht.

Der Haut innere Urin ist bley-farbig ohne Schaum bedeut Krätze/ Raude/ so Eyter unten im Sediment, ist schwer zu curiren.

Der Spann-Brand-und Lufft-Adern Urin ist weißfarbig und durchsichtig/ hat Schaum/ darunter ein weisser Circul/ hypostasis ist zerstreuet/ und wenig Sediment, allhier ist das Saltz flüssig/ und läufft in die Gelencke/ bedeut Gliedersucht/ Zipperle.

Des Marcks Urin in Beinen ist bleyfarbig/ schwimmet oben Fett/ in Nieren dargegen ist es

lichtroth mit Fett/bedeut Krampff/ Schmertzen schösse in Beinen und hohlen Röhren.

Der Knorbel und Ader-Urin hat oben auffschwimmend grosse Blasen / bleiben lange stehen/ und ist gar Bley-farbig.

Des Koders Urin so er verhartet/ist roth dicke mit einen kleinen Schaum / da ist der Stulgang verstopffet/purgiere gelinde.

Des Urins innere Farbe ist weißlicht/wil nicht brechen an sich selbsten/nach dem ersten Tractat/ hat eine Gold-geele Farbe mit guten Sediment und hypostasi.

Das IV. Capitel.

Von Sediment und hypostasi worinn der Geist des Saltzes oder Tartar verborgen lieget.

DEr innere Urin ist nicht anders als das resolvirte Saltz/in allen Gliedern ausgetheilet/ läuffet aus allen innerlichen Gliedern zur Blasen/hat subtil Sediment, und hypostasin, führet doch das innere Saltz / Tartar und Steine / welches nur in destilliren kan gesehen werden/wegen der subtilität/wo der Saltz-Geist sich hinwendet/da wenden sich auch die Schmertzen hin/in den von Eltern angebohrnen Kranckheiten. Hanbutten-Kern gestossen/ein halb Loth

des

des Abends in Petersilgen-Wasser eingenommen / treibet gewaltig den Nieren-Stein.

Das V. Capitel.
Von innern Urin so ein heimlich Gifft anzeiget.

Offt ist der Urin so verworrin/daß weder hypostasis, sedimentum, noch Farben können gesehen werden/allein oben schwimmet wie grüner Staub oder Oel / urtheile/ ihm sey mit einen Liebes-Tranck vergeben/ rege sich auch bey ihm/so ihr Geblüt den Fortgang haben will / empfinde er Mattigkeit/ Husten und Verdorrung des Fleisches.

Das VI. Capitel.
Von den sieben Lauffen des Geistes oder Lebens/der vier Elementen Lauffe/der vier Complexionen Lauffe/und auch der vier Humorum Lauffe.

DJe vier Qualitäten Lauffe ist nicht im Wasser zu sehen/noch ihre Complexionen / bestehen aber in dreyen Principien / des Saltzes / Schwefels und Mercurii , benebenst ihren Wirckungen / den Salischen Krancken bringe wieder

zu

zu rechte durch Salische Medicamenta, den Sulphurischen durch Sulphurische / den Mercurialischen aber stärcke und brauche Schweißtreibende Mittel/die astralische oder gestirnte Kranckheiten aber von Hitze werden nicht mit destillirten Kräuter-Wassern, gekühlet / sondern gebrant Hirschhorn ein Qventl. mit fliessenden Wasser eingenommen/worin gestossener Salpeter ein Qventl. geworffen / thut hier sehr gut / euserlichen schmiere dich mit meinen Campher-Wasser an Hertzen/Stirn/ Schläffen / Magen und beyden Puls-Adern der Hände.

Sulphurisch Kräuter wärmen.

Merculialische kälten und feuchten.

Salische hitzen und brennen.

Sieben Lauffe sind des Lebens oder Geistes.

Miltz. Saturnus. Leber. Jupiter. Gall. Mars. Hertz. Sol. Nieren. Venus. Lunge. Mercurius. Gehirn. Luna.

Diese machen langwierige Kranckheiten / und herrschet allhier der Sulphur oder Schwefel.

Vier sind Elementen Lauffe.

Ignis, Feuer. Aer, Lufft. Aqua, Wasser. Terra, Erde. Die machen geschwinde Kranckheiten/allhier herrschet das Saltz.

Vier

Vier sind Complexionen Lauffe.

Heiß und feuchte. Kalt und feuchte. Heiß und trocken. Kalt und trocken.

Vier sind Homoren Lauffe.

Sangvis, das ist saltzig.
Phlegma, süsse.
Cholera, bitter.
Melancholia, sauer.

Diese machen natürlich angebohrne Kranckheiten/hie herrschet der Mercurius.

Das Campher-Wasser.

Rec. Des besten Brandtweins ein Nössel/ Campher 3. Qventl. gantz klein zerschnitten/thue es wol verbunden in ein Glaß / setze es im Sommer an die Sonne/ im Winter aber aufn heissen Kachel-Ofen / biß der Campher alles zergehe / darnach binde in einen Leinen Säcklein vor 3. Pfenninge gantzen Safran / henge ihn ein / und behalte es zum Gebrauch.

Seine Krafft ist schleinig und durchdringend.

In hitzigen Kranckheiten ist es ein grosses Mittel / so schmiere dich an die Stirn oben auff den Würbel / an beyde Schläffe / in Hertzgrübgen und denn auch an beyden Puls-Adern der

Hände/es vertreibet diß Wasser deine innerliche Hitze in etwas/ stärcket das matte hitzige Hertz/ bringet natürlichen Schlaff.

Vors ander/hast du kalte Flüsse / da euserlich an der Haut nichts zu sehen ist/ schmiere dich nur bloß darauf.

Vors dritte/ hast du Zahnwehe von Flüssen/ nimm etwas mit Baumwolle in Mund/schmiere dich auch euserlich am selben Backen damit/ist es aber von Geblüte / so thut es keine Würckung.

Vors vierdte/hast du deinen Magen verdorben mit überflüssigen Essen oder Trincken / davon es drucket / auch biß in die Brust / und empfängest schon einen kurtzen Athem und etwas gestigen Husten/nimm alle Morgen nüchtern an statt des Brandtweins einen Fingerhut voll nur bloß ein.

Vors fünffte / hast du die Colic oder Reissen in Gedärmen/nimm bloß anderthalb Fingerhut voll ein.

Vors sechste / ist eine Frauens Person / so offt ihr des Morgens übel wird / auch so es aus der lincken Seiten Stiche/Schmertz und Winde gibt/biß ans Hertzgrübgen/nehme alsobald einen Fingerhut voll nur also bloß ein / stillet es sehr bald.

Die

Die Zubereitung und Krafft des Weymarischen Wunder-Wassers.

Recipe Cyprianischen Terpenthin ein Pfund/Weyrauch 2. Loth/Paradiß-Holtz sechs Qvintl. Mastix drey Qvintl. Würtzneglichen/Muscatennüß/Galgan jedes sechs Qvintlein/Zimmt vier Qvintlein/Fenchel-Saamen ein Qvintlein/Lorbeer zwey Loth/Wild-Roßmarin zwey Hand voll/Bisam ein halb Qvintlein/zerstoß alles gröblicht/thue es in ein verdecktes Geschirr/gieß 6. Finger hoch Brandtwein über/laß etliche Tage an der Sonnen/oder auch auff dem heissen Kachel-Ofen stehen/hernach destillirs.

Sein Gebrauch ist nachfolgend.

Welcher mit der schweren Noth behafft/der trincke 14. Tage lang/jeden Tag 15. Tropffen mit Lilien-Convallien-Wasser ein.

Vors ander/welcher mit denSchlag beladen/der nehme 8. Tage lang jeden Morgen 11. Tropffen mit Linden-Blüt-Wasser ein.

Vors dritte/welcher mit stetigen Haupt-Flüssen behafft/der nehme in jeder Wochen dreymahl 15. Tropffen ein mit schwartz Kirschbeeren-Wasser/stosse oben gemelder specierum massam etwas klein/und eben mit schwartz Kirschbeern-Wasser besprenget/werde es in ein Säck-

lein

lein eingenehet gethan/und also auf blossen Würbel iede Nacht übergeleget.

Vors vierdte/welcher euserlich an seinen Gliedern Flüsse empfindet/ der werffe von ob destillirter Massa etwas auf Kohlen / und beräuchere die schmertzhafftige Stätte / da man euserlich nichts sehen kan an der Haut.

Vors fünffte und letzte / je öffter und länger du dieses Wasser gebrauchest / wirst du Wunder spüren und dich auch sehr wohl nach deinen innerlichen Gliedern befinden.

Zum Beschluß.

Purgiere dein Haupt.

Rec. Trochisc. Alcandat.
Diagrid. ppt.
Aloegatic. an. 1. halb Loth.
Formentur ▽ Rosarum f. Ol. fœnicul. pillul magnitudine pisæ Dos. einen starcken 17. biß 20. Abends um 10. Uhr in Hollunder-Muß eingenommen/operiren im Schlaff.

Stärck und purgiere deine Lunge.

Rec. Fol. Cardbened. 1. halb Loth.
Aron. 1. Untze.

Sem

Sem. Anisi.
Scordi j.
Fœnicul. āā. eine Untze.
♀ris. eine halbe Untze.
Pulveriza F misce detur ad scatutam, dos. alle Abend ʒj. mit einen guten Lungen und zugleich Schweiß-Tranck.

Dein hitziges mattes Hertz stärcke in der Geburt arbeitend.

Rec. 5. biß 7. Tropffen Ol. Cynamomi destillatur in eadem. ▽ gantz.

Dein hitziges Hertz in hitzigen Fiebern kühle euserlich.

Schmiere offt unter die lincke des Tages offt mein Campher-Wasser / schneide Campher kleine/zerreibe ihn mit Eyerweiß und netze Leinwand-Tücher tuppelt / lege offt frische auf; es hilffet.

Kühle deine hitzige Leber.

R. Flor. Bellidis oder Ganse-Blumen und blau Violen-Kraut jedes 2. m. thue etwas Tormentillwurtz/und gantze Rosinen dazu / wie auch ein Oertgen Saffran/zerschneide/vermische und koche es mit anderthalb Nössel frisches fliessendes Wassers/trincke offt lohe warm davon.

Purgiere deinen Magen.

Rec. 11. biß 12. auch 15. Gran Panchymagog

gogicum ▽ Cynamom vel nigrorum cerasorum solviret. Hast du deine kleine Geäder sehr verschleimet/davon dein Stulgang härtlich/ und wilst doch nicht zum öffterstien ordinaria purgantia einnehmen/ hievon hast du ordinari und zugleich natürliche sedes.

Recip. Fol. Sen. sine stigit. select. ℥iij.
Rad. Ireos
Rhabarb.
Agaric. āā. ʒj
Sem. fœnicul. ʒj.
Sacchar. Eine Untze.

Misce, fiat pulvis, dosis alle Abend in Schlaffgehen eine Messerspitze genützet.

Deine Niere reinige calculo und Grieß.

Recip. Alle Abend eines Gülden schwer gestossener Hanbutten-Kern eingenommen mit Petersilgen-Wasser oder zur Noth gekochter Petersilgen-Brühe.

Deine verstopffte Miltz eröffne davon leicht das malum hypochondriacum.

Recip. Brauche die Wurtzel von Männlein des Farn-Krauts / wie auch Mauer-Pfeffer-Pulver mit Erdrauch-Wasser im gleichen alle Morgen neun Tropffen Spiritum theræbintini

tini mit aqua vitæ eingenommen / reiniget auch dein Geblüte.

Deine verschleimte Mutter reinige.

Recip. ▽ Radic. Pastinac. errasticæ zwey Untzen.

Syrup. matricar. eine Untze.

misce, detur ad vitrum, signetur, offt ein Löffel halb eingenommen.

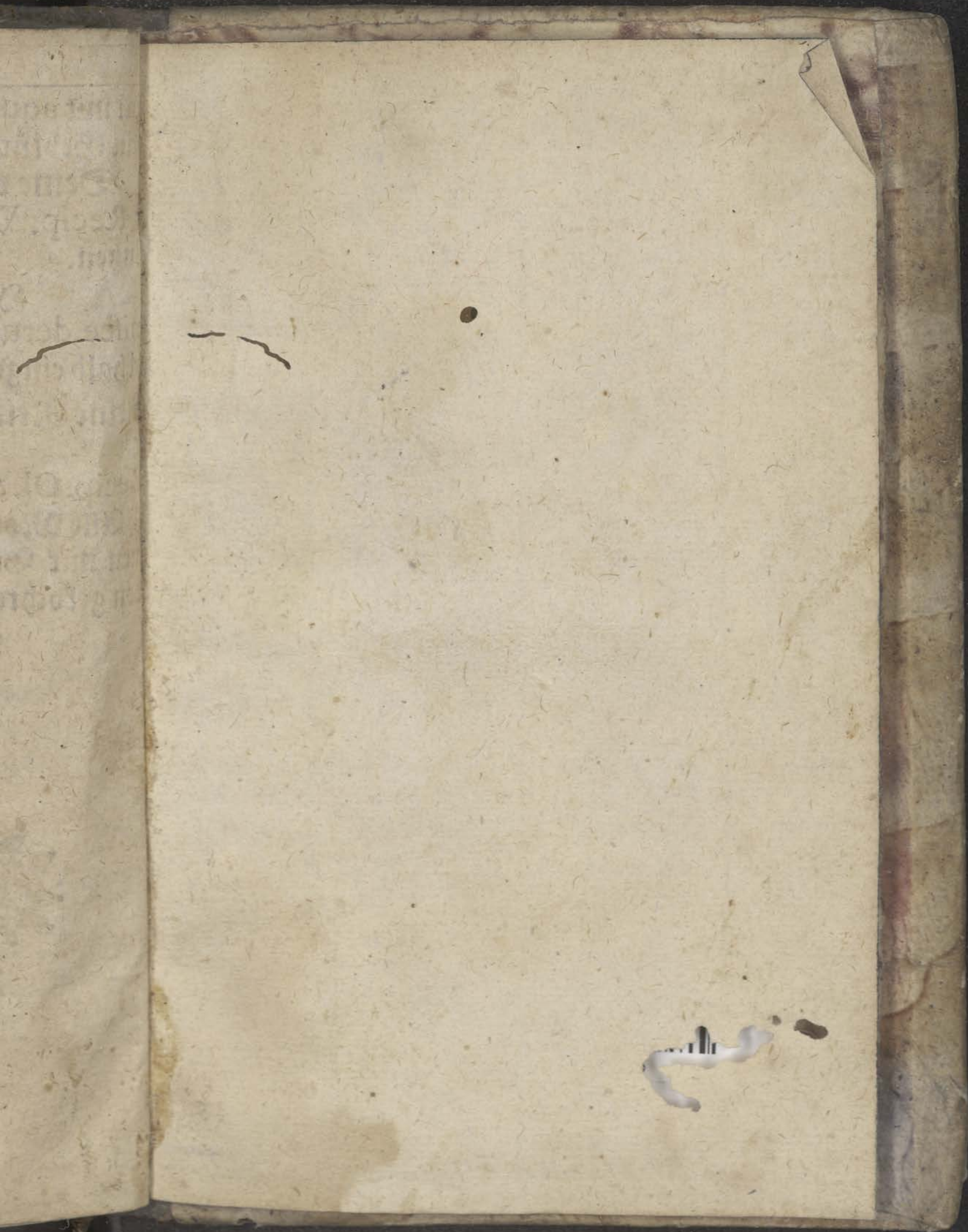
Keine Reinigung und verstopfftes Geblüt bringen wieder.

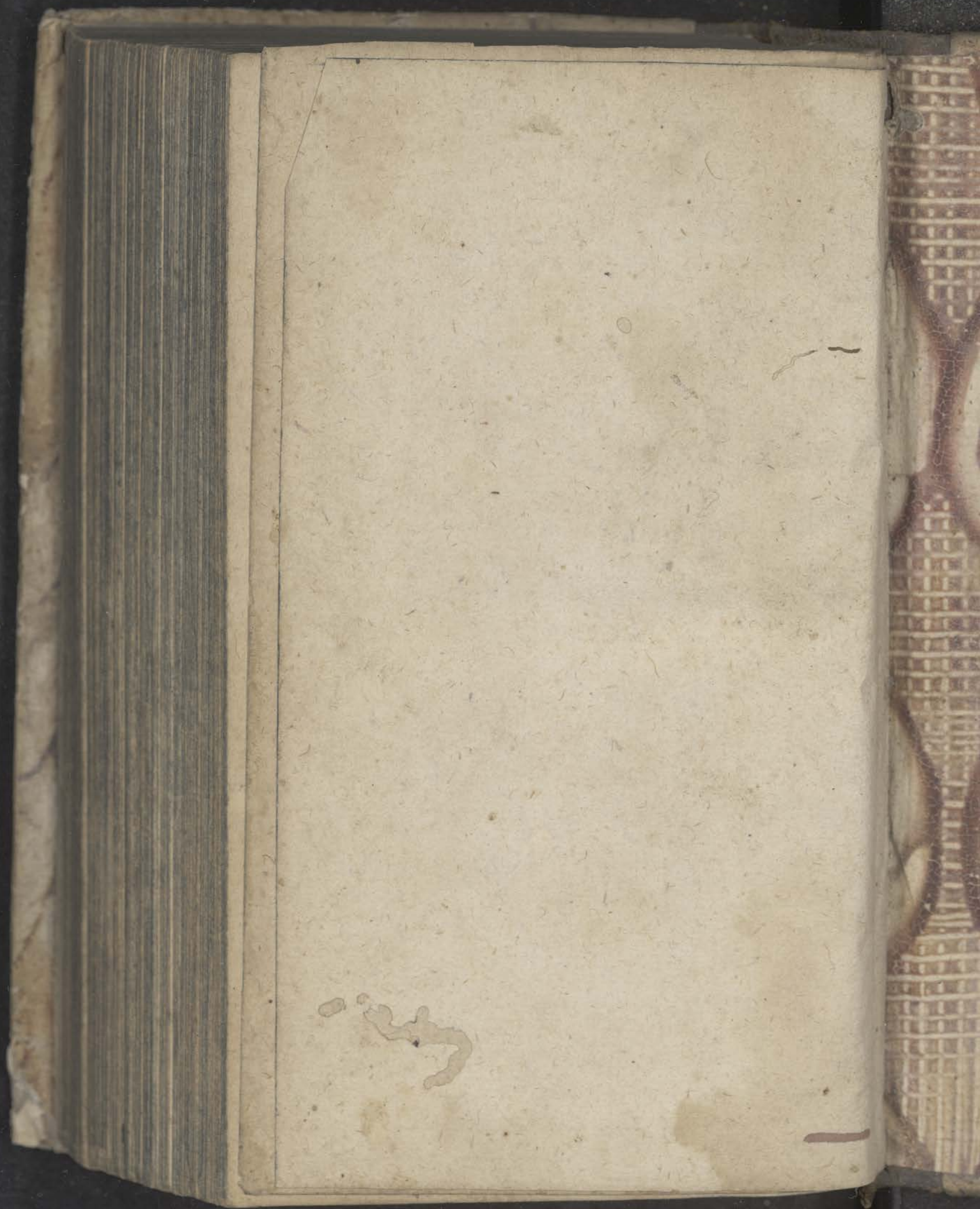
Recip. Ol. Succin. citrin. destillati 2. Untzen.

Alle Morgen 9. biß 11. Tropffen eingenommen mit Brandtwein / trincke auch alle Abend von gekochten rothen Klockrosen worin ein Ortgen Saffran geworffen.

E N D E.








Biblioteka Jagiellońska
stdr0023476



